BSB Bayerische StaatsBibliothek
MDZ Münchener DigitalisierungsZentrum Digitale Bibliothek

Bürger, Johann Quodvultdeus

Confessio doctrinae Saxonicarum ecclesiarum scripta anno 1551, ut synodo Trident. exhiberetur, i.e. Wiederholung der Augspurg. Confession

Franckfurth & Leipzig 1722

Augsburg, Staats- und Stadtbibliothek -- Th H 513
urn:nbn:de:bvb:12-bsb11285990-3
VD18 10317678-004

E. 1501.
ThH
513


Aug. Conf.
Re pet. A C.
Brühl inv. et fecit Lips.

CONFESSIO DOCTRINÆ
SAXONICARUM ECCLESIARUM,
SCRIPTA ANNO M.D.LI.
UT
SYNODO TRIDENTINÆ
EXHIBERETUR,
i. e.
Wiederholung
der Augspurgischen Confeßion,
zu
Uberantwortung im Concilio zu Trident,

Auf Landes-Fürstl. Befehl

Durch PHILIPPUM MELANCHTHONEM

Anno 1551. geschrieben,

Eine zur Historie des Lutherthums nöthige,
ietzo aber gar rar und unbekant gewordene Schrifft,
Nach dem Original, wie auch denen ältesten Editionen, Teutsch und Lateinisch abgedruckt

Und

Nebst einem Historischen Vorbericht
von denen Kirchen-Geschichten, so diese Schrifft sonderl. angehen,
ans Licht gestellt von

M. Joh. Quod Vult Deus Bürgern,
Archi-Diacono Martisb.

Franckfurth und Leipzig,
Bey Georg Christian Forbergern, 1722.

EIGEN… STADT AUGSBURG

Dem

Hoch-Wohlgebohrnen Herrn,

HERRN

Christian Rhost,

Edlen Herrn von Eysenhart,

Seiner Kåyserl. Majeståt Hoch-
betrautem Rath, des H. Rômischen
Reichs Rittern,

Auch

Jhro Kåyserl. Majeståt und des
Heiligen Rômischen Reichs bey Dero
Operations-Cassa hochbestalltem
Einnehmern,

Meinem Gnådigen Herrn,

Hoch-Wohlgebohrner Herr,

Gnädiger Herr,

Hochgeneigter Patron,

Es ist kein Zweiffel, daß der Nahme manches Orts und mancher Stadt gar nicht bekandt, oder doch längst wieder vergessen seyn würde, daferne ihn nicht dessen wohlgerathene Landes-Kinder nobilitirt und der Welt kund gemacht hätten. Nun ist zwar das alte Merseburg so arm an dergleichen edlen Früchten nicht, daß nicht auch dessen gesegnetes Andencken, durch die Nahmen solcher lebendiger Ehren-Säulen, von einem Seculo zum andern solte seyn fortgepflantzet worden. Wie ich mir denn wol getrauete, einen ziemlichen Catalogum von Gelehrten, oder auf andere Art berühmten Merseburgern der Welt vor Augen zu legen, wenn es die Noth erfoderte. Doch sind Sie, Hoch-Wohlgebohrner Herr, vorietzo unter denen hier gebohrnen Stadt-Kindern, Bürgerlichen Standes, ohnstreitig der glückseligste Sohn, welchen der Allerhöchste mit ausnehmenden Qualitäten gebildet, und zu einer hohen Stuffe zeitlicher Ehre vor allen an-

andern erhoben hat. Denn nachdem Sie von hier ausgegangen, und unter heiliger Führung Ihres GOttes, als eines beständigen Gefährtens, Ihr Glück in fernen Landen gesucht, so hat es Ihnen so wenig, als dem frommen Jacob, an reichem Zuflusse vieles Segens gefehlet. Ja, was andere, auch von hohem Stande und Geschlechte, sich eiffrigst wünschen, das ist Ihnen, auch wider Ihr Vermuthen, zu Theile worden. Der gröste Monarch der Christenheit hat Ihnen nicht nur die allergnädigsten Blicke zugewendet, sondern auch in Erwegung Dero vortrefflichen Meriten, Sie also characterisirt, daß man in und ausser Teutschland solches zu rühmen weiß. Indessen hat solche Würde, die Sie nunmehro in vollem Glantze besitzen, Dero Tugend-gesinntes Gemüthe so gar nicht geändert, daß Sie vielmehr, einmahl wie das andere, Dero Vater-Stadt mit aller Liebe und Gewogenheit beharrlich zugethan geblieben. Wie sich denn sonderlich hiesiges GOttes-Hauß, einer ansehnlichen Wohlthat aus Dero mildesten Händen zu erfreuen gehabt, welche Sie nicht so wol dessen ehmahligem Schutz-Heiligen, Sancto Maximo, als vielmehr dem eigenthümlichen Hauß-HErrn, als ein williges Danck-Opffer zu bringen Sich gefallen lassen. Da ich nun vor andern die Ehre ge-

habt, solches ansehnliche und höchstrühmliche Beneficium in Empfang zu nehmen, so habe iederzeit vermeynet, daß mir auch besonders zukomme, Dero Gnaden, gehorsamst-ergebensten Danck davor abzustatten. Nachdem ich aber in meinem Vermögen so viel nicht gefunden, als zu Ausbildung meines danckbegierigsten Gemüthes von nöthen ist, so habe ich es so lange von andern entlehnen, und gegenwärtige Gelegenheit dazu anwenden wollen. Es ist dieses das erste Buch, welches ich nach der Zeit in meinem Verlag und Handlung genommen, als ich das Glück gehabt, Dero Gnaden aufzuwarten. Da es nun ehemahls, der Evangelischen, sonderlich Chur-Sächsischen Kirche, zu einem Zeugniß und Symbolo dienen sollen, daß sie auch nach dem Tode des sel. Lutheri, von dessen lautern Sinn, in Bekänntniß der göttlichen Wahrheit, nicht abgewichen; so wird mir erlaubet seyn, dasselbe als ein ungefärbtes Zeugniß meiner innigsten Ergebenheit, vor Dero Augen nieder zu legen. Wie denn auch der Editor dessen nicht wenig darüber erfreuet worden, da er die untadelhaffte Intention, Dero Hochzuschätzenden Nahmen solchem Wercke vorzusetzen, von mir erfahren. Es hat sonst auch die Weltgepriesene Freye Reichs- und Wahl-Stadt Franckfurt in Annehmung und Er-

haltung der wahren Religion sich vor andern Ständen und Städten des Reichs, sehr begierig, eiffrig und muthig erwiesen. Sie bewirthete nicht nur den sel. Lutherum, da er sich Anno 1521. auf Käyserl. Befehl zu Worms einfinden muste, bey dessen Hin- und Her-Reise aufs freundlichste; sondern, da er An. 1525. Johannem Agricolam von Eißleben, dessen in dieser Schrifft zu vielmahlen gedacht wird, an sie absendete, den öffentlichen Gottesdienst und die Kirchen-Disciplin in gehörige Ordnung zu bringen, so nahm sie selbigen willigst an. Da es auch mit der heylsamen Reformation An. 1526. und 1527. bey ihr zum erwünschten Stande kam, so trug diese wertheste Stadt kein Bedencken, Anno 1536. dem Schmalkaldischen Bunde mit beyzutreten. Mit nicht wenigerm Muthe verwarff sie hernach An. 1548. und folgender Zeiten, das verdächtige Interim, darüber sie zwar ziemliche Beschwerungen erdulden müssen, biß der grosse GOtt ihr und der gantzen Evangelischen Kirche, durch den Passauischen Vertrag und Augspurgischen Religions-Frieden, Freyheit und Ruhe verschaffet. Demnach will ich nicht zweiffeln, es werden Dero Gnaden, da Sie Sich in dieser so frommen Stadt niedergelassen, auch diese zur Lutherischen Kirchen-Historie gehörige Schrifft, hochgeneigtest annehmen, und ihr zugleich damit die hochgültige Approbation,

 bey

bey Dero Hoch-Ehrwürdigen Ministerio und übrigen Hochansehnlichen Collegiis auswürcken. Solchen Zweck habe ich bey Dedication und Ubersendung dieser Schrifft mir einig und allein vorgesetzt, wünsche auch nebst dem Editore, selbigen, meiner hierbey geführten Intention nach, glücklichst erhalten zu haben. Die Gewährung dessen werde aus fernerer Continuation Dero Gnade und Hochgewogenheit gegen mich, als Dero geringsten Diener, mit Freuden abnehmen, darum mit schuldigster Submission gehorsamst will gebeten haben. Darbey wünsche von Grund meines Hertzens, daß der gewaltige GOtt, Dero Gnaden, samt Dero Hohen Familie in immer-blühender Glückseligkeit erhalten, und Dero Jahre bey allen hochgesegneten Wohlergehen auf späte Zeiten verlängern wolle.

Hoch-Wohlgebohrner Herr,
Gnädiger Herr,
Hochgeneigter Patron

Dero gehorsamst-ergebenster

Merseb. den 3. Aug.
1721.

George Christian Forberger.

Inhalt des Vorberichts.

Das I. Capitel.

Von dieser Schrifft überhaupt.

Das II. Capitel.

Von dem Schmalkaldischen Kriege.

Das III. Capitel.

Von dem, zu Beylegung derer im Römischen Reich obschwebenden Religions-Streitigkeiten, von Käyser Carln dem Fünfften in Vorschlag gebrachten Buche, Interim, dessen Autoribus, Inhalt rc.

Das IV. Capitel.

Wie die Catholischen theils selbst mit dem Interim nicht zu frieden gewesen.

Das V. Capitel.

Von dem, was in denen Chursächsischen Landen, auf Befehl Chur-Fürst Mauritii, wegen des Interim, und anderer Religions-Händel, in unterschiedenen Land-Tägen und andern Versammlungen vorgenommen worden.

Das VI. Capitel.

Weitere Fortsetzung derer Deliberationen und Anstalten in denen Chursächsischen Landen wegen der Religion.

Das VII. Capitel.

Von Chur-Fürst Johann Friedrichs von Sachsen Standhafftigkeit in Verwerffung des Interim.

Das

Das VIII. Capitel.

Wie sich die übrigen Protestirenden Chur- und Fürsten, nebst einigen ansehnlichen Städten des Röm. Reichs bey diesen Religions-Troublen aufgeführet.

Das IX. Capitel.

Von dem Concilio zu Trident, durch dessen Vermittelung denen Religions-Streitigkeiten hat sollen abgeholffen werden, samt einer kurtzen Beschreibung dessen, so daselbst biß auf die Zeit vorgegangen, da gegenwärtige Schrifft abgefasset worden.

Das X. Capitel.

Wie die Protestirenden sichere Geleits-Brieffe, bey dem Käyser und Concilio, für ihre Gesandten und Theologen gesuchet.

Das XI. Capitel.

Wie die Protestirenden endlich einen sichern Geleits-Brief von dem Concilio für ihre Theologen erhalten.

Das XII. Capitel.

Von denen Anstalten derer Protestirenden Stände des Reichs, nach erhaltenem sicherm Geleite, das Concilium zu beschicken, und zwar zuerst, Herrn Christophs, Hertzogen zu Würtemberg, und der Stadt Straßburg.

Das XIII. Capitel.

Von Abfertigung der Chursächsischen Gesandten und Theologen aufs Concilium nach Trident.

Das XIV. Capitel.

Von Verfertigung der Repetition der Augspurgischen Confession.

Das XV. Capitel.

Wie diese Schrifft von der Lutherischen Kirche fast durchgängig approbiret, und theils auch unter die Symbolischen Bücher aufgenommen worden.

Des Vorberichts
I.
Capitel.
Von dieser Schrifft überhaupt.

I.

WEnn der um die Evangelische Kirche mit Mund und Feder hochverdiente Theologus, Herr D. Heinrich Pipping, Chur-Fürstlich-Sächsischer hochbestalter Ober-Hof-Prediger und Kirchen-Rath, in seiner Historisch-Theologischen Einleitung, zu denen sämtlichen gewöhnlichsten Symbolischen Schrifften der Evangelisch-Lutherischen Kirche, in dem zehenden Capitel, auf diejenigen Schrifften kommt, welche auf öffentlichen Befehl gestellet, und in der Lutherischen Kirche vor andern berühmt sind, so gedencket er §. 5. p. 145. desjenigen Entwurffs, wie er ihn nennet, welcher Anno 1551. auf Churfürst Mauritii von Sachsen Befehl, von Philippo Melanchthone, zu dem Ende ist verfertiget worden, daß er im Nahmen der Sächsischen Kirchen auf dem Concilio Tridentino solte übergeben werden. Er meldet die gewöhnlichen Benennungen, welche diese Schrifft bekommen, da sie bald Repetitio Augustanæ Confessionis, bald Confessio Doctrinæ Saxonicarum Ecclesiarum heisset: ingleichen ihren Inhalt, und

wo sie sonst anzutreffen, wie nicht weniger ihre Hochachtung u. s. w. wie er auch solches in denen Arcanis Bibliothecæ Thomanæ sacris retectis p. 64. zuvor gethan hatte. An diesem letzten Orte, wenn er die lateinische Edition solcher Schrifft, welche Anno 1553. bey Valentino Papa oder **Pabst** * zu Leipzig heraus kommen, anführet, setzet er hinzu, es sey libellus satis rarus, ein Büchelgen, so sich gar seltsam gemacht, und vielen unbekandt worden. Welches sich auch in der That nicht anders verhält, indem heut zu Tage wohl unterschiedene anzutreffen, die von demselben wenig wissen, geschweige, daß sie es solten gesehen und gelesen haben, zumahl da in denen wenigsten Compendiis Historiæ Ecclesiasticæ dessen Erwähnung geschicht.

2. Da aber doch diese Schrifft von nicht geringer Autorität und Wichtigkeit ist, weil sie auf der hohen Obrigkeit Befehl zu dem Ende abgefasset worden, daß sie denen Sächsischen Kirchen zu einer Confession und Apologie der wahren Evangelischen Lehre, wie solche in denen damahls vorhandenen Libris Symbolicis enthalten ist, gegen unsere Widersacher auf dem Concilio zu Trident dienen sollen, die auch von denen meisten Lutherischen Gemeinen ausserhalb Sachsen approbirt, ja von einigen gar unter ihre Symbolische Bücher auffgenommen worden, wie unten soll gemeldet werden; zugeschweigen, daß **Churfürst** Augustus von Sachsen, auf sonderbaren Befehl, dieselbe Anno 1555. zu Wittenberg, nebst der Augspurgischen Confession, drucken lassen, daß die damahls vorhabende visitation darnach solte angestellet werden: als habe, da mir die ältesten Editionen und Exemplaria derselben zu Handen kommen, es nicht für undienlich gehalten, solch

* Dieser Valentinus Papa hat auch sonst viel Schrifften drucken lassen, die den Schmalkaldischen Krieg betreffen und bey Hortledern zu finden sind.

solch scriptum publicum, durch einen accuraten Abdruck, so wohl nach dem Original selbst, als denen ältesten Editionen, so zu conferiren Gelegenheit gehabt, denen Herren Studiosis und Liebhabern der Lutherischen Kirchen-Historie bekandt zu machen.

3. Als eine Einleitung in solche Historie, auf die fünff Jahre, nach dem seligen Tod des theuren Lutheri, von 1546. biß 1551. da diese Schrifft zum Vorschein kommen, ist gegenwärtiger Vorbericht anzusehen, der aber nicht vor die Meister, sondern Anfänger der Historischen Wissenschafften geschrieben ist. Darbey ich nicht verhalten kan, wie ich mir ehemahls vorgenommen gehabt, das so beruffene Interim Lateinisch und Teutsch, nach denen erstern Editionen drucken zu lassen, und solches mit einer historischen Einleitung, darzu schon unterschiedenes colligiret, zu versehen. Nachdem aber Herr M. **Johann Erdmann Birck**, wohlverdienter Prediger in **Eisleben**, schon vor vier Jahren dergleichen versprochen, und in dem Leipziger Meß-Catalogo, Ostern 1720. solch Versprechen wiederhohlet, welche Arbeit, wie vernehme, auch unter der Presse seyn soll, so habe billig mit meinen Vorhaben zurück halten, und wohlgedachten Herrn Editoris Arbeit erwarten wollen. Es ist aber doch daher kommen, daß die Historie von Interim, so ohne dem in gedachtes Quinquennium gehöret, in einigen Capiteln dieses Vorberichts etwas umständlicher vorgetragen worden, von welchem allen man eines geneigten Urtheils des wohl affectionirten Lesers, und wegen der darbey untergelauffener Fehler, einer glimpfflichen Emendation gewärtig ist.

Das II. Capitel.
Von dem Smalkaldischen Kriege.

I.

Es war eine hiebevor fast gemeine tradition, als wenn der selige Lutherus am Tage Concordiæ verstorben wäre. Der hochberühmte Herr Cyprianus aber, in Hilariis Evangelicis P. I. c. 11. p. 943. seq. hat so wohl aus dem angeführtem Zeugnisse des Sächs. Historiographi, Herrn Tentzels sel. (in seiner *curieusen* Bibliothec Anno 1706. p. 241. seq.) als aus denen alten Martyrologiis das Gegentheil klärlich dargethan und erwiesen, wie der 18. Februarii, als der Sterbens-Tag Lutheri, niemahls der heiligen Märtyrin Concordiæ, wohl aber vielen andern Heiligen gewidmet gewesen, deren Nahmen er aus denen Actis Sanctorum, derer Antwerpischen Jesuiten, Joh. Bollandi und Godefridi Henschenii, Mens. Febr. Tom. III. pag. 51. mit Fleisse specificiret. Also fället nun zwar die daher erborgte allusion, als wenn dieses ein Omen und Vorbedeutung seyn müssen, daß nemlich die **Einigkeit** mit dem sel. Manne zugleich zu Grabe getragen worden, dahin; indessen hat doch die Sache selbst ihre Richtigkeit. Arnold zwar in seiner **Kirchen- und Ketzer-Historie** P. II. L. 2. c. 3. p. 18. seq. redet von der Friedfertigkeit Lutheri, seiner Art nach, so captiös und zweydeutig, daß er ihm weder recht giebt, noch auch gantz verdammt. Wir aber, die wir durch den Dienst dieses Mannes zur Erkäntniß der Evangelischen Wahrheit gelanget sind, hoffen nicht nur in der Liebe von diesem frommen Elia letzterer Zeit, daß er bey seinem Leben mit eiffrigen Gebeth vor dem Riß getreten, und den Unfrieden gewehret habe; sondern man kan auch sein friedbegieriges Gemüthe zur Gnüge ersehen aus denen unterschie-

terschiedenen Briefen, die er an **Churfürst Friedrichen** Johannem und andere geschrieben, und sie in denenselben vom Kriege gegen den Käyser ernstlich abgemahnet hat. vid. Hortleder. de Bel. Smalcald. c. 1. seq. Ingleichen aus dem Büchlein: **Ob Kriegsleute in seligem Stande seyn:** in seiner **Ermahnung zum Frieden an die auffrührischen Bauern: aus dem Büchlein von weltlicher Obrigkeit** u. s. w. Kaum aber hatte der selige Mann die Augen geschlossen, so schien auch Friede und Ruhe erloschen zu seyn. Da hörete man von nichts, denn heimlichen Mißverständniß, Bündnissen, Kriegs-Anstalten, welche endlich zum verderblichen und denen Protestanten so gefährlichen Smalkaldischen Kriege ausschlugen. Es ist derselbe, bekandter Massen, von **Hortledern**, Sleidano, Thuano und andern mehr weitläufftig beschrieben: also wollen wir die Historie davon, in so weit sie mit denen Religions-Händeln verbunden ist, kürtzlich entwerffen.

2. Zu diesem Smalkaldischen Bündnisse und Kriege mochte zwar der Packische Tumult allbereit den Grund geleget haben. So wurden auch der Käyser **Carl der Fünffte**, und die Catholischen Stände, durch die Händel mit Hertzog Heinrichen zu Braunschweig, wie auch wegen Julii Pflugs, erwehlten Bischoffs zu Naumburg, ie mehr und mehr irritirt.* Es ist aber zu vermuthen, daß der Pabst und dessen Clerus nicht würden geruhet noch unterlassen haben, den Käyser und dessen Bundesgenossen zum Kriege gegen die Protestanten auffzuhetzen, wenn auch dieses alles nicht vorgegangen wäre. Denn es erschien der Cardinal Farnese schon Anno 1545. auf der Versammlung der Reichs-Stände zu Worms, und zwar vor Eröffnung des Concilii zu Trident, welcher, der päbstlichen Ordre zu folge, den Käyser zum Kriege gegen die Protestiren-

* Arnold Kirchen- und Ketzer-Hist. P. II. Lib. 16. c. 3. p. 18. Camerarius in vita Melanchthonis p. 235. seq.

den mit allem Ernst animiren, und ihm dazu einen reichen Beytrag von denen geistlichen Gütern in Spanien anbieten muste. Welchen Antrag der Käyser sich auch nicht gantz mißfallen ließ, ohne daß er meynete, man müsse noch eine bequemere Zeit erwarten, nemlich wenn der Stillstand mit dem Türcken gemacht wäre, und wenn man zuvor die Protestanten könte selbst an einander hetzen, die sonst, wenn sie zusammen hielten, zu mächtig wären, denn daß man sie gleich könte übern Hauffen werffen. * Da aber das letztere nicht angehen wolte, so kam gleichwohl das Bündniß zwischen dem Käyser Carln, und dem damahligen Pabst Paulo III. durch Vermittelung des Cardinalis Tridentini, Anno 1546. zu Stande, und wurde von ihnen der Krieg wider die Protestanten beschlossen. Es hielt der Pabst den 22. Junii gedachten Jahres, eine allgemeine Versammlung derer Cardinäle darüber, in welcher ihnen auch die Conditiones solcher Alliance communiciret wurden. Unter welchen eine derer wichtigsten war, daß der Pabst 12000. Mann zu Fuß und 500. zu Pferde dem Käyser zu senden versprach, welche er ihm auch würcklich unter Commando des Octavii Farnese zugeschickt hat. ** Es waren aber die Italiänischen Fürsten guten theils mit dieser Alliance selbst nicht zufrieden, welche sich grösserer Unruhe und Weitläufftigkeit daher besorgeten, da hingegen der Pabst auch gerne die Schweitzer in solch Bündniß mit gezogen hätte, denen er auch ein Exemplar davon übersendete, damit aber damals nichts ausrichtete.

3. Nun fehlete es nur noch an Gelegenheit, den Krieg denen Protestanten öffentlich zu declariren, denn der Käyser wolte durchaus nicht das Ansehen haben, als geschehe solches

* Petr. Suavis Histor. Conc. Trid. Lib. II. p. 131. seq. & 207.

** Pallavic. Hist. Conc. Trid. Lib. VIII. c. I. p. 255. Edit. Antverp. Thuanus Lib. II. p. 90.

solches der Religion wegen, welches dem Pabst auch fast verdriessen wolte, daß man gleichsam aus Respect oder Furcht vor denen Ketzern, die wahre Ursache solches Krieges verschwiege. * Vielmehr versicherte der Käyser, sonderlich die Reichs-Städte, daß es sie nicht gelten solte, sondern nur einige Fürsten, die sie selbst suchten zu unterdrücken, und dem Käyser seine Hoheit und Macht zu entwenden. Denen Smalkaldischen Bunds-Verwandten wurde vornehmlich grosse Widerspenstigkeit, Rebellion und das crimen læsæ Majestatis schuld gegeben. Man warff ihnen vor, daß die Häupter des Bundes als Reichs-Fürsten, Hertzog Heinrichen von Braunschweig, und Julium, Bischoffen zu Naumburg, von dem ihrigen verjaget, viel andere Dinge zum præjudiz des Reichs und desselben allgemeiner Satzungen gehandelt, auch des Reichs-Cammer-Gerichts-Urtheilen zu gehorsamen ** sich gäntzlich geweigert. Hingegen suchte der Käyser allen Verdacht abzuwenden, als sey er gesonnen die Freyheit des Reichs und die Religion derer Protestanten zu unterdrücken. Zu Bescheinigung dessen führte er an, daß er ja selbst Lutherische Fürsten, nemlich die beyden **Marggraffen von Brandenburg**, Albertum und Johannem, unter seiner Armee und in seinen Diensten habe, welches er auch zur raison brauchte, die Schweitzer und hernach die Böhmen zu bereden, daß sie sich mit ihm vereinigen möchten. *** Und bey solchen Anstalten kam er Anno 1546. ein wenig vor Ostern nach Regenspurg, und wartete daselbst zwey Monate auf die beschriebenen Fürsten. Als aber niemand von denenselben in Person, sondern sie sich alle durch Gesandten eingestellet, so wurde solches als eine Verachtung und Ungehorsam von ihm angesehen, welches er hart zu bestraffen

* Pet. Suavis Hist. Conc. Trid. Lib. II. p. 221. ** Thuanus Lib. II. p. 86. 91. *** Sleidanus Lib. XVIII. p. 537.

sen beschlossen. Doch machte er den 5. Junii den Reichs-Tage einen Anfang und proponirte, wie der Religions-Streit entweder durch einen Synodum oder durch ein Colloquium solte abgethan, das Cammer-Gerichte wieder in Stand gesetzet, und eine zulängliche Hülffe wider den Türcken zusammen gebracht werden. *

4. Als aber die Smalkaldischen Bunds-Verwandten von denen grossen Kriegs-Rüstungen des Käysers höreten, begehrten sie von ihm zu wissen, worauf es damit angesehen. Die Antwort, so sie darauf bekamen, war also beschaffen, daß sie leichte abnehmen konten, es werde **Churfürst Johann Friedrichen zu Sachsen, Landgraff Philippen zu Hessen** und **Hertzog Ulrichen von Würtemberg** gelten. Die Augen wurden ihnen auch noch mehr auffgethan, als der Pabst noch im Julio ein diploma Jubilæum zu Rom publicirte, von welchem Petrus Suavis Hist. Conc. Trid. Lib. II. p. 220. sagt: Eo Germaniæ Principes ulteriori molestia sublevabantur, veram hujus belli causam investigandi. Welches auch den 25. Augusti zu Trident in öffentlicher Versammlung kund gemacht wurde. Als in welchem der Pabst iederman notificirte, wie er sich mit dem Käyser vereiniget habe, die widerspenstigen Ketzer, so das Concilium und alle Vorschläge verachteten, mit Gewalt zu zwingen. Also war es Zeit, daß dieselben auch auf ihre Sicherheit und Gegenwehre bedacht waren, und sich so gut sie konten, in positur setzten. Der **Käyser** aber fuhr zu, und erklärete **Churfürst Johann Friedrichen** und **Landgraff Philippen** den 20. Augusti in die Acht. Diese hingegen schickten auch dem Käyser nach Kriegs-Gebrauch einen Absage-Brief nacher Landshut in Bäyern. ** Dieser rückte zu Ausgang des Augusti mit seiner Armee, die sich sehr

* Godofredi Chronice p. 807. seq. ** Sleidanus Lib. XVII. p. 531. Thuanus Lib. II. p. 97.

sehr verstärcket hatte, nach Regenspurg, und von dar nach Ingolstadt. Die Protestirenden liessen sich auch nicht faul finden, sondern zogen mit ihrem Volck dem Käyser entgegen. Beyde Armeen stunden biß zu Ausgange des Novembris gegen einander, ohne daß es zu einem Haupt-Treffen kommen, worzu zwar **Landgraff Philipp** von Anfang öffters gerathen hatte. Es traff aber bey der Armee derer Bundsgenossen ein, was der Käyser, da er sie recognoscirt und in ziemlicher Anzahl beysammen gesehen, von ihr geurtheilet: Cito eis defore consilium, & pecuniam, & concordiam. juxta Chytr. in Carol V. oratione funebri, p. 190. Die hierbey mit untergelauffenen fauten hat Thuanus Lib. II. klüglich beurtheilet, und Höpffnerus Saxon. Evang. p. 172. aus demselben angeführet.

5. Am meisten wurde **Churfürst Johann Friedrich**, mit seinen Alliirten, in ihren Unternehmungen gehindert, als sein Vetter Mauritius, Hertzog von Sachsen, sich bereden ließ, dem Churfürsten eine sehr nachdrückliche diversion zu machen. Er bekam hierzu Befehl vom Käyser, welcher ihm aufftrug, so wohl des Churfürsten von Sachsen, als des Landgrafen von Hessen, als zweyer Geächteter oder in die Acht erklärter Reichs-Fürsten, Lande zu occupiren, und ihn dabey versicherte, daß wegen der Religion nichts veränderliches vorgenommen werden solte. Hertzog Moritz ließ zu dem Ende seine Land-Stände auf einem dazu ausgeschriebenen Land-Tag nacher Freyberg den 8. Octobr. Anno 1546. zusammen kommen, und deliberirte mit denenselben über die Wichtigkeit solches Vorhabens. Gab ihnen darbey zu vernehmen, wie er nicht gestatten könte, daß etwan die Böhmen oder andere fremde Völcker die Chursächsischen Lande in Besitz nehmen, wodurch dieselben noch in grössere Gefahr der Religion wegen gerathen dürfften.* Demnach wurde eine gewisse

* Thuanus Lib. II. p. 116.

Declaration abgefasset, und in derselben mit unterschiedenen rationibus erwiesen, welcher gestalt der Hertzog zu solcher expedition sey genöthiget worden, welche bey Hortledern Lib. III. c. 41. p. 357. seq. und c. 52. p. 381. zu lesen. Herr Cyprianus T. II. der nützlichen Uhrkunden zur Reformations-Geschichte p. 499. erkennet hierbey ein sonderbares Werck göttlicher Weißheit und Regierung. Denn, sagt er, wofern Churfürst Moritz auch wider den Käyser gezogen, und die Schlacht verlohren hätte, würde das gesamte glorwürdigste Hauß Sachsen um alle Lande kommen, und kein Retter des Evangelischen Wesens in Teutschland übrig geblieben seyn. Es erfolgte also der Auffbruch von dessen Trouppen, welche mit leichter Mühe, die vom Volck gantz entblösten Chursächsischen Lande, biß auf die Städte Wittenberg, Gotha und Eisenach, besetzten. Und von dieser Zeit an soll Käyser Carl sich mehr Hoffnung als zuvor gemacht haben, den Krieg glücklich zu endigen und denen Teutschen Fürsten mit mehrern Nachdruck zu begegnen.* Es machte auch solcher unvermuthete Einfall Churfürst Johann Friedrichen und Landgraff Philippen nicht wenig bestürtzt, und nöthigte den Churfürsten, daß er sich mit seinen Völckern zurück ziehen muste, worzu er den 23. Novembris den Auffbruch machte, und im December in seinen Landen anlangte. Kaum war solches geschehen, so eroberte er in kurtzer Zeit nicht nur alles, was ihm Hertzog Moritz in Meissen und Thüringen abgenommen hatte, sondern er occupirte auch den meisten Theil von Hertzog Moritzens Landen, welches auf beyden Seiten nicht ohne Verbitterung der Gemüther, und Beschwerung derer Unterthanen konte abgehen.

6. Der Käyser konte Hertzog Moritzen nicht im Stiche lassen, und also zog er sich nebst seinem Herrn Bruder,

Kö-

* Thuanus Lib. II. p. 118.

König Ferdinando, gegen die Sächsischen Grentzen, daß die Trouppen bey Eger zusammen kamen. Der March gieng von dar gerade auf den Churfürsten loß, welcher dazumahl sein Lager bey der Stadt Meissen hatte. Er getrauete sich aber hier nicht, sondern brandte die Brücke ab, gieng an der Elbe hinunter und lagerte sich bey dem Städtgen Mühlberg. Der Käyser folgte ihm auf dem Fusse nach, satzte mit seinen Völckern über die Elbe, und da kam es den 24. April. Anno 1547. als an dem Sonntage Misericordias Domini, auf der Lochauer Heyde, drey Meilen von Wittenberg, zu einer blutigen Schlacht. Der Churfürst hatte seine Völcker nicht alle bey sich, sondern ein gut Theil nacher Wittenberg verleget, und die übrigen hin und her zertheilet.* Also war er der Käyserlichen Armee nicht gewachsen, die Sächsischen wurden nach tapfferer Gegenwehre endlich in Unordnung gebracht, der Churfürst muste sich gefangen geben, und der Käyser erhielt einen vollkommenen Sieg. Der Erfolg dessen war, daß der Käyser dem gefangenen Churfürsten das Leben absprach, hernach aber auf hohe intercession solches Urtheil änderte. Wittenberg, die Chur-Stadt, die Gemahlin des Churfürsten, so sich darinne auffhielt, samt dem gantzen Lande, fiel in des Uberwinders Hände, und er sahe sich in dem Stande, denen protestirenden Fürsten in Teutschland nach Gefallen Gesetze vorzuschreiben. Landgraf Philipp von Hessen war zwar damahls noch frey, doch in des Käysers schwerer Ungnade, am wenigsten aber von der Macht, ihm alleine zuwiderstehen. Der Churfürst von Brandenburg und Hertzog Moritz wolten ihn gerne mit dem Käyser aussöhnen, und auf ihr Zureden stellte er sich zu Halle vor dem Käyser ein. Er wurde aber über sein und der Seinen Verhoffen gefangen behalten, und muste in

* Thuanus Lib. IV. p. 175. Hortleder de Bel. Smalc. Lib. III. c. 69. p. 435. seq.

in solchem Zustande fünff Jahr lang Churfürst Johann Friedrichen Gesellschafft leisten. Denn der Käyser behielt diese beyde Herrn allzeit bey sich, und muste der Churfürst es endlich geschehen lassen, ja mit zusehen, daß er der Chur-Würde entsetzet, und solche seinem Vetter Hertzog Moritzen zu Theile ward.

7. Es geschahe solches Anno 1548. auf dem Reichs-Tage zu Augspurg, da Käyser Carl V. Hertzog Moritzen den 24. Febr. als an des Käysers Gebuhrts-Tage, mit der Chur Sachsen belehnete.* Solches ist auch dessen Herrn Bruder, hernach Churfürsten, Augusto, eventualiter wiederfahren, welcher aber nicht in Person zugegen gewesen, sondern an dessen Statt **Graff Hanß Hoyer von Manßfeld** die Lehn empfangen hat.** Gedachter Hertzog Augustus resignirte darauf das Bißthum Merseburg, und begab sich im Ehestand mit der Prinzeßin Anna, Königs Christiani III. in Dännemarck Tochter, mit welcher er in Torgau Beylager gehalten. An dessen Statt machte der Käyser, auf eine ungewöhnliche Art, Michael **Held** oder Heldium, der Mäyntzischer Weyh-Bischoff war, und sich Bischoff von Sidon nennte, (hinc Sidonius dictus,) zum Bischoff in Merseburg, ohn Zweiffel der Meynung, daß durch denselben die päbstlichen Ceremonien der Orten wieder möchten eingeführet werden. Woran er zwar von **Fürst Georgen von Anhalt** gehindert ward, er ließ sich aber hernach bey Verfertigung des Interims gebrauchen, wie wir unten hören werden.*** Die Capitulation und den Vertrag Käyser Carlns mit dem gefangenen Churfürsten, Johann Friedrichen, findet man bey **Hortledern** Bel. Smalc. Lib. III. c. 71. 72. p. 441. seq.

Das

* Sleidanus Lib. XX. Thuanus Lib. V. p. 234. ** Hortleder Lib. III. c. 85. p. 701. *** Godofredi Chronice p. 812. seq.

Das III. Capitel.

Von dem, zu Beylegung derer im Römischen Reich obschwebenden Religions-Streitigkeiten, von Käyser Carln dem Fünfften in Vorschlag gebrachten Buche, Interim, dessen Autoribus, Inhalt rc.

1.

Der so wohl an hohen Tugenden als glücklichen Thaten unvergleichliche Monarche, Käyser Carl der fünffte, hatte nun zwar nach so siegreichen progressen, die Protestirenden Stände des Römischen Reichs, ziemlich in die Enge getrieben, und konte ihnen Gesetze vorschreiben. Er sahe aber als ein hochvernünfftiger Herr auch zuvor, daß es sich mit Gewalt nicht thun liesse, und daß überhaupt die Gemüther und Gewissen in Religions-Sachen nicht zu zwingen, am wenigsten aber die großmüthigen und beständigen Teutschen Fürsten durch Waffen zu überwältigen wären. Und doch wolte er nicht das Ansehen haben, als habe er durch den Smalkaldischen Krieg gar nichts der Kirche und Religion zum besten ausgerichtet, da doch derselbe zu dem Ende solte angefangen und geführet worden seyn. Er hielte davor, es werde ihm wenig Ruhm bringen, si tunc quoque, cum nemo voluntati ipsius adversari possit, incerta dubia, litigiosa relinquantur omnia, wie Camerarius schreibet in vita Melanchthonis. p. 265. Demnach war er auf gelindere und friedlichere Mittel bedacht, die Streitigkeiten beyzulegen, und ein gutes Vernehmen zwischen beyden Religions-Verwandten von Catholischer und Protestirender Seite, wieder herzustellen. Das Concilium, welches die Protestanten zum öfftern verlanget hatten, war zwar angegangen, wurde aber so vielmahl unterbrochen oder doch so lang-

sam

sam fortgesetzet, daß man leichte vermuthen konte, es werde so balde nicht zu Ende kommen, wie denn auch der Käyser Carl dessen Endigung nicht erlebet hat. Also fiel er entweder selbst auf dieses expediens, oder es ist ihm von andern an die Hand gegeben worden, daß man nemlich indessen eine gewisse formulam interreligionis oder **Religions-Ordnung** solte abfassen, daran beyderseits Religions-Verwandten sich halten müsten, biß die Streitigkeiten auf einem allgemeinen Concilio gehoben würden.* Ob er nun wohl sich berechtiget zu seyn vermeynet, die Sache selbst zu besorgen und Anordnung deßwegen zu machen, so hat er doch für billiger gehalten, wenn etlichen frommen und friedliebenden Theologis solches aufgetragen würde. (æquius videbatur, ut ex omni Theologorum numero pauci deligantur viri, pii, docti & concordiæ studiosi, qui negotium illud citra ullam asperitatem tractent, schreibt Thuanus.** Zu dem Ende hielt er durch Mendozam, Cardinalem Tridentinum, bey dem Pabste an, er möchte geschickte Theologos von Rom dazu abfertigen, welches aber der Pabst, als einen Eingriff in seine geistliche Gewalt ansahe, und es abschlug.*** Wiewohl Maimburg meynet, es habe der Pabst sich hierinne nicht wohl vorgesehen, welches wir dahin gestellet seyn lassen.****

2. Es war aber schon anno 1541. eine Schrifft, von dergleichen Inhalt und zu solchen Ende, zum Vorschein kommen, auf dem Colloquio zu Regenspurg, dabey Collocutores auf Päbstlicher Seite **Johann Eck**, Julius **Pflug** und **Johann Gropper**; auf Protestirender Seite aber Phil. Melanchthon, Martinus Bucerus und Joh.

* Sleidanus Lib. XX. p. 619. Pallavicinus P. I. Lib. X. c. 17. §. 6. pag. 62. ** Lib. V. p. 226. *** Thuanus Lib. IV. p. 225. **** Histoire du Lutheranisme Tom. II. l. 5.

Joh. Piſtorius, nachmahls auch D. Creutziger und Amsdorff, geweſen.* Es handelt der Herr von Seckendorff, in der Hiſtorie des Lutherthums, ** von dieſem Colloquio und dem daſelbſt zum Vergleich übergebenen Buche gar umſtändlich. Granvella, der zu dieſem Geſpräch verordnete Præſident, brachte gleich zu Anfang deſſelben, als den 27. Apr. im Nahmen Käyſerl. Maj. das Buch vor, mit Befehl, ſolches ordentlich zu erwegen, zu beſſern, und wo es ſich thun lieſſe, anzunehmen. Erſtlich konten die Proteſtirenden keine Abſchrifft davon erlangen, hernach aber ward es im Monat Junio, in der Mäyntziſchen Cantzeley, gewöhnlicher Maſſen öffentlich dictirt, und dem Churfürſten zu Sachſen, wie auch Luthero zugeſchickt. Die meiſten haben Johann Groppern, der einer von denen Collocutoribus war, vor dem Concipienten gehalten, wie er denn kein ungeſchickter Mann geweſen, und ſich hernach auf dem Concilio zu Trident als ein Theologus und Juriſte wohl hat brauchen laſſen, daß ihn auch Pabſt Paulus IV. zum Cardinal wollen machen, welches er aber wegen ſeines hohen Alters ausgeſchlagen. *** Es begriff dieſes Buch 22. Capitel, von denen einige angenommen, einige verbeſſert worden, einige aber gantz unentſchieden blieben. **** Dem Churfürſten von Sachſen aber, Hertzog Johann Friedrichen, war es höchſt mißfällig, daß ſeine Geſandten ſich auf dieſes Buch eingelaſſen. Deutete auch Melanchthoni an, daß er von der wahren Lehre durchaus nicht, auch nicht in Redens-Arten, weichen und abgehen ſolle. Der päbſtliche Legat, Caſpar Contarenus war dabey in ſeinem Vortrag ſo dunckel und zweydeutig, daß man nicht wuſte, was man

* Suavis Hiſt. Conc. Trid. Lib. I. pag. 103. ſeq. ** Lib. IV. §. 1-7. p. 1968. Edit. Germ. *** Suavis Hiſt. Conc. Trid. L. II. p. 135. Lib. V. p. 445. **** Seckendorff. l. c. p. 977. Suavis Lib. I. p. 103. ſeq.

man daraus machen solte. Insonderheit konte man in der Lehre von der Rechtfertigung nicht einig werden, weil D. Luther und Melanchthon diesen Satz des D. Ecks: **Der Sünder wird durch den lebendigen und thätigen Glauben gerecht;** vor verdächtig hielten. Seckendorff. l. c. 1983. Doch haben die Catholischen viel grobe Mißbräuche erkandt, als von der Communione sub una, der Priester-Ehe u. s. w. Ja eben auf diesem Regenspurgischen Gespräch hat der päbstliche Legat Contarenus denen Protestanten zugestanden, daß man das Wort **Verdienst** (in Ansehen der Wercke in actu justificationis) und das Wort transsubstantiation nicht mehr brauchen solle, wie der Cardinal Sfondrati in Gallia vindicata p. 390. zugestehet. Wiewohl er auch durch seine negotiation auf diesem Reichs-Tage und geistlichen Colloquio, sich wenig Ehre am päbstlichen Hofe erworben.* Weil es aber auf diesem Colloquio zu keinem Vergleich kam, berieff der Churfürst zu Sachsen, Melanchthonem und hernach **Amsdorffen** und **Creuzigern** wieder zurücke, und also wurde das Gespräch fruchtloß geendiget. Aus diesem Buche, dessen nur gedacht ist, ist hernach, wie Matthesius sagt, das Interim geschmeltzet worden, und Melanchthon, so bald als er das Interim sahe, sagte: Daß dieses eben das Buch sey, darüber sie in Regenspurg disputirt. Sehr wohl lässet sich das judicium des Camerarii von diesem Buche lesen, und folgendes Inhalts ist:** Protulerunt librum, nescio quorum opera conflatum, de quo persuasum Imperatori fuerat, eo ipso utriusque partis errores posse corrigi. Postulabatur igitur, ut ille probatus reciperetur. Id quod neutra pars facere voluit, cum Saxoni-

* Cypriani Hilar. Evang. Vorbericht c. 3. §. 8. pag. 40. Alberti in der Widerlegung der August. und Anti-Aug. Conf. P. II. c. 1. §. 9. pag. 86. ubi Joh. Marianam in Summar. ad Hist. Hispan. pag. 13. allegat. ** In vita Melancht. p. 193.

Saxonici illum non penitus rejicerent, sed censerent, emendari oportere, inque eo operam suam pollicerentur: adversarii autem totum librum repudiarent & damnarent. Ut infelice admodum sidere natum hunc librum existimem, qui recens veluti in pueritia sua omnibus invisus & clanculum educatus, postea adultior, causa maximarum calamitatum fuerit.

3. Die Verfasser des Interims sind, wie bekandt, gewesen, die damahls renommirten drey Männer, Julius Pflug, Michael Held, titular-Bischoff von Sidon, und Joh. Agricola, sonst Islebius genandt. Diesen, als geschickten und klugen Leuten, traute man es vor andern zu, daß sie ein solches Werck, als man vorhatte, würden zu Stande bringen. **Pflug** hatte sich zuvor mit seinem Buche, de Institutione hominis Christiani, so er wider D. **Luthern** geschrieben, bey denen Papisten wohl recommendirt; von Michael **Helden** hatte man gleichergestalt die opinion, er werde der Römischen Kirche nichts vergeben, weil er, da er noch Suffraganeus zu Mäyntz war, den Mäyntzischen Catechismum geschrieben, und zur Vergeltung das Bischoffthum Merseburg erhalten hatte; Johannem Agricolam hatte der **Churfürst von Brandenburg Joachim** II. vorgeschlagen, dessen Hof-Prediger er war, und der sonst wegen seiner wunderlichen Meynungen nicht unbekandt ist. Denn er war der Urheber der also genandten **Gesetz-Stürmer** oder Antinomisten, daher es mag kommen seyn, wie die Sächsischen Theologi im **Meißnischen Bericht**, im Artickel von der Rechtfertigung, observirt,* daß im gantzen Buche Interim, des Gesetzes keine Meldung geschehen, da doch dergleichen nothwendig hätte geschehen sollen, in der Lehre von Reu und Leid über die Sünde, welche nicht ohne Predigt des Gesetzes geschehen kan, dadurch die Sünde geof-

* Expositio Witteb. p. 157.

fenbaret wird. Ingleichen, daß nirgends von Unterscheid des Gesetzes und Evangelii gehandelt werde, dadurch sich der Antinomische Geist ziemlich verrathen. Pallavicinus rühmet diese drey Männer als sacrarum literarum scientia insignes, und sonderlich nennet er Julium Flugium, wie er ihn geschrieben, und Mich. Sidonium, probum utrumque Catholicum, beydes ehrliche Catholicken; hingegen aber Johannem Agricolam einen Ketzer, sed concordiæ cupientissimum, der die Vereinigung der Religionen eiffrigst gesuchet. * Es ist auch gewiß, daß ihnen die Mühe reichlich vergolten worden, daß man deswegen im Schertz von ihnen zu sagen pflegen: Chrisma ab eis & oleum Pontificium inter alia defendi, ut ipsi discederent unctiores. ** Doch ist hierbey nicht zu vergessen, daß die beyden Papisten Malvenda und Dominicus à Soto, auch bey Ausfertigung des Interims mit behülfflich gewesen. Denn da dieses Buch das erstemahl Churfürst Moritzen von Sachsen und dessen Theologis zugestellet worden, ist es in vielen Stücken mit so vielen Irrthümern nicht angefüllet gewesen, als hernach, da man viel Verfälschungen in demselben wahrgenommen, die diese beyde Dominicaner hinzugethan, darüber sich auch Churfürst Moritz hernach beschweret hat. Es ist hierbey nicht zu vergessen die offenbare Unwahrheit, welche der Concipiente der Augustanæ & Anti-Augustanæ Confessionis, so auf Befehl des Grafen Leopoldi von **Kollonitsch**, Bischoffs zu Neustadt rc. Anno 1681. zu **Wien** heraus kommen, begangen, wenn er P. 2. Cap. VI. §. 5. p. 135. denen Lutheranern Schuld giebt, daß sie selbst das Interim abgefasset, solches Käyser Carln überreicht und also von der Augspurgischen Confession abgefallen wären. Seine Worte

* Part. II. Lib. X. c. 17. p. 160. seq. ** Adami in vita Agricolæ pag. 411.

te sind folgende: Als Anno 1548. wiederum zu Augspurg eine grosse Reichs-Versamlung gewesen, wie dem Frieden der Religion zu helffen, biß auf das allgemeine Concilium? haben die protestirende Fürsten sich vor dem Käyser Carl mit ihrer Augspurgischen Confession nicht dörffen blicken lassen, sondern ein neue Glaubens-Glaubens-Bekantnuß dargereicht, in welcher sie sieben heil. Sacrament zugelassen, und fast in allen Stücken mit den Catholischen übereins gestimmet, zwey Stück außgenommen, die Weiber der Prædicanten und die zwey Gestalten. Diese zwey Stück mit dieser Glaubens-Bekantnuß hat ihnen Käyser Carol Interim biß auf das allgemeine Concilium, den Frieden zu erhalten, zugelassen; dannenhero diese Glaubens-Bekantnuß den Nahmen Interim geschöpfft, daß sie von den Historicis allein Interim benamset wird. Dazumahln seynd die Confessionisten öffentlich von der Augspurgischen Confession abgefallen, und haben dieses Interim angenommen, auch mit eygener Hand diese Bekantnuß in dem Reichs-Abschied underschrieben, under welchen nicht allein die Catholische Stände deß Heiligen Römischen Reichs, sondern auch die drey Churfürsten zu finden, als **Friedrich Pfaltz-Graf bey Rhein, Mauritz Hertzog zu Sachsen, Joachim Marggrafe zu Brandenburg, samt mehr andern Pfaltz-Grafen bey Rhein, Marggrafen zu Brandenburg, Hertzogen zu Mechelburg, Lünenburg und Braunschweig, Wirtemberg, Marggraf von Baden, Fürsten von Anhalt** 2c. *It.* der **Reichs-Stätten Straßburg, Lübeck, Wormbs, Speyer, Franckfurt, Regenspurg, Nürnberg, Ulm, Schwebisch Hall, Memmingen, Reutlingen, Heylbrunnen, Dunckelspühl, Lindau, Ravenspurg, Kempten, Kauffbeyern, Schwebischen Werd, Ußin, Giengen** 2c. Welche als Stätt dazumahl offentlich die Augspurgische Confession wiedersprochen, und die

Glaubens-Bekantnuß Interim angenommen. Wie solches in dem Reichs-Abschied und Laurentio Forero Cap. 1. p. 13. zu sehen. Es ist aber diese gantze Relation voller Unwahrheiten, wie aus obigen erhellet, und deswegen schreibet Herr D. Val. Alberti, in der **gründlichen Widerlegung** dieses päbstlichen Buches, welche er auf **Churfürst Johann Georgens des Dritten zu Sachsen** Befehl abgefasset, §. 34. der **Vorrede** gar recht: Umgekehrt; so wird noch ein Schuch, ja wohl ein Bund-Schuch, wie das Interim gewesen, daraus werden. Denn nicht die protestirenden Fürsten haben dem Käyser das Interim dargereicht, sondern der Käyser hat es den protestirenden Fürsten damahls in öffentlicher Reichs-Versammlung an- und vortragen lassen: Nicht Lutheraner, sondern die zwey Papisten, Julius Pflug und Michael Held, haben neben dem gewesenen Antinomo oder Gesetz-Stürmer Johanne Agricola das Interim verfertiget; und ob es gleich der päbstische Käyser Carolus V. ernstlich begehret, so haben doch die sämtlichen protestirenden Stände solches nicht angenommen. Der gebohrne Churfürst zu Sachsen, Johann Friedrich, Johann Marggraf zu Brandenburg, Pfaltz-Graf Wolffgang zu Zweybrücken &c. haben es als eine Mißgebuhrt mit tapffern Muth öffentlich verworffen; und die dilation des Hochl. Churfürsten zu Sachsen Mauritii war vor nichts anders als eine improbation oder Verwegerung zu halten, wie der Ausgang zur Gnüge erwiesen. Zu geschweigen der Reichs- und andern vornehmen protestirenden Städte, als Lübeck, Hamburg, Lüneburg, Magdeburg &c. welche sich in Schrifften durch ihre Theologen und in der That selbsten tapffer darwider gesetzt haben. Wie solte es denn vor ein neues Glaubens-Bekäntniß der Protestirenden gehalten und ausgegeben werden können. Er allegirt nebst Sleidano, Thuano, auch **Schlüsselburg** vom Interim und die Acta Interistimica Wittebergensia.

4. Der

4. Der Titul, den das Interim führte, wie ihn Goldastus * lateinisch gegeben, lautet also: Caroli V. Imperatoris Augusti Declaratio Religionis, qua constituit Exercitium Religionis, quale interim esse debeat in Imperio Romano, usque ad definitionem Concilii Generalis, publicata & promulgata, & à Statibus Imperii acceptata in Comitiis Augustæ, xv. Maji Anno M. D. XLVIII. Im Teutschen Exemplar, so mit Käyserlicher Majestät Freyheit zu **Franckfurt an der Oder**, durch **Nicolaum Wolrab**, gedruckt worden, heisset er also: **Der Römischen Käiserlichen Majestat Erklerung, wie es der Religion halben im heiligen Reich, bis zu Austrag des gemeinen** *Concili*, **gehalten werden soll, auf dem Reichs-Tag zu Augspurg, den** xv. Maji, **im** M. D. XLVIII. **Jar, publicirt und eröffnet, und von gemeinen Stenden angenommen.** Ubrigens hat es auch an andern, so wohl guten als schimpflichen Benennungen nicht gefehlet, die dieser Schrifft, nachdem die Gemüther unterschiedlich vor dieselbe gesinnet gewesen, beygeleget worden. Also nennte man sie decretum Augustanum, librum Augustanum, formulam interreligionis, **Religions-Ordnung** u. s. w. Thuanus Lib. V. nennet sie, doctrinæ, ceremoniarum atque emendationis Ecclesiasticæ formulam. Zum Schimpff wurde sie geheissen Sphinx Augustana, partus monstrosus Augustanus &c.

5. Die gantze Schrifft des Interims, ist in 26. Absätze oder Artickel, nach der angeführten Franckfurter Edition, abgetheilet, daß es demnach bey Suavi entweder ein Irrthum oder Druckfehler ist, wenn ihrer 35. gezehlet werden:** Solche Artickel folgen in der Ordnung also

* Goldastus Constit. Statut. & Rescript. Imperial. T. II. f. 107.
** Hist. Conc. Trid. Lib. III. p. 323.

„nach einander; „Von dem Menschen vor dem Fall, von „dem Menschen nach dem Fall, von der Erlösung durch „Christum unsern HErrn, von der Rechtfertigung, von „den Früchten und dem Nutz der Rechtfertigung, von der Weise, durch welche der Mensch die Rechtfertigung „bekomt, von der Liebe und guten Wercken, vom Ver„trauen der Vergebung der Sünden, von der Kirchen, „von den Zeichen und Gemercken der waren Kirchen, von „der Gewalt und Authoritet der Kirchen, von den Die„nern der Kirchen, vom obersten Bischoff und andern Bi„schöffen, von den Sacramenten ingemein, von der „Tauff, von der Firmung, vom Sacrament der Busse, „vom Sacrament des Altars, von der heiligen Oelung, „vom Sacrament der Priester-Weihe, vom Sacrament „der Ehe, vom Opffer der Meß, von der Gedechtnüß der „Heiligen im Opffer der Meß, und von jrer Fürbitte, so „darinn begert wird, auch kürtzlich von Anruffung der „Heiligen, von der Gedechtnüß der Verstorbenen in Chri„sto, von der Communion, wie sie bey dem Opffer der „Messe gehalten werden soll, von den Ceremonien und Ge„breuch der Sacramenten, Vermanung an die Umbste„henden bey dem heiligen Ampt der Messe.„ Die Summa und den Inhalt der gantzen Schrifft hat Sleidanus * kurtz zusammen gezogen, und bestehet aus folgenden Lehr-Sätzen: Man solle die opera supererogationis, i. e. darzu man keinen göttlichen Befehl habe, nicht verachten: es könne niemand der Vergebung seiner Sünden gewiß seyn, wegen der Unvollkommenheit und Schwachheit, die bey allen Menschen zu finden: die Kirche habe Macht die Schrifft zu erklären, Lehren daraus zu ziehen, Gesetze zu geben, Urtheile zu sprechen, zweiffelhaffte Dinge durch die Synodos zu entscheiden: der Pabst sey das Oberhaupt der Kirchen, welchem das Kirchen-Regiment von Christo auffgetragen sey, indem er Petrum über die andern Apo-

stel

* Lib. XX. p. 626. sq. Osiandri Hist. Eccles. Cent. XVI. p. 424. 491.

stel erhoben: von denen übrigen Bischöffen hätte auch ein ieder seine Gemeine zu besorgen, solche geistliche Gewalt aber von dem Pabst: durch die Firmelung, welche allein die Bischöffe zu administriren Macht hätten, werde der H. Geist denen Gläubigen mitgetheilet, sie wider die Boßheit des Satans, der Welt und ihres eigenen Fleisches zu verwahren: Man müsse im Beichtstuhle alle Sünden, deren man sich besinne, dem Beicht-Vater erzehlen und bekennen: durch die Gnugthuung, welche in denen Früchten der Busse, als Fasten, Allmosen, Beten rc. bestehen, würden die zeitlichen Straffen entweder gar erlassen, oder doch gelindert: die heilige Oelung sey von der Apostel Zeiten her gebräuchlich, diene dem Leibe und der Seele wider die feurigen Pfeile des Satans, und müsse denen Sterbenden ertheilet werden: die Ehe sey gültig, obschon der Eltern Einwilligung nicht darbey sey, doch soll man die Kinder ermahnen, ihre Eltern zu Rathe zu ziehen: es habe der HErr Christus am Abende seines Leidens/ das Sacrament seines Leibes und Blutes eingesetzt, erstlich, daß es von denen Gläubigen als eine heilsame Seelen-Speise genossen, hernach daß es auch zum Gedächtniß des Todes Christi geopffert würde, denn es wären zwey Auffopfferung des HErrn Christi, eine, so am Creutze unter Vergiessung seines heiligen Blutes geschehen, die andere, da er sich selbst, sein Leib und Blut unter dem gesegneten Brodt und Wein dem Vater geopffert habe, und diese letztere Opfferung habe Christus eingesetzet, daß sie von denen Aposteln und ihren Nachfolgern biß ans Ende der Welt solte verrichtet werden; durch jene wäre das menschliche Geschlecht mit GOtt ausgesöhnet worden, durch die letztere Auffopfferung werde der Sohn GOttes dem Vater præsentirt und vorgestellet, nicht daß wir dadurch von neuen Vergebung der Sünden verdienten, sondern daß wir die durch Christum erworbene Versöhnung uns durch den Glauben zueigneten, darbey müsse man auch

derer Heiligen gedencken, daß sie bey GOtt für uns bitten und mit ihrem Verdienste uns beystehen, welches auch denen Verstorbenen zu gute komme. Ingleichen wird in dem Interim anbefohlen, man solle die alten Ceremonien behalten, so wohl bey der Tauffe, als bey der Messe: es soll in denen Städten alle Tage zum wenigsten zweymahl, auf dem Lande aber einmahl, sonderlich an denen Festtagen Messe gelesen werden: In dem Canone der Messe soll nichts geändert, sondern alles nach der alten Ordnung behalten werden: also auch die Meßgewandte, Ornate, Crucifixe, Altäre, heiligen Gefässe, Kertzen, Bilder rc. die ordentliche Gebethe und das gewöhnliche Singen in denen Kirchen zu gewissen Stunden soll nicht unterbleiben: die Seel-Messen sollen gehalten, und die Festtage derer Heiligen gefeyert werden: das Wasser, so zur Tauffe genommen wird, soll vor denen hohen Festen, Ostern und Pfingsten geweyhet werden: an gewissen Tagen soll man fasten und kein Fleisch essen. Endlich wird auch im Interim folgendes concedirt und gestattet: Ob zwar zu wüntschen wäre, daß alle Priester die Gabe der Keuschheit hätten, weil aber doch viele schon Weiber hätten, die sie nicht verstossen wolten, und die Sache ietzo nicht zu ändern wäre, so solten sie biß auf des Concilii Ausspruch, darbey gelassen werden. Dergleichen solle auch geschehen mit denenjenigen, die das heilige Abendmahl unter beyderley Gestalt bißhero genossen hätten, doch solten dieselben die andern nicht verdammen, welche es unter einer Gestalt empfiengen, weil doch der gantze Christus mit Leib und Blut unter einer Gestalt, so wohl als unter der andern ausgetheilet werde. Dieses ist der Inhalt und die Summe des gantzen Interims.

6. Daraus ist zu ersehen, daß alle irrige Lehrsätze der Römischen Kirche in dieser Schrifft von neuen vorgetragen und confirmirt worden, biß auf die zwey letzten Puncte von der Priester-Ehe und der Communion sub utra-

que. Und dieses würde auch nicht geschehen seyn, wenn nicht der Landgraff von Hessen Philipp, da er Anno 1546. sich mit Granvella, Navio und andern Käyserlichen Ministris in Speyer, über die Religions-Affairen unterredet, hierauf so ernstlich gedrungen hätte.* Denn wie Pallavicinus ** es gestehet, so hatte man von der Zeit an, als die päbstlichen Legaten Campegius und Alexander, an dem Religions-negotio in Teutschland gearbeitet, darzu resolvirt, denen Protestirenden diese douceur zu erweisen, und denen Laicis den Genuß des Kelches, den Clericis aber die Freyheit im Ehestande zu leben, zu verstatten, weil man gesehen, daß sie anders nicht zu gewinnen wären. Aber auch hierinne ist der Vortrag so dunckel, zweydeutig und auf Schrauben gesetzet, daß die Protestirenden sich gar nicht darauf zu verlassen hatten. Wie man denn lange Zeit mit Ausarbeitung dieser Schrifft umgegangen, und daran so lange gekünstelt hat, biß sie endlich eine so verdächtige Gestalt gewonnen, in welcher sie ans Licht getreten ist. Wenn man auch Sleidano darinne nicht trauen wolte, so haben die beyden Papisten selbst, Suavis und Pallavicinus, die Wahrheit nicht verschweigen können. Jener schreibt *** Hi (nempe triumviri Pflug, Held, Agricola,) longa habita consultatione formulam religionis composuerunt, quæ sæpius examinata, immutata & sub incudem revocata; primum ab seipsis, deinde ab aliis viris doctis, quibus Cæsar inspiciendam dederat. Accersiti etiam è protestantium ministris præcipui aliquot, qui suffragio eam etiam comprobarent. Verum tot mutationes, additiones & detruncationes passa est, ut luculenter constaret, fuisse opus variorum hominum, contrarios inter se fines spectantium. Tandem in eam evaluit formam, qua nunc conspicitur.

B 5 Des

* Sleidanus Lib. XVII. p. 498. ** P. II. Lib. 12. c. 8. §. 1. p. 110.
*** Lib. III. p. 323.

Des Pallavicini Worte sind folgende:* In pluribus Articulis ac potissimum in iis, quæ de Sacramentis agebant, ea doctrina Lutheranorum erroribus adversabatur; in aliis vero contexta erat formulis ambiguis, quas liceret utrique partium pro re sua interpretari. Quare hi tres delecti post diuturni studii laborem retulere, quicquid in libello continebatur dummodo sana interpretatione exponeretur, doctrinæ Catholicæ non repugnare, excepto sacerdotum conjugio & usu calicis apud Laicos: quo duo ibi ita permittebantur, ut revera tanquam licita minime probarentur, sed dicebatur: cum difficillimum compertum esset, sacerdotes à ductis uxoribus sejungi, & experimento constaret, aliquot populos ab Eucharistia suscipienda sub utraque specie abduci non posse, utrumque tolerandum esse, donec Concilium decerneret id, quod Ecclesiæ magis profuturum putasset. Demnach hat es viele kluge und verständige Leute schon zu damahliger Zeit befremdet, daß der so hochvernünfftige Käyser Carl, sich bereden lassen, es könten die Religions-Streitigkeiten auf solche Art und durch das Mittel beygeleget werden, da ein ieglicher schliessen konte, wie schlecht und unbeständig, ja wie unmöglich ein solcher Vergleich seyn werde, darbey beyde streitende Theile einander zu berücken gedächten. Camerarii raisonnement, so er von diesem Vorhaben und Buche Interim gefället, ist wohl zu mercken. Er sagt aber:** Hic liber paucorum quorundam clandestina & tenebricosa opera congestus, at, ut vetere verbo utar, consutus fuit, quo præscribebatur, quid interim, dum decreta Synodi prodirent, fieri servarique oporteret, ab iis quidem, qui in doctrina Ecclesiæ & ritibus usitatis aliquid innovassent. Unde liber iste, quasi tituli nomine, est vocatus Interim,

* P. II. Lib. X. c. 17. p. 61. ** In vita Melanchthonis p. 265.

terim, & dedit facetis multa salse dicendi occasionem, cum quidem neutri parti placeret, & utrique, etsi non eodem modo atque proposito, eum repudiarent. Suntque postea multo majores & deformiores dissipationes, atque etiam ruinæ consecutæ. Convenerat autem & eo consilio probatus fuerat iste labor, uti ne à Pontificiis quidem partes sequentibus improbaretur, utque adeo Pontifex ipse vel concedendo indulgendoque, vel dissimulando & connivendo illum admitteret. Atque mirabantur plerique, à quibus vera consideratione res perpendebantur, Carolo Imperatori persuaderi potuisse, ut in eam rationem sententiamque incumbendum putaret. Qui pro sagacissimi animi prudentia & diuturna experientia, quod similia negotia quò evasissent, non ignorare posset, videre intelligereque deberet, neque re ipsa consistere ac valere; neque temporibus congruere, magisque ac citius novas contentiones atque pugnas commoturam, quam certamina atque priores res sedaturam esse. Sed occœcantur nimirum animi, maximorum quoque & sapientissimorum virorum, quando infringi suam vim fata non volunt.

7. Endlich müssen wir noch etwas von der publication des Interims gedencken, welche den 15. Maji, als den Dienstag nach Exaudi in gedachtem Jahre 1548. zu Augspurg, und zwar in Beyseyn des Käysers, des Römischen Königs und übriger Reichs-Stände geschehen. Pallavicinus l. c. schreibet zwar, es sey diese Schrifft damahls nicht zu dem Ende publicirt worden, ut ejus observantia præscriberetur, sed ut Principum, qui aderant, sententia exploraretur: non ut per eam libelli propositionem Catholici suis è ritibus removerentur, sed solum ut palam fieret, ad quas tandem conditiones Laici septem viri & alii Principes Protestantes devenirent. Wenn es aber die Meynung nicht gehabt,

daß

daß der Käyser das Interim publicirt, damit es von denen Reichs-Ständen angenommen würde, warum ist es denn Anno 1551. auf dem Reichs-Tage, in die Reichs-Abschiede und Recesse eingerücket worden? Goldastus * führet die Käyserliche Confirmation an, daraus man ersiehet, daß es dem Käyser allerdings Ernst gewesen. Camerarius schreibet desgleichen: ** Sane constat, minime clementer, sed admodum potius imperiose, de recipiendo libro illo ad omnes ordines fuisse delatum, & tanquam de his consensissent universi, neque recusationem, neque preces, denique nihil, quod contra diceretur, admissum esse. Vermuthlich ist der Käyser in solchem seinem rigore bestärcket worden, weil man bey der publication des Interims zu Annehmung dessen sich so gar willig angestellet. Denn da hat der **Churfürst von Mäyntz**, als Reichs-Cantzler, ehe er der übrigen Stände Einwilligung erwartet, alsobald im Nahmen dererselben die Erklärung gethan: Weil Ihre Maj. zu wissen begehrten, wie man sich gegen das Interim verhalten wolle, so wolten sich Churfürsten, Fürsten und Stände dessen gehorsamlich halten. Welches der Käyser also angenommen, als wenn die Stände es einmüthig approbirten. Es hat aber nicht nur Churfürst Moritz von Sachsen, sondern es haben sich auch andere Stände darüber beklaget, daß die Antwort des Churfürsten von Mäyntz, mehr zu Käyserl. Maj. Wohlgefallen, als zu lauterm Bericht, was sich in denen Räthen, oder vielmehr deliberationen zugetragen, gestellet gewesen. ***

Das

* Constit. Imp. T. II. f. 340. ** l. c. p. 267. *** Thuanus L. V. p. 228. Suavis Lib. III. p. 327.

Das IV. Capitel.

Wie die Papisten theils selbst mit dem Interim nicht zu frieden gewesen.

1.

WEr ein Gebäude auf einem sandigten oder untüchtigen Grund bauet, wird selbst am ersten wohl gewahr, wie unbeständig dasselbe, und wie so vergeblich seine darbey angewendete Mühe sey. Gleiche Bewandniß hatte es mit dem Interim. Es war dasselbe zum besten der Römischen Kirche und Erhaltung ihrer Clerisey und des Pabsts ersonnen, und doch war es wegen dessen unrichtigen Fundaments denenselben selbst nicht angenehm und gefällig. Pallavicinus bekennet es:* Hoc Cæsaris decretum, sind seine Worte, potius non improbatum quam comprobatum in comitiis fuit, & non tam voce, quam silentio. De eo non magis hæretici quam Catholici conquerebantur, tum quod lex æqua cunctis non esset, tum quod tot in rebus cogerentur suam doctrinam deserere. Quare non ipsi minus quam Catholici commentariis per typos in lucem editis libellum acriter confutarunt.

2. Pabst Paulus III. als ein alter kluger Mann, gab sich dieses Buches wegen nicht viel Mühe, denn er sahe vorher, daß wenn der Käyser solches würde publiciren, die Catholischen sowohl als die Protestanten dadurch würden offendirt und destomehr gegen einander erbittert werden. Es nahm ihm vielmehr Wunder, daß der Käyser, der ein so kluger Herr war, auf so mißliche Anschläge gerathen war, und hielt davor, es werde vielmehr dem päbstlichen Stuhle zum besten dienen, als ihm schaden, wenn das Buch heraus käme. Der Käyser aber that ihm doch die Ehre

* P. II. Lib. X. c. 17. §. 7. p. 63.

Ehre an, und schickte ein Exemplar davon gen Rom, daß er es durchsehen und sein Gutachten darüber eröffnen solte, ehe es publicirt würde. Darauf bekam der Cardinal Sfondrata vom Pabst Befehl, in seinem Nahmen dem Käyser zu hinterbringen, wie er mit dieser Schrifft nicht könne zufrieden seyn, weil solche Lehren darinne vorgetragen und approbirt würden, die die Kirche längst verdammet und verworffen hätte. Es sey was unerhörtes, daß ein ordinirter Priester heyrathen und in solchem Stande die actus ministeriales verrichten dürffe. Die Gewohnheit, das heilige Abendmahl unter beyderley Gestalt zu empfangen, sey längst von der Kirche abgestellet und nicht mehr zugelassen. So stehe es in niemands Gewalt, als des Römischen Pabsts, solches wieder zu gestatten und zuzulassen. Derselbe könne nicht zugeben, daß man diejenigen, welche in der Römischen Kirche beständig blieben wären, dieses Buch und dessen Lehren anzunehmen zwingen wolle, die Lutheraner aber, wenn sie ihre Religion verlassen wolten, solte man nicht zurücke weisen. Was die zwey Messen betreffe, die täglich solten gehalten werden, so wäre dieses allein von denen Lutheranern zu verstehen. Die Horæ Canonicæ müsten an allen Orten wieder eingeführet werden. So müsse man auch das Gedächtniß eines ieden Heiligen an denen Festtagen feyern. Die geistlichen Güter solten unweigerlich wieder erstattet werden ꝛc. Auf die Art haben auch die **Ertz-Bischöffe** von **Meyntz**, **Trier** und **Cöln** geantwortet, und sonderlich auf die restitution derer geistlichen Güter gedrungen. *

3. Vielmehr aber wurde die Geistlichkeit zu Rom durch dieses Buch in Harnisch gejaget. Denn kaum war ein Exemplar von dieser Schrifft nach Rom gebracht, als man

* Thuanus Lib. V. Osiander Hist. Eccles. Centur. XVI. Lib. II. c. 68. p. 490. Bzovius ad annum 1548. num. 36.

man mit der grösten vehemenz auf den Käyser schmähete und lästerte. Es solte ein unverantwortliches Verbrechen seyn, daß er, als ein weltlicher Fürst sich unterstanden, nicht nur in einem oder dem andern Glaubens-Artickel, sondern über die gantze Religion zu decidiren. Die Gelehrtesten unter ihnen verglichen des Käysers Vornehmen, mit derer Käyser, Zenonis, Heraclii und Constantis Vermessenheit, die die grösten Schismata und Zerrüttungen in der Kirche dadurch angerichtet, daß sie eben solche Schrifften publicirt, mit denen das Interim konte verglichen werden, als Zeno das ἑνωτικόν, Heraclius die ἔνωσιν, Constans den τύπον. Man gab den Käyser schuld, er habe sich so sehr versündiget als der Israelitische König Usia, der das güldene Rauchfaß ergriffen, und dadurch GOttes schweren Zorn auf sich geladen. Wie Suavis * schreibet: Una & communis vox erat Curialium omnium, agi nunc de Summa rerum, jam convulsa esse Ecclesiæ fundamenta, hinc vires omnes colligendas, Principes omnes excitandos, ad omnium nationum Episcopos nuncios quaqua versum mittendos, ut principio huic obstent, unde sine dubio secutura esset Ecclesiæ Romanæ, si non eversio (quæ certe impossibilis) saltem maxima, quæ fuit unquam, & fœdissima deformatio. So meldet Pallavicinus ** von einem Bischoff, daß er gantz verzweiffelt und die Sache vor verlohren gehalten habe: Actum esse de re Christiana, clamavit. Denn die meisten waren besorget, es möchte dem Römischen Pabst und seiner Clerisey an andern Orten auch, wie in Engeland gehen, da Henrich VIII. ihm allen Gehorsam auffgekündiget und die geistlichen Einkünffte eingezogen hatte. Und zwar war die Furcht ietzo desto grösser, weil die Gefahr sich um ein groß Theil bey diesen conjuncturen vermehrete. Denn der

* l. c. p. 325. ** Part. II. Lib. XI. c. 1. p. 64.

der König in Engelland hatte nur ein eintziges Reich der Römischen Kirche entzogen, da hingegen Käyser Carl ein Monarche von so vielen Königreichen war, vor aller deren Abfall man besorget war, wenn dieser Herr wancken würde.

4. Hingegen aber waren auch einige unter denen Papisten zu finden, die besser vor dem Käyser gesinnet waren, und dessen actiones in dem Stücke, so gut sie konten, entschuldigten. Sie sagten: Es wäre gleichwohl der Catholischen Religion in dem Buche nichts vergeben, als in denen zweyen Puncten, von der Priester-Ehe und der Communion sub utraque. Und auch in diesen Stücken wäre denen Ketzern nichts mehr als eine blosse permission auf eine kurtze Zeit zugestanden. Habe der Käyser biß anhero, weil es die Zeiten nicht anders zugelassen, die gantze Lutherische Lehre im Reiche müssen dulten, so wäre es ihm nicht zu verdencken, wenn er nur noch einige Lehren von derselben concedirte, biß solche auch durch ein allgemein Concilium gäntzlich verworffen würden. Prudentis Principis esse, minus malum ad evitandum majus permittere. Weil aber der Käyser verlanget hatte, es solte der Papst einige geschickte Theologos in Teutschland schicken, die nach ihrem Gutbefinden das Interim änderten und verbesserten, (in formam tolerabiliorem redigerent) so wurde zu Rom darüber deliberirt, ob man solches thun solle. Da denn der Cardinal Moronus es dem Pabste ernstlich widerrathen, indem er angeführet, es wäre wider des Pabsts Authorität, wenn er nun erst bey diesem negotio solte concurriren, da man ihn erst unbefraget gelassen. So wäre das Interim also beschaffen, daß es sich nicht corrigiren und ändern liesse, ohne daß immer noch was irriges darinne bliebe, ita nunquam purgari posse librum, ut ne quid hæreseos redoleret. Quare si Pontificii manum admovissent, nihil aliud

effe-

effectum iri, nisi ut cum auctoritate Pontificis liceret lutherizare, sind Pallavicini Worte.*

5. So waren die Catholischen auch so alber nicht, daß sie nicht solten gesehen haben, wie diese Schrifft mit allem Fleiß so zweydeutig und dunckel gestellet war, daß man diese Worte konte drehen und erklären, wie man wolte. Die ehrlichsten unter ihnen bekandten es selbst frey heraus, von denen Suavis** saget: Damnabant insuper totum illius doctrinæ corpus, quod ambiguis loquendi formulis exprimeretur, sensum satis commodum prima facie admittentibus, introrsum vero veneno tinctis, etiam alicubi verba generalia consectantibus, quo Lutheranis detur effugium, ad interpretationem iis ex suo sensu affingendam. Es ist gut, daß Suavis von dem Römischen Clero dieses erzehlet, weil es denen protestirenden Geistlichen zu ihrer Entschuldigung dienen kan, welchen man sonderlich schuld gab, sie hinderten es, daß das Interim nicht angenommen würde. Thuanus giebt uns davon Nachricht Lib. VI. p. 306. Aber man siehet aus dem obigen, daß man zu Rom selbst dasjenige am Interim desiderirt habe, welches die protestirenden Theologos abgeschrecket, diese Schrifft zu unterschreiben: Ja auch die weltlichen Fürsten merckten die hierbey gebrauchte List, und liessen sich wachsamer und behertzter in abermahliger Verwerffung derer päbstlichen Irrthümer finden, als man sich eingebildet. Ein solches hat sonderlich **Churfürst Moritz von Sachsen** gethan, wie aus folgendem Capitel zu ersehen seyn wird.

* Part. II. Lib. XI. c. 1. p. 65. ** l. c. p. 324.

Das V. Capitel.

Von dem, was in denen Chur-sächsischen Landen auf Befehl Chur-fürst Mauritii, wegen des Interim und anderer Religions-Händel, in unterschiedenen Land-Tägen und andern Versammlungen vor-genommen worden.

I.

Churfürst *Mauritius* zu Sachsen, ließ sich son-derlich, als das Haupt derer Protestanten in Teutschland, die Religions-Affairen angelegen seyn. Dessen Rathschläge und Anstalten, so er mit sei-nen Land-Ständen und Theologen, auf unterschiedenen Land-Tägen und Versammlungen, deswegen angestel-let, wollen wir aus Sleidano, Thuano und andern Au-toribus kurtz zusammen ziehen. Sonderlich haben wir uns darbey derjenigen Schrifft bedienet, welche von de-nen Wittenbergischen Professoribus Anno 1559. her-aus gegeben worden, und den Titel führet: **Gründli-cher und warhafftiger Bericht aller Rathschleg und Antwort, so die Theologen zu Wittenberg, und andere darzu erforderte, auf den Landtegen, und andern Versamlungen, nach dem Krieg, wi-der die dazumal newen Reformation des Aug-spurgischen Buchs *INTERIM* genant, zur Wider-legung desselbigen, gestelt, auch was sie nach-mals in Mitteldingen und aus was Ursachen ge-rathen, verwilliget und nachgegeben haben, ge-treulich und vleißig aus allen Actis und derselben Originalen zusamen gezogen.** Solche Schrifft werden wir in diesem und folgenden Capitel zum öfftern, unter dem Titel, Expositio Wittebergensis, anführen.

Und ob zwar wider diese Schrifft möchte eingewendet werden, daß sie partheyisch geschrieben sey, weil, wie auf dem Titel-Blate stehet, **der Christliche Leser daraus erkennen soll, das gemelte Theologen sampt der Herrschafft, von etlichen unbedachtsamen und unruhigen Leuten** (Flacio, Gallo, Aquila &c.) **die zehen Jahr her derselbigen Handlungen halben one Grund und billige Ursach mit Unwarheit gelestert und geschmehet worden seien.** So ist doch zu wissen, daß man aus dieser acten-mäßigen Schrifft die Historie derselbigen Zeiten, und die Ordnung derer Handlungen von wegen der Religion, wie solche auf einander gefolget, wohl nehmen könne, ohne daß man sich der unter denen Theologen darbey vorgefallenen Streitigkeiten theilhafftig mache. Zumahl dieser Schrifft ihre Glaubwürdigkeit so gar nicht gäntzlich abzusprechen ist, daß vielmehr der Herr D. Rechenberg, in seiner Disputation von Interim §. 35. saget: Si quis inspiciat Acta, & *quæ ex actis synodicis & aliis diligenter collecta fuit à Theologis quibusdam EXPOSITIO Wittebergæ anno MDLIX. latinè & germanicè edita*, deprehendet Flacium cum asseclis, etsi bonam causam tueretur, affectus vehementia aliquando abreptum, Philippo impegisse, quæ ipsi in mentem nunquam venerant.

2. So fort nach angetretener Regierung und übernommener Chur-Würde war **Churfürst** *Mauritius* darauf bedacht, daß er so wohl in seinen vorigen als letzt bekommenen Landen, eine Gleichförmigkeit in der Kirchen-Ordnung und Ceremonien auffrichten möchte. Denn ob zwar bey seines Herrn Vaters, **Hertzog Heinrichs** Zeiten, unter welchem die Evangelische Lehre in das Land zu Meissen kommen ist, schon eine gemeine Kirchen-Ordnung, mit dem Titel Agenda, gestellet war, so ist doch selbige bey seinen Lebzeiten nicht recht zur observanz kommen. Und weil die Ungleichheit derer Ceremonien zu vie-

len Streitigkeiten, so wohl unter der Priesterschafft selbst als auch denen Zuhörern Anlaß gegeben, als hat gedachter Hertzog Moritz, ehe er noch die Chur erlanget, diesem allen abzuhelffen, sich ernstlich bemühet. Es wurden demnach, schon Anno 1544. auf dessen Befehl, seine Theologen und Priester zu dem Ende nach Leipzig erfodert, um sich untereinander der Sachen zu vergleichen. Bey welcher Versammlung D. Joh. Bugenhagen, D. **Caspar Creutziger**, D. **Melchior Fend** und M. Paulus Eberus von Wittenberg erschienen. Ein gleiches geschahe wiederum bald hernach im 1545ten Jahre,* da **Fürst George von Anhalt**, mit etlichen Superintendenten in Leipzig zusammen gekommen, und mit Zuziehung der dasigen Theologen, das Werck vorgenommen. **Fürst George von Anhalt** hatte ein Büchlein oder Entwurff bey sich, darüber man sich vergleichen wolte, welches er auch D. Luthern zur Censur übergeben, der sich dasselbe bestens gefallen ließ, wie aus dessen Antwort, de dato, Anno 1545. die Magdalenæ, erhellet. Der Inhalt des Buches aber war, **eine Fürschrifft von etlichen Artickeln**, wie sich die Priester so wohl in der Lehre und derselben Vortrag, als auch bey denen actibus ministerialibus, in Ehe-Sachen, Begräbnissen, Beicht-Wesen u. s. w. zu verhalten hätten. Dabey denn die Agenda, welche zu **Hertzog Heinrichs** Zeiten von D. **Creutzigern** und Justo **Jona** abgefasset war, zum Grunde geleget ward. Insonderheit ist daselbst wegen der Chorröcke eine besondere Verordnung ergangen, und der Priesterschafft anbefohlen worden, sich derselben im Predigen und bey Reichung des Sacraments, auch bey denen Krancken, zu gebrauchen. Thuanus nennet dieses liturgische Buch, leges novas de disciplinæ ecclesiasticæ emendatione,** welches auch von allen auf diesen

* **Vogels** Leipz. Annales p. 157. ** Thuanus Lib. II.

diesen Convent versammleten Theologis den 27. Augusti gedachten Jahrs, einmüthig unterschrieben worden.

3. Nachdem nun **Hertzog Moritz** zur Chur-Würde gelanget, hat man es nach dem Smalkaldischen Kriege für nöthig gehalten, abermahl in der Sache eine Zusammenkunfft der Theologen anzustellen, welche auch An. 1547. auf dem ersten Land-Tage zu Leipzig erfolget ist. Bey diesem Convent haben sich die übrigen Superintendenten, so im Jahr 1545. nicht dabey gewesen, auch mit eingefunden, und die damahls transigirten Artickel unterschrieben. Es ist aber diese Leipzische Schrifft, ob sie wohl die Theologen von neuen approbirt und befestiget hatten, nicht publicirt worden, weil man es für gut ansahe, wegen des bevorstehenden Reichs-Tages zu Augspurg damit inne zu halten. Vornehmlich ist auf diesem Leipziger Land-Tage und Convent derer Theologen dieses zweyes von dem Churfürsten begehret worden, daß man sich im Predigen auf der Cantzel unnöthiges Schmähens und Schändens enthalten, und dann, daß man auf Form eines gemeinen Gebeths, welches man bey öffentlichen Gottesdienste zu diesen Zeiten gebrauchen könte, bedacht seyn solle, welches letztere auch so fort geschehen und das Gebeth abgefasset worden. * Es ist ingleichen auf diesem Land-Tage mit abgehandelt worden, wie die beyden Universitäten, Wittenberg und Leipzig, welche bey dem Smalkaldischen Kriege in grossen Verfall gerathen waren, wieder möchten ins Auffnehmen kommen. Daher denn Phil. Melanchthon, welcher zu der Zeit in Weymar sich auffhielt, nach Wittenberg, und Joachim Camerarius nacher Leipzig, auf Churfürstlichen Befehl, sich verfüget, und nebst denen übrigen Collegen ihre Arbeit mit allem Fleiß von neuem angetreten haben.

4. Hierauf begab sich der Churfürst in eigner hoher

* Exposit. Witteb. p. 71. 6. seq.

Person auf dem ausgeschriebenen Reichs-Tag nach Augspurg, der den 1. Sept. seinen Anfang nahm, und auf welchem alsbald wegen eines Religions-Vergleiches vom Käyser gehandelt ward. Der Churfürst gab so fort seinen Theologen hievon Nachricht, und erinnerte sie, daß sie sich zur Reise fertig halten solten, wenn sie nach Augspurg, wie es nöthig schiene, erfodert würden. Auf welche Erfoderung D. **Creutziger**, G. Major und Phil. Melanchthon von Wittenberg, D. **Pfeffinger** aber von Leipzig sich nach Zwickau * begeben, daß sie in der Nähe wären. Wiewohl Phil. Melanchthon auf Churfürstlichen Befehl bey Zeiten und noch unterwegens umkehren muste, weil der Käyser sehr ungnädig auf ihn war. Die Antwort aber derer Wittenbergischen Theologen auf das Churfürstliche Schreiben erfolgte den 22. Januar. Anno 1548. und war von obigen dreyen Theologis unterschrieben. In solcher Antwort gebrauchten sie sich gleich des Worts Interim als eines nominis proprii, und schrieben: **Wir mercken, daß man ein *Interim* machen will** ꝛc. Melanchthon aber erstattete über diß auch ein besonderes Bedencken, in welchem er überhaupt von der Beschaffenheit eines Concilii handelte, von welchem solches müsse beruffen werden, wie man dabey verfahren müsse, daß niemand gezwungen werde, dessen decreta anzunehmen, so ferne sie nicht zuvor wohl überleget würden. Denn er sagt: Concilia sind nicht compromissa, sondern ordentliche Gerichte, und können nicht eher angenommen werden, biß nach derselben Beschluß. Er applicirt es auf das Concilium zu Trident, und zeiget, wie man in unterschiedenen Artickeln, schon wider das Wort GOttes decretirt habe, wie denn insonderheit der Artickel von der Gerechtigkeit, dem zu Regenspurg de Anno 1541. gantz zuwider sey.

5. Weil

* Schmid. Zwick. Annal. p. 356. seq.

5. Weil aber Käyser Carl zuvor sahe, daß keiner unter allen Reichs-Ständen, so viel Schwürigkeiten wegen Annehmung des Vergleichs machen dürffte, als Churfürst Moritz, so hat er zwey fürnehme Fürsten des Reichs, welche von Mauritio selbst Churfürsten genennet werden,* an ihn abgeschickt, daß sie mit demselben à part Unterredung pflegen solten, welches auch den 17. Martii geschehen, und etliche Tage damit continuiret worden ist. Ob nun wohl auch mit Bedrohungen in den Churfürsten gesetzt ward, diesen Vergleich anzunehmen, so hat er sich doch durchaus nicht darzu verstehen wollen, sondern angeführet, daß er sich zuvor mit seinen Land-Ständen darüber vernehmen müsse. Da man auch von ihm zu wissen verlangte, was er denn an dem Vergleich auszusetzen hätte? so zeigte er, wie er die Lehren von der Messe und dem Canone, von Anruffung der Heiligen, denen Seelmessen, Procesſionen, Weyhung des Oels und anderer Ceremonien nicht könne billigen. Es fiel hierbey der Verdacht auf Melanchthonem, als wenn er den Churfürsten hierinne bestärcke, daß man auch wohl dessen extradition verlangte,** wiewohl der Churfürst in solch attentatum nicht willigte, sondern vielmehr ihn, als einen sehr nützlichen und capablen Mann in seinen hohen Schutz nahm. Ja es hat der Käyser selbst, in Gegenwart Königs Ferdinandi und anderer Fürsten, den 24. Martii sich mit dem Churfürsten besprochen, und ihm in gar gnädigen terminis vorgetragen, gleich andern Reichs-Ständen in das Interim, als das ordentliche Mittel die Gemüther zu vereinigen, einzuwilligen. Der Churfürst erklärete sich, wie gegen die beyden deputirten Reichs-Fürsten, daß er solches ohne Vorwissen seiner Land-Stände und Theologen nicht thun würde. Bat darneben um

* Exposit. Witteb. p. 80. & 82. ** Camerarius in vita Melanchthonis p. 271.

Beurlaubung, damit er sich mit denenselben darüber besprechen könte, welche er aber dazumahl nicht erlangen konte. Indessen schickte er, so bald ihm eine Abschrifft vom Interim zugestellet ward, solche seinen Theologen und vornemlich Melanchthoni, zur Untersuchung und Beurtheilung zu. Dieser letztere machte sich alsobald darüber, und fertigte eine kurtze Antwort von denen gröbsten Irrthümern an die übrigen Theologen ab, so noch in Zwickau subsistirten, daß sie von daraus weiter an den Churfürsten nach Augspurg geschaffet würde, welches, nachdem sie von denen dreyen Theologis, D. **Creutzigern**, Majore und **Pfeffingern** unterschrieben worden, den 14. April. geschehen. Es ist aber solches erste Bedencken des Melanchthonis sehr unvollkommen, und deswegen von Flacio und andern harte angegriffen worden. Melanchthon selbst, da er der Sache weiter nachgedacht und sie besser überleget, fassete etliche wenige Tage darauf eine viel vollständigere und gründlichere Antwort ab. Das erste Bedencken ist in der Expositione Wittebergensi p. 90. das andere p. 94. zu lesen.

6. Der Churfürst schickte fernerweit an obgedachte Theologen Befehl, daß sie sich nebst Melanchthone nach der Celle verfügen, und daselbst den 20. April. erscheinen solten. Die Meynung des Churfürsten gieng dahin, daß sie an dem Orte des Interims wegen deliberirten, und ohne allen Affecten mit Fleiß anzeigten, was man darinne nachgeben könne, oder nicht. Die Schrifft, welche sie darüber verfertiget, und an den Churfürsten geschickt, ist in der Expositione Wittebergensi p. 99. seq. anzutreffen. Sie haben, wie sie selbst sagen, mit kurtzen Worten, von denen fürnehmsten und nöthigsten Artickeln, von der Rechtfertigung, der Kirche, denen Bischöffen und Pabst, denen sieben Sacramenten, der Messe, Anruffung der Heiligen, Seel-Messen, Festen, Ceremonien und endlich dem Canone darinne gehandelt. Man hatte

hatte von Melanchthone weiter verlanget, wenn er meynte, daß das Augspurgische Interim nicht dürffte angenommen werden, daß er selbst ein Formular zu einem Vergleich entwerffen solte. Er hat sich aber entschuldiget, vorwendende, daß dergleichen von Gegentheil doch nicht würde angenommen werden, welches auch wohl würde geschehen seyn. Denn die Verfasser des Interims erregten nicht wenig Streit über die Antwort derer Sächsischen Theologen, und wurffen diesen vor, daß sie das Interim nur aus Eigensinn und Trotz nicht wolten annehmen, da doch dasselbe und die Lehre der Evangelischen Kirche nicht von einander unterschieden sey, ohne daß die Lehre von der Rechtfertigung nur mit etwas gelinden Worten im Interim vorgetragen wäre. Solchen Vorwurff aber widerlegten unsere Theologen mit allem Glimpff, und zeigten, daß eben die Lehre gantz verkehrt vorgetragen sey, und also von ihnen nicht habe können angenommen werden.

7. Endlich erfolgte die Käyserliche proposition wegen des Interims den 15. May, weil dieses alles, was bißhero gemeldet worden, vor dessen öffentlicher publication vorgegangen. So bald als solche verlesen worden, so hat Churfürst Moritz, ehe noch der Churfürst von Mäyntz die Antwort gethan, sich gegen die übrigen Churfürsten erkläret, daß er ohne Zuziehung seiner Landschafft nimmermehr in das Interim willigen könne. Und weil er überstimmet wäre, so wolle er Käyserl. Majestät selbst morgen gebührende Vorstellung thun. Solches ist den 18. May Freytags nach Exaudi darauf erfolget, da der Käyser in Gegenwart des **Bischoffs von Arras** und **D. Seldens** den Churfürsten gehöret. Der Churfürst aber hatte auch einen seiner Hauptleute von der Ritterschafft, und **Ludewig Sachsen**, J. U. Doctorem und Ordinarium zu Leipzig, bey sich. Er übergab daselbst dem Käyser eine schrifftliche protestation, welche in Expositione Wittebergensi p. 116. seq. zu lesen ist. Er beklagte in dersel-

ben sonderlich, daß man das Interim nicht beyden streitenden Partheyen, sondern nur der einen zu halten aufferlegen wolle. Jngleichen remonstrirte er, daß eines und das andere in dem Interim, wie es zuletzt publicirt worden, geåndert und eingerůcket wåre, welches in dem ersten project nicht gestanden. Bestund endlich bey seiner ehemahls gefasten resolution, ohne Zuziehung seiner Land-Stånde und Theologen nichts zu willigen. Der Kåyser gab darauf durch D. Selden zur Antwort, wie ihm zwar befremde, daß sich der Churfůrst von denen andern Stånden trennen wolle, doch wolle er die ůbergebene Schrifft ansehen und erwegen. Den siebenden Tag darnach, als den 24. May Donnerstags in der Pfingst-Woche, hat der Kåyser durch D. Selden dem Churfůrsten lassen anzeigen, daß er in dessen Abreise willige, anbey aber begehre, sich in der Religions-Sache mit denen andern Stånden also zu vergleichen, daß keine weitere Trennung entstehen möchte.

Das VI. Capitel.

Weitere Fortsetzung derer deliberationen und Anstalten in denen Chursåchsichen Landen wegen der Religion.

I.

So bald Churfůrst Moritz in seine Lande zurůck kommen, machte er Anstalt einen Land-Tag zu halten. Damit aber auf denselben die Rathschlåge wegen der Religion desto ungehinderter möchten fortgesetzet können werden, verlangte er zuvor noch eine Erklårung von denen Theologis, welche auch den 27. Junii Anno 1548. erfolget, und die erste Schrifft ist, so

von

von dem Interim öffentlich in Teutschland gedruckt worden.* Aber eben dieses hat des Käysers grosse Ungnade, sonderlich gegen Melanchthonem nach sich gezogen, der deswegen an Churfürst Moritzen, von Speyer aus, geschrieben und verlanget hat, daß er diesen Mann aus seinen Landen schaffen solte, dessen sich aber der Churfürst billig weigerte. Der Land-Tag hat darauf den 1. Julii in **der Stadt Meissen** seinen Anfang genommen, dahin nebst dem Ausschuß von der Ritterschafft und Städten, auch **George, Fürst von Anhalt**, ingleichen von denen Theologen D. **Johann Förster**, der Zeit Prediger im Thum-Stifft Merseburg, **George** Major und Phil. Melanchthon von Wittenberg, D. **Pfeffinger** von Leipzig, und **Daniel Grosser**, Superintendent von Dreßden, sind verschrieben worden. Bey dieser Zusammenkunfft ist die erste öffentliche Berathschlagung des Interims halben, in diesen Landen gehalten worden, deswegen auch von vielen Orten her Leute gekommen, die Handlung mit abzuwarten, daß man kaum Raum in der Stadt gehabt, sie alle zu beherbergen. Bey Eröffnung des Land-Tages wurde denen Ständen intimirt, was zu Augspurg des Interims wegen vorgegangen, und wie der Churfürst solches anzunehmen sich geweigert, bevor er mit seinen Land-Ständen sich darüber vernommen. Sie wären zu dem Ende beschieden, sich nach gehöriger deliberation zuverläßlich darüber zu erklären. Es wurde ihnen also das Interim nochmahl überantwortet, und von ihnen denen anwesenden Theologis zur Untersuchung fürgeleget. Dieselben, weil ihrer wenig waren, theilten, um desto eher fertig zu werden, die Arbeit unter sich, und hat Melanchthon sich insonderheit derer Articul angenommen, so die Lehre von der Rechtfertigung, Glauben und guten Wercken betroffen. Der Bericht derer Theologen, so sie damahls

* Extat in Exposit. Witteb. p. 140.

damahls abgefasset, war weitläufftiger als iemahls vorher, und wurde bald darauf zu Magdeburg, wiewohl verfälscht, nachgedruckt, wie die Herren Wittenberger denen Editoribus schuld gegeben. Man findet ihn in Expositione Wittebergensi p. 153. seq.

2. Uber diesem Bericht wurde weiter von denen Theologis verlanget, eine kürtzere Form der Christlichen Lehre von allen Artickeln, wie sie in der Lutherischen Kirche geführet würde, zu verfertigen, die man dem Käyser übersenden könte, und ist dieselbe in Expositione Wittebergensi p. 177. b. seq. zu lesen. Weil aber diese Form etwas zu lang und gleichsam eine neue Confession werden wolte, so trugen die Theologi denen Land-Ständen selbst vor, ob es nicht rathsamer sey, dem Käyser ohne einiger disputation zu ersuchen, daß er die Lutherische Kirche zu keiner Aenderung in der Lehre oder Ceremonien zwingen wolle. Endlich ist es nach vielen Berathschlagungen derer Theologen und Land-Stände dahin kommen, daß man dem Churfürsten die Sache überlassen und selbigen ersuchen wolle, an dem Käyser der Landschafft wegen zu schreiben und ihm gehörige Vorstellung zu thun. Doch der Churfürst wolte sich dazu nicht verstehen, vorwendende, daß ein solches von ihm in Augspurg schon auffs beste geschehen sey, daher die Land-Stände sich vielmehr ietzo vergleichen müsten, worinne man des Interims wegen könne nachgeben, indem es sich nicht wohl würde thun lassen, daß man in keinem Stücke weichen wolte. Weil aber nur ein Ausschuß von denen Land-Ständen damahls in Meissen beysammen war, haben die præsentes vor sich alleine, solche wichtige Sache vorzunehmen, sich nicht unterstehen wollen, sondern Anstand gebeten. Daher der Land-Tag, der sich fast in acht Tage erstrecket, seine Endschafft genommen. Es unterließ der Käyser nach der Zeit nicht, dero Begehren des Interims wegen an den Churfürsten schrifftlich und ernstlich zu wiederhohlen. Und

weil solch Käyserlich adhortatorium nothwendig beantwortet werden muste, man aber auf dem Land-Tage zu Meissen darüber nicht hatte können einig werden, so befand der Churfürst vor gut, noch einmahl mit Zuziehung **der Bischöffe von Meissen und Naumburg** über diese intricate Sache Unterredung halten zu lassen. Es wurde demnach von neuen ein Convent zu **Pegau** beliebet und den 23. Augusti dahin verschrieben. Es stellten sich nebst Fürst **Georgen von Anhalt**, von denen Theologis, D. **Förster**, Melanchthon und Eberus ein, denn D. **Creutziger** konte Kranckheit wegen nicht kommen, wie er denn auch Anno 1549. verstorben ist. * Es erschienen auch dabey viere von der Ritterschafft, samt einem Doctore Juris, welchen gar umständliche instruction gegeben war, wie sie sich bey der Unterhandlung mit denen Bischöffen zu verhalten hatten. Insonderheit solte man gedachte Bischöffe fragen: ob sie die Priester, wenn sie eheliche Weiber hätten, auch unter sich leiden, die Candidaten, so ihnen zugeschickt würden, ordiniren, und das heilige Abendmahl sub utraque austheilen lassen wolten? Weiter haben die Theologi bey dieser Zusammenkunfft sonderlich vier Articel specificirt, von denen sie erwiesen, daß man darinne gar nicht weichen könne. Darzu kamen die schon in Interim verstatteten zwey Articel von der Communione sub utraque und der Priester-Ehe. Dieses ihr Bedencken übergaben sie den 24. Augusti denen Bischöffen, und fiengen das Colloquium darauf von der Rechtfertigung an. Man kam aber mit diesem Articul nicht einmahl recht zu Stande, und über die andern wolten sich die Bischöffe gar nicht einlassen, vorwendende, es stehe nicht in ihrer Macht, an Interim etwas zu ändern. So könten sie auch die Priester, so Weiber hätten, ohne indult vom Pabst nicht ordiniren, ingleichen auch ohne dem-

* Camerarius in vita Melancht. p. 295.

demselben in dem Canone der Messe nichts nachgeben. Und weil der Käyser versprochen, solch indult vom Pabste zu schaffen, als müsse man dessen erwarten. Denen Churfürstlichen Räthen wolte dieses nicht gefallen, daß man es auf des Pabsts indult solte lassen ankommen. Also hat man auch diese Berathschlagung, was nemlich dem Käyser zu antworten, abrumpiren, und auf fernere Zusammenkunfft verschieben müssen.

3. Der Churfürst ließ es auch dabey nicht bewenden, sondern aus der Sache zu kommen, hielt er noch dieses Jahr im Monath Octobris einen Land-Tag in Torgau, auf welchen den 18. h. m. die Proposition, fast wie in Meissen, geschahe. Es wurden hernach sieben Deputirte von der Ritterschafft und Städten an die Theologos abgeschickt, die dieselben gar ernstlich ermahnen musten, nichts aus Affecten zu thun, und die Wahrheit zwar zu vertheidigen, aber in adiaphoris und Mitteldingen nicht allzu scrupulös zu verfahren. Sie stellten ihnen auch eine Schrifft zu, in welcher von denen Politicis verzeichnet war, was man im Interim nachgeben könte, und wie nach demselben eine Kirchen-Ordnung anzustellen wäre. Da kam insonderheit die Lehre von denen adiaphoris, und wie weit in denenselben nachzugeben wäre, auffs tapet, dabey die Theologi grosse Behutsamkeit nöthig hatten. Denn die Herren Politici wolten fast zu weit greiffen, und demnach wurde auch endlich dieser Convent unverrichteter Sachen, wie in Meissen, geendiget. Denen Theologis aber wurde angedeutet, daß sie den 16. Novembr. abermahl zur Celle zusammen kommen und mehr andere ihnen zugegeben werden solten. Solche Handlung zur Celle wurde vornehmlich zu dem Ende vorgenommen, damit sämtlich geschlossen würde, welches die adiaphora in Interim wären, und wie weit selbige ohne Bekränckung der wahren Lehre, und ohne Verletzung des Gewissens könten behalten werden. Bey dieser Berathschlagung

wa-

waren über die oben gedachten Theologen auch D. **Bugenhagen** oder Pomeranus und die beyden Superintendenten von **Freyberg** und **Pirna** zugegen, es ist auch Camerarius von Leipzig dazu erfodert worden. Das erste, so man auf diesem Convent verrichtet, war eine revision der Agende, welche zu **Hertzog Henrichs** Zeiten gemacht war, daß man sehe, was etwan darinne zu ändern und von adiaphoris einzurücken wäre. Da denn eine Anordnung gemacht worden, wie es mit der öffentlichen Kirchen-Busse, ingleichen mit der Kirchen-Disciplin und Straffe wie auch der Absolution davon bey offenbaren Lastern künfftig solte gehalten werden. vid. Expositio Witteb. p. 237. Hernach sind einige Schrifften zwischen denen Politicis und Theologis gewechselt, Bericht davon an den Lands-Herrn erstattet, und die verglichenen adiaphora oder Ceremonien in ein Verzeichniß gebracht worden. vid. ibid. 246. Solch Verzeichniß ist nach der Ordnung des Interims eingerichtet, und begreiffet sonderlich die Ceremonien bey öffentlichen Gottesdienste an denen Festen. Nachmahls ist es auf dem Land-Tage zu Leipzig, mit einer neuen Vorrede und sonderlichem Beschluß, denen Ständen fürgetragen worden, welches dem Flacio und dessen adhærenten Ursache gegeben, es das **Leipzische** INTERIM zu heissen. vid. ibid. p. 250. b.

4. Ehe der Land-Tag aber zu Leipzig gehalten worden, hat **Churfürst Moritz** mit dem **Churfürsten zu Brandenburg, Joachim dem andern**, eine Unterredung zuvor gehalten, und sind beyde Churfürsten den 16. Decembr. ej. anni in **Jüterbock** zusammen kommen. Auf diesem Convent sind auch erschienen **Fürst Grorge von Anhalt**, ingleichen **der Bischoff von Naumburg**, Phil. Melanchthon von Wittenberg, D. **Pfeffinger** und Camerarius von Leipzig, und **Daniel Grosser**, Superintendens von Dreßden. Man hat insonderheit wegen des Canonis sich beredet und gefraget: Ob derselbe zu

behal-

behalten und nur in etwas zu bessern wäre? Da denn die Theologi gezeiget, daß solches in keine Weise angienge, haben auch deswegen eine lateinische Schrifft übergeben, genandt: **Wiederlegung des** Canonis, darinnen die abgöttischen Lästerungen in der Messe angezeiget worden. vid. Expositio Witteb. p. 252. In **Hortleder** * ist auch zu lesen Hertzog Moritzens zu Sachsen und des Marggrafen zu Brandenburg, beyder Churfürsten, **Vereinigung** des Interims **halber**, zu **Jüterbock** den 7. Decembr. Anno 1548. Es sind darbey viel anzügliche und piquante Glossen, mit welchen die Adiaphoristen sonderlich angegriffen worden, daher **Hortleder** oben über diese Anmerckungen setzet: Huic scripto, cujus autorem reor esse Flacium Illyricum, omnino opponenda est illa ex actis Synodicis & aliis diligenter & fideliter collecta *expositio eorum, quæ Theologi Wittebergenses* & hic adjuncti alii in deliberationibus provincialibus, & alioquin extra has, monuerint, docuerint, suaserint, illo tempore, quo de libro Interim fuit quæsitum & tractatum *excusa Wittebergæ Anno* 1559. in qua actio Jutrebocensis late exponitur. Diese Expositio ist eben diejenige teutsche Schrifft, die wir schon so vielmahl unter eben dem Titel allegirt, und die damahligen Religions-Händel daraus beschrieben haben.

5. Nachdem ist der Land-Tag in **Leipzig** annoch in December, und zwar den 22. angegangen, da allererst geschlossen worden, was dem Käyser zu antworten sey, worüber man nun ein halb Jahr her deliberirt hatte. Auf diesem Land-Tage sind alle Stände erfordert, und die beyden Bischöffe von Meissen und Naumburg, auch darzu eingeladen worden. Die Theologi, so zu Jüterbock gewesen, sind auch, nebst **Fürst Georgen von Anhalt**, so fort von dar nacher Leipzig gegangen. Nach Eröff-

* Hortleder de Bel. Smalc. Lib. III. c. 86. p. 702.

Eröffnung des Land-Tages haben die Theologi obgedachte Cellische Schrifft, mit einem besondern Eingange und Schluß denen Ständen übergeben. vid. Exposit. Witteb. p. 265. a. seq. Darzu noch überdiß kommen eine kurtze und neue Erinnerung, worinne man in adiaphoris weichen und nicht weichen könne. vid. ib. p. 266. Es ist auf diesem Land-Tage eine und andere Handlung zwischen denen Land-Ständen und Theologis gepflogen, und von beyden der **Cellische Abschied** approbirt und angenommen worden. Es ist darbey sonderlich begehret worden, mit denen Bischöffen zu handeln und sich mit ihnen wegen ihrer Gewalt zu vergleichen, so aber nicht vor sich gangen. Nachmahls hat der Churfürst auf einem offenen Zettel drucken lassen, was derer Adiaphoren und Mitteldinge wegen auf diesem Land-Tage geschlossen worden, welches Verzeichniß man hernach das **kleine Leipzigsche** *Interim* genennet hat, damit es von dem **Cellischen Abschiede** unterschieden würde, welchen sie das **grosse Leipzigsche** *Interim* nennten. Den Auszug aus dem Beschluß des Land-Tags zu Leipzig findet man in Exposit. Witteb. p. 274. seq. Es wird aber nichts von Glaubens-Articuln darinne gedacht, sondern nur von denen Adiaphoris und öffentlichem Gottesdienste samt dessen Ceremonien gehandelt.* Nach dem Land-Tage zu Leipzig ist denen Theologis vom Churfürsten befohlen worden, eine neue Agenda oder Kirchen-Ordnung zu machen, damit sie in Druck könte ausgehen, wie auf dem Land-Tage war versprochen worden. Solchem Befehl zu folge sind etliche Theologi bey **Fürsten George von Anhalt in Merseburg** deshalben zusammen gekommen. Da sie denn die vorige Agende, die zu **Hertzog Henrichs** Zeiten gemacht worden, revidirt, die bewilligten und verglichenen

* Sleidanus L. XXI. p. 663. seq. Vogels Annal. Lipsienses p. 1[illegible].

Artickel hineingebracht, die Haupt-Puncte Christlicher Lehre darbey kurtz wiederhohlet, und denen Priestern, was ihnen in liturgicis zu observiren, vorgeschrieben haben. Es ist solches geschehen im Martio Anno 1549. Solche Agenda ist hernach von Flacio und denen Antiadiaphoristen sehr angefochten, und nur der **Alcoran** oder das grosse *Pontificale* genennet worden. Ehe man sie aber denen Pastoribus und Kirchen publicirt hat, hat der Churfürst vor gut angesehen, dieselbe nochmahls revidiren und genau examiniren zu lassen. Zu dem Ende ist Anno 1549. eine Handlung in **Torgau** angesetzet, und hierzu **Fürst George von Anhalt**, Melanchthon, **Pfeffinger, Grosser** und Camerarius samt dem Ausschuß von der Ritterschafft erfodert worden. Doch, ehe das Buch verlesen worden, haben einige Antiadiaphoristen so viel Streit erreget, daß endlich die Verlesung gar nachblieben, und man unverrichter Sache auseinander gehen müssen. Nachdem diese Handlung zu Torgau sich fruchtloß zerschlagen, hat Churfürst Moritz Fürst Georgen von Anhalt und die Theologos von beyden Universitäten, Wittenberg und Leipzig, ingleichen Melanchthonem und Camerarium, wie auch die Superintendente seiner Lande den 1. May nach **Grimme** verschrieben, die Sache zu reassumiren. Da denn in Gegenwart des Churfürstens die Handlung vorgegangen, das *Agenden*-**Buch** dem versammleten Clero vorgelesen, und ihre Erinnerung darüber vernommen worden. Weil auch etliche Superintendenten und andere bey dieser Handlung in **Grimme** nicht gewesen, so ist denenselben die Agenda nochmals in **Leipzig** fürgelegt worden. Nach angestellten fleißigen Bedencken über alle Puncta, haben sie sämtlich dem Churfürsten geantwortet, daß sie sich solche Agenda in allen gefallen liessen, darbey bittende, daß solche auch denen Unter-Obrigkeiten, Amtleuten und Räthen durch Churfürstlichen Befehl möchte publicirt werden. Darein der

Chur-

Churfürst gnädigst gewilliget, und einen Befehl an alle Magistrate und Amtleute den 4. Julii Anno 1549. in Dreßden ergehen lassen, der hierauf gedruckt und zu männiglicher Wissenschafft gebracht worden. Er ist in Expositione Wittreb. p. 284. seq. zu finden. Und so viel haben wir von demjenigen, was unter Churfürst Moritzen von Sachsen, in dessen Landen, wegen der Religion und sonderlich des Interims, vorgegangen, als zu unsern Zweck nöthig, anführen wollen.

Das VII. Capitel.

Von Churfürst Johann Friederichs von Sachsen Standhafftigkeit in Verwerffung des Interims.

I.

Mit so grosser Behutsamkeit **Churfürst** Mauritius von Sachsen die Sache wegen des Interims tractirte. Damit er nicht verstossen und des Käysers Ungnade auf sich laden möchte, mit so muthiger Standhafftigkeit verwarff es dessen Vorfahre an der Chur, der eiffrige Bekenner des Evangelii, **Johann Friedrich**. Es befand sich derselbe damahls in des Käysers, als seines Uberwinders, Gefangenschafft, und muste seiner Gnade leben. Um desto mehr satzte man ihm zu, diesen Religions-Vergleich anzunehmen, und sich denen Käyserlichen Anschlägen nicht zu widersetzen. Die Käyserlichen fürnehmsten Ministri, die beyden Granvellæ, Nicolaus und Antonius Perenotus, deren letzterer Bischoff von Arras war, nebst dem Vice-Cantzler, D. Georgio Sigismundo Seldio, spareten darbey derer Drohungen nicht, um ihn zu intimidiren, und auf solche Gedancken zu bringen, die des Käysers Absichten conve-

nables waren. War aber dieser fromme Fürst zuvor in Vertheidigung der Wahrheit unerschrocken gewesen, so bezeugte er auch in dem Stücke, daß ihn zwar das widerwärtige Glück der Würde, aber nicht des Muthes berauben können. Die herrliche declaration, welche er auf das Käyserliche Zumuthen gethan, ist bey Hortledern Lib. III. de Bel. Smalcald. c. 88. p. 717. seq. und wiederum nur in wenigen geändert p. 771. seq. zu lesen. Er setzet in der Uberschrifft: Eadem hæc declaratio Anno 1558. exiit seorsim excusa hoc titulo: **Christliche beständige Bekäntniß und abschlägige Antwort auffs** Interim &c. & mirifice, prout meretur, prædicatur à Georgio Lauterbecoio **im Regenten-Buch** l. 2. c. 3. & Sleidano quoque in lib. 20. & à Jac. Fabritio (muß wohl heissen, Georgio Fabricio) in lib. 8. Saxon. Illust. adoptata.

2. Weil **Hortleders** Werck nicht in allen Händen ist, solche declaration aber wohl verdienet gelesen zu werden, so wird sie hiermit mitgetheilet: Ich habe unterthäniglich angehöret, daß Röm. Key. auch Königl. Mayestät, deßgleichen Churfürsten, Fürsten und Stände des Reichs sich entschloßen, wie es im H. Reich teutscher Nation, in Sachen die Christliche Religion betreffent, biß auf ein Concilium, gehalten werden solte, und daß die Key. May. ernstlich an mich begehret, in gemelten Beschluß auch zu willigen, und demselbigen zu unterschreiben. Nun weiß ich mich zu erinnern, daß höchstgedachte Key. May. in Auffrichtung der Capitulation anfänglich auch einen Articul hat setzen laßen: ich solte mich verpflichten, was in einem Concilio erkant, oder Key. M. in Glaubens-Sachen verordnen würden, daß ichs annemen, und demselbigen nicht entgegen seyn wolte: Als aber ihrer May. in Unterthänigkeit vermeldet worden, daß ich aus vielen stattlichen Ursachen meines Gewissens halben, solche Bewilligung nicht thun könte, und mich keine Gefahr meines

nes Leibes und Lebens dahin bewegen laßen würde, da haben jre Ma. gedachten Articul widerumb auszuleschen befohlen, und förder wegen der Religion weiter Handlunge mit mir nicht gepflogen, welches ich auch mit unterthänigster Dancksagung angenommen. Und nachdem ich dieser Beschwerung meines Gewissens entladen, das übrige alles an Leib und Gut in Key. Ma. allergnedigsten Willen und Gefallen, desto leichter unterthenigliche hingeben, und darauff die Capitulation vollnzogen, in gäntzlichem Vertrauen, es solte hinförter dergleichen an mich nicht gemuhtet, sondern mir frey gelassen werden, bey der angenommenen und bekanten Religion zu verharren. Dieweil aber Röm. Key. Ma. jetzt abermals bey mir ernstlich suchen lest, daß ich zu dem gestelten Interim oder Ratschlag meine Bewilligung geben solte. So kan jre Ma. ich in unterthänigster Demuth unangezeiget nicht laßen, daß ich von den Dienern göttliches Worts von meiner Jugent auff, dermaßen unterrichtet und unterwiesen, auch durch fleißige Nachforschung der prophetischen und apostolischen Schrifften habe erkundet, und es (wie ich mit GOtt bezeuge,) in meinem Gewissen ohn alles Wancken dafür halte, daß die Articul, wie sie in der Augspurgischen Confeßion begriffen, und was denen anhangt, die wahre Christliche reine Lehre, und in denen Schrifften der H. Propheten, Aposteln und Lehrern, (welche deren Fußstapffen nachgefolget,) dermassen bestettiget und gegründet, daß darwieder nichts schlüßlichs kan auffgebracht noch fürgewendet werden. Darum sich auch weilandt mein gnädigster lieber Herr und Vatter, gottseeliger Gedächtniß, Ich und andere, aus guten satten Verstandt und Wißenschafft derselbigen Confeßion, von vielen Jaren durch ordentliche Wege und Mittel biß auff Erkentniß eines allgemeinen, freyen, Christlichen und unpartheischen Concilii, uns anhängig gemacht. Dabey dann mein gottseeliger Herr Vater biß in seine Grube, und ich biß auff

heutigen Tag durch GOttes Gnade und Barmhertzigkeit bestanden, auch bey unser Regierung vor und nach der Confeßion, also haben lehren und predigen laßen, und anders nit gewust, wie ich auch noch nit anders weiß, denn daß wir damit unsern Unterthanen, die ewige unvergängliche Warheit GOttes haben anzeigen und fürtragen lassen. Wann ich dann nun das in meinen eignen Gewißen beständiglich überzeuget, so binn ich GOtt gegen dieser unaussprechlichen Gnade, die er mir erzeiget hat, diese Danckbarkeit und Gehorsam schuldig, daß ich von der erkanten und bekandten Warheit seines allmächtigen Willens, den er durch sein Wort aller Welt offenbaret, nicht abfallen soll, so lieb mir ist die ewige Seligkeit zu ererben, und das ewige höllische Verdamniß zu vermeiden. Dann also lautet das tröstliche und erschreckliche Urtheil GOttes: Wer mich bekennet für den Menschen, den will ich auch bekennen für meinem himmlischen Vater: wer mich aber verleugnet, für den Menschen, den will ich auch verleugnen für meinem himmlischen Vater. Wann ich nun das Interim für gottselig und Christlich annemen solte, so müste ich die Augspurgische Confeßion, und was ich bißhero vom Evangelio JEsu Christi gehalten und geglaubt, in vielen trefflichen Articuln, daran die Seligkeit gelegen, wider mein eigen Gewißen bedächtlich und fürsetzlich verleugnen und verdammen, und mit dem Munde das billigen, das ich in meinem Hertzen und Gewissen darfür hielte, daß es der heiligen göttlichen Schrifft gantz und gar zuwieder wäre. Ey GOtt im Himmel, das wolte deinen Nahmen jämmerlich mißbrauchet, und grausamlich gelästert heißen, auch darfür zu achten seyn, daß ich dich droben in der hohen May. und meine weltliche Obrigkeit hienieden auf Erden mit gefärbten Worten betriegen und umbführen wolte. Welches doch ich mit meiner Seelen theuer und alzu theuer würde bezahlen müssen. Denn das ist die rechte Sünde in den Heiligen Geist, da-

von Christus dräuet, daß sie weder in dieser noch in jener Welt, das ist, in Ewigkeit nimmermehr solle vergeben werden. So ich denn nun in meinem Gewissen dermassen, wie gehöret, beschweret und gefangen bin, auch keines beßern bewerten Zeugniß der göttlichen Schrifft unterrichtet werde: Also bitte ich in aller Unterthänigkeit und Demuht, durch die Barmhertzigkeit GOttes, die er in der Menschwerdung und Sterben seines einigen geliebten Sohnes, unsers Heylandes und Seeligmachers JEsu Christi dem gantzen menschlichen Geschlecht beweiset hat, die Key. May. wolte es zu Ungnaden nit auffnemen, daß ich in das Interim nit willige, sondern bey der Augspurgischen Confeßion endlich verharren, und alles ander hintenangesetzet, auch allein dahin sehe, wie ich aus diesem elenden, armseeligen und betrübten Leben, der ewigen Freude theilhafftig werden möge. Denn daß ich, wie ich angelanget, jm die Key. Ma. gebildet, als solte es mir nicht umb der Religion oder Glauben, sondern umb eine verhoffte Reputation und andere zeitliche Ding hiermit zu erlangen zu thun seyn, gleich als ob unter allen zeitlichen Gütern mir etwas liebers seyn könte, dann meine Erledigung, und daß ich fürnehmlich nach Gelegenheit meines schweren und unvermögenden Leibes, bey Weib und Kind zu Ruhe und Gemach seyn möchte: Solches sind Gedancken des Hertzens, welche niemand erkennen kan. Aber ich bezeuge für dem Angesicht GOttes, und will es bezeugen am jüngsten Gericht, wenn GOtt von mir und allen Menschen Rechenschafft fordern wird, wie wir unser Leben alhier auf Erden mit Gedancken, Worten und Wercken haben zugebracht, daß ich hierin nichts anders suche, denn die Ehre seiner Allmächtigkeit, und wie ich möge auffgenommen werden zu einem Kind und Erben des ewigen Lebens. Daran wollten Key. Ma. nit zweyfeln, und mit meinem verstrickten und gefangenen Gewissen, auch daß ich GOttes unträglichen Zorn und Ungnade so hoch achte,

gnädiglich Gedult tragen. Was eußerliche Sachen anlangt, bin ich allwege begierig gewesen, Key. Ma. unterthänigsten Gehorsam mit allen Treuen zu leisten, das weiß GOtt, das will ich hinfurt auch thun, und was ich Key. Ma. zugesagt, gelobet und geschworen, Fürstlich und unverbrechlich halten. Der barmhertzige GOtt wolle ihrer May. Hertz gegen mich erweichen, daß ich doch dermaleins meiner langwierigen Gefängniß halben Gnad erlangen, und derselben förderlichen erlediget werden möge, auff daß ich der erste Fürst und Bluts-Verwandter jrer May. nit seyn dörffe, der sein Leben bey jrer May. gefänglich zubringe, derer thue ich mich hiermit in Unterthenigkeit und Demuth befehlen.

Johann Friedrich der Eltzer, m. p. sst.

3. Es hat aber der Churfürst diese Schrifft wieder zurücknehmen müssen, weil die Käyserlichen Ministri vorgegeben, sie sey zu empfindlich geschrieben. Auch hat man ihn, um dessen Gedult zu ermüden, viel härter in der Gefangenschafft gehalten als zuvor. Er durffte nicht mehr vor sich predigen lassen, man nahm ihm alle Bücher, die Bibel, Lutheri Schrifften, biß auf dem Psalter und die Hauß-Postille weg, welche ein Diener verstecket hatte; denen Dienern wurde alle ihr Gewehre abgenommen, auch wurde dem Marschall, Küchenschreiber und Einkäuffer ernstlich befohlen, an denen gewöhnlichen Fast-Tagen, bey Vermeidung nachdrücklicher Straffe, kein Fleisch zu speisen. Der fromme Fürst aber blieb nicht weniger beständig, und sprach: **Die Bücher könten sie ihm wohl nehmen, was er aber daraus gelernet, solle ihm niemand aus dem Hertzen reissen.** Da auch der Käyser von ihm verlangte, er solte seinen Söhnen injungiren, daß sie das Interim annehmen, so verstund er sich durchaus nicht darzu. Daß endlich der Käyser selbst durch seine unüberwindliche Standhafftigkeit bewogen wur-

wurde, von solchen Zumuthen abzustehen, und Ordre zu geben, daß er in der Custodie viel leidlicher wieder gehalten ward. Wie solches alles bey **Hortledern** l. c. p. 720. zu lesen ist.* Es hat auch auf solche Art das judicium Melanchthonis wohl eingetroffen, welcher gesagt: **Die Bekäntniß und Beständigkeit, Hertzog Johann Friedrichs, habe unserer Kirchen mehr gefrommet, als vielleicht die victorie hätte dienen mögen,** (nehmlich in dem fatalen Treffen bey Mühlberg) **da ohne Zweiffel die Bundesgenossen untereinander selbst uneins worden wären.****

4. Ein schönes Denckmahl der Beständigkeit, so dieser Churfürst in Verwerffung des Interim-Buches erwiesen, hat die Nachkommenschafft überkommen in einer Medaille, welche **Herr Juncker im güldenen und silbernen Ehren-Gedächtniß** Lutheri *** beschreibet. Er nennet sie eine gar sonderbahre Rarität des Hochfürstlichen Medaillen-Cabinets zu **Weymar**, weil sie denen raresten und curieusesten beyzurechnen sey. Er vermuthet, daß sie auf des Churfürsten Befehl, durch seine Herren Söhne wäre gepräget worden. Sie stellet vor des Churfürsten Brust-Bild mit der Umschrifft: JOHANN. FRIDERICH. HERCzOGE. zV. SACHSEN. Auf der andern Seite ist zu sehen das Bildniß des gekreutzigten Heylandes; unten am Fuß des Creutzes ist das Hertzogliche Sächsische Wappen-Schild; Um den Rand und neben dem Creutz stehen die Worte aus Matth. 10, 32. WER. MICH. BEKEND. VOR. DEN. MENSCHEN. DEN. Will. ICh. BEKEnnen. VOR. Meinem VATER. 1548. Der Herr Juncker allegirt **Herrn Schlegeln in seiner Müntzbibel** p. 317. und **Herrn Tentzels Sächsische** *Medaillen*-**Historie der**

* Vid. etiam Sleidanus Lib. XXI. p. 640. Thuanus Lib. V. p. 229. seq. ** in seinen teutschen Anno 1600. von Pezelio edirten Bedencken p. 720. *** p. 338.

Ernestinischen Linie, I. Theils p. 187. Die Erklärung aber, so diese zwey Männer über diese Müntze gemacht haben, ist aus der Declaration des Churfürsten genommen, welche wir ietzo aus Hortledern eingebracht haben.

5. Weil auch dieser fromme Churfürst in denen Gedancken gestanden, auch nicht anders vermuthen können, denn daß er auf Anhalten des Röm. Pabsts und dessen Anhangs, in ewiger Gefängniß werde bleiben müssen, so hat er sein Glaubens-Bekäntniß selbst zu Papier gebracht, daß die Wiedersacher, nach seinem in der custodie erfolgten Tode, nicht sagen dürfften, als habe er sich zuletzt anders, denn zuvor, erklärt. Es ist solch Bekäntniß werth, daß man es lese, und lautet, wie man es in Hortleder * findet, also: Dieweil ich auch nun ein armer Gefangner Christ in Babylonischen Gefängnuß bin, damit ein ieder wiße, daß ich das Interim mit Göttlicher Hülfe die Zeit meines Lebens nicht annehmen wölle, sondern gedencke bey der Außspurgischen Confeßion, und was zu Schmalkalden für Artickul mehr beschloßen, und durch den Christlichen Mañ D. Martin Luthern, seeliger Gedächtnuß im Druck seyn außgangen, daß ich darbey bleiben vnd auf solcher Confeßion, als die Lehre die uns GOtt selbst durch seinen Sohn unsern HErrn und Heylandt Christum gegeben, biß in mein Ende verharren, vestiglich zu bleiben, und darauf, ob GOtt will, zu sterben. So bezeuge ich darmit und protestire für GOtt dem Vater, GOtt dem Sohn und GOtt dem H. Geist, als einen unzertrenniglichen Göttlichen Wesen, und doch drey unterschiedlichen Personen, auch für dem Gericht unsers HErrn JEsu Christi (dem GOtt gegeben das menschliche Fleisch an sich zu nemen, und für unser aller Sünde zu sterben, auf daß er künfftig ein Richter der Lebendigen und der Todten seye,) daß ich bey oben genanter Christlicher Lehre biß an mein Ende will verharren, will auch mit seiner Göttlichen Gnaden-Hülffe, ietzo als-

* l. c. p. 723. seq.

alsdann, und dann als ietzo, wie solchs in der besten Form und Maaß kann oder mag bestehen in allen der göttlichen Lehre bleiben, und biß in mein Ende beharren. Und ob ich schon in dieser meiner Gefängnuß durch menschliche Gewalt, Forcht oder Verlierung meiner Vernunfft, oder aus Marter, Pein oder Blödigkeit, den Teuffel und die Welt, auch mein eigen Fleisch mich verführen ließe, etwas wieder GOttes und meines HErrn Christi Wort künfftig anzunemen, oder zu bekennen, daß dem H. Göttlichen Wort, der Augspurgischen Confeßion, und den Artickuln, so zu Schmalkalden beschloßen, und in Truck gangen, auch der Antwort, so ich zu Ausspurg im Garten dem Herrn von Granvell, dem Bischoff zu Arras, und D. Selden in Schrifften gethan, die sie doch von mir nicht annemen wollen, in großen oder kleinesten zuwieder seyn möchte: So erkläre ich mich, daß solches mein Gemüth und Meinung gar nicht sey, sondern, da es von mir geschehe (als ich nit hoffen will,) wiederspreche ich doch demselben, und bekenne, daß ich bey GOtt, seinem Wort, und der obgemelten Confeßion bleiben und beharren wölle. Und da meine Wiedersacher mich hierüber gleich tödten, und umbringen, oder ich gleich sonsten natürlichs Todts abgehen würde, und dann von mir sagten und ausgeben: Ich hätte wiederrufen und wäre von voriger meiner Confeßion und Bekandnuß abgetretten: So bitte ich doch einen ieden, wes Standes er sey, kein anders von mir zu glauben, dann daß ich bey voriger Bekandnuß biß an mein Ende geblieben, und thue solches alles bey großer Gefahr in meiner Babylonischen Gefängnuß schreiben. Bitte aber N. N. dem ich solch mein Bekändnuß vertrauet, er wölle solches bey ihm behalten, wie er an seinen letzten Ende seine Seele auf das Verdienst und Leyden unsers HErrn Christi, in einen wahren Glauben GOtt dem Vater vertrauen wolle. Hilfft mir GOtt, (als ich dann weiß, daß mein Haar auf meinen Kopff, der Verheißung nach, gezehlet,) daß ich wieder heim

komme,

komme, so soll er mirs wieder zustellen. So aber GOtt über mich nach seinen Göttlichen Willen gebeut, und aus diesen vergänglichen Leben sodern wird, daß er solchs unter meinen Namen, als mein Bekändnuß des Glaubens, auch andern Ursach zugeben, bey GOttes Wort zu bleiben, wolle in offenen Druck ausgehen laßen, auf daß die gantze Welt meines Christlichen Bekändnuß Wißenschafft habe, und die Wiedersacher nit sagen dörffen, daß ich von GOttes Wort an meinem Ende abgefallen sey. Es wolle auch ein ieder Christ für mich bitten, daß mir GOtt Gnade verleyhe, in solchen Creutz unnd Wiederwärtigkeit, so mir zustehen möchten, beständig bey seinem Wort zu bleiben, und in beständigem Christlichen Glauben von dieser Welt abzuscheiden. Das wolle mir GOtt der Vater aller Gnaden und Barmhertzigkeit, umb seines lieben Sohnes unsers HErrn Christi willen, geben und verleihen, Amen.

6. Endlich sind hierbey nicht zu vergessen diejenigen schönen documenta, welche der hochberühmte Herr Cyprianus **im andern Theil der nützlichen Uhrkunden zur** *Reformations*-**Geschichte** p. 499. seq. anführet. Das eine ist ein Schreiben **Churfürst Johann Friedrichs**, an den Cantzler D. **Brücken** oder Pontanum. Es ist guten Theils mit Ziffern und also abgefasset worden, daß es niemand, als gedachter Minister verstehen können. Wie der **Herr** Cyprianus davon urtheilet, so ist daraus dieses vortrefflichen Bekenners redliches Hertz gegen GOtt, und seine heldenmüthige Liebe zur Evangelischen Wahrheit klärlich abzunehmen. Denn er mehr als einmahl sich in demselben erkläret, daß er nie in das Interim oder einen andern Religions-Vergleich, der GOttes Wort zuwider sey, werde einwilligen, und solte er biß an sein Ende in der Gefangenschafft sein Leben zubringen. Das andere document hält ein Schreiben in sich, derer **ältesten Herren** Söhne von diesen Churfürsten; nemlich

lich Johann Friedrichs und Johann Wilhelms, Hertzogen von Sachsen, an den Superintendenten und Schösser zu Gotha, de dato: Weymar Dienstags nach vincula Petri Anno 1548. In denselben berichten sie, wie sie mit ihren Land-Ständen wegen des Interims Unterredung gepflogen und fest entschlossen, niemahls in dasselbige zu willigen, so sie auch allbereit an den Käyser gelangen lassen. Weiter verlangen sie, der Superintendent solle seine unter ihm stehende Geistlichen vor sich fodern, einen ieglichen befragen, ob er das Interim anzunehmen gesonnen sey oder nicht? und solches wieder an die Regierung melden. Und endlich ordnen sie an, daß in solcher Zeit, wegen vieler Gefährlichkeit, alles sündliche üppige Leben bey ihren Unterthanen soll eingestellet, alle Music und wohllüstiges Wesen auffgehoben, und die Leute zur wahren Busse ermahnet werden.

Das VIII. Capitel.

Wie sich die übrigen protestirenden Chur- und Fürsten, nebst einigen ansehnlichen Städten des Römischen Reichs, bey diesen Religions-Troublen auffgeführet.

I.

WEnn Gottfried Arnold von denen Streitigkeiten, des Interims wegen, handelt, so schreibet er davon also;* „Bey dieser Sache hatte„ eine iede Parthey ihre eigne Absichten und Interesse, wel-„ ches auch meistentheils nicht auf recht Christliche und ge-„ bührende Art behauptet wurde. Gestalt man auf Sei-„ ten derer Protestirenden nicht in Abrede ist, daß man all-„ zu-

* Kirchen- und Ketzer-Historie T. II. Lib. 16. c. 26. §. 3. p. 343.

„zuhefftig und bitter in Verwerffung des Interims gewe„sen. Ingleichen, daß bey diesem Streit gar viele nicht „so wohl auf die Wahrheit und Gerechtigkeit gesehen, als „nur ihrer Neigung nachgehenget, welche Parthey oder „Person er sich etwan selbst erwehlet gehabt. Dahero „man nicht in der Sache gewiß zu seyn bekümmert gewe„sen, oder ein lauteres Urtheil davon zu fällen gemeynet, „sondern ein ieder seiner vermeynten Gegenpart Worte „und Wercke mit dem grausamsten Schelten und Lästern „umgetrieben, daß dannenhero destoweniger zu verwun„dern gewesen, daß diejenigen, welche etwan mächtiger „gewesen, die andern bey solcher gemeinen Verbitterung „gedruckt und sonst geplaget.„ Man kan daraus abnehmen, daß wenn **Arnold** zu der Zeit gelebet, da das Interim zum Vorschein gekommen, er demselbigen wenig widersprochen, noch es anzunehmen Bedencken getragen haben würde. Anders waren die damahls lebenden Fürsten, Stände des Reichs und Theologi gesinnet, die dem Indifferentismo Religionum so nicht zugethan waren, wie **Arnold** gewesen, und seines gleichen noch sind. Wie **Churfürst Moritz von Sachsen** und dessen Vorfahre, **Johann Friedrich**, sich hierbey verhalten, haben wir in vorigen Capiteln gesehen. Jetzo gehen wir auf die übrigen Protestanten, und sehen, wie sie sich bey diesen Religions-Troublen auffgeführet.

2. Bey manchen war zwar der Eyfer vor die erkandte Religions-Wahrheit eben so groß nicht, unter welche **Joachim II. Churfürst von Brandenburg** billig zu zehlen ist. Dieser Herr ließ sich zuvor schon sehr angelegen seyn, eine Union in der Religion wieder zu stifften. Er bewieß solches auch auf dem zu Regenspurg Anno 1541. gehaltenen Reichs-Tage und Colloquio, da er das daselbst zum Vergleich übergebene Buch, dessen Cap. 3. §. 2. gedacht worden, von Berlin mitgebracht und es

Luthero im durchreisen zu Wittenberg gezeiget hat.* Es befahl deswegen der damahlige Churfürst von Sachsen, **Johann Friedrich**, seinen Gesandten auf diesem Reichs-Tage, sich vor denen aus den Evangelischen zu hüten, die Mittels-Personen abgeben wolten, damit **Chur-Brandenburg** gemeynet war. Nach der Zeit hat auch dieser **Churfürst von Brandenburg** zuerst unter denen Protestanten seine Gesandten auf das Concilium zu Trident An. 1551. geschickt, und demselben die Erklärung gethan, daß er ihre decreta und placita mit allem Respect wolle annehmen, womit Pallavicinus sich gegen Suavem sehr breit machet.** Jetzo nun, da An. 1548. das Interim solte zum Vorschein kommen, erfoderte er zuvor Martinum Bucerum, einen berühmten Theologum, von Straßburg zu sich, und hielt auch deswegen bey dem Magistrat daselbst schrifftlich an. Dieser Bucerus war auch schon Anno 1541. bey dem Colloquio zu Regenspurg mit gewesen, hatte aber damahls seinen Credit bey denen Protestirenden ziemlich verlohren, weil man ihn gar im Verdacht hatte, als sey er Autor von gedachtem fameusen Buche.*** Bey der Handlung wegen des Interims aber, ließ er sichs besser angelegen seyn, und erwieß mehr Eyfer und Auffrichtigkeit, als damahls. Denn so bald er dieses Buch gelesen und inne worden, wie die päbstliche Lehre darinne von neuem bestätiget war, so verwarff er dasselbe gäntzlich, und ließ sich weder durch Drohungen noch Versprechungen des Churfürsten, bey dem er in Augspurg logirte, auf andere Gedancken bringen. Also kehrte er mit grosser Gefahr wieder nach Straßburg, und gieng, um mehrere Sicherheit willen, Anno 1549. nach Engeland, auf Erfordern Thomæ Cramers, **Ertzbi-**

schoffs

* Seckendorff. Hist. Luth. p. 197. 6. Edit. Germ. ** Part. II. L. 12. c. 9. §. 3. p. 112. *** Seckendorff. l. c. p. 1977. & 1981.

bischoffs zu **Canterbury**, wo er auf der Universität Cambridge Anno 1559. gestorben. *

3. Im Hertzogthum **Pommern** hat es auch wegen des Interims nicht wenig Streit gesetzet. Die **beyden Hertzoge Philipp und Barnim** setzten deswegen An. 1548. im September zu **Stettin** einen Land-Tag an, auf welchem sonderlich gefraget ward: ob man es annehmen solle oder nicht? die Stände konten sich darüber nicht vertragen. Denn ob wohl **Stettin** und **Stargard** gerad ausgiengen, und pure dahin geschlossen, daß man keines weges dasselbe annehmen solle, sondern, weil es Gewissens-Sachen wären, und die einmahl beliebte Augspurgische Confeßion durch das Interim gantz durchstochen würde, solte man Leib und Leben, Gut und Blut darbey auffsetzen; so sind doch die von **Gryphswald** und **Sund** anderer Meynung gewesen, welche sich auf viel andere Stände des Römischen Reichs, so schon das Interim angenommen hatten, berufften, vorwendende, es sey unmöglich, dem mächtigen Potentaten, Carolo, zu widerstehen. Etliche wolten sich des Puncts gar nicht annehmen, sondern verschoben es auf das judicium fürnehmer Theologen, welche die Sache verstünden. Auf diesem Land-Tage war auch der gelehrte Bischoff, Bartholomæus Schuaven. Demselben ward nach langen Disputen committirt, daß er der fürnehmsten Theologen Bedencken auf das Interim einholen solte. Derselbe ließ die Sache an die Theologen zu **Gryphswalde** und **Wolgast** gelangen, welche dahin schlossen: man müsse GOtt geben was GOttes, und dem Käyser was des Käysers wäre. Einigkeit und Friede wäre wohl zu wünschen, aber ohne Verletzung der Ehre GOttes und der göttlichen Wahrheit. Im Interim wären zwar etliche Articel der heiligen Schrifft gemäß, aber es wären auch viel darunter,

* Sleidanus Lib. XX. p. 624. Thuanus Lib. V. p. 227. Adami in vita Buceri p. 218.

ter, welche der heiligen Schrifft gantz zuwider lieffen, und nicht könten angenommen werden. Demnach riethen sie, Käys. Maj zwar in allem zu gehorchen, darbey aber solche zu ersuchen, ihr Gewissen mit solchen Irrthümern, so wider GOttes Wort stritten, nicht zu beschweren, und daß sie die streitigen Dinge biß auf ein Christlich vertröstetes Concilium beruhen liessen. *

4. Was den **Landgraffen von Hessen**, Philippum, betraff, so konte derselbe damahls nicht viel thun, weil er noch in des Käys. Gefangenschafft war. Man trug sich zwar mit einem Brieffe, den er an den Käyser geschrieben, und sich darinne erkläret haben solte, das Interim anzunehmen, und auch in seine Lande einzuführen. Aber die meisten haben gegläubet, der Brieff sey nicht von dem **Landgraffen** herkommen, sondern von übelgesinnten Leuten ausgestreuet worden, damit sie die übrigen Stände desto eher gewinnen möchten, das Interim anzunehmen. Zum wenigsten hat man in gantz **Hessen** den Brieff nicht vor oriental gehalten. ** Auf eine sonderbare Art hat der **Marggraff von Brandenburg**, Johannes, **Churfürst Joachims** Bruder, sich durch seine Standhafftigkeit signalisirt. So bald als er des Käysers Antrag wegen des Interims vernommen, schrieb er an Melanchthonem und consulirte ihn darüber. Reisete darauf selbst zum Käyser, und als derselbe die Unterschrifft des Buchs von ihm verlangte, schlug er solche in Gegenwart **Königs Ferdinands**, mit aller Bescheidenheit ab. Und als der Käyser sich darauf bezog, wie die übrigen Stände des Reichs schon darein gewilliget, versetzte derselbe daß solches nicht von allen geschehen. Daß endlich der Käyser sahe, wie bey ihm nichts auszurichten wäre, und ihm befahl, sich von Augspurg wegzubegeben, damit

* Crameri Pommerische Kirchen-Chronica Lib. III. c. 28. p. 126. seq. ** Thuanus Lib. XX. p. 633.

mit nicht andere durch sein Exempel zu gleichen Widerspruch beweget würden.* **Marggraffen** Johanni von Brandenburg gab Wolffgang, **Pfaltzgraff von Zweybrücken**, an Muth und Beständigkeit nichts nach. Käyser Carl foderte denselben nach **Augspurg**, daß er das Interim unterschreiben solte. Er ließ sich aber frey vernehmen, daß er keine andere Religion werde erkennen, als in welcher er gebohren und erzogen wäre. Von welchem Vorsatz er sich auch in keine Wege hat abbringen lassen.**

5. Was die Reichs-Städte betrifft, so haben einige, weil sie sich vor des Käysers Gewalt gefürchtet, das Interim, nach dessen publication, ohne Weigerung angenommen; andere haben sich zwar anfangs darwider gesperret, endlich aber sich geben müssen; etliche aber haben sich beständig widersetzet und das Buch verworffen. Zu denen erstern gehören **Augspurg**, **Ulm** und die meisten Städte in **Schwaben**, welche sich des Käysers Befehl alsobald unterworffen, und darüber ihre redlichen Prediger von sich lassen müssen. Aus **Regenspurg** wurde Nicol. Gallus, aus **Augspurg** Wolfgangus Musculus, aus **Schwäbisch Hall** Joh. Brentius, aus **Nürnberg** Andreas Osiander, aus **Ulm** Martinus Frecht, aus dem **Würtenbergischen** Jacob Andreæ, Erhard Snepfius, Jacob Heerbrand und andere mehr vertrieben.*** Ja Phil. Melanchthon **** bezeuget, daß über 400. Priester in **Schwaben** und am **Rhein** zu der Zeit ins Exilium gejaget worden. Zu **Tübingen** blieb nur ein eintziger Meß-Pfaffe, der dem Interim zu folge, Messe zu lesen wieder angefangen. Einige Städte hatten anfangs das Hertze sich zu widersetzen und das Interim

zu

* Sleidanus Lib. XX. pag. 630. Thuanus Hist. l. IV. ** Sleidanus l. c. Thuanus Lib. V. p. 229. *** vid. Adami vitæ. Usens Leben der Gelehrten Sec. XVI. & XVII. nec non Sleidanus & Thuanus passim. **** in Consil. Theol. T. 2. p. 86.

zu verwerffen. Weil sie aber der Käyser deswegen in die Acht erklärete, und sie viel pressuren ausstehen musten, so nahmen sie wider ihren Willen das Interim endlich an. Darunter war **Costnitz** und **Lindau** am **Boden-See**, nebst andern. **Costnitz** muste deswegen Ambrosium Blaurerum verjagen.* **Straßburg** alleine hielt sich dazumahl wohl. Denn ob zwar wohl der Rath den Bischoff drey Kirchen einräumen muste, in welchen das Interim eingeführet ward, so blieb doch die übrige Gemeine beständig, und nahm dasselbe durchaus nicht an.** Die Niedersächsischen Städte, als **Magdeburg**, **Lüneburg**, **Hamburg** und **Lübeck** bewiesen dazumahl den grösten Eiffer, vielleicht weil sie entfernet waren, und sich vor den Käyser nicht so sehr zu fürchten hatten. Denn solche verwarffen nicht allein das Interim, sondern liessen auch ihren Theologis zu, daß sie dasselbe in öffentlichen Schrifften, und zwar zuweilen ziemlich derb angreiffen durfften. Am meisten hat darbey **Magdeburg** gethan, wohin sich Matthias Flacius, Nicol. Amsdorff, Nicol. Gallus und andere retiriret hatten, und diese Stadt nur ihr **Sächsisches Bethulien** hiessen, wie hingegen Camerarius Flacium und Gallum die Lermbläser nennet, und von ihnen schreibet:*** Consederant ibi ambo exitiosæ pervicaciæ adjutores & incitatores strenui & vehementes. Dadurch wurde der Käyser dermassen disgoustirt, daß er diese Stadt, nach vielen scharffen edictis, endlich in die Acht erklärte und die Execution **Chur-fürst Moritzen von Sachsen** aufftrug. Die Belagerung währete von 4. Octobr. 1550. biß den 3. Nov. 1551. also ein gantzes Jahr und sieben Wochen. Darbey erwieß sich der **Churfürst** so klüglich, und wuste die

* Adami in vitæ Blaureri pag. 414. ** Sleidanus Lib. XX. p. 636. Thuanus Lib. V. p. 233. Hutteri Conc. Concors. p. 1433. seq. Godofredi Chronica p. 815. *** in vita Melancht. p. 279.

Sache so zu vermitteln, daß die Stadt mit dem Käyser wieder ausgesöhnet ward, welcher Vergleich zu **Wittenberg** geschlossen worden. * Von welchen Magdeburgischen Händeln **Hortleder** im vierdten Buche von Smalkaldischen Kriege durch und durch handelt.

6. An Schrifften, welche wider das Interim heraus kamen, fehlte es zu der Zeit nicht. Sleidanus sagt zwar, der Käyser habe ernstlich verbothen, darwider zu schreiben, doch unterblieb es nicht. Quanquam Cæsar acerrimis verbis edixerat, ne quis editum de Religione librum ullo modo impugnaret, varia tamen exierunt scripta, quæ totam ejus doctrinam damnabant, & homines, ut ab eo tanquam à præsentissima peste sibi caverent, admonebant. ** Ja Suavis schreibet: Brevi prodiit turma scriptorum tam Catholicorum quam Protestantium, maxime è civitatibus Hanseaticis, scriptum illud lacessentium. *** Einen weitläufftigen Catalogum trifft man davon bey Lipenio an **** unter denen Autoribus Interimisticis & Adiaphoristicis. Die fürnehmsten, so darwider geschrieben, sind gewesen Matth. Flacius, Nicol. Gallus, Joh. Wigandus, Casp. Aquila, Joh. Epinus, Joach. Westphalus; von denen Reformirten Calvinus selbst und Bullingerus, deren Schrifften aber kein Buchdrucker, aus Furcht vor dem Käyser, drucken wollen. Adami in vita Bulling. p. 488. Sonderlich aber hat sich der Sache Phil. Melanchthon auch angenommen, welcher, ob er wohl sonst etwas zaghafft war, doch in diesen Streitigkeiten sich gar behertzt und lauter erwiesen, wie die oben angeführte Schrifft, Expositio Wittebergensis, durch und durch beweiset. Flacius selber hat solches anfangs müssen bekennen ***** und Camerarius hat die Ehre dessel-

* Godofredi Chronica pag. 817. Suavis Hist. Conc. Trid. Lib. III. p. 330. ** Lib. XXI. *** Lib. III. p. 331. **** Part. II. Biblioth. Theol. p. 104. ***** Adami in ejus vita p. 340.

desselben in dessen Lebens-Beschreibung zur Gnüge gerettet. Weiter haben die Theologi aus **Johañ Friedrichs, des jüngern, Hertzogen** zu Sachsen Landen, als Nicol. Amsdorff, Justus Menius, Casp. Aquila, sich ernstlich opponirt, wie denn anno 1549. die Thüringische Stände etliche Symbolische Bücher der Lutherischen Kirche in ein gewiß corpus zusammen zu tragen angefangen, unter denen das sechste, eine Bekäntniß wider das Buch Interim ist.* Es ist auch die Bekäntniß und Erklärung auffs Interim durch der Erbarn Städte, **Lübeck, Hamburg, Lüneburg**, &c. Superintendenten, Pastorn und Predigern, zu Christlicher und nothwendiger Unterrichtung gestellet, zu **Magdeburg** bey **Michael Lothern**, als eine der fürnehmsten Schrifften heraus kommen. Der Autor davon soll Joh. Epinus, Prediger in **Hamburg** gewesen seyn, der hernach mit seinen Collegen, sonderlich **Joachim Westphalen** in Streit gerathen, weil er gelehret, **Christus habe in seiner Höllenfarth noch etwas gelitten.**** Man hatte auch viel scripta ψευδώνυμα unter dem Namen Theodori Heneti, Joh. Waræmundi, Christiani Lauterwar, die alle von Flacio sollen hergekommen seyn. Ingleichen, wie man durch unterschiedene anagrammata und Müntzen das Interim angestochen habe, hat **Herr Juncker S. im güldenen und silbernen Ehren-Gedächtniß** Lutheri p. 324. zusammen getragen, so wir ietzo anzuführen nicht Ursache haben. Es gehöret auch das folgende Eteostichon hieher:

IVXta pontIfICIs DIVInaqVe Castra LVtherI,
aLtera, seD nVLLo faCta probante, VIa est.

(o)

* Pippings Einleitung in die Symbolischen Bücher pag. 25. seq.
** Arnolds K. und K. Hist. T. II. L. 16. c. 30. p. 365.

Das IX. Capitel.

Von dem Concilio zu Trident, durch dessen Vermittelung denen Religions-Streitigkeiten hat sollen abgeholffen werden, samt einer kurtzen Beschreibung dessen, so daselbst biß auf die Zeit vorgegangen, da gegenwärtige Schrifft abgefasset worden.

I.

Keyser Carl der fünffte, sahe endlich, nachdem er sich des Interims wegen so viel Mühe gegeben, daß auf diese Art die Sache nicht zu heben, noch die gesuchte Vereinigung in der Kirche dadurch zu erhalten wäre. Demnach schien ihm das eintzige Mittel darzu zu gelangen eine baldige und glückliche Endigung des Concilii zu Trident zu seyn, welches zwar An. 1545. seinen Anfang genommen hatte, nach der Zeit aber gar langsam fortgesetzet, und zu unterschiedenen mahlen gar war unterbrochen worden. Da er nun durch öfftere instanz bey dem Pabst es endlich dahin brachte, daß es An. 1551. wieder reassumiret ward, nachdem es über vierdtehalb Jahr, von Junio 1547. biß in Majum 1551. war auffgeschoben worden, so verlangte er zugleich von denen protestirenden Ständen, daß sie solches beschicken, und durch ihre Theologos zu Wiederherstellung der Einigkeit in der Kirche beförderlich seyn möchten. Weil nun diese Schrifft, nehmlich die Repetitio Augustanæ Confessionis, auf Landes-Fürstlichen Befehl zu dem Ende abgefasset worden, daß sie von denen Chursächsischen Theologis auf dem Concilio übergeben würde, wir aber einen historischen Bericht von denen Religions-Händeln auf die vorhergehenden Jahre, von dem Tode Lutheri an biß

auf die Zeit, da diese Schrifft abgefasset ist, versprochen haben, zu welchen die acta concilii Tridentini zum Theil nothwendig mit gehören, als wollen wir eine kurtze Erzehlung davon in diesem Capitel liefern. Solche hätten wir nun wohl aus denen Chronologisch-Historischen Tabellen nehmen können, die der Editor des Examinis Concilii Tridentini Chemnitiani, Herr Georgius Christianus Joannis, diesem vortrefflichen Werck vorangesetzet, und die Historie dieses Concilii in richtiger Ordnung, nach denen Käysern, **Påbsten** und deren **Gesandten**, darinne entworffen hat. Weil er aber in diesen Tabellen, wie denn sein Absehen nicht anders gewesen, sehr kurtz fortgegangen, auch von denen Anstalten derer Protestirenden, solch Concilium zu beschicken, nichts gedencket, so wird es verhoffentlich nicht übel gethan, noch theils Lesern zuwider seyn, wenn wir hievon eine umständlichere Nachricht aus Petro Suavi oder Sarpio, Pallavicino, Sleidano und andern Autoribus in möglicher Kürtze ertheilen.

2. Es ist bekandt, wie schwerlich die **Påbste** zu einem allgemeinen Concilio iederzeit zu bringen gewesen. Der Cardinal, Petrus de Alliaco, hat solches schon beklaget, und darbey angeführet: es hätten viel gemuthmasset, der **Pabst** weigere sich deswegen Concilia zu einer Reformation auszuschreiben, ut posset ad suæ voluntatis lubitum plenius dominari, & jura aliarum Ecclesiarum liberius usurpare.* Kaum aber waren die Religions-Streitigkeiten, zu Anfang der Reformation, in motum kommen, als ein allgemeines Concilium von unterschiedenen Partheyen begehret und gesuchet ward. Pet. Suavis entdecket, seiner Gewohnheit nach, gar offenhertzig, daß solches schon zu Pabst Leonis X. Zeiten, der An.

 1521.

* Dn. Cyprianus in Hilar. Evang. Vorbericht c. 22. §. 2. p. 133. ubi id è Gersonis Operibus à du Pinio editis allegat.

1521. gestorben, geschehen sey.* Er verschweiget nicht, daß nicht allein Lutherus und Zwinglius samt deren Adhærenten, sondern auch die Catholischen Fürsten und Stände samt dem gemeinen Mann in Pabstthum, ja der Römische Hof selbst mit Pabst Leone, ein iedes Theil aber, aus unterschiedlichen Absichten und Interesse, ihr Verlangen nach einem Concilio bezeuget hätten. Er sagt: Die Absichten derer Protestirenden könten niemanden verborgen seyn. Die Catholischen Fürsten hätten gehoffet, darbey wieder zu ihrer vorigen Macht, Ansehen und Herrschafft zu gelangen. Der gemeine Mann im Pabstthum habe gedacht, der vielen geistlichen Gefälle also loß zu werden. Der Römische Hof samt dem Pabst aber habe vermeynet, die gefallene Autorität des Pabsts bey der Gelegenheit, wie im Concilio Laterano, zu mainteniren. Gewiß ist es, daß die **Protestirenden** schon zu **Worms** Anno 1521. und hernach zu **Speyer** Anno 1526. um ein Concilium nachdrücklich angehalten haben. Insonderheit drung auch **Käyser Carl** selbst bey dem **Pabst** Clemens VII. mündlich darauf, als er Anno 1529. in **Bononien** gekrönet ward, und suchte auch solches hernach durch die Cardinäle, an welche er besonders schrieb, zu erlangen.** Anno 1530. versprach er, bey dem Schlusse des Reichs-Tages zu Augspurg, daß der **Pabst** innerhalb 6. Monathen das Concilium gewiß anfangen solte. Worüber aber **Pabst** Clemens nicht wenig entrüstet ward, und es für einen unverantwortlichen Eingriff in seine jura hielt. Sarpius sagt: Nihil æque mentem ejus excruciabat, atque promissio Concilii sibi merito exosi, maxime præscriptio ejus ad semestre spatium. Und weiter: es habe dem Pabst hefftig verdrossen, tanti momenti res ipso inconsulto actas esse, cum Imperatoris non sit, de causa religionis

* Suavis Hist. Conc. Trid. L. I. p. 19. seq. ** Suavis l. c. p. 43.

nis cognoscere, sed potius decreta Pontificis mandare executioni.* Und wie konte dieser Pabst zu einem Concilio Lust haben gehabt, da er als Cardinal noch, solches Pabst Adriano VI. so ernstlich widerrathen hatte? Doch stellte er sich von aussen anders an, und schlug drey Städte, als **Parma, Placentia** und **Bononien** dazu vor, denn er wolte durchaus nicht, daß es in **Teutschland** solte gehalten werden** Wie hingegen die Stände des Römischen Reichs darauf bestunden, daß es in **Teutschland**, als in loco dissidiorum, müsse vorgenommen werden, und brachten erstlich die Städte **Straßburg, Meyntz, Cölln** oder **Metz**; hernach **Regenspurg** in Vorschlag.*** Da es aber um und um kam, so kam das Concilium unter diesem **Pabst** nicht zu Stande.

3. **Pabst** Paulus III. aber, des Clementis Nachfolger, ließ gleich anfangs, da er den päbstlichen Stuhl bestiegen, einen mehrern Ernst blicken, schlug die Stadt Mantua dazu vor, und schickte seinen Gesandten, Petrum Paulum Vergerium, Anno 1535. in Teutschland, solches denen Reichs-Ständen zu vermelden.**** Ja er hat Anno 1536. am heiligen Pfingst-Tage, unter dem Amte der Messe, das Concilium lassen ausruffen, und darbey kund machen, daß solches im folgenden Jahre 1537. auf Mittwoche in Pfingsten, als den 27. May, gewiß solte angefangen werden. Hat auch solche publication an denen Thüren der fürnehmsten Kirchen zu **Rom** lassen anschlagen, in welchem Ausschreiben der **Pabst** samt 26. Cardinälen sich untergeschrieben gehabt, wie aus des Herrn Cypriani **Uhrkunden zu der** *Reformations-* **Historie** zu ersehen.***** Es berichtet auch Spalatinus, in der von Hrn. Cypriano daselbst edirten **Lebens-Beschrei-**

* ibid. p. 62. ** Arnold Kirch. und Ketz. Hist. T. II. Lib. 16. c. 1. pag. 10. *** Suavis p. 29. & p. 109. **** Pallavicinus Lib. III. c. 18. 108. Edit. Antverp. ***** P. II. p. 33.

schreibung der Römischen Päbste: es habe dieser Pabst seinen oratorem, mit Nahmen Petrum Fortium, Bischoffen zu Ayna, an die Churfürsten, Fürsten und Bischöffe teutscher Nation geschickt, sie zum vermeint-angesetzten Concilio zu Mantua zu fodern, welcher auch auf dem Fürsten-Tage zu Smalkalden gewesen, aber seine gebührende Abfertigung bekommen habe. Pallavicinus thut auch dessen Meldung, nennet ihn aber Petrum Vorstium, Belgam, Episcopum Aquensem.* Da nun die Protestirenden des Pabsts Einladung, auf das Concilium, an einem ausserhalb Teutschland gelegenen Orte, nicht annahmen, sondern dagegen bey dem Käyser klagende einkamen, suchte zwar der Käyser sie auf andere Gedancken zu bringen, vermochte aber nichts auszurichten. Weil aber auch der Hertzog von Mantua sich selbst widersetzte, und die Stadt auf die conditiones dem Pabst nicht wolte einräumen, so gerieth die Sache vor sich ins Stecken, und wurde das Concilium vorerst biß auf Omnium Sanctorum differirt. Hernach schrieb der Pabst solches nach Vicenz auf den 1. May 1538. aus, aber auch dieses erfolgte nicht, theils, weil die Venetianer, in deren Gebiete solche Stadt gelegen, sie darzu nicht wolten hergeben, theils, weil sich hernach der Pabst wegen der Uneinigkeit, so damahls in Italien herrschete, entschuldigte.**

4. Endlich ließ der Pabst Anno 1542. zu Speyer denen Ständen des Römischen Reichs durch seinen Legaten, Joh. Moronum abermahls declariren, daß er sich die Stadt Trident, so an denen Grentzen Italiens und Teutschlandes lege, gefallen liesse. Und wiewohl die Protestirenden damit nicht zufrieden waren, so publicirte er, dem ohngeachtet, den 22. May die Bullam Indictionis, deren Inhalt bey Suavi zu lesen ist.*** In dieser Bulle war

* Lib. IV. c. 1. p. 114. & c. 2. p. 116. ** Suavis l. c. p. 92. & 98. Pallavic. Lib. IV. c. 5. p. 121. *** l. c. p. 109.

war der erste November gedachten Jahres zur Eröffnung des Concilii angesetzet, und wurden die päbstlichen Legaten Moronus und Polus voran geschicket, allerhand Anstalt zu machen, denen auch die Käyserlichen Gesandten, Jacobus Mendoza, Nicolaus und Antonius Granvellani folgten, die letztern aber begaben sich bald wieder weg, weil in der Sache nichts vorgenommen ward. Und also verfloß auch das Jahr 1543. ohne daß mit dem Concilio ein Anfang gemacht wurde, woran die zwischen dem Käyser und dem Könige in Franckreich, Francisco I. entstandene Unruhe Ursache seyn solte. Auf dem Reichs-Tage zu Speyer, Anno 1544. aber that der Käyser von neuem Versicherung, daß er wegen des Concilii weiter keinen Anstand verstatten wolte, welches der Pabst wieder als einen höchstschädlichen Eingriff in seine Gewalt und Hoheit ansahe. vid. Godofredi Chronica p. 803. & Sleidanus Lib. XVI. Er besorgte sich aber vielleicht, der Käyser möchte noch weiter gehen, und etwan selbst das Concilium ausschreiben, also setzte er die Eröffnung dessen auf den Martium Anno 1545. an, schickte auch über Hals und Kopff seine Legaten, Joh. Mariam Montanum, Marcellum Cervinum und Reginaldum Polum nach Trident. Die diesen Gesandten, nach vielen deliberationen, mitgegebene Vollmacht ist in Suavi l. c. p. 121. zu finden. Sie langten den 13. Martii in Trident an, und zehen Tage darauf folgten ihnen die Käyserlichen Gesandten nach. Indessen wurde der Convent vom Käyser und Ständen des Reichs zu Worms gehalten, da die Protestirenden bey dessen Endigung durch öffentliche declaration zu erkennen gaben, wie sie das Concilium zu Trident nicht würden als rechtmäßig erkennen, weil es wider des Käysers, und Pabsts Adriani VI. Versprechen angefangen wäre.

5. Ob nun schon ziemliche Anstalt zu Eröffnung des Concilii auf päbstlicher Seite gemacht war, so wolte doch

der

der Pabst immer wieder zurücke, oder suchte die Sache zu trainiren, biß er endlich nolens volens den 13. Decembris des Jahrs 1545. zum endlichen Termin angesetzet, da es denn auch seinen Fortgang gewonnen.* Von dieser ersten Session an, so nehmlich den 13. Decembris anni 1545. gehalten worden, zehlet man ihrer funffzehen, inclusive, biß auf diejenige, welche den 25. Januarii anno 1552. unter Pabst Julio III. erfolget, und eben die funffzehende von Anfange des Concilii ist, als in welcher die Patres sich endlich wegen des salvi conductus vor die Protestirende Theologos verglichen haben, wie wir bald melden werden. In solcher Zeit sind unterschiedene Veränderungen auf dem Concilio, so wohl wegen Absterben des Pabsts, als Transferirung und Verlegung an andern Ort, vorgegangen. Denn nachdem sieben Sessiones in **Trident**, und zwar in folgender Ordnung, waren gehalten worden, die erste den 13. Decembris, anno 1545. die andere den 7. Januarii, 1546. die dritte den 4. Februarii, die vierdte den 8. April, die fünffte den 17. Junii, ejusdem anni; die sechste den 13. Januarii, anno 1547. die siebende den 3. Martii, ej. anni: so wurde in der achten, als den 11. Martii, beschlossen, das Concilium nacher **Bononien** zu verlegen, unter dem Vorwand, die Lufft sey in **Trident** nicht gesund.** In **Bononien** aber ist nichts vorgenommen worden, weil die auswärtigen Geistlichen dahin nicht folgen wolten, und es lauter Italiener waren, die sich dahin begeben hatten. Also wurde die Session von einer Zeit zur andern auffgeschoben, und das Concilium endlich gar auf eine geraume Zeit interrumpirt. Indessen starb auch Pabst Paulus III. den 10. Novembr. An. 1549. und wurde an seine Statt Julius III. erwehlet.

6. Die-

* Suavis l. c. p. 145. Pallavic. Lib. V. c. 17. p. 183. Sleidanus Lib. XVI. Caranza Summa Conciliorum; p. 676. ** Pallavic. P. II. Lib. I. c. 15. p. 28.

6. Dieser Pabst Julius. III. war eben der Cardinal Joh. Maria Montanus, der in dem Concilio zuvor præsidiret hatte. Wie demüthig derselbe müsse gewesen seyn, kan man daraus abnehmen, daß er folgende Müntze prägen lassen, welche Stephanus Baluzius, einer der berühmtesten Papisten, in seinen Anmerckungen, über die libros Capitularium Regum Francorum, beschrieben hat. Da auf einer Seite, dieses Pabsts Brust-Bild, mit der Uberschrifft, zu sehen: JULIUS III. REIP. CHRISTIANÆ REX AC PATER.* Weil demnach dieser Pabst, wie aus obigen erhellet, dem Hochmuth über die Massen ergeben war, nach dem principio des Cardinals de Alliaco aber ein Concilium der Päbstlichen Autorität sehr nachtheilig seyn solte, als ist zu vermuthen, daß er vor sich weder an Fortsetzung noch Endigung des Concilii würde gedacht haben, zumahl da er zuvor, als Cardinal noch, der vornehmste Urheber gewesen war, daß man sich nach **Bononien** gewendet hatte. Es ließ ihm aber **Käyser Carl** keinen Friede, biß das Concilium von **Bononien** wieder nach **Trident** transferirt ward und daselbst wieder zu Stande kam. Ja der **Käyser** wolte gleich anfangs es durchaus nicht haben, daß man es, als sich der Smalkaldische Krieg erhub, an einen andern Ort verlegte oder gar auffhübe. Und da er vernommen, wie der Cardinal Sanctæ Crucis damit umgienge, hat er seinen Gesandten befohlen, ihm anzudeuten, daß er es nicht zulassen würde. Si quid contra ipsius mentem tentare præsumat, curaturum se, ut in Adicem projiciatur.** Gleichwohl hatte der päbstliche Legat und Cardinalis Tridentinus grosse Mühe, sie eine zeitlang beysammen zu halten, zumahl da der renommirte General derer Protestanten, **Sebastian Schertel**, mit seinen Trouppen an die Tyrolischen Grän-

* Dn. Cyprianus in Vorbericht ad Hilar. Evang. c. 5. p. 47. ** Suavis Lib. II. p. 222.

tzen rückte. Da brachen die Patres aus Furcht und Vorwand einer ansteckenden Seuche plötzlich auf, worzu sie auch eine heimliche Ordre vom Pabst hatten. Kaum war dieses geschehen, so ließ der Käyser durch den Cardinal von Trident, und seinen Gesandten Mendozam, der im December anno 1547. zu Rom deswegen anlangte, bey dem Pabst, in öffentlicher Versammlung der Cardinäle, anhalten, denen Patribus in Bononien anzubefehlen, sich so fort wieder nach Trident zu begeben, und mit denen zurückgebliebenen die Sessiones zu continuiren.* Der Pabst gab zur Antwort, er müsse die zu Bononien befindliche Clerisey darüber zu Rathe ziehen, und nach deren Gutbefinden wolle er weitere Anstalt machen. Solche aber wolten nicht weichen, sondern declarirten durch den damahligen Cardinal, Montanum: es könne solches nicht eher geschehen, es sey denn, daß die zurückgebliebenen in Trident, auch nach Bononien kämen, und das Concilium respectirten: ingleichen daß die Teutschen versprechen, sich dem Concilio zu unterwerffen. Uberdiß beschuldigten sie den Käyser, daß er in des Pabsts und der Kirchen Gewalt grossen Eingriff thäte, indem er nach seinen Gefallen mit dem Concilio verfahren wolte. Der Käyser protestirte durch seine Gesandten in Bononien, wider das unbefugte Vornehmen derer dasigen Patrum, welche protestation Mendoza auch in Rom wiederholen muste. Der Pabst nahm es also an, als habe der Gesandte, Mendoza, es vor sich gethan, und seine Vollmacht oder instruction überschritten.** Gab darbey dem Käyser selbst schuld, daß er durch den teutschen Krieg das Concilium gehindert habe. Doch beliebte er, sich als Richter gebrauchen zu lassen, und den Streit zwischen denen in Bononien befindlichen, und in Trident zurückgebliebenen

* Thuanus Lib. IV. p. m. 206. 215. Suavis Lib. III. p. 309. ** Thuanus l. c. p. 224.

nen Patribus zu entscheiden, worzu er vier Cardinäle deputirte. Er ließ zu dem Ende ein Breve nach Trident abgehen, welches von denen Patribus also beantwortet wurde, daß sie die Schuld auf die entwichenen schoben, aber darbey baten, der Pabst möchte das Concilium an gehörigen Ort bald wieder anfangen. Solche Antwort wurde denen zu Bononien communicirt, die sich aber gantz wolten entschuldigen, darbey anführten, daß sie in Bononien nicht müßig gewesen, sondern viel Sätze abgehandelt hätten, daß man eine völlige Session darüber würde halten können. Baten endlich den Pabst, dem Concilio, so lange genug gedauret, ein Ende zu machen. Die zu Rom hierüber deputirte Cardinäle wolten kein völlig decisum geben, aus Sorge, es möchte ein Schisma entstehen, und also blieb die Sache eine zeitlang in suspenso. Der Käyser konte aber daraus abnehmen, wie es dem Pabst mit dem Concilio kein Ernst sey, welches er auch an die Stände des Reichs im Februario Anno 1548. gelangen ließ.* Suavis Lib. III. p. 322. schreibet: Cæsar ex his omnibus in animum suum credere induxit, quamdiu Papa superstes foret, Concilium Tridentinum non rediturum, aut certe rem in longum iri extractum. Und dieses ist alles noch unter Pabst Paulo III. passiret.

7. Da nun Julius III. zur päbstlichen Würde gelanget war, so erneuerte der Käyser noch mit mehrern Eyfer seine instanz. Und weil es nicht anders seyn wolte, so muste sich endlich der Pabst, nach vielen darüber gepflogenen Handlungen, zu reassumirung des Concilii entschliessen, welches er so fort dem Käyser und Könige in Franckreich notificirte. Die Bulla reassumtionis wurde den 12. November, Anno 1550. publicirt, und den 1. May des folgenden Jahrs, 1551. zu wieder Eröffnung des Concilii angesetzet. Es ist diese Bulla bey Suavi Lib. III. p. 344.

* Thuanus Lib. IV. p. 226.

p. 344. zu lesen, und kan man des Pabsts humeur gar wohl daraus erkennen. Denn sie ist sehr trotzig, hochmüthig und hart eingerichtet, daß auch daher die Protestirenden einen ziemlichen Eckel bekamen, das Concilium zu besuchen. Es wurde schlechterdings verlanget, daß sie sich demselben solten submittiren und dessen decreta annehmen. Wie der sel. Kromeyer, Centuria XVI. p. 607. sagt: Theologis Protestantium judicium tantum interlocutorium, non decisivum (quod ad solos Episcopos spectare volebant) concessum fuerat. Quod si etiam jus ferendi suffragii obtinuissent, quantilla fuisset pars ad cœlum tot Episcoporum? Und obschon der Käyser inständige remonstration that, die harten expressiones zu moderiren und zu lindern, konte er doch nichts erhalten.* Indessen sandte der Pabst in der Hitze seine Gesandten und Nuncios ab, als Marcellum Crescentium, Sebastianum Pighinum und Aloisium Lipomanum. Die erste Session unter diesem Pabst Julio III. und nach reassumirung des Concilii zu Trident, die eilffte aber von Anfang des Concilii zu rechnen, wurde den 1. May 1551. die andere (zwölffte,) den 1. September ejusdem anni, die dritte (dreyzehende,) den 11. October ej. anni, die vierdte (vierzehende,) den 25. November ej. anni gehalten. Darauf folgte die fünffte (funffzehende,) den 25. Januarii Anno 1552. biß auf welche unsere Beschreibung gehet.

8. Nun kam es darauf an, daß sich auch die Protestirenden Theologi möchten einfinden, damit es nicht das Ansehen gewönne, als wären sie unverhört verdammet worden. Es wolten aber dieselbigen nicht eher einwilligen zu erscheinen, es wäre denn, daß alle schon gemachte decreta wieder auffgehaben würden: die Protestanten auch ein votum decisivum bekämen: der Pabst nicht præsidirte,

* Suavis l. c. p. 344. Sleidanus Lib. XXII. p. 689. 692.

dirte, und die Bischöffe auch ihres Eydes und ihrer Pflicht, damit sie ihm zugethan wären, erließ.* Also brauchte es noch viel Mühe, die Sache in solche Wege zu richten, daß dem Concilio nicht zu viel vergeben, und die Protestirenden doch auch nicht abgehalten würden, solches zu besuchen. Der unvergleichliche Käyser, **Carl der fünffte**, ließ sich keine Mühe dauren, solchen Zweck zu erreichen. Er schrieb deswegen wieder einen Reichs-Tag nach **Augspurg**, im Mart. Anno 1550. aus, welcher auf den 25. des Brachmonaths, seinen Anfang nehmen solte. Churfürst **Moritz von Sachsen** wohnete demselben persönlich nicht bey, ob er schon unterschiedliche mahl von **Käyser** dahin beruffen ward. Die fürnehmste Ursache, warum er nicht erschienen, soll gewesen seyn, weil er in des **Käysers** Ansinnen nicht willigen wollen, seinen Sohn Philippum zum Successore zu erwählen.** Der Reichs-Tag gieng im Februario 1551. zu Ende, und war unter denen abgehandelten Puncten der fürnehmste: wie nemlich der **Käyser** mit Pabst Julio III. das Concilium nach **Trident** wieder ausgeschrieben habe, also verlange der **Käyser**, daß sich die Protestirenden auch darbey möchten einfinden, darzu er ihnen anfangs den 1. May, hernach den Anfang des Septembris An. 1551. betagte.*** Er versprach nicht allein ein sicher Geleite, sondern auch zugleich, daß er ernstlich dafür sorgen wolle, damit es auf dem Concilio rechtmäßig und billig möchte zugehen.

9. Der Pabst wolte mit seinem Clero auch das Ansehen haben, als sehe er gerne, daß die Protestirenden sich auf dem Concilio einfinden möchten. Demnach wurde resolvirt, daß man einige von denen wichtigsten Articuln, über welchen zwischen ihnen und der Römischen Kirche

 Streit

* Suavis Lib. V. p. 343. ** Godofredi Chronica p. 815. *** Sleidanus Lib. XXII. p. 706. Thuanus Lib. XIIX. p. 301. Suavis Lib. III. p. 343.

Streit entstanden wäre, wolte aussetzen, und nicht eher darinne decidiren, biß sie zugegen wären. Wiewohl es gieng auch darbey nicht ohne contradiction ab, indem man fragte: ob es salva dignitate Concilii geschehen könne, daß man um der Protestirenden willen die Abhandlung so wichtiger Lehren differiren wolle, da man nicht wisse, ob sie erscheinen würden? Doch obtinirte endlich die Meynung derer, so da behaupteten, daß man allerdings die theses, de Communione sub utraque, biß auf die Ankunfft derer Protestanten könne verschieben, wie auch die Lehre von der Messe, weil dieselben verlanget hätten, daß man sie darüber hören solle. Und also wurden vier Articul ausgesetzt, so aber doch alle in die Lehre vom heiligen Abendmahl lieffen. Doch dieses befremdete die Protestanten nicht wenig, weil sie nicht nur über diese, sondern alle und iede Lehren, darüber man in Streit gerathen, wolten Handlung gepflogen wissen. Und also verlangten sie, daß man auch alles, was schon im Concilio decidirt war, von neuen durchgehen solte.* **Churfürst Joachim von Brandenburg** ließ sich aber gar willig finden, der seine Gesandten, Christophorum Strasium, und Johannem Osmannum, vor allen andern derer Protestirenden Stände, auffs Concilium schickte, und in dem ihnen mitgegebenen Befehl, alle observanz und Ehrerbietung gegen das Concilium versprach, darbey aber gantz und gar verschwieg, was seine Gedancken wegen der Religion wären. Es wurden auch diese Gesandten öffentlich von dem Concilio angenommen, und ihr Anbringen gehöret, worauf sich hernach die **Chur-Sächsischen** berufften, und ein gleiches verlangten. Es waren aber die Catholischen selbst ziemlich höhnisch darauf, und muthmasseten, es sey eine blosse

* Pallavic. P. II. Lib. XII. c. 8. §. 6. p. 111. Svavis Lib. IV. p. 377. 385.

blosse simulation und verstellte Höfflichkeit, um dadurch den Römischen Hoff und die Catholischen Stände in Teutschland zu gewinnen, und dahin zu disponiren, daß sie seinem **Printzen, Friedrichen**, nicht möchten ferner contrair seyn, der zum **Ertz-Bischoffthum Magdeburg** erwählet war. Hingegen aber giengen die Gesandten derer übrigen Stände desto behutsamer, und waren auf ihre Sicherheit bedacht. Zu dem Ende verlangten sie, wie nicht unbillich war, gehörige Geleits-Briefe, und einen also genandten Salvum conductum, vom Käyser und dem Concilio. Und Caranza schreibet: Hac Sessione, nempe decima quinta, d. 15. Januarii anno 1552. salvus conductus, antea jam Protestantibus concessus, confirmatus & amplificatus fuit. Invitati fuere omnes Germani ad veniendum, impune & libere manendum, loquendum, sententias dicendum, sese defendendum, Concilium Patresque (si videatur) refellendum & Christiana charitate disputandum. Ita ut, religionis prætextu, delictorum commissorum vel committendorum minime puniantur, & ut propter eorum præsentiam nullibi à divinis officiis cessetur, libereque possint omni hora & tempore, quo libuerit ipsis, ad sua reverti. * Es ist aber wohl werth, daß wir dasjenige, so wegen der Geleits-Briefe, vor die Protestanten, auf dem Concilio passiret, als ein merckwürdiges Stück dieser Historie, in einem besondern Capitel abhandeln.

* Caranza Sum. Concil. p. 676.

Das X. Capitel.

Wie die Protestirenden sichere Geleits-Briefe bey dem Käyser und Concilio vor ihre Gesandten und Theologen gesuchet.

I.

Man konte es denen Protestirenden Ständen nicht verargen, daß sie vor die Sicherheit ihrer Theologen fleißig sorgten, ehe sie dieselben auf das Concilium abfertigten. Denn der Proceß, den das Costnitzische Concilium mit Johann Hussen und Hieronymo von Prag vorgenommen hatte, lag iederman noch im frischen Andencken, und musten die Catholicken leiden, daß ihnen solch ungerecht Verfahren dazumahl wacker vorgeworffen ward. Vor allen Dingen suchten sie ein sicher Geleit bey dem Käyser für sie, welches er ihnen schon anno 1548. und 1551. bey dem Abschiede, auf denen damahls gehaltenen Reichstagen, allergnädigst verheissen hatte. Solch Käyserlicher Geleits-Brieff wurde in lateinischer und deutscher Sprache ausgefertiget, und lautete in der letztern also:

Wir Karl der fünfft, von Gottes gnaden römischer Keyser, zu allen zeitten mehrer des reichs, in Germanien, zu Hispanien, beyder Sicilien, Hierusalem, Hungern, Dalmatien, Croatien rc. König, Ertzhertzog zu Oesterreich, Hertzog zu Burgund, Graff zu Habspurg, Flandern und Tiroll rc. Embietten allen und yden, unsern und deß heyligen reichs weltlichen Churfürsten, Fürsten, Stenden, Underthanen, und Getreüwen, in waß würden, standts oder wesens die seyn, so in unser heyligen religion, entweder bey der allten allgemeinen christlichen kirchen, ordnungen und satzungen, bißher gebliben, oder aber in derselben enderung und neüwerung fürgenommen und angestelt

stelt haben, unser gnad und alles guts. Hochgebornen lieben Oheimen, Churfürsten, und Fürsten, Wolgeborn, Edel, Ehrsam lieben getreuwen wir werden Gläublich Bericht, daß die Bäbstlich heyligkeit; derselben gnedigen vetterlichen erbietten nach, so sie uns auf jüngstgehaltnem Reichßtag allhie durch schrifften und bottschafften thun laßen, zu dem allgemeynen Concilio, so auf den ersten tag des monats Mey schierst künfftig, gen Trient angesetzt, jrer Heyligkyt legaten und botschafften, dem Concilio in ihrer Heyligkyt namen beyzewonen, verordnet, und abgevertigt haben solle, allso das dieselben legaten und botschafften, auff den angesetzten Tag zu Triendt erschienen, und in der Handlung fürschreitten werden. Dieweil wir nun in gar keinen Zweiffel stellen, daß alle und yede, unsere und deß heyligen Reichs geystliche Churfürsten, Fürsten, Prelaten, und andere, so zu gedachtem allgemeynen Concilio erfordert, oder sonst von recht und alter loblicher gewonheyt wegen, zu einen christlichen allgemeynen Concilio gehörig seindt, auff angesetzte Zeyt zu Triendt gewißlich und gehorsamlich erscheinen, und der Handlung des Concilii beywonen werden, und wir uns dann auff unsern jüngsten allhie gehaltenen reichßtag, gegen ewern liebden und andern Churfürsten, Fürsten und Stenden deß heyligen reichs gnediglich erbetten, und deß endtlichen vorhabends noch seindt, an unsern Fleiß nichts erwinden zulassen, auff das, inhalt und vermögen unsers vorigen allhieyegen reichs abscheids des acht und viertzigsten jars in solchem Concilio gehandelt, die stende, bey denen in der religion newerung fürgenommen, oder die der Augspurgischen confeßion anhengig gewesen, und derselben gesandten in solchem Concilio erscheinen mögen, und darzu darin und darvon, biß wider an jr gewarsam, gesichert und vergleytet, auch notturfftiglich gehört, und die gantz tractation und beschluß gottseliglich und christlich gehandlet und beschlossen werde, auch darauf die

obgemelten Churfürsten, Fürsten, und Stende des heyligen Reichs, auch diejhenigen, bey denen sich newerung in der religion erhalten, gnediglich ersucht, ermant und erinnert, daß sie sich auff solch fürgenommen concili geschickt machen, und gefaßt erscheinen sollen. Damit sie sich künfftiglich nit zu beklagen, oder fürzuwenden, als ob sie in dem übereilt, und ie notwendigkeit fürzubringen nit zugelaßen were. Alles nach vermögen obberürter beder unserer allhieygen reichs abschevds. So habend wir doch auß erheyschung unsers keyserlichen aufferlegten Ampts, und churfürstlichem eyfer, den wir zu befürderung dieses gottseeligen fürgenomenen wercks billich tragen, darmit dasselb fürnemlich Gott dem Allmechtigen zu lob und ehr, der christenheyt zu befridung und eynigung einßmals in das werckt gebracht christlich und loblich volzogen werde, nit underlassen wollen, ewer lieb, und euch die andern, deßelben vätterlich und gnediglich zu berichten und zu erinnern. Ersuchen und ermanen demnach Ewer liebden, und euch alle, und einen yden insonderheit wie obstet, in was würden, standts oder wesens die seyen, und sonderlich euch bey denen sich die newerung in der religion erhalten, hiemit abermals, mit sondern fleiß und ernst, wo ymants auß euch etwas hette zu ruw und sicherheyt seiner conscientz und gwissens, oder umb deßwillen, daß ihm sonst mercklichen daran gelegen, und zu dißer handlung gehört, für gut und notwendig achtet, fürzubringen, daß er solchs frey, sicher, on alle schew, forcht oder verhinderung thun, auff dem gedachten Concilio selbs oder durch seine gesandten erscheinen, und dieselbigen; seine beschwärden und anligen, seiner notturfft nach fürtragen und anzeygen wolle, möge und solle. Darzu wir dan unsern hievorigen erbieten nach, aus Römischer Keyserlicher macht und gewalt, ewern geliebden und euch allen und yeden, die enderung in der Religion haben fürgenommen oder nit, so also das Con-

Concilium besuchen wollen, unser und des reichs frey gestracke sicherheit und gleydt hiemit gegeben und zugeschriben haben wollen, also das ein ieder frey unverhindert zu den angeregten Concilio kommen, darauff erscheinen, daßjhenig so er zu ruw und sicherheit seiner conscientz und gewissens, wie obstat, für gut und notwendig acht, fürbringen, und wiederumb von dannen in sein gewarsam frey, sicher abziehen und kommen möge, von allermeniglich unverhindert. Solchs alles haben wir euwern liebden und euch hiemit gnediger meynung anzezeygen, und euch dessen zu erinnern nit umbgehn wollen, euch darnach haben zerrichten. Geben in unser und deß reichs statt Augspurg, am drey und zwentzigsten Teg des Monats Martii, nach Christi, unsers lieben Heren geburt, fünffzehen hundert und im ein und funffzigsten, unsers Keyserthums im ein und dreyßigsten/ und unserer reiche im sechs und dreißigsten Jaren. Dieses ist der Salvus Conductus, den der Käyser denen Protestirenden Ständen, ihren Gesandten und Theologis ertheilet, von welchem Suavis sagt, quod fuerit forma uberrima conscriptus. *

2. Aber es hielten sich die Protestirenden noch nicht sicher genug, ob sie wohl einen so guten Paß vom Käyser hatten/ weil sie wohl wusten, daß sich die geistlichen Herren daran wenig dürfften kehren, wenn sie die also genannten Ketzer in ihre Gewalt bekämen, dergleichen auf dem Concilio zu **Costnitz** auch geschehen. Die Constitution des Concilii zu Costnitz, in dessen neunzehender Session, lautet von Wort zu Wort also: Præsens sancta synodus, ex quovis salvo conductu per Imperatorem, Reges, & alios seculi Principes, hæreticis vel de hæresi diffamatis, putantes eosdem sic à suis erro-

* l. c. p. 349.

erroribus revocare, quocunque vinculo se astrinxerint concesso, nullum fidei catholicæ vel jurisdictioni ecclesiasticæ præjudicium generari, vel impedimentum præstari posse seu debere, declarat: quo minus dicto salvo conductu non obstante, liceat judici competenti & ecclesiastico de hujusmodi personarum erroribus inquirere, & alias contra eos debite procedere, eosdemque punire, quantum justitia suadebit, si suos errores revocare pertinaciter recusaverint: etiamsi de salvo conductu confisi ad locum venerint judicii, alias non venturi: nec sic promittentem, cum alias fecerit, quod in ipso est, ex hoc in aliquo remansisse obligatum. Wie denn Pallavicinus, der sonst das Verfahren dieses Concilii auf alle Weise justificiren will, endlich von ihm schreibet: decretum fuit, fidem publicam hæreticis concessam à profanis Principibus, haud obstringere Judices Ecclesiasticos, ad quos pertinet de his causis judicare. * Dahero wandten sich die Protestirenden an das Concilium selbst, und verlangten von denen versammleten Patribus, daß sie ihnen gleichergestalt in Namen des Concilii einen sichern Salvum Conductum ertheilten. Ut proceres Ecclesiastici fidem suam communi concilii nomine interponant, wie Sleidanus schreibet. ** Es gieng aber mit Erlangung dessen am päbstlichen Hoffe und auf dem Concilio nicht so leichte her, als es Caranza und Pallavicinus machen. Petrus Suavis beschreibet die Sache gar anders, aus welchem wir den Verlauff derselben, zu besserer Nachricht des Lesers, melden wollen. *** Er schreibt, daß als die Sache bey dem Concilio angebracht worden, wie nemlich die Protestirenden einen freyen und sichern Geleits-Brieff verlangten,

* P. II. Lib. XII. c. 15. p. 134. ** Lib. XXII. p. 707. *** Lib. IV. p. 365. seq.

ten, so wären unterschiedene Meynungen unter denen Patribus darüber entstanden. Manche hätten gemeynet, es wäre unrecht, solchen Rebellen Schutz und Freyheit zu versprechen, welches niemahls als auf dem Concilio zu Basel geschehen sey, dem man es aber darinne nicht nachthun dürffe. Und wolte man es gleich geschehen lassen, so würde man doch bey denen verstockten Ketzern damit nichts erhalten. Ja es sey zu besorgen, daß sie, wenn man sie so frey auf das Concilium kommen, und daselbst ihren Gifft ausstreuen liesse, viel grosse und ansehnliche Prælaten noch dazu dörfften verführen, wie man es an Vergerio gesehen habe. Andere dagegen behaupteten, man könne ihnen solches nicht abschlagen, wenn auch keine Hoffnung wäre, sie zu gewinnen, und zum Catholischen Glauben zu bringen, weil sie sonst stets eine Entschuldigung und Vorwand haben würden. Zu dem stehe der Käyser im wege, der es auch durch seinen Gesandten, den **Grafen von Montfort**, ernstlich suchte, welchen man nothwendig fügen müste. Endlich wurde der Schluß gemacht, man solle den Salvum Conductum fein zweydeutig einrichten, daß er sich erklären liesse, wie man wolle. Des Suavis Worte lassen sich im Lateinischen artig lesen: Ea forma publicam cautionem interponi posse, quæ nullo aut nisi levissimo nexu adstringat. Primum, si nominatim Protestantium mentio non fiat, sed in genere Ecclesiasticis & Secularibus Nationis Germanicæ cujuscunque conditionis caveatur. Verbis enim generalibus comprehendi Protestantes, recte dici posse: ac rursus defendi posse, iisdem verbis Catholicos solos intelligi, illos vero minime, quos alioqui distincte ac specifice nominari conveniebat. Deinde fidem publicam à Synodo interponendam, ut Pontifici nihilominus sua constet autoritas. Diese Meynung, sagt Suavis, habe prævalirt, und sey von dem Pabst gebilliget worden, der da-

zu den so klugen Anschlag des Concilii höchlich gerühmet habe.

3. Und also erfolgte der erste Salvus Conductus, wie er von dem Concilio gegeben worden, dessen Inhalt auch Suavis anführet, * er lautet aber von Wort zu Wort also: Sacrosancta generalis Tridentina Synodus, &c. Omnibus & singulis sive Ecclesiasticis sive secularibus personis universæ Germaniæ cujuscunque gradus status, conditionis & qualitatis sint, quæ ad œcumenicum hoc & generale concilium accedere voluerint, ut de iis rebus, quæ in ipsa Synodo tractari debent, omni libertate conferre, proponere ac tractare, ac ad ipsum œcumenicum Concilium libere & tuto venire, & in eo manere & commorari: ac articulos, quomodo illis videbitur, tam scripto quam verbo offerre, proponere, & cum patribus sive iis, qui ab ipsa sancta Synodo delecti fuerint, conferre, & absque ullis conviciis & contumeliis disputare: nec non quando illis placuerit, recedere possint, & valeant: publicam fidem & plenam securitatem, quam Salvum conductum appellant, cum omnibus & singulis clausulis, & decretis necessariis & opportunis, etiamsi specialiter, & non per verba generalia exprimi deberent, quæ pro expressis haberi voluit, quantum ad ipsam sanctam Synodum spectat, concedit. Placuit præterea sanctæ Synodo, ut si pro majore libertate ac securitate eorum, certos tam pro com-

* Lib. IV. p. 382.

commissis quam pro committendis per eos delictis, judices eis deputari cupiant, illos sibi benevolos nominent, etiamsi delicta ipsa quantumcunque enormia, ac hæresim sapientia fuerint. In quorum fidem & testimonium &c.

4. Es mochte aber diese Forme des Salvi Conductus von dem Pabst und dessen Creaturen noch so klug, oder vielmehr listig, ausgesonnen seyn, so liessen sich dennoch die Protestirenden damit nicht berücken. Sleidanus und Thuanus fassen die Sache kurtz und gut. Jener schreibet: Patres concilii paucissimis verbis & admodum neglecte formulam conscripserant, nullo adhibito signo vel testimonio publico. Dieser nennet es formulam cautionis publicæ negligenter & frigide conceptam. * Insonderheit gehet Suavis redlich raus, und zeiget, wie dieser Geleits-Brieff, sowohl in materialibus als formalibus verdächtig und unrichtig gewesen. ** Erstlich zeiget er, daß diese restriction: quantum ad ipsam Synodum spectat, sehr verfänglich und nur zu dem Ende gebraucht sey, damit so wohl der Pabst, als das Concilium, diesen Geleits-Brieff nach ihren Gefallen deuten, und allezeit Gelegenheit haben möchten, denen Protestanten beyzukommen. Non dubitare se, hic oculos & mentem habuisse Synodum, quomodo Pontifici januam relinquerent apertam, per quam sua conciliique dignitate incolumi id operari possit, quod utrique bono sit cessurum. Hernach mercket er auch an, daß die Critici, oder wie er sie nennet, Grammaticastri, dieses an dem Salvo Conductu auszusetzen gehabt hätten, daß das Haupt-Wort so ver-

steckt

* Sleidanus Lib. XXIII. p. 719. Thuanus Lib. VIII. p. 379.
** Lib. IV. p. 345.

stecket, und wohl 150. Wörter vorangesetzet wären, ehe denn dieses folge. Pallavicino aber hat dieses nicht angestanden, und nennet es rabidam carpendi libidinem.* Er will die limitation, es solten die Protestirenden Sicherheit und Freyheit geniessen, quantum ad Synodum spectaret vel pertineret, also erklären, als habe sich der Synodus keiner jurisdiction in fremder Herrschafft Gebiete wollen anmassen. Ingleichen moquirt er sich darüber, daß Suavis an der formul des Salvi Conductus ausgesetzet, als sey die construction so sehr verworffen, und nennet es Schul-Jungen-Possen. Am merckwürdigsten ist, daß er vorwendet, obgleich der Pabst selbst solchen Geleits-Brieff nicht ausgehändiget habe, so habe man doch nicht zu zweiffeln gehabt, als werde er nicht des Synodi decreta und Handlungen approbiren. Zumahl, NB. wie er setzet, sey zu der Zeit kein Hæresiarcha vorhanden gewesen, cujus morte, hæresis interitus sperari potuerit. Daß also der Pabst nicht Ursache gehabt hätte zuzufahren, wie zu **Costnitz**, da **Johann Huß**, als der Urheber der Ketzerey, selbst zugegen gewesen. Woraus zugleich folget, daß wenn der Pabst einen vor einem Hæresiarcham erkennet und dazu declarirt, so vermeynet er, berechtiget zu seyn, aller gegebenen Treu und Glauben ohngeachtet, denselben zu tractiren, wie er will. Daß aber nicht allein die Hæresiarchæ, sondern auch die hæretici, nicht allein die Verführer, sondern auch die Verführten, im Pabstthum auf das peinlichste hingerichtet und abgestraffet werden, hat Hr. **Cyprian** in seinem **Vorbericht** zu denen Hilariis Evangelicis gründlich dargethan. ** Er handelt daselbst von der congregation de propaganda fide, und dem tribunali universalis inquisitionis, darzu im 12. Secu-

* P. II. Lib. 12. c. 8. §. 5. pag. 111. ** Cap. XVI. §. 19. pag. 105. seq.

Seculo, durch Auffrichtung des Dominicaner- oder Prediger-Ordens, der Grund geleget worden. Er setzet daselbst unter andern: Es ist gantz gewiß, daß in der inquisition viele um würcklicher, oder vermeynter, Ketzerey willen das Leben lassen müssen. Denn es ist eine gewöhnliche Lehre der päbstischen Kirche, welche sie auf dem Concilio zu **Costnitz** und sonst offt ausgeübet, daß man, wo nicht alle Ketzer, doch die, so andere zur Ketzerey verleiten, verbrennen müsse, wobey sie sich ohne Ausnahme zur Richterin machet, und in der That saget: **Wer die Leute vom Gehorsam des Pabstes abführet, der soll verbrannt werden.** Im folgenden 106. Blat aber fähret er also fort: Sie, nemlich die Papisten, verstehen den blutigen Proceß, den sie mit denen Ketzern vornehmen, gemeiniglich nicht allein von denen Anführern der Ketzer, sondern von allen Ketzern. Dahero suchet Joh. Capetius in Libro de hæresi & modo coërcendi hæreticos capite XXV. pag. 89. Edit. Antwerp. 1591. diesen Satz weitläufftig aus dem natürlichen und Canonischen Recht zu beweisen: hæretici, non seductores occidi merentur, **die Ketzer, welche niemanden verführen, verdienen umgebracht zu werden.** Zuletzt schliesset er also: Daß die Römische Procedur, wider die Ketzer, auch noch heut zu Tage, so weit von dem sanfftmüthigen Geiste Christi und dem Urtheil der ersten, unter heydnischer Obrigkeit seuffzenden Kirche, entfernet sey, als weit die Erde vom Himmel entlegen ist, dessen überzeuget uns die Erzehlung eines gebohrnen Römers und Jesuiten, Petrasanctæ, welcher in notis in epistolam Molinæi p. 130. 131. also saget: **I. Um der ersten Ketzerey willen wird niemand, bevorab zu Rom, getödtet, es müsse denn ein Anführer der Ketzer seyn. II. Die aber zum andern mahl in eben die Ketzerey verfallen, werden zum Tode verurtheilet, doch nicht lebendig verbrannt, wenn**

sie

sie sterbende sich begreiffen, und den Irrthum hinwegwerffen, sondern erst erdrosselt und hernach verbrannt. III. Wenn sie halsstarrig sind, werden sie lebendig verbrannt. Wir wollen uns aber wieder zum Zweck wenden.

Das XI. Capitel.

Wie die Protestirenden endlich einen sichern Geleits-Brieff von dem Concilio für ihre Theologen erlanget haben.

I.

SO bald als dieser Salvus Conductus, wie er zum ersten mahl von Concilio ertheilet ist, denen Protestirenden Ständen des Reichs, ihren Gesandten und Theologis bekandt gemacht ward, so merckten sie wohl, wie verfänglich derselbe eingerichtet, und wie wenig demselben also zu trauen sey. Es schwebte bey ihnen auch noch in frischen Andencken, was mit **Landgraf Philipp** von Hessen vorgegangen war, der noch in der Gefangenschafft vom Käyser gehalten ward, weil er zu viel getrauet hatte. Demnach meldete sich **Churfürst Moritz von Sachsen** alsobald bey dem Käyser, und stellte vor, wie seine Theologi zwar bereit wären, auf dem Concilio sich einzustellen, aber auf einem solchen Geleits-Brieff, als er vom Concilio gegeben worden, könten sie sich nicht einlassen. Dasjenige, was man mit **Johann Hussen** auf dem Costnitzer Concilio vorgenommen, der doch auch **Käysers Sigismundi Paß** vor sich gehabt, mache sie schüchtern. Und wie die Böhmen deßwegen sich hernach nicht eher auf dem Concilio zu **Basel** einfinden wollen, biß sie von denen Patribus daselbst, einen vollkommenen

und

und auffs sicherste eingerichteten Salvum Conductum erlanget; also trugen auch seine Theologi Bedencken, sich in Trident einzufinden, es wäre denn, daß ihr Geleits-Brieff in allen und ieden Stücken nach dem Baselschen Formular eingerichtet würde. * Solch petitum ließ der Churfürst durch seine Gesandte, Wolffgang Colerum und Leonhard Badehorn, abermahl bey denen Käyserlichen Räthen zu Inspruck wiederholen. ** Ein gleiches verlangte auch der Hertzog von Würtenberg durch seine Gesandten. *** Weil der geneigte Leser vielleicht gerne sehe, wenn er den Baselischen Salvum Conductum gleich hierbey hätte, so wollen wir ihm denselben hiermit mittheilen.

Exemplum Salvi Conductus, qui datus est Bohemis in Concilio Basileensi, Sessione quarta.

Sacrosancta generalis Synodus Basiliensis in Spiritu Sancto legitime congregata, universalem Ecclesiam repræsentans: tenore præsentium significamus universis, quin omnibus & singulis sacerdotibus, baronibus, nobilibus, militaribus, popularibus & aliis quibuscunque viris cujuscunque status, conditionis aut qualitatis existant de Regno Bohemiæ & marchionatu Moraviæ, de Praga & civitatibus ac aliis locis eorundem & omnibus aliis ecclesiasticis & secularibus personis, qui aut quæ una cum ipsis ad generale Basiliense concilium mittentur ac profecturi existunt, omnibus

* Suavis Lib. IV. p. 353. Pallavicinus P. II. Lib. 12. cap. 15. §. 8. p. 134. ** Thuanus Lib. IIX. pag. 379. & Lib. IX. pag. 445. *** Sleidanus Lib. XXIII. p. 724.

bus eorum perſonis quocunque nomine cenſeantur aut valeant nuncupari, infra tamen numerum ducentarum perſonarum, tenore præſentium, noſtrum pleniſſimum ac perfectum ſalvum conductum concedimus atque damus: veriſſimamque ſecuritatem veniendi ad hanc civitatem Baſilienſem, ibidemque manendi, ſtandi, morandi: nobiscumque de quibusvis negotiis opportunis, ipſis commiſſis, tractandi, placitandi, diſponendi, concludendi, & terminandi impartimur: ac in loco vel in locis hoſpitiorum ſuorum, divina officia, ſine impedimento noſtrorum peragere permittimus: ſic etiam ut propter illorum præſentiam, neque in itinere, neque in aliquo loco itineris, in eundo, manendo aut redeundo, neque in ipſa civitate Baſilienſi in divinis officiis ceſſetur quovis modo permodum interdicti. Cæterum in generali concilio ſeu ſynodo Baſilienſi, articulos quatuor, pro quorum claritate inſtant, oretenus aut in ſcriptis libere poterunt offerre, aut propalare: ſcripturis ſacris, beatorumque doctorum verbis, ſententiis & rationibus eos declarare, aſtruere, & perſuadere: & ſi opus fuerit, etiam ad objecta Concilii generalis reſpondere: aut cum aliquo, vel aliquibus de Concilio, ſuper eisdem diſputare: aut charitative absque omni impedimento conferre: opprobrio, convitio aut contumelia procul ſemotis: ſeruatis forma, & modis inter noſtros legatos & nuncios prædictorum

regni

regni & marchionatus in Egrensi civitate specificatis & uniformiter conclusis, & signanter, quod in causa quatuor articulorum per eos attentorum, lex divina, praxis Christi, apostolica, & ecclesiæ primitivæ, una cum conciliis doctoribusque fundantibus severaciter in eadem pro verissimo & indifferente judice in hoc Basiliensi concilio admittentur. Et illis peractis vel non peractis, quandocunque demandato, aut consensu suorum majorum, ad propria reverti optabunt, aut aliquis eorum optabit, mox absque ulla renitentia, occasione & mora, salvis rebus illorum & suorum, pariter & honore & personis, vice versa poterunt vel poterit, juxta bene placitum libere & secure redire: de scitu tamen deputandorum per Concilium, ut pro tunc oportune securitati eorum provideatur sine dolo & fraude. Nihilominus in hoc eorum salvo conductu omnes quascunq; clausulas includi ac contineri volumus, ac pro inclusis haberi, quæ pro plena & efficaci & sufficienti securitate, in eundo, stando et redeundo necessaria sunt, & opportune hæc notanter propter bonum pacis procurandum & observandum luculenter expressantes. Quod si quispiam aut aliqui ex illis, sive in itinere, ad nos in Basileam veniendo, sive ibidem demorando aut redeundo, aliquod enorme (quod absit) egerit aut egerint, per quod posset assecurationis beneficium, eis aut eorum alicui

concessum, annullari aut cassari: volumus etiam ac admittimus & concedimus: vt talis vel tales in facinore hujusmodi deprehensi vel deprehensus, ab ipsis duntaxat, & non ab aliis, condigna animadversione cum emenda sufficienti, per partem nostram merito approbanda & laudanda, mox puniatur aut puniantur, illorum assecurationis forma, conditionibus & modis omnino manentibus illibatis. Et pariformiter, si quispiam vel aliqui ex nostris, sive in itinere ad nos in Basileam veniendo, sive ibidem demorando aut redeundo, aliquod enorme, quod absit egerit aut egerint, per quod posset assecurationis ipsorum beneficium eis aut alicui eorum concessum annullari aut cassari: volumus, ut talis vel tales in facinore hujusmodi deprehensi, à nobis aut à nostris duntaxat, & non ab aliis, condigna animadversione, cum emenda sufficienti, per partem dominorum ambasiatorum & nunciorum merito approbanda & laudanda, mox puniatur aut puniantur, præsenti assecurationis forma conditionibus & modis omnino manentibus illibatis. Volumus etiam, quod liceat ipsis ambasiatoribus omnibus & singulis, toties quotiescunque opportunum fuerit seu necessarium, ad auram capiendam exire de civitate Basiliensi, & reverti ad eandem, nec non nuncium vel nuncios suos ad quæcunque loca pro suis necessariis negotiis ordinandis, libere mittere seu desti-

destinare, ac ipsos missos seu destinatos seu missum & destinatum suscipere toties, quoties eis videbitur expedire: itaque aliqui vel aliquis per deputandos concilii socientus, qui eorum securitati provideant vel provideat. Insuper nec in sermonibus seu prædicationibus publicis aut aliis collationibus, in præjudicium, derogationem seu deterio rationem causæ ipsorum quatuor articulorum, pars nostra terminis quibus libet in confusionem vergentibus, poterit aut debebit uti, & potiri in loco civitatis Basiliensis. Qui quidem salvus conductus & securitates stare aut durare debent, & a tempore, & per tempus, quo in nostræ & nostrorum tuitionis curam ipsos suscipi contigerit, & usque & Basileam perduci, ac tempore toto mansionis eorum ibidem, & rursum post sufficientem audientiam habitam spatio viginti dierum præmisso, cum ipsi petierint, aut concilium habita hujusmodi accidentia ipsis recessum indixerit a Basilea usque in Tustan Tatoniam aut Englisburg, in quem ex locis istis maluerint, Deo favente restituemus, dolo & fraude prorsus exclusis. Etiam pro universis & singulis Christi fidelibus, & specialiter pro sanctissimo Domino Romano pontifice, pro serenissimo Principe Domino Sigismundo Romanorum &c. Rege, ac venerabilibus dominis cardinalibus, archiepiscopis, & episcopis, ac dominis abbatibus, prælatibus, ac

clericis, nec non illustrissimis principibus, regibus, ducibus, marchionibus, comitibus, baronibus, & nobilibus, militibus, universitatibus & communitatibum civitatum, castrorum & villarum, earumque consulibus, scabinis, officialibus, & aliis cujuscunque conditionis & status ecclesiastici vel secularis existant, quocunque nomine censeantur, & pro subditis omnium præmissorum & pro tota parte eorundem promittimus bona fide & spondemus, quod nos omnes & singuli prædicti præscriptam assecurationem & salvi conductus, eorum formam in omnibus suis conditionibus, punctis & clausulis superius expressatis, inviolabiliter & inconcusse, bona fide & puro corde observabimus, observabunt & custodient. Insuper promittentes sine fraude & quolibet dolo, quod nolubus neque debemus, occulte vel manifeste, quacunque occasione prætensa, uti aliquo autoritate vel potentia, jure, statuto vel privilegio legum & canonum, & quorumcunque conciliorum, specialiter Constantiensis & Senensis, quacunque forma verborum expressa in aliquod præjudicium salvo conductui seu assecurationi ac publicæ audientiæ, ipsis per nos concessæ, vel concesso. Quod si nos aut aliquis ex nobis vel nostris cujuscunque conditionis vel status aut præeminentiæ existens, præscriptæ assecurationis & salvi conductus formam & modum, in quocunque

pun-

puncto vel clausula violaverit (quod tamen avertere dignetur omnipotens) & sufficiens emenda non fuerit mox subsecuta, & ipsorum arbitrio merito approbanda & laudanda, habeant nos & habere poterunt incidisse in omneis pœnas, quas jure divino & humano, aut consvetudine, hujusmodi salvorum conductum violatoris incurrere possunt, absque omni excusatione, aut quavis in hac parte, contradictione. Datum in Sessione publica ejusdem Sanctæ Synodi, in Ecclesia majori Basiliensi celebrata, duodecimo Calend. Julii anno à nativitate Domini: M. CCCC. XXXII.

2. Käyser Carl gab hierauf die allergnädigste Versicherung, wie er es durch seine Gesandten auf dem Concilio dahin brigen wollte, daß denen Protestirenden sollte gefuget werden; aber bey denen Geistlichen selbst erhub sich darüber eine grosse Uneinigkeit. Die Chur-Fürstlichen Sächsischen Gesandten bekamen zur Antwort, daß dieses zur grössesten Prostitution des Concilii würde gereichen, wenn die vier Ketzerischen Leute ihm nicht trauen wollten. Conjunctum hoc cum magna Synodi indignitate, quæ Ecclesiæ universalitatem repræsentet, ut quatuor Sectarii ejus fidei sese credere addubitent, sind Worte des Svavis davon. * Gegen die Hertzoglich-Würtembergischen Gesandten ließ sich der Cardinal Crescentius vernehmen, man würde eher das Leben lassen, als ihnen darinne nachgeben. Quod fidem publicam alia forma interponi cupiant, cum maxima Synodi indignitate postulari,

* Lib. IV. pag. 353.

cujus fidei jam interpositæ diffidant. Atque si de ea re tractetur, intolerabilem Ecclesiæ Christi injuriam fieri, in qua vindicanda quivis fidelis non dubitet mortem oppetere. * Gallavicinus will daraus eine schnöde Verleumdung erzwingen, die man dem Concilio zugefüget, als lehre es, daß man nicht dürffe Treu und Glauben halten. ** Insonderheit gieng es denen Herren bitter ein, daß sie sich nach dem Baselschen Concilio richten sollten, denn auch der Nahme desselben war denen Römischen Geistlichen verhaßt, und meyneten sie, daß die Ketzerey derer Hußiten oder Böhmen lange nicht so arg gewesen, als derer Protestanten. *** Doch es musten die Herren Patres endlich daran, und den Salvum conductum nach dem Typo des Baselschen einrichten, auch ehe derselbe völlig ausgefertiget wurde, denen Sächsischen Gesandten das Exemplar communiciren, welche unterschiedenes darinne fanden, so mit dem Baselschen nicht überein kam. **** Nach vielen Streiten und Wortwechseln wurde endlich vom Concilio resolviret, die Geleits-Briefe gantz und gar nach den Baselschen, verlangter Massen, einzurichten. Davon schreibet Pallavicinus: Statutum est à Patribus, ut novæ tabulæ amplissimæ fidei publice Protestantibus exhiberentur, in quibus, sublato diserte quocunque obice per Decreta Constantiensis & Senensis Synodi illato, ipsa pene verba Basileensis apponerentur. *****

3. Es führet Svavis den Innhalt von dem letztern Salvo conductu, der denen Protestirenden vom Concilio zum andernmale ertheilet worden, zwar an, ****** von Wort zu Wort aber lautet er also: Sacro-

* Svavis l. c. p. 403. ** P. II. Lib. XII. c. 15. §. 8. p. 134. *** Svavis ibid. pag. 408. *** Thuanus Lib. IX. pag. 446. ***** l. c. p. 134. ****** Lib. V. p. 415.

Sacrosancta, œcumenica & generalis Tridentina Synodus in Spiritu Sancto legitime congregata præsidentibus in ea eisdem sanctæ sedis apostolicæ Legatis & nunciis, inhærendo Salvo conducti in penultima sessione data, & illum juxta tenorem infra scriptum ampliando: universis fidem facit, quod omnibus & singulis sacerdotibus, electoribus, principibus, ducibus, marchionibus, comitibus, baronibus, nobilibus, militaribus, popularibus & aliis quibuscunque viris cujuscunque status, conditionis, aut qualitatis existant Germanicæ provinciæ & nationis, civitatibus & aliis locis, eisdem & omnibus aliis ecclesiasticis, & secularibus, præsertim Augustanæ confessionis personis, qui aut quæ una cum ipsis ad hoc generale Tridentinum concilium venerint, aut mittantur ac profecturi sunt aut hucusque venerunt, quocunque nomine censeantur, aut valeant nuncupari: tenore præsentium publicam fidem & plenissimam verissimamque, securitatem (quam salvum conductum appellant) libere ad hanc civitatem Tridentinam veniendi, ibidemque manendi, standi, morandi, proponendi, loquendi, una cum ipsa Synodo de quibuscunque negotiis tractandi, examinandi, discutiendi & omnia quæcunque ipsis libuerint, ac articulos quoslibet tam scripto quam verbo libere offerendi, propalandi, eosq; scripturis sacris, & beatorum patrum verbis,

sententiis & rationibus declarandi, astruendi, & persvadendi: & si opus fuerit, etiam ad objecta concilii generalis respondendi, & cum iis qui à concilio electi fuerint disputandi, aut charitative absque omni impedimento conferendi, opprobriis, conviciis ac contumeliis penitus sermonis. Et signanter, quæ causæ controversæ secundum sacram scripturam & apostolorum traditiones, probata concilia & catholicæ ecclesiæ consensum, & sanctorum patrum autoritates, in prædicto concilio Tridentino tractentur. Illo etiam addito, ut religionis prætextu, aut delictorum circa eam commissorum aut committendorum minime puniantur, impartitur ac omnino concedit: sic etiam, ut propter illorum præsentiam, nec in itinere aut quocunque locorum eundo, manendo, aut redeundo, nec in ipsa civitate Tridentina à divinis officiis quovis modo cessetur: videlicet ut his peractis vel non peractis, quomodocunque ipsis libuerit, aut majorum suorum mandato & assensu ad propria reverti optabunt, aut aliquis eorum optabit, mox absque, ulla renitentia & occasione aut mora, salvis rebus eorum, & suorum pariter honore & personis, unice versa passint juxta beneplacitum libere & secure redire: de scientia tamen ab eadem Synodo deputandorum, ut tunc oportune eorum securitati absque, dolo & fraude provideatur. Vult etiam sancta Synodus in hac publica

ca fide salvoque conductu, omnes quascunque clausulas includi & contineri, ac pro inclusis haberi, quæ pro plena efficaci & sufficienti securitate in eundo, stando, ac redeundo necessariæ & opportunæ fuerunt, illud etiam ad majorem securitatem & pacis ac reconciliationis bonum exprimens: quod si quispiam, aut illorum aliqui sive in itinere Tridentum veniendo, sive ibidem morando aut redeundo, aliquid enorme (quod absit) egerint aut commiserint. Quo posset hujus fidei publicæ & assecurationis beneficium eis concessum annullari aut cassari: vult & concedit in hujusmodi facinore deprehensi, ab ipsis duntaxat, & non ab aliis condigna animadversione cum emenda sufficienti, per partem ipsius Synodi merito approbanda & laudanda mox puniantur. Illorum assecurationis forma, conditionibus & modis omnino manentibus illibatis. Pariformiter etiam vult, ut si quisquam vel aliquis ex ipsa Synodo, sive in itinere aut manendo aut redeundo, aliquid enorme (quod absit) egerint aut commiserint, quo posset hujus fidei publicæ & assecurationis beneficium violari, aut quoque modo tolli: in hujusmodi facinore deprehensi ab ipsa Synodo duntaxat & non ab aliis condigna animadversione & emenda sufficienti per partem Dominorum Germanorum Augustanæ confessionis, tunc hic præsentium merito laudanda

& approbanda, mox puniantur: præsentis assecurationis forma, conditionibus & modis omnino manentibus illibatis. Vult præterea ipsa Synodus, quod liceat ipsis ambasiatoribus omnibus & singulis, toties quotiescunque opportunum fuerit, seu necessarium, ad aurum capiendam exire ex civitate Tridentina, & reverti ad eandem, nec non nuncium vel nuncios suos ad quæcunque loca pro suis necessariis negotiis ordinandis, libere mittere seu destinare: ac ipsos missos seu destinatos seu missum seu destinatum toties suscipere, quoties videbit eis expedire: itaque aliqui vel aliquis per deputandos concilii socientur, qui eorum securitati provideant vel provideat: qui quidem salvi conductus & assecuritates stare & durare debent, & à tempore & per tempus quo in ipsius Synodi & suorum tuitionis curam ipsos suscipi contigerit, & usque ad Tridentum perduci ac toto tempore mansionis eorum ibidem: & rursum post sufficientem audientiam habitam spatio viginti dierum præmisso, cum ipsi petierint, aut concilium habita hujusmodi audientia, ipsis recessum indixerit à Tridento, usque in eum quem quisque elegerit sibi locum tutum (Deo favente) restituet, dolo & fraude prorsus exclusis. Quæ quidem omnia pro universis & singulis Christi fidelibus, pro omnibus principibus tam ecclesiasticis quam secularibus quibuscunque, atque omni-

omnibus aliis ecclesiasticis & secularibus personis, cui uscunque status & conditionis existant, aut quocunque nomine censeantur, inviolabiliter observanda esse promittit, & bona fide spondet. Insuper omni dolo & fraude exclusis, vera & bona fide promittit ipsam Synodum nullam, nec manifeste nec occulte occasionem quæsituram aut aliqua autoritate, potentia, jure vel statuto, privilegio legum, vel canonum, aut quorumcunque conciliorum, præsertim Constantiensis & Senensis, quacunque forma verborum expressa in aliquod hujus fidei publicæ, & plenissimæ assecurationis, ac publicæ & liberæ audientiæ ipsis, per ipsum Synodum concessæ, præjudicium quovis modo usuram, aut quenquam uti permissuram, quibus in hac parte pro hac vice derogat. Quodsi sancta Synodus aut aliquis ex ea vel suis cujuscunque conditionis vel status, aut præeminentiæ existens, præscriptæ assecurationis & salvi conductus formam & modum in quocunque pacto vel clausula violaverit, (quod tamen avertere dignetur omnipotens) & sufficiens emenda non fuerit mox subsecuta, & ipsorum arbitrio merito approbanda & laudanda: habeant ipsam Synodum, & habere poterunt incidisse in omneis pœnas, quas jure divino & humano, aut consvetudine hujusmodi salvorum conductum violatores incurrere possunt, absque omni excusa-

cusatione, aut quavis in hac parte contradictione.

Das XII. Capitel.

Von denen Anstalten derer Protestirenden Stände des Reichs/ nach erhaltenem sichern Geleite, das Concilium zu beschicken, und zwar zuerst, Herr'n Christophs, Hertzogen zu Würtemberg, und der Stadt Straßburg.

I.

Da nun die Protestirenden Stände endlich durchgedrungen waren, und den Salvum Conductum nach dem Typo des Baselischen Formulars, wie sie begehret, erlanget hatten, so liessen sie es sich auch nunmehro desto ernstlicher angelegen seyn, ihre Theologos auf das Concilium mit ehestem zu schicken, und durch dieselben ihr Glaubens-Bekänntniß zur Verantwortung übergeben zu lassen. Die Häupter unter denenselben, welche sich der Sache vor andern annahmen, waren Chur-Fürst Moritz von Sachsen, und Hertzog Christoph von Würtemberg, zu denen sich auch die Stadt Straßburg gesellete. Wir wollen mit Relation deßjenigen, so gedachter Hertzog von Würtemberg hierbey gethan, den Anfang machen, und hernach von denen Anstalten des Chur-Fürsten von Sachsen handeln, wie solches die uns vorgesetzte Ordnung dißmal erfordert. Wir werden hierinne denen Nachrichten folgen, so wir im Sleidano, Thuano, Svavi, Pallavicino, wie auch Adami vitis Theologorum ange-

angetroffen haben. Das meiste aber ist genommen aus derjenigen Schrifft, so hiebevor Anno 1553, vermuthlich in Tübingen, heraus gekommen ist, und den Titul führet: Syntagma eorum, quæ nomine illustrissimi Principis ac Domini, Dn. Christophori, Ducis Wirtembergensis & Teccensis, & Comitis Montbelgardi &c. In Synodo Tridentina per Legatos ejus acta sunt. Der Verfasser derselben ist ohne Zweiffel Joh. Brentius, der sich in der Vorrede Huldrychum Encaustium nennet. Denn, Adami in seinem Leben p. 448. in 8vo gedencket, daß er sich, als er wegen des Interims und derer Catholischen exuliren müssen, und in grosser Gefahr gewesen, habe Huldrich Engster, von dem Griechischen Wort ἐγκαυστὴν, und an statt des Ebräischen Johannes Huldrich genennet. Von welchem Griechischen Worte ἐγκαυστὴς er, unter der Lateinischen Termination, den Nahmen Encaustius angenommen. Aus welcher Schrifft auch die unterschiedlichen, in vorigem Capitel angeführte Geleits-Brieffe vom Käyser, dem Concilio zu Basel, und dem zu Trident, abgedruckt sind.

2. Vor allen Dingen hat gedachter Hertzog Christoph ein gewisses Glaubens-Bekänntniß und Confession lassen auffsetzen, welche auf dem Concilio könnte übergeben werden. Der Concipient und Autor davon ist gewesen, gedachter Joh. Brentius, ein trefflicher Theologus der Lutherischen Kirche, welcher von denen Käyserlichen aus Schwäbisch Hall, wegen des Interims, war vertrieben worden, und eine geraume Zeit das Elend bauen müssen, biß ihn dieser Hertzog in seinen Schutz, und selbst in seine Residenz Stuttgart auffgenommen. Dieser hat auf Befehl des Hertzogs solche Schrifft, von denen meisten streitigen Articuln der Christlichen Lehre, abgefasset, zu Anfang des Jahrs

1551.

1551. Es meldete sich aber auch die Stadt Straßburg bey dem Hertzoge, und verlangte über einige Dinge, so das Concilium betraff, mit Sr. Durchlauchtigkeit zu conferiren. Dahero wurde auf Einwilligung des Hertzogs, wie auch des Raths der Stadt Straßburg, ein Convent in der Würtembergischen Stadt, Dornstett, angestellet. Die Gesandten und Abgeordneten vom weltlichen und geistlichen Stande beschlossen, daß man das Concilium beschicken, zuvor aber das Syngramma confessionis wohl erwegen, und genau examiniren sollte. Der Hertzog, dessen Sprüchwort sonst war: Viel Augen sehen mehr als eines; willigte gar gerne darein, und ließ die vornehmsten Theologos seiner Lande in Stuttgard zusammen kommen. Adami schreibet: es wären zehen von denenselben ausgelesen worden, die Confession genau zu untersuchen, worüber sie auch etliche Tage zugebracht. Dieselben approbirten, nach genauer Prüfung, nicht nur solche Schrifft, sondern unterschrieben sie auch einmüthig, daß sie dann darauf in öffentlichen Druck gegeben ward. * Der *Confession* des Durchleuchtigen Hochgebohrnen Fürsten und Herrn, Christophs, Hertzogen zu Würtemberg und zu Teckeh, Grafen zu Mümpelgart rc. so Jr F. G. *auf* dem *XXIII. Januarii, An. M. D. LII.* dem versammleten *Concilio* zu Triendt durch Jrer F. G. Gesandten überantwort. Gedruckt zu Tübingen durch Ulrich Morhardt. Derer Articul oder Capitel solcher Confession sind XXXV. und handeln von fol„genden Lehren: Von GOTT und dreyen Personen „in einem göttlichen Wesen, dem Sohn GOttes, dem „Heiligen Geist, der Sünde, der Rechtfertigung, dem „Gesetz,

* Adami in vita Brentii p. 449. 450. Syntagma Wirtenbergense C. III. seq. Sleidanus Lib. XXII.

„Gesetz, den guten Wercken, dem Evangelio Christi, „den Sacramenten, der Tauffe, der Firmung, der Bus- „se, der Gnugthuung, dem Gebet, dem Fasten, Allmo- „sen, dem Nachtmahl Christi, der Priester-Weihe, „dem ehelichen Stand, der Oelung, der Anruffung der „Heiligen, der Gedächtniß der Abgestorbenen, dem „Fegfeuer, den Closter-Gelübden, den sieben Zeiten, „dem Fasten, von Wasser, Saltz, Wein, Kräutern, „und ander Ding weihen, der heiligen Schrifft, dem „Pabst, der Kirchen, den Concilien, den Scribenten „der Kirchen, den Kirchen-Ceremonien. Es lehret der Augenschein, daß diese Schrifft sehr wohl eingerichtet sey, indem diese Lehren alle nach dem einigen Grunde des Glaubens, nehmlich dem Göttlichen Worte, vorgetragen, und wo es sich thun lässet, mit denen Zeugnissen derer ältesten Kirchen-Väter, Ambrosii, Augustini, Bernhardi, Chrysostomi, Clementis, Cypriani, Cyrilli, Epiphanii, Gregorii, Hieronymi, Hilarii, Origenis, Tertulliani, ja derer Scholasticorum, des Thomæ, Gersons, wie auch derer Päbste, Sixti, Anacleti, Innocentii, illustriret, und von denen Irrthümern derer Widersacher auffs beste gerettet worden. Insonderheit sind die Puncte von Chrisam bey der Tauffe, der Förmelung, der privat Absolution, der Transsubstantiation, der Communione sub utraque, dem Opffer der Messe, der Priester-Ehe, der Anruffung der Heiligen, und denen Closter-Gelübden, wohl und fleißig ausgearbeitet.

3. Ob nun wohl die Confession, welche von denen Würtembergischen Theologis auf dem Concilio sollte übergeben werden, fertig war, so trug der Hertzog dennoch Bedencken, die Theologos dahin abreisen zu lassen, bevor er sie durch einige Gesandten angemeldet, und was etwan nöthig schien, zuvor veranstaltet hatte. Die

Gesand-

Gesandten wurden von Sleidano * Theodoricus Pleninger und Johann Hecling genennet; in angeführtem Syntagmate aber heisset der erste Joh. Theodoricus à Plenningen, der andere Joh. Henr. Kockling à Steineck, und werden beyde daselbst als insignes nobilitate & pietate viri gerühmet. Sie gelangten den 22. Octobris Anno 1551. in Trident an, Joh. Sleidanus aber, der von Straßburg abgeschickt war, und auch von andern Städten Commission hatte, d. 21. Novembris, welche sich darauf zusammen bey der Versammlung meldeten, um die Confession zu übergeben, wie ihre Instruction mit sich brachte. ** Da sie auch dem Käyserlichen Gesandten, dem Grafen von Montfort, die erste Visite gaben, verlangten sie zugleich, daß sie in öffentlicher Session ihren Vortrag thun dörfften. Es prætendirte aber der Cardinal Crescentius, als Päbstlicher Legat, daß, ehe solches geschehe, sie zuerst ihn und die übrigen Præsides Concilii müsten sprechen, wie die andern Abgesandten alle gethan hätten. Dessen weigerten sich diese, und sagten: Weil sie es dem Pabste nicht zugestünden, daß er auf dem Concilio præsidiren dürffe, so würden sie sich noch vielweniger mit seinen Legaten in besondere Unterhandlung einlassen. Der Cardinal berichtete solches nach Rom, und erhielte die Antwort: er sollte durchaus nichts nachgeben. Pontificis esse, non solum convocare, sed regere concilia, & in iis per administros suos præsidere. Forum aliud in horum præjudicium constitui non posse. *** Indessen lieff auch des Hertzogs von Würtemberg Antwort ein, welche dahin gieng, daß die Gesandten ihre

* Sleidanus Lib. XXIII. p. 722. Thuanus Lib. VIII. p. 380. Svavis Lib. IV. p. 398. ** Sleidanus l. c. p. 724. Thuanus l. c. *** Svavis l. c. p. 399.

re Confession auf die solenneste Art, als es seyn könnte, (quam possent maxime decorum in modum) dem Concilio sollten übergeben. Der Cardinal hingegen blieb bey seiner Resolution und Päbstlichen Befehl, ließ sich darbey vernehmen, daß er eher sein Leben lassen, als davon abgehen wollte. Über solchem Disputiren verlieff die Zeit, und waren die Gesandten bey nahe drey Monathe in Trident, und hatten doch nicht vorgelassen können werden. Endlich liessen sie sich vernehmen, daß sie solcher Gestalt lieber unverrichteter Sache wollten nach Hause kehren, als zu ihrer größten Beschwehrung allhier liegen bleiben. Damit erlangten sie so viel, daß sie zwar nicht in einer Session, aber doch in einer Congregation sollten Audienz haben: Denn es theilten die Patres, nach dem damaligen Ceremoniel, ihre Zusammenkünffte in viererley Arten ein, darunter die solenneste eine Session, die schlechteste und gemeineste eine Congregation genennet ward. * Ob nun wohl die Gesandten eines und das andere hätten können excipiren; so liessen sie sich doch endlich solchen Vorschlag gefallen, und wurden also den 24. Januarii Anno 1552. zum erstenmal vorgelassen.

4. Hier übergaben sie die Würtembergische Confession, daß die Herren Patres dieselbe indessen könnten durchgehen, und examiniren, biß die Theologi ankämen. Es muß aber dieses nur ein geschrieben Exemplar davon gewesen seyn: Denn Sleidanus gedencket, daß der Cardinal Crescentius solch Exemplar vor sich behalten, und denen andern Patribus nicht communiciret habe. Dahero brachten die Würtembergischen Theologi gedruckte Exemplaria mit, welche sie hin und wieder austheileten, aber nicht ohne Verdruß der

* Syntagma lit. C. p. 5. seq.

Päbstlichen Clerisey. Thuanus sagt: moleste admodum hoc tulere Patres. * Die Rede, welche von denen Gesandten darbey gehalten worden, ist in gedachtem Syntagmate Wirtembergico zu lesen. ** Weiter überantworteten sie auch einige geschriebene Gravamina, denen der Hertzog zuvor wollte abgeholffen wissen, ehe denn seine Theologi sich mit dem Concilio einliessen. Das erste Gravamen war, daß man zu Entscheidung derer Religions-Streitigkeiten, auf Einwilligung beyder Partheyen, gewisse, auffrichtige und uninteressirte Arbitros oder Schieds-Leute setzen solle. Das andere war, daß man diejenigen Decreta und Aussprüche, so bißher auf dem Concilio wären gemacht worden, nicht solle vor gantz gültig und Rechts-kräfftig halten, (conclusa & rata) weil ja der andere Theil, dessen Lehre man verworffen, noch nicht gehöret und vernommen wäre worden; Vielmehr sey es billig, und dem zu Augspurg auf dem Reichs-Tage ertheilten Abschiede gemäß, daß alle Puncte, darüber Streit entstanden, von neuem untersuchet, und nach der Vorschrifft göttliches Wortes beurtheilet würden. Das dritte Gravamen war mit diesem fast gleiches Inhalts, ohne daß denen Patribus schon in voraus angezeiget ward, wie sehr viel wider GOttes Wort streitende Irrthümer auf dem Concilio bißhero wären decretiret und befestiget worden. Es hatten die Gesandten zwar überdieß auch noch einige Gravamina Politica und solche Beschwehrungen bey sich, wie nehmlich die weltlichen Fürsten vom Pabst und denen Bischöffen bißhero wären gedruckt worden; man hat aber mit selbigen noch an sich gehalten. Die Antwort des Concilii in der damaligen Con-

* Sleidanus Lib. XXIII. p. 739. 745. Thuanus Lib. IX. p. 448. Svavis Lib. IV. p. 421. ** lit. C. p. 8. & lit. D.

Congregation bestund sonst darinne, daß ihr Anbringen in Deliberation gezogen, und der Schluß darauf ihnen ferner zu wissen gethan werden sollte.

5. Als solches geschahe, und zwar durch die Käyserlichen Gesandten, so hieß es: Die angebrachten Gravamina könnten ietzo nicht gleich gehoben werden, weil man erstlich des Pabsts Meynung darüber vernehmen müste; Es würde sich solches auch besser thun lassen, wenn die Theologi zugegen wären, mit denen man sich darüber bereden könnte; Drum würde es wohl gethan seyn, wenn die Gesandten dahin arbeiteten, daß sie sich ie ehe, ie besser einfänden, worzu sie auch die Geleits-Brieffe in bester Form, wie sie es verlanget, vom Concilio empfangen hätten. Worauf denn die Gesandten des Hertzogs Abschied genommen, und nach Hause gereiset, daß sie ihrem Principal von allem, was paßiret, ausführliche und sichere Nachricht erstatteten. Wiewohl nun der Hertzog aus dem allen ersehen und abnehmen konnte, daß alle Unterhandlung mit dem Concilio würde fruchtloß seyn, und er daher die fernere Beschickung dessen wohl hätte können unterlassen; so wollte er doch vor seine Person nichts ermangeln lassen, was zu Erlangung und Wiederherstellung der Einigkeit in der Religion konnte gereichen: Dahero resolvirte er sich, nochmals einige weltliche Gesandten abzufertigen, und dann die Theologos ihnen nachfolgen zu lassen. Solche letztern Gesandten waren Wernher von Münchingen, und Hieronym. Gerard, beydes wackere und geschickte Leute, der letztere aber ein vortrefflicher Jurist. Sie reiseten den 28. Februarii Anno 1552. ab, und kamen d. 13. Martii glücklich in Trident an. Ihr erster Vortrag bestund in einigen Erinnerungen wegen des Salvi Conductus, und dann in wiederhohltem Ansuchen, daß man die zuvor übergebenen Gravamina erörtern möch-

te, weil in Ermangelung dessen nichts fruchtbarliches würde vorgenommen werden. *

6. Indessen funden sich zwey Theologi von Straßburg in Tübingen ein, und begaben sich mit denen vier Würtembergischen Theologis, die der Hertzog darzu erwehlet hatte, auf den Weg. Solches geschahe den 7. Martii gedachten Jahres, da sie aus Tübingen auffbrachen, und gelangten den 18. ejusdem mensis in Trident an. Sie beschleunigten deßwegen ihre Reise, weil ihnen das Decret des Concilii war kund gethan worden, daß nehmlich auf den 19. Mart. die wichtigen Articul von dem Opffer der Messe, dem heiligen Abendmahl und andern Lehren sollten publiciret werden, daher sie den Termin nicht gerne versäumen wollten. Die Nahmen derer Theologorum des Hertzogs von Würtemberg waren: Johann Brentius, welcher bekannt und berühmt genug ist; Jacobus Beurlin, Doctor und Professor der Theologie auf der Universität Tübingen; Jacobus Herbrand, Doctor Theologiæ und Pastor zu Herenberg; Valentinus Vannius, Pastor zu Cantstadt. Die Straßburgische Theologi waren: Joh. Marpach, Doctor Theologiæ und Pastor zu St. Nicolai, und Christoph Soll, Prediger zu St. Aurelii. ** Sie meldeten sich alsbald den Tag noch, da sie angekommen, bey dem Käyserlichen Gesandten, dem Grafen von Montfort, und übergaben ihm ihre Nahmen: Vermeynten auch, daß die auf den folgenden Tag angesetzte Session würde vorgenommen, und sie dabey admittiret werden; aber es geschahe keines von beyden. Die Sessi-

* Sleidanus Lib. XXIII. p. 744. Syntagma Wirtembergense lit. E. p. 8. ** Thuanus Lib. VIII. p. 448. Adami in vitis Marpachii sive Marbachii & Beuerlini p. 526. & 365. Syntagma lit. F. 4.

Session wurde in eine Congregation verwandelt, da man einige Puncte in der Lehre von dem Ehe-Stande abgehandelt, und dem Portugiesischen Gesandten Audienz gegeben, die Session aber auf den 1. May verleget. Man wollte sagen, die Patres wären gantz confus worden, als sie vernommen, daß die Protestirenden Theologi sich eingestellet, welches sie nicht vermuthet hatten.* Anbey ist zu wissen, daß Sleidanus bey dieser andern Gesandtschafft im Nahmen der Stadt Straßburg auch gewesen, wie aus dem Adami zu ersehen.**

7. Es vergieng nun ein Tag nach dem andern, daß man nichts vornahm, auch denen Theologis nichts zu wissen thäte, ob etwas sollte vorgenommen werden. Die Gesandten aber, so wohl von Würtemberg als Straßburg, ruheten nicht, sondern übergaben den 22. Martii ein Memorial an die Käyserliche Gesandtschafft, in welcher ihnen die Theologi zu Anhebung des Negotii præsentiret wurden.*** Die Käyserlichen Gesandten erboten sich zu allem Guten; gleichwohl aber gieng nichts in dem Haupt-Wercke vor, daß denn die Theologi auch mit einer Supplic bey gedachter Gesandtschafft den 31. Martii einkamen, und gar ernstliche Instanz thäten. Und auch diese Bitt-Schrifft wurde von dem Käyserlichen Gesandten, dem Grafen von Montfort, wohl auffgenommen. Nichts desto weniger konnten die Patres auf keine Art vermocht werden, sich mit denen Theologis einzulassen, sondern sie wendeten bald die Kranckheit des Päbstlichen Legaten, bald etwas anders vor. Ja, sie dorfften wohl sagen: Sie hätten lange genug auf die Theologos gewartet, so könnten diese auch wohl

* Syntagma ibid. ** In vita Marbachii p. 526. *** Syntagma lit. F. 3.

wieder auf sie warten. Bey diesen Verzögerungen lieff Nachricht ein, wie sich ein gefährlicher Krieg in Teutschland entsponnen, und gegen die Tyrolischen Grentzen ziehe. Darauf machten sich die Teutschen und Italienischen Bischöffe bey Hauffen von Trident weg, und suchten ihre Sicherheit. Was sollten die Gesandten und Theologi von Würtemberg und Straßburg bey so bewandten Sachen thun? Sie musten freylich auch auf ihren Rückweg bedacht seyn, wiewohl es der Käyserlichen Gesandtschafft nicht gefallen wollte. An dieselbe überreichten sie vor ihrem Abzuge den 7. April. ein weitläufftiges Schreiben, notificirten in demselben ihre Abreise, und die Ursachen derselben, welches in offtgedachtem Syntagmate zu lesen. * Und also haben sie sich, mit Genehmhaltung derer Käyserlichen Gesandten, wieder auf den Weg begeben, und sind den 17. gedachten Monaths, als eben am heiligen Oster-Tage, glücklich wieder in Tübingen angekommen. ** Man kan daraus sehen, ob Pallavicinus mit Bestand der Wahrheit habe können schreiben: Satis jam usque ab initio patuit, ab hujusmodi Oratoribus spem concordiæ non afferri, cum animum illius cupidum nec ipsi gererent, - - & in comperto esset, illos adesse paratos, ad indicendum potius bellum, tanquam adversarios, quam ad offerendum obsequium, tanquam subjectos. *** Denn, haben doch die weltlichen Gesandten und Theologi von Würtemberg und Straßburg an ihrem Theile nichts ermangeln lassen, was zu Abthuung und Beylegung derer Streitigkeiten nöthig schien; Daß aber die Päbstlichen Patres alle Gelegenheit

* Lit. G. 2. 3. 4. ** Sleidanus Lib. XXIII. pag. 725. seq. & p. 749. Thuanus Lib. IX. p. 449. Svavis Lib. IV. p. 410. ***. P. II. Lib. XII. c. 15. §. 2. p. 132.

heit declinirten, mit ihnen in Unterredung zu kommen, solches war wohl ein sattsames Zeugniß, daß sie weder sich noch ihrer Sache traueten.

Das XIII. Capitel.

Von Abfertigung derer Chur-Sächsischen Gesandten und Theologen auffs Concilium nach Trident.

I.

Chur-Fürst *Mauritius* von Sachsen war derjenige, auf welchen, wegen Beschützung der Teutschen Freyheit und Erhaltung der Protestirenden Religion, es zu der Zeit sonderlich ankam; Doch hatte er auch gar grosse Obligation gegen den Käyser, wegen der von ihm erlangten Chur-Würde, vor sich, seinem Herrn Bruder, Hertzog *Augusto*, und dessen Descendenten: Daher er öffters bey seinen Land-Ständen und Theologis angefraget, worinne und wie weit man in denen Adiaphoris, dem Käyser zu Gefallen, könne nachgeben. Und also wollte er auch nicht das Ansehen haben, als wenn er dem Concilio und dessen Decretis schlechterdings zuwider wäre, zumal, da die Protestirenden zuvor immer darauf provociret, und der Käyser sich so viel Mühe gegeben hatte, es zu Stande zu bringen; Vielmehr schickte er seine Gesandten beyzeiten dahin, um vor die Theologen ein sicher Geleite auszuwürcken. Solche Gesandten waren: Wolffgang *Colerus*, oder Coller, ein Thüringischer von Adel, und Leonhard Badehorn, welche den 7. Januar. Anno 1552. in Trident ankamen.* Die Geistlichen

* Sleidanus Lib. XXIII. p. 736. Thuanus Lib. IX. p. 444.

Chur-Fürsten und Prælaten Teutscher Nation wurden über ihrer Ankunfft nicht wenig erfreuet, weil sie Chur-Fürst Moritzen nicht traueten, und von dessen bedencklichen Zurüstungen eines und das andere bißher vernommen hatten. * Nun aber meyneten sie, vor ihm desto mehr sicher zu seyn, weil er seine eigene Gesandten auf dem Concilio habe. Bey solchen Gedancken suchte er auch die Patres zu erhalten, und den Käyser zu bereden, als habe er nichts weniger im Sinne, als Unruhe anzufangen. Ja vielmehr ließ er bey dem Käyser anbringen, daß er ihn in Inspruck sprechen wolle, zu welchem Ende er auch schon ein Haus daselbst vor sich miethen lassen. ** Seine Gesandten aber verlangten zuerst einen Salvum Conductum vor die Theologos, nach dem Baselischen Typo; Ingleichen begehrten sie, daß man auf dem Concilio nicht weiter fortfahren, sondern vielmehr alles biß zu ihrer Ankunfft ausgesetzt seyn lassen sollte: Kürtzlich, was die Würtembergischen Gesandten prætendirten, und deßwegen die obgedachten Gravamina übergeben hatten, das suchten auch diese mit allem Rechte. Sie wurden aber von denen Käyserlichen Gesandten gantz freundlich tractiret, worzu diese expressen Befehl vom Käyserlichen Hofe hatten.

2. Bey denen geistlichen Herren auf dem Concilio waren sie hingegen schlecht willkommen, als die es nicht wohl leiden konnten, daß man ihnen so wenig Gutes zutrauete. Es hieß, wie Svavis schreibet: Conjunctum hoc cum magna Synodi indignitate, quæ Ecclesiam universalem repræsentet, ut quatuor Sectarii ejus fidei se credere addubitent. Insonderheit gieng es ihnen bitter ein, daß sie sich nach dem so verhaßten Baselischen Concilio richten sollten. Invisum erat Patribus

* Svavis Lib. IV. p. 406. ** Godofredi Chronica p. 818.

bus ipsum Basileensis Concilii nomen, & odiosum illius autoritatem sequi, sind Svavis Worte. * Sie meynten, es wäre der gantzen Spanischen und Italienischen Nation eine Schande, wenn sie einer Hand voll Ketzer (manipulo hæreticorum) sollten nachgeben, und sich lassen Gesetze von ihnen vorschreiben; Zudem hätte es eine andere Bewandtniß mit denen Hußiten oder Böhmen gehabt, denen das Concilium zu Basel solchen Salvum Conductum ertheilet habe, denn die wären lange nicht so arge Ketzer, als die Protestanten wären, gewesen. (Bohemorum doctrinam Ecclesiæ Romanæ non adeo contrariam fuisse, quam sit Protestantium.**) Doch, an dem allen kehrten sich die Sächsischen Gesandten nichts, sondern sie verlangten auch überdieß, daß sie in öffentlicher Versammlung möchten gehöret werden, wie solches denen Brandenburgischen Gesandten wäre zugestanden worden.

3. Die Päbstlichen Legaten aber wollten ihnen dieses nicht eher zugestehen, als biß sie als Præsides Concilii von ihnen erkannt würden. So hielten sie es für eine grosse Lästerung, wenn man dem Pabste zumuthen wollte, daß er sie ihres Eydes erlassen sollte. Sie wollten lieber hundertmal sterben, denn in solche Beschimpffung und Prostitution, wie sie es nenneten, willigen. Man ließ solches an den Käyser gelangen, der es sehr ungnädig auffnahm, weil er denen Protestirenden gar andere Versicherung gegeben hatte. Deßwegen schrieb er zurücke an den Cardinal Madruccium, er sollte den Päbstlichen Legaten Crescentium in Güte, und wo die nicht verfangen wollte, mit Ernst dahin vermögen, daß ein convenables Temperament darinne getroffen würde. Dieser, nebst denen übrigen Käyserlichen Ge-

* Svavis l. c. p. 408. ** ibidem.

sandten, setzte auch dem Crescentio so zu, daß er sich endlich geben und willigen muste, die Sächsischen Gesandten in einer Congregatione publica generali vor sich zu lassen, wiewohl er meynte, man müste zuvor die sämtlichen Patres darüber vernehmen, so sich aber nicht sehr widersetzten; Doch wurde zuvor unter ihnen deliberiret, wie man sie tractiren, was man ihnen vor einen Platz, als Ketzern und Excommunicirten, anweisen solle. Die Resolution fiel endlich dahinaus, daß man ihnen, unter dem Schein, Friede zu suchen und Liebe zu beweisen, gantz höflich begegnen wolle. Da man auch zuvor die Sache wegen des Salvi Conductus abgethan, so wurden sie endlich in der Congregation, ihre Commission daselbst abzulegen, vorgelassen. Solche bestund in denenjenigen Prætensionen, die sie zuvor denen Käyserlichen Gesandten übergeben hatten, und ietzo so wohl mündlich als schrifftlich wiederhohlten. Es erwartete aber der Chur-Fürst der Antwort vom Concilio nicht, sondern befahl indessen denen hierzu deputirten Theologis, daß sie sich immer auf den Weg begeben, und denen Tyrolischen Grentzen nähern sollten.

4. Es waren aber drey Theologi an der Zahl, von denen beyden Universitäten **Leipzig** und **Wittenberg**, die zu dieser Handlung gebraucht worden, wie man aus dem Recommendations-Schreiben ersiehet, welches der Chur-Fürst ihnen mitgegeben, und gleich folgen wird. Der Rath und Vorschlag Phil. Melanchthonis gieng zwar Anfangs dahin, daß eine ansehnliche Gesandtschafft von vielen, wo nicht allen Lutherischen Ständen, möchte abgeschicket werden, wie er deßwegen bey Fürst Georgen von Anhalt öfftere Vorstellung gethan; er konnte es aber nicht darzu bringen. Also musten nur die Sächsischen Gesandten sich auf den Weg machen. Der Fürnehmste unter denenselben

war

war gedachter Philippus Melanchthon, der schon sonst bekannt genug ist, daß wir uns bey dessen Beschreibung und Encomiis nicht lange auffhalten dürffen. Der andere aber war Erasmus Sarcerius, gar ein reiner und darbey eyferiger Lehrer, der Anfangs hin und wieder in Schul-Diensten gestanden, hernach aber ins Ministerium befördert worden. Dazumal war er Pastor zu St. Thomæ in Leipzig, darauf aber Superintendent in Eißleben, und letztlich Senior des Ministerii in Magdeburg, da er Anno 1559. gestorben. Adami in seinem Leben * meldet zwar von ihm, daß er Anno 1557. nebst Erhardo Snepfio, Victorino Strigelio, Johanne Stosselio und Joachimo Morlino das Colloquium zu Worms besucht habe; Daß er aber auf das Concilium nach Trident habe sollen geschickt werden, davon gedencket er nichts. Es ist aber solches aus dem angeführten Recommendations-Schreiben zu beweisen; Uberdieß, daß auch Adami in vita Melanchthonis p. 345. aus dessen Tom. II. Epistolarum p. 246. folgende Passage anführet: Cum Noribergam venissemus die 22. Januarii, postridie accepi fasciculum literarum missum à D. Padorno ex urbe Tridento, quibus significabatur, adhuc expectari responsionem de fide publica. Scripsi statim, nos venisse Noribergam & petere, ut significet, an & quando accedendum sit ad Tridentum. Significavi & aulæ nostræ iter nostrum. Nondum autem vel ex Tridento vel ex aula responsum est. Ita dies jam decem Noribergæ commoramur, incerti an & quando procedendum sit. Studia & officia multorum hic erga nos eximia sunt, & *D. Sarcerius* publice in magna frequentia concionatus, & aliquoties prælegi. Ac Dei beneficio

* pag. 328.

neficio in hac urbe mediocris est tranquillitas & docentium consessus. Dahero halte ich davor, daß Adami in seiner Lebens-Beschreibung und andere solches übergangen haben, weil sie es vor unnöthig gehalten, dessen Erwehnung zu thun, weil diese seine und derer andern Theologorum Bemühung damals vergeblich gewesen. Der Dritte war Valentinus Paceus, sonst Hartung genannt, der etwas unbekannt ist; Ich finde aber in Vogelii Annalibus Lipsiensibus p. 187. aus welchen der Autor des Lexici von gelehrten Leuten es genommen, daß er ein Licentiatus Theologiæ, und um die Zeit, nehmlich Anno 1549. Diaconus zu St. Nicolai in Leipzig gewesen. Es wird daselbst von ihm weiter gemeldet, daß er Anno 1556. von der Lutherischen Religion abgefallen sey, und sich zu denen Papisten geschlagen habe; Endlich sey er zu Dillingen von einem Soldaten vor einen Juden angesehen, und von ihm, weil er das abgeforderte Geld ihm zu geben sich geweigert, mit einem Spieß erstochen worden, daß er ein erschrecklich Ende genommen. Solches hat Schneider in Titio continuato p. 395. aus Heshusii Postilla angemercket. Dieses waren die Sächsis. Theologi. Ich finde überdieß in Dan. Crameri Pommerischer Chronica, * daß Jacob Rungius, Theolog. Doct. und Professor, erstlich Pastor an St. Nicolai Kirche, und denn General-Superintendens zu Gryphswalde, auch mit Phil. Melanchthone und denen andern Theologis dahin gezogen sey: Wie ich denn nicht läugnen will, als sollten sich nicht andere und auch ausländische Theologi in solcher Gesellschafft befunden haben, wie denn Georgius Major Anfangs Befehl bekommen, mit Phil. Melanchthone dahin zu reisen. **

5. Das

* Lib. III. cap. 29. p. 133. ** Melanch. T. II. Epist. p. 246.

5. Das Recommendations-Schreiben, welches Chur-Fürst Moritz seinen Theologen an die Patres Concilii Tridentini mitgegeben, und wir etlichemal angeführet haben, hat Melanchthon wohl selbst in Dreßden abgeholet: Denn er schreibet an Fürst Georgen von Anhalt also: Heri literas ex aula accepi, in quibus jubet illustrissimus dux Saxoniæ Elector, ut Georgius Major, & ego proficiscamur Noribergam, ubi simus audituri mandata de itinere ad Synodum, quia dux Wirtembergensis & civitas Argentinensis jam miserunt legatos. Cum autem instructionis nulla sit facta mentio, ego recta Dresdam eo. - - Utinam aula non contemsisset illud consilium, quod multis probabatur, ut plurimarum ecclesiarum in vicinis principatibus & civitatibus constituto consensu communis legatio missa esset; lautet aber, wie es bey Camerario * zu lesen ist, also: Reverendissimi Domini & Reverendi Patres. Cum Cæsarea Majestas, Dominus noster Clementissimus, voluerit, ut ex Ecclesiis nostræ ditionis aliqui ad Synodum mitterentur, noluimus ejus voluntati deesse, præsertim cum & optemus, veritatem illustrari propter gloriam Dei, & piam ac perpetuam in Ecclesiis totius orbis terrarum concordiam constitui, quæ duæ res omnibus hominibus maxime expetendæ sunt, præcipue vero iis, quibus DEus gubernationem commendavit. Misimus igitur ad Synodum hos tres viros, Erasmum Sarcerium, Valentinum Pacæum (sive Paceum) & Philippum Melanchthonem, quorum & mores honestos esse, & studium pacis & publicæ concordiæ prædicari intelleximus. Hos

* Camerarius in vit. Melanchth. p. 427. seq.

Hos ut benigne audiatis publice exponentes, quid de omnibus controversiis communi consensu Ecclesiæ nostræ doceant, petimus. Ipsis enim mandata dedimus, ut pie, placide, & sine privatis affectibus recitent & declarent doctrinam, quam existimant universæ Ecclesiæ necessariam; scitis autem pro vestra excellente sapientia, hos vestros consessus intueri DEum judicem, & universam Ecclesiam in cœlo & in terra expetere: primum, ut gloria Filii Dei vere illustretur, & sauciæ conscientiæ sanentur, & vera eis invocatio monstretur: deinde, ut talis concordia constituatur, in qua non stabiliantur veteres abusus. Neque enim grata Deo, neque durabilis esse tranquillitas sine veritate potest. Negari autem non potest, manifestos quosdam errores & non levia vitia in Ecclesiam irrepsisse, quæ dissidiis hujus temporis occasionem præbuerunt. De his tantis rebus & audire vos Ecclesiarum querelas & remedia salutaria quærere, sapientia vestra dignum est. Oramus autem Filium Dei, Dominum nostrum JEsum Christum, ut vulneribus Ecclesiæ veteribus & recentibus medeatur ipse, sicut Samaritanum illum ait saucio viatori opem tulisse, qua imagine cum sese exprimeret, ostendit, se affici nostris calamitatibus, & velle se nobis opitulari. Bene Valete. Datæ Dresdæ Idibus Januarii. Anno M. D. LII.

6. Mit solchem Recommendations-Schreiben machten sich die Chur-Sächsischen Theologi auf den Weg, und giengen zuerst nach Nürnberg, da sie den 22. Januarii angelanget. Sie bekomen daselbst von dem Chur-Fürsten Befehl, allhier zu subsistiren und zu warten, biß sie den Salvum Conductum erhielten. Weiter lieff Ordre an sie ein, so sie sich von Nürnberg wollten wegbegeben, weiter nicht, als biß nach Augspurg,

spurg, zu gehen, und daselbst fernere Instruction zu erwarten. Phil. Melachthon aber, wie Camerarius von ihm berichtet, * hatte nicht Lust, nach Augspurg fortzureisen, sondern blieb lieber in Nürnberg. Daselbst waren sie nicht müßig, sondern, weil sie stille lagen, bemüheten sie sich, denen Irrthümern und dem Schwarme Osiandri zu steuren, welche nicht wenig eingerissen waren. Darüber wurde obgedachter Jacobus Rungius denen Nürnbergern so bekannt und beliebt, daß, als ihr Priester zu St. Lorentz mit Tode abgegangen war, sie ihn zum Pfarrhern an diese Kirche vocirten: Es hat ihn aber Hertzog Philipp in Pommern nicht wollen folgen lassen, wie Cramerus in der Pommerischen Chronica l. c. meldet. Indessen hatten die Chur-Fürstlichen Gesandten, Wolffgang *Colerus*, und Leonhard Badehorn, da sie von des Chur-Fürsten Anzuge gehöret, und in Trident weiter nichts vor sie zu thun war, sich den 13. Martii in grosser Stille bey anbrechendem Tage wieder zurücke auf den Weg begeben. M. Bartholomæus Clamorinus, Senior und Prædicant zu Meissen, in seiner Trost- und Klage-Schrifft über den unversehenen Todes-Fall Annä Buchnerin zu Leipzig, welche zu Dreßden M. DC. I. gedruckt ist, erzehlet den Abschied der Chur-Fürstl. Sächsischen Gesandten folgender Massen: Wolff Coller, der Thüringische von Adel, dem der Papisten Stückgen etlicher Massen bewust, hätte einen, dem er eine stattliche Verehrung gethan, in Geheim zu einem, dem die heimlichen Consilia derer Papisten nicht unwissend, geschickt, damit ihm dieser offenbahren möchte, was die Catholischen zu thun gesinnet; Dieser hätte ihm im Vertrauen hinterbracht, daß sie denen Theologen das Geleite frey ab und zu nicht würden

* In vita Melanchthonis p. 313.

würden halten, überdas auch sie beyde, weil sie in Verdacht, es wären ihnen ihres Fürsten Anschläge mit wissend, folgendes Tages in Verhafft nehmen. Dieser bevorstehenden Gefahr zu entgehen, dingeten sie in Geheim fremde Kutscher, und fuhren noch selbigen Abend gar spät davon, ein ieglicher einen besondern Weg. Ihre Reuter und Kutscher liessen sie unterdeß in der Herberge, mit dem Befehl, allda weitern schrifftlichen Bescheid zu erwarten; im übrigen sollten sie es an Zehrung und Futter nicht mangeln lassen, sie würden wohl ausgelöset werden. Des folgenden Tages wurden die Chur-Fürstlichen Legaten gesucht, zu erscheinen und Antwort auf dem Concilio zu geben; allein sie funden nichts als die Diener mit ihren Wagen und Pferden, weiß auch keiner nichts von den Herren. Als nun der geschickte Nuncius solches denen Patribus vermeldet, werden sie höchst bestürtzt über solchen Handel, daß ihnen ihr Anschlag gefehlet hat. Bald darauf kömmt eine Botschafft mit Geld in die Herberge zur Auslösung, und ziehen die Zurückgelassenen ihren Weg heim. Als dieses Chur-Fürst Moritzen ist berichtet worden, soll er mit Freuden gesagt haben: Recht, recht! also soll man den heillosen Pfaffen und Spitzköpffen mitfahren; hinfort traue der Teuffel mehr ihrem ausgeschriebenen *Salvo Conductui*, sie halten doch nichts. Vid. Hrn. Vogels Leipz. *Annales* p. 193. Es sind aber die Sächsischen Theologi so lange in Nürnberg blieben, biß Chur-Fürst Moritz sich auf den March gegen Tyrol begeben, auf dessen Befehl sie wieder zurück gekehret sind. * Es würden auch die sämtlichen Protestirenden Theologi wenig ausgerichtet haben, wenn sie gleich nach Trident kommen, und Unterredung mit denen Patribus

* Thuanus Lib. IX. p. 448.

tribus gepflogen hatten. Denn es war von dem Pabst und dessen Adhærenten alles in solche Weise veranstaltet, daß es nach seinen Decretis und Interesse gehen muste. Eben zu der Zeit, da er vernahm, wie die Evangelischen Theologi sich einstellen würden, machte er dreyzehen Cardinäle, welche alle Italiäner waren, tutum potentiæ suæ munimentum, quod à Germanis & Hispanis Episcopis ac Theologis sibi metueret, ne, cum de morum emendatione ageretur, autoritati Pontificiæ detrahi pateretur, wie Thuanus schreibet.* Es haben die Patres solches so wohl in Acht genommen, daß Pabst Pius IV. bey Endigung des Concilii ihnen im Consistorio öffentlich gedencket, daß sie die Päbstliche Autorität in ihren Schlüssen so wohl beobachtet, und so gar gelinde verfahren hätten, daß er auch selber, wo er sich und die Seinigen hätte reformiren sollen, viel schärffer würde gewesen seyn. ** Doch dadurch ist es geschehen, daß weder die Protestirenden, noch theils Catholische sich an ihre Decreta und Aussprüche gekehret haben. Wie denn das Consilium Tridentinum in Franckreich niemals angenommen worden. *** vid. Joh. Henr. Heideggeri Anatome & Tumulus Concilii Tridentini, Eduard Stillingfleet Concilium Tridentinum ad Traditionem Catholicam examinatum & reprobatum, und das niemals genug gepriesene Werck unsers Chemnitii, anderer zu geschweigen. So lässet sich das nachdenckliche Carmen des Cardinals, Joh. Bellaji, auf das Concilium bey dem Hrn. Cyprian in Hilar. Evang. wohl lesen.****

* Lib. VIII. p. 381. ** Arnold Kirchen- und Ketzer-Historie. T II. P. II. c. I. p. 10. *** Id. Lib. II. T. II. Lib. 16. p. 197. **** Vorbericht p. 183. seq. Hect. Gottf. Masii Exercitatio de Contemtu Concilii Tridentini in Gallia, Hafniæ Anno 1696.

Das XIV. Capitel.
Von Verfertigung der Repetition Augustanæ Confessionis.

I.

Nachdem wir die Veranstaltungen Chur-Fürst Moritzens von Sachsen, seine Gesandten und Theologos auf das Concilium in Trident zu schicken, in vorigem Capitel kürtzlich beschrieben, so folget nun, daß wir auch von dem Glaubens-Bekänntniß handeln, so von ihnen daselbst hat sollen übergeben werden. Wir haben oben gedacht, welcher Gestalt der Käyser, bey Invitation derer Protestirenden Stände auf dem Concilio zu erscheinen, ihnen zugleich angedeutet: Sie möchten auf eine gewisse und zuverläßige Confession ihrer Religion und Lehre bedacht seyn. Daher denn Hertzog Christoph von Würtemberg durch Joh. Brentium dergleichen abfassen, und sie hernach durch seine Gesandten und Theologos dem Concilio zustellen lassen, wie aus dem vorhergehenden XII. Capitel zu ersehen. Und also ließ es auch Chur-Fürst Moritz daran nicht fehlen, sondern gab Befehl, daß eine besondere Confession im Nahmen derer Sächsischen Kirchen auffgesetzet würde. Zwar hätten beyde in eines können gebracht werden, weil die Lehre einerley war. Allein es trugen diese Herren Bedencken, solches zu thun, und wollten lieber, daß ein iedes Theil sein Bekänntniß besonders übergeben, damit sie nicht bey dem Käyser in Verdacht kämen, als hätten sie sich von neuem mit einander wider die Catholischen verbunden. *

2. Es

* Sleidanus Lib. XXII. p. 707. Thuanus Lib. VIII. p. 379. Adami in vita Melanchthonis p. 345.

2. Es ließ sich aber dabey wohl fragen: Warum man nicht bey denen Schmalkaldischen Articuln geblieben, die ja eben zu dem Ende gemacht waren, daß sie auf dem Concilio übergeben würden, wie die Uberschrifft und der Titul selbst beweiset? Der sel. Hr. Carpzov. in seiner Isagoge in Libros Symbolicos * berühret dieses in etwas. Denn, wenn er gedencket, wie die Articuli Smalcaldici mit allem Recht in die Zahl derer Symbolischen Bücher wären auffgenommen worden, so setzet er hinzu: daß zwar dazumal, als man die Anzahl und gleichsam den Canonem gedachter Bücher reguliret, auch die Repetitio Augustanæ Confessionis sey vorhanden gewesen, als welche Anno 1551. von denen Theologis in conventu Wittembergico verfertiget, und nicht nur von ihnen, sondern auch dem Marggrafen zu Brandenburg, denen Grafen zu Mannsfeld und andern wäre unterschrieben und approbiret worden. Sie sey in Corpore doctrinæ Philipp. Melanchthonis und Syntagmate Confessionum zu lesen, und ehemals auch Confessio Saxonica genennet worden. Aber er meynet, die Articuli Smalcaldici hätten billig vor der Repetition den Vorzug behalten, und verdienet, als ein Symbolisches Buch angenommen zu werden. 1. Weil in denenselben einige Lehren, als vom Pabst, der Gewalt derer Bischöffe, dem Zwinglianismo, der Transsubstantion &c. viel besser ausgeführet und erkläret würden, denn in der Augspurgischen Confession. 2. Weil in denenselben die Ursachen gar gründlich dargethan würden, warum wir uns von denen Päbstlichen Irrthümern und Aberglauben getrennet. 3. Weil auch in denenselben wohl gezeiget würde, wie es unmöglich sey, sich darüber mit dem Pabste zu vergleichen 2c. Dieses,

* pag. 1140. seq.

was wir aus Carpzovio l. c. angeführet, dienet nun zwar darzu, daß wir wissen, warum man die Articulos Smalcaldicos unter die Libros Symbolicos derer Sächsischen Kirchen, mit Ausschliessung dieser Repetition, gesetzet habe, da sie doch in auswärtigen Gemeinen solche Ehre geniesset, wie wir unten vernehmen werden: Indessen bleibet doch noch ungewiß, warum man nicht bey denen Artic. Smalcaldicis blieben sey, als eine Confession auf dem Concilio zu übergeben war, da doch dieselbigen eben zu dem Ende geschrieben waren.

3. Nach meinem Vermuthen halte ich davor, daß solches von dem Chur-Fürsten, dessen Räthen und Theologis zu dem Ende geschehen sey, damit man dem Gegentheil durch die harten Expressiones, so in Articul. Smalcaldicis vorkommen, nicht irritiren möge. Denn es ist nicht zu läugnen, daß die Catholischen Stände und Geistlichen sich von Anfang an denen Articulis Smalcaldicis mehr, als der Augspurgischen Confession und deren Apologia, gestossen, und darüber beschwehret haben. Sonderlich, weil man in denenselben den Römischen Pabst deutlich den Anti-Christ genennet, welches in der Augspurgischen Confession nicht geschehen war. Daher auch der Concipient der Augustanæ und Anti-Augustanæ Confessionis, welche auf Befehl des Grafen Leopoldi von Collonitsch heraus gekommen, und wir anderweit angeführet haben, P. 2. p. 13. uns Lutheraner eines Abfalls von der Augspurgischen Confession, besonders ihrer Vorrede, beschuldigen will. Er ist aber von Hrn. D. Alberti in der Widerlegung P. 2. c. 3. Q. 1. p. 97. nach Verdienst abgefertiget worden. Und ist wohl gewiß, daß die sel. Vorfahren in der Apologia August. Confess. Artic. de Ecclesia, da sie den Pabst nicht nur mit derer Canonisten, sondern auch Danielis Worten, beschrieben, ihn nicht anders als den

Anti-

Anti-Christ schon vorgestellet haben, wie auch der D. Dorscheus in Dissert. an A. C. Papam dicat Anti-Christum? wohl angemercket. Wie aber die Articuli Smalcaldici denen Papisten iederzeit zuwider gewesen, kan man auch aus dem ersehen, was bey Hartknochen * gelesen wird. Nehmlich, er meldet, daß, als Anno 1609. d. 26. Maji die Pohlnischen Commissarii auf dem Preußischen Land-Tage erschienen, die zwischen denen Catholischen und Protestirenden entstandene Gravamina zu vergleichen, sich dieselben expresse ausbedungen, daß die Lutheraner sich nach der Augspurgischen Confession und der Apologia, nicht aber nach denen Articulis Smalcaldicis verhalten sollen. Und wiederum meldet er pag. 528. daß die Immission des Chur-Fürsten von Brandenburg in die Preußische Lande Anno 1612. geschehen, und folglich auch die Reformirte Religion, welcher der Chur-Fürst Johann Sigismund Anno 1614. beygetreten, in dieselben nach und nach, nicht ohne Bekränckung anderer Religions-Verwandten, eingeführet worden war, sich die Stände von Preussen an den König von Pohlen, als Dominum directum, gewendet, und um Remidirung derer Attentatorum angesuchet, welcher ihnen auch eine Convocation zugestanden. Auf solcher Convocation, Anno 1615, ist endlich eine Resolution von dem Landes-Herrn, dem Chur-Fürsten von Brandenburg, erfolget, daß man in denen Kirchen-Visitationibus nicht mehr die Articulos Smalcaldicos, das Corpus doctrinæ Prutenicum, und die Formulam concordiæ, wie hiebevor, observiren, sondern allein bey denen vier Haupt-Symbolis der Augspurgischen Confession und derselben Apologia bleiben solle. Und da die Land-

* Preußische Chronic. Lib. II. c. 7. p. 512.

Stände mit dieser Resolution nicht zufrieden gewesen, sich auch deßwegen wieder an den König in Pohlen gewendet, so sind doch in der Königlichen Antwort Anno 1616. die Articuli Smalcaldici verworffen worden. Weiter, da Anno 1617. auf dem Land-Tage zwey Pohlnische Gesandten erschienen, die gemeinen Beschwehrungen abzuschaffen, und die vorigen Königlichen Decreta in Execution zu bringen, so hat es insonderheit wegen der Schmalkaldischen Articul viel Streit gesetzet. Endlich haben diese Gesandten resolviret, daß, weil Jeschkius, ein Reformirter Prediger, schon Anno 1616. in Gegenwart derer Herren Deputirten zu Warschau gestanden habe, daß in diesen Articuln viel Lästerungen wider die Römisch-Catholischen befindlich wären, so sollten diese Scommata ausgestrichen werden, salvo tamen libello corporis doctrinæ ac omnibus aliis ejus capitibus. Weiter führet Hartknoch pag. 531. D. Cœlestini Mislentæ Relation, aus dessen Prolegomenis ad Manuale Prutenicum Lit. X. 7. fac. 1. & 2. von dieser Sache also an: Wie die Reformirten gesehen, daß man sie im Hertzogthume Preussen nicht hat wollen leiden, haben sie ihnen fest vorgesetzt, wider die Articulos Smalcaldicos und das Corpus doctrinæ zu streiten. Wie nun etliche Gesandten von dem Chur-Fürsten nach Warschau geschickt worden, haben sie das Corpus doctrinæ und die Schmalkaldischen Articul angegeben, daß darinnen viel Scommata wider den Römischen Pabst enthalten, als welcher darinnen der Anti-Christ genennet würde, und haben also begehret, damit diese Schrifften aus der Zahl der Symbolischen Bücher möchten ausgestrichen werden. Wie aber der König gefraget, warum sie sich des Römischen Pabsts also annähmen? ob sie etwan den Pabst für ihr Haupt erkenneten? Da haben sie geantwortet: Sie wären

zwar nicht päbstisch, könnten aber doch, als Fried-liebende Leute, nicht leiden, daß in denen Schmalkaldischen Articuln solche Schimpff-Worte gefunden würden, und möchten gerne sehen, daß solche Bücher nicht im Lande geduldet würden. Der König aber hat den Betrug gemercket, und das Corpus Prudenicum confirmirt. So weit Mislenta. Wir haben dieses angeführet, daß man daraus sehen könne, wie die Articuli Smalcaldici von Papisten und Reformirten vor andern angefochten worden, und daß Chur-Fürst Moritz, in Erwegung dessen, und die Gemüther nicht mehr zu irritiren, gar weislich und vernünfftig gehandelt, daß er eine andere Declaration von der Lutherischen Lehre zu Stande bringen lassen, die man dem Concilio übergeben könnte.

4. Und weil doch ein geschickter und gewiegter Theologus hierbey die Feder führen muste, so kam solche Arbeit abermal an Philipp. Melanchthonem. Er bekam hierzu expressen Befehl von Chur-Fürst *Mauritio*, darauf er sich auch in der Vorrede, zum Corpore doctrinæ, „beziehet, und davon also schreibet: Als das Consili„um zu Trident angefangen ist, und der Käyser hart „darauf gedrungen hat, die Chur- und Fürsten sollten „ihre Gesandten dahin verordnen, ist die Repetitio der „Confession gestellet worden, die durch alle, welcher „Nahmen derselben Repetition unterschrieben sind, „fleißig gelesen und erwogen ist. Dieses ist erzehlet, daß „man wisse, daß ich mich nicht selbst aus eignem Für„witz dieser Sachen unterstanden habe, und daß auch „dieses Werck durch andere, Christliche, gelehrte, ver„ständige Männer zuvor gelesen und approbiret ist, ehe „es in Druck gegeben worden. Wer mich nun von „wegen dieser Arbeit anficht, der wolle bedencken, wer „mehr dabey gewesen sey, und wollen derselben Urtheil

„auch betrachten. So viel auch alle meine Schrifften „und Arbeit belanget, habe ich mich allezeit erbothen, „und erbiethe mich noch, daß ich sie aller Christlicher, „gelehrter und verständiger Männer Urtheil unterwerf„fe. So viel mir GOTT Gnade gegeben hat, habe „ich Fleiß gethan, die Summa Christlicher Lehre or„dentlich und klar zu fassen, und habe unnöthige, ver„wirrte Disputationes übergangen; denn das Dispu„tiren muß auch ein Maaß haben. Woraus denn zu ersehen, daß Melanchthon allein der Concipient und Verfasser von dieser Schrifft gewesen, wiewohl sie hernach von denen sämtlichen hierzu verschriebenen Theologis approbiret worden. Solches beweiset auch das Original, in welchem Melanchthon noch unterschiedenes eigenhändig mag geändert haben, als sie von denen Theologis in Wittenberg unterschrieben worden. Dahero Svavis sich geirret, wenn er vermeynet, alle Theologi, die auf das Concilium wären geschickt worden, hätten daran gearbeitet; * Sintemal das Gegentheil in allen Autoribus, die dieser Schrifft gedencken, anzutreffen ist. **

5. Der Innhalt dieser Schrifft gehet auf die Erklärung derer meisten zwischen denen Lutheranern und Papisten damals streitig-erfundenen Articuln. Käyser Carl befahl dieses denen Anno 1546. zum Regenspurgischen Colloquio versammleten Theologis, wie Sleidanus schreibet: *** Cæsaris mandatum erat, ut Protestantium Augustæ quondam exhibita confessio tractetur hoc in colloquio, tribus primis omissis dogma-

* Svavis Hist. Conc. Trid. Lib. IV. p. 353. ** Thuanus Lib. VIII. p. 379. Sleidanus Lib. XXII. p. 707. Camerarius in vita Melanchth. p. 302. seq. Adami in vita Melanchth. p. 345. *** Lib. XVI.

dogmatis, de Trinitate, de Trinitate, de verbi incarnatione, de peccato originis; nam illa duo non habere controversiam, hoc vero postremum jam ante satis esse disputatum. Reliqua vero doctrinæ capita tractentur ordine, de justificatione, remissione peccatorum, legis impletione, fide, bonis operibus, merito, sacramentis, purgatorio, suffragiis mortuorum, veneratione & invocatione divorum, reliquiis, statuis, votis monasticis, cœlibatu sacerdotum, delectu ciborum, feriis, traditionibus ecclesiasticis, Ecclesia, potestate clavium, ordine hierarchico, Romani Pontificis, Episcoporum & Conciliorum autoritate. Und also sind in dieser Schrifft anzutreffen die Artickel von der Erbsünde, von der Sünden Vergebung und der Rechtfertigung, von dem freyen Willen, vom neuen Gehorsam, was man vor gute Wercke thun solle, und wie die guten Wercke können gethan werden? von denen Belohnungen derer Frommen, vom Unterschied derer Sünden, von der Kirche, von denen Sacramenten, der Tauffe und dem heiligen Abendmahl, von der Busse, von der Gnugthuung, vom Ehestande, von der Firmelung und der letzten Oelung, von denen Menschen-Satzungen und Kirchen-Gebräuchen, vom Mönch-Leben, von Anruffung derer verstorbenen Heiligen, von der weltlichen Obrigkeit. Darbey ist zu mercken, daß die Abtheilung in der Teutschen Ubersetzung von der in dem Lateinischen Text vielmal differiret; wie denn auch die Teutsche Version nicht von Wort zu Wort nach dem Lateinischen Exemplar, sondern vielmal nur nach dessen Verstande eingerichtet ist. Dahero wir denn auch vor nöthig und nützlich befunden, beyde, so wol den Lateinischen als Teutschen Text neben einander oder gegen einander über drucken zu lassen, damit man den Unterscheid desto leichter erkennen möge. Das

Original von dieser Schrifft befindet sich auf der Bibliothec der Kirchen zu St. Thomas in Leipzig, dahin es der sel. Herr D. Selneccer verehret, aus welcher dasselbe zur Collation uns gütigst ist communiciret worden. Auf dem Titel-Blat stehet: Originale. Repetitio Confessionis Augustanæ Anno 1551. Wittebergæ scripta, & subscriptione præcipuorum Doctorum in Ecclesiis & Scholis harum Regionum confirmata. Templo Thomiano consecrata à Nicolao Selneccero D. Superintendente. An. 1580. Unterschrieben haben sich M. Petrus Heß, Diaconus; M. Simon Gediccus, Diaconus; M. Casparus Albertus, Diaconus; M. Alexander Becker, Diaconus. Auf dem Concilio zu Trident aber ist solche Schrifft weder durch die Sächsischen Gesandten, Colerum und Badehorn, noch durch die Theologos, so gar nicht nach Trident kommen, übergeben worden. * Sonst hat man beydes, das Lateinische und Teutsche Exemplar, absonderlich gedruckt, als das Lateinische zu Leipzig bey Valentino Papa, Anno 1553. in 8vo, unter dem Titul: Confessio doctrinæ Saxonicarum Ecclesiarum scripta Anno Domini 1551. ut Synodo Tridentinæ exhiberetur. Das Teutsche, in Corpore doctrinæ Philippi Melanchthonis, davon wir die Edition zu Wittenberg, de Anno 1570. bey Hanß Krafft, gebraucht, als in welchem enthalten ist: 1. Die Augspurgische Confession; 2. Die Apologia; 3. Die Repetitio Augustanæ Confessionis; 4. Die Loci Theologici; 5. Das Examen ordinandorum; 6. Die Refutatio Articulorum Bavaricorum. Ingleichen ist die Teutsche Version mit anzutreffen bey derjenigen Edition der Augspurgischen Confession, welche auf Chur-Fürst Augusti zu Sachsen

* Thuanus Lib. IX. p. 446.

sen Befehl Anno 1555. zu Wittenberg, bey George Rhawens Erben, in 4to, von wegen der Visitation in dessen Landen gedruckt ist, so auch bey dieser Edition conferiret worden. Ihre Magnificenz, Hr. D. Börner, hochverdienter Professor Theologiæ in Leipzig, besitzet eine Edition, so zu Franckfurt bey Peter Brubachen Anno 1556. in 4to gedruckt worden, unter dem Titul: Confessiones Fidei Christianæ tres, diversis quidem temporis editæ, sed cum veræ & Catholicæ Ecclesiæ sententia incorrupta congruentes; Quarum *prima* exhibita est Invictiss. Imper. Carolo V. Cæsari Aug. in Comitiis Augustæ, Anno XXX. Reliquæ *duæ* oblatæ sunt Synodo Tridentinæ: *altera* quidem nomine Ecclesiarum Saxonicarum: *altera* vero nomine Illustriss. Principis ac Domini, Dn. Christophori, Ducis Wirtembergensis, Anno LII. Es hat sich aber der Editor dieses Exemplars geirret, wenn er gemeynet, diese Sächsische Confession sey auch auf dem Concilio zu Trident übergeben worden, welches zwar mit der Würtembergischen, nicht aber mit dieser geschehen ist, wie im vorhergehenden Capitel gemeldet worden. Lipenius in der Bibliotheca Theologica reali gedencket nachfolgender Editionen: * Einer Teutschen zu Wittenberg Anno 1561. in 8vo, ingleichen einer zu Franckfurt an der Oder Anno 1617. in 12. nebst der Franckfurtischen Abschieds-Lehre von denen H. Sacramenten insgemein, sonderlich vom Heil. Abendmahl. Wiederum p. 404. wird recensirt Confessio Fidei Ecclesiarum Saxonicarum Synodo Tridentinæ ablata, Anno 1551. Wittebergæ Anno 1552. in 8vo, it. Confessio Ecclesiarum Saxonicarum & Würtembergensium per Valentinum Erythræum, Argentorati Anno 1565.

6. Bey

* pag. 109. seq.

6. Bey dieser Gelegenheit können wir nicht umhin, auch der Repetition Corporis doctrinæ Prutenici zu gedencken, weil solches auch mit zu der Lutherischen Kirchen-Historie gehöret, und solche mit der Repetitione Augustanæ Confessionis nicht zu vermengen ist. Es handelt Hartknoch in der Preußischen Kirchen-Historie weitläufftig davon, und verhält sich die Sache damit folgender Massen: * Es war das Hertzogthum Preussen durch die Controversien von Osiandro, Stancaro und andern in grosse Unruhe und Verwirrung gesetzt worden. Solche beyzulegen, erforderte Anno 1567. Hertzog Albertus die beyden Theologos von Braunschweig, D. Joach. Mœrlinum, und Martinum Chemnitium, (der damals noch Magister war,) zu sich, um eine gewisse und richtige Confession auffzusetzen, der sich alle Priester hinfüro unterschreiben sollten. Gedachte Theologi kamen den 9. April. in Königsberg an, und fiengen ihre Deliberation mit denen ihnen zugegebenen Fürstlichen Räthen an. Sie hielten aber für rathsam, keine neue Confession zu stellen, sondern vielmehr bey der Augspurgischen Confession, der Apologie und denen Schmalkaltischen Articuln zu bleiben. Sie zeigten darbey an, weil nach der Zeit mancherley Irrthümer eingerissen wären, so könnte man dieselben Artickel, darinne Irrthümer vorkämmen, besser erklären, und solche Corruptelas aus ihren Fundamentis widerlegen, verwerffen und verdammen. Es sind aber diese zwey, als moderate Theologi, nur in generalien blieben, und haben die Irrthümer selbst, ohne dem Elencho nominali, und nahmentlicher Anführung derer Osiandristen, Synergisten, Majoristen, Philippisten, &c. wider welche solche Refutation sonderlich gerich-

* Lib. II. c. 3. p. 423. seq.

richtet war, widerleget. Womit aber die Preußischen, als hitzige Theologi, nicht zufrieden gewesen; wie sie denn auch an der Formula Concordiæ solches desideriret, ob sie gleich im übrigen dieselbe angenommen haben. Da der Hertzog nun diesen Rath derer Theologorum gebilliget, haben dieselben den 10. April. solch Werck angefangen, den 6. Maji zu Ende gebracht, und es darauf dem Fürsten in Teutscher und Lateinischer Sprache übergeben. Solches Buch einzuführen, hat der Hertzog den 26. Maji einen Synodum in Königsberg angestellet, und alle Pfarr-Herren im Lande darzu berüffen: Da denn diese Schrifft von allen Geistlichen, derer an der Zahl 86. gewesen, den 28. Maji eigenhändig unterschrieben worden ist. Und diese Schrifft wird gemeiniglich Repetitio Corporis doctrinæ Prutenici genennet, welchen Nahmen ihr auch obgedachte Herren Theologi beygeleget haben. Weil aber die Preussischen Kirchen zuvor kein eigentlich so genanntes Corpus doctrinæ oder Symbolisches Buch, ausser der Augspurgischen Confession, der Apologie, und denen Articulis Smalcaldicis gehabt, so müßten dieselben selbst durch das Corpus doctrinæ Prutenicum verstanden werden. Auf solch Corpus doctrinæ Prutenicum, oder dessen Repetition, wie man es nennen will, müssen alle Ordinandi schwöhren. Der vorgeschriebene Eyd, wie er bey Hartknochen l. c. p. 444. zu lesen, lautet also: Ich N. N. bekenne mit Hertz und Mund, und sage zu, daß ich nichts anders lehren wolle, denn was in der heiligen Bibel, in denen dreyen bewährten Symbolis, Apostolico, Nicæno und Athanasiano, in der Augspurgischen Confession und Apologia, Schmalkaldischen Articulis, Preußischen Corpore doctrinæ begriffen, und nichts neues, ohne was dieser Typus oder Norma doctrinæ ist, hervor zu bringen, und von andern her-

vor

vor gebracht, annehmen, lehren oder verthädigen wolle, und mit allem Fleiß den pium & salutarem consensum doctrinæ erhalten; Item, daß ich auch wolle fleißig und treulich allerley Irrthum und Corruptelen, ohne Ansehen der Person, aus dem Grunde göttliches Worts, denen Schrifften Lutheri, und des Preußischen Corporis doctrinæ straffen, und die Leute dafür warnen, mit Anzeigung, was dieselbige Lehre, und in welchen Büchern, sonderlich aber die ietzt schwebende und höchstschädliche Bücher derer Jesuiten, Servetianer, Manichäer, Synergisten, Majoristen, Sacramentirer, Calvinisten, Widertäuffer, und dergleichen. Item, ich sage auch zu, deß ich in meinem gantzen Amte wolle fleißig seyn, und keine Predigt versäumen, den Catechismum fleißig treiben, die Krancken willig und offt besuchen, 2c. Daß ich auch mit guten Exempeln meinen Schäflein wolle vorgehen, und mich für allem Aergerniß hüten, und sonderlich für Völlerey, und andern unzüchtigen Worten und Wercken, nicht in die Krüge gehen zu zechen, auch in denen Kindelbieren und Hochzeiten nicht vollsauffen, und der Letzte seyn, 2c. Ich sage auch zu, daß ich den von Ihrer Hoch-Fürstlichen Durchleuchtigkeit verordneten Administratorn dieses Sprengels oder iederzeit Episcopum will erkennen, ihnen Christlichen Gehorsam leisten, in allem mich seiner geistlichen Jurisdiction unterwerffen; nichts wider ihn, weder heimlich noch öffentlich practiciren, sondern in einer Bekänntniß der Göttlichen Wahrheit helffen GOtt preisen und ehren, und die Kirche GOttes bauen, so wahr mir GOtt helffe und sein heiliges Evangelium! Hierbey ist zu mercken, daß Johannes Wigandus, der Anno 1575. Bischoff in Pomesan worden, ad imitationem hujus Corporis doctrinæ, denen Preußischen Schulen zu gute ein Theologisch Compendium verferti-

fertiget habe, welches er tituliret: Corpusculum doctrinæ sanctæ pro Ecclesiis & Scholis in Episcopatu Pomazaniensi. Welches Büchelchen sowohl in Teutscher als Lateinischer Sprache in denen Schulen ist getrieben worden, wie bey uns in Sachsen das Compendium Hutteri, biß man an dessen Stelle Dieterici Catechesin eingeführet hat. Hartknoch ibid. p. 459.

Das XV. Capitel.

Wie diese Schrifft von der Lutherischen Kirche fast durchgängig approbiret, und theils auch unter die Symbolischen Bücher auffgenommen worden.

I.

Es ist nie etwas so gut, und in so unschuldigen Absichten an das Licht in dieser Welt getreten, das nicht mancherley Urtheile über sich hätte müssen ergehen lassen. Diese Schrifft, nehmlich der Repetition der Augustanæ Confessionis, so gut und löblich als dieselbe an sich selbst gewesen, hat ein gleiches erfahren. Denn ob sie zwar fast durchgängig und einmüthig von der Lutherischen Kirche approbiret worden, so haben sich doch etliche wenige gefunden, die derselben einige Schand-Flecken anzuhängen gesucht haben. Chur-Fürst Moritz sahe nach dessen hocherleuchteten Verstande vorher, daß sie nicht würde unangefochten bleiben, und daß sonderlich des Flacii Anhang, welcher Philippo Melanchthoni und denen also genannten Meißnischen Theologis so auffsätzig war, dieser Arbeit des Melanchthonis nicht schonen würde. Drum war

er

er bemühet, diesem Unfuge beyzeiten vorzukommen. Inmassen er, als er die Stadt Magdeburg, nach der langwierigen Belagerung, sich zu ergeben genöthiget, und selbige dem Käyser darauf huldigen ließ, so forderte er die Geistlichen vor sich, und hielt ihnen vor, wie sie ihn bißher mit injurieusen Schrifften und garstigen Bildern geschmähet, welches er aber perdoniren wollte; Folgends redete er vom Concilio zu Trident, und sprach: Se in eo piæ doctrinæ confessionem tam suo, quam aliorum Principum & ordinum nomine esse exhibiturum. Orent igitur DEum, ut actionem concilii fortunet ac bene vertat, neque conviciis illud exagitent, ut facere consveverint. * Das ist: Es sey an dem, daß er das Concilium beschicken, und in seinem, wie auch derer übrigen Protestanten Nahmen, ein richtiges Glaubens-Bekänntniß übergeben wolle; Drum sollten sie GOTT um gesegneten Beystand bitten, und nicht, nach ihrer Gewohnheit, auf dieses sein Vorhaben schmähen und lästern. Dennoch kunnte nicht allen frechen Gemüthern und Mäulern ein Gebiß dadurch angeleget werden. Es lebte damals D. Matthæus Ratzenberger, Chur-Fürst Johann Friederichs Leib-Medicus, derselbe gab eine Warnung Anno 1552. raus, von den unrechten Wegen, die Sache des Anti-Christs zu führen, wie solche bey Hortledern zu lesen. ** In derselben raisonniret er, als ein eyferiger Antiphilippiste, von dieser Confessione doctrinæ nicht zum besten. Denn pag. 59. lauten seine „Worte davon also: Und was ich hier anzeige von denen Reconciliationibus und Vergleichung mit dem „Widertheil per adiaphora, Interim, Concilium, &c. „das

* Sleidanus. Lib. XXIII. pag. 723. Thuanus Lib. VIII. p. 367. ** Hortleder de Bel. Smalc. Lib. I. cap. 13. p. 39. seq.

„das will ich auch verstanden haben von der neuen Con-
„fession, so von dem Philippo in dem vorigen Jahr,
„auf den neuen Bund wider den Käyser, gemacht, und
„auf den Tag Kiliani desselbigen Jahrs von allen Su-
„perattendenten approbirt und subscribirt worden
„ist. Denn was Gutes daran seyn kan, ist daraus
„wohl zu mercken, daß sie das Licht also gescheuet, und
„für Gelehrte nicht hat sollen kommen, sondern allein
„an der Könige und Fürsten Höfe geschickt worden,
„da die Weltweisen und Klugen darnach richten sol-
„len.

2. Nicht gelinder ist Gottfried Arnold mit dieser Repetion der Augspurgischen Confession umgegangen. Wie übel er sonst auf die Symbolischen Bücher zu sprechen gewesen, wie so schimpfflich er von ihrer Autorität, Subscription, Jurament, darauf u. s. w. gesprochen, ist bekannt. Drum hat er es auch dieser öffentlichen Schrifft nichts geschencket, sondern schreibet Tom. II. Libr. 16. cap. 18. §. 4. pag. 207. seiner Kirchen- und Ketzer-Historie davon also: Es
„ist nicht zu leugnen, daß durch die Symbola, Glau-
„bens-Bekänntnisse und Symbolischen Bücher, die
„Uneinigkeiten nicht auffgehoben, sondern vielmehr
„vermehret werden. Daß noch Churfürst Augustus
„Anno 1575. klagte, daß fast ein iedes Land seine ei-
„gene Confession und Glaubens-Bücher hätte.
„Welches hernach beym Streit über die Formulæ
„Concordiæ noch ärger worden, also, daß man un-
„unter denen Protestirenden nebst der Augspurgischen
„Confession noch viel andere hatte, als da war die
„Sächs. Confession, welche A. 1551. des Tridentini-
„schen Concilii wegen auffgesetzet worden, die
„Würtembergische, so eben damahls geschrieben wor-
„den: Die andere Sächsische, wider die heimliche

„Calvinisten: Die Preußische in dem corpore Prutenico Anno 1567. &c. Wiederum schreibt er l. c. „also: Man hat das Unterschreiben derer librorum „Symbolicorum nicht allein auf die eigentlich also genannten libros Symbolicos, sondern auch auf andere extendirt, wie denn Anno 1573. die Prediger „in Sachsen nicht nur die Symbolischen Bücher, sondern auch die Sächsische Confession, ja auch sechs „sonderbare Predigten D. Jac. Andreæ, unterschreiben musten, wollten sie anders bey den Pfarren „bleiben. Er allegirt Ge. Olearii Halygraphiam p. 294.

3. So ungütig diese Judicia sind, welche von dieser Schrifft gefället worden, so haben sie doch nicht verhindern können, daß selbige nicht bey andern besser gesinnten Leuten Approbation sollte gefunden haben, und von ihnen gar werth seyn gehalten worden. So bald Melanchthon mit derselben fertig war, so hat man zwey besondere Convente, derer vornehmsten Theologorum und Geistlichen in Sachsen, als den einen zu Wittenberg, den andern aber zu Leipzig, und den ersten zwar auf den 10. Julii Anno 1551. angesetzet. * Auf jenem, nehmlich dem Convent zu Wittenberg, ist wohl nichts mehr vorgegangen, als daß die benachbarten Pastores von Wittenberg ihr Gutachten von dieser Schrifft von sich gegeben. Daselbst haben sich auch zwey Theologi Marggrafens Johannis von Brandenburg, als Caspar Marsilius, Licentiatus und Hof-Prediger zu Cüstrin, und M. Henri-

* Pipping in Arcanis Biblioth. Thom. p. 65. Carpzov. in Isagoge ad Libr. Symbol. p. 1140. Crameri Pommerische Chronicke. Lib. III. cap. 29. p. 130.

Henricus Hamme, Superintendent zu Königsberg, eingefunden, so diese Schrifft approbiret haben; welches den 26. Junii Anno 1551. geschehen. Ingleichen M. Johann. Wigandus, und M. Andreas Theobaldus, aus dem Mannsfeldischen, die ihre Approbatio den 1. Augusti zu Wittenberg von sich gestellet. Denn diese ausländische Theologi sind nicht auf einmal, sondern nach und nach angekommen, wie die Data in ihren Scriptis approbatoriis ausweisen, so wir noch anführen wollen. Von diesem Wittenbergischen Convent zeuget die eigenhändige Unterschrifft Philippi Melanchthonis, so bey dem Original befindlich ist, und also lautet: Nos, quorum nomina adscripta sunt, qui nunc in Ecclesiis & Academiis, quarum infra fit mentio, docemus & adfirmamus in hoc scripto, quod dextre & non calumniose intelligi volumus, recitato esse doctrinam communem, quæ sonat in Ecclesiis & Academiis, in quibus Evangelium docemus. Et sentimus vere hanc esse puram & incorruptam doctrinam Ecclesiæ Domini nostri JEsu Christi, congruentem cum scriptis Propheticis & Apostolicis, & Symbolis, ac Necessarium Ecclesiis. Et oramus Dominum nostrum JEsum Christum, crucifixum pro nobis & resuscitatum, ut has Ecclesias clementer regat & protegat. Offerimus etiam nos ad declarationem in singulis articulis. Hæc scripta sunt Anno 1551. die decima Julii, in oppido Witteberga, ubi vicinarum Ecclesiarum pastores convenerunt.

Der Leipziger Convent aber war viel solenner, dabey sich auch die Wittenbergischen Theologi eingefunden haben. * Es gieng auf demselben gar friedlich zu, und approbirten die Theologi solche Schrifft einmüthig, ausser daß einige sich gefunden, welche mit Melanchthonis vormaliger allzuzaghaffter Aufführung nicht zufrieden gewesen. Camerarius giebt davon folgenden Bericht: Hoc (ſc. ſcriptum) cum ille abſolviſſet, nempe Melanchthon, convocati Lipſiæ Theologi & præcipui undique Eccleſiarum præſides, jubentur audire recitationem ſcripti, & de eo dicere, quid ſentirent. Univerſis id approbantibus, neque ullo fere quicquam requirente aut reprehendente, unus tamen aut alter aliquid notare in actionibus ſuperioris temporis, & culpare quædam ut ſuſcepta geſtaque timidius. Sed neque horum ſermones conſenſionem turbarunt, & ipſi etiam commoditate & manſvetudine aliorum, veritatisque imprimis demonſtratione, quod falſis fidem temere habuiſſent, facile ſunt placati. Quanquam autem & ſimplex erat iſtius ſcripti expoſitio, neque illius nominatim criminationem complectebatur, eorum tantum, de quibus controverſiæ jamdudum erant, explicationem continens, non viſum tamen eſt cum aliis ipſummet communicare, nonnullis Principibus viris & civitatibus

* Sleidanus Lib. XXII. p. 707. Svavis Hiſt. Conc. Trid. Lib. IV. p. 353. Adami in vit. Melanchth. p. 345.

bus hoc magnopere expetentibus.* Die Nahmen derer Theologorum, welche diese Schrifft unterschrieben haben, sind folgende:

Johannes Bugenhagen, Pomeranus, Doctor, Pastor der Kirche zu Wittenberg, und Superintendent im Chur-Fürstenthum Sachsen.
Johannes Pfeffinger, Doctor Theologiæ, Pastor und Superintendent zu Leipzig.
Erasmus Sarcerius, Pastor ad D. Thomæ zu Leipzig.
Wolffgang Pfentner, Doctor, Pastor zu Anneberg.
Caspar Zeuner, Pastor zu Freyberg.
Daniel Gresser, Pastor und Superintendent zu Dreßden.
Antonius Lauterbach, Pastor und Superintendent zu Pirna.
Nicolaus Picus, Pastor und Superintendent zu Kemnitz.
Georgius Hala, Pastor zu Zwickau.
Johannes Schreiner, Pastor und Superintendent zu Grimma.
Augustinus Hymmel, Pastor und Superintendent zu Altenburg.
Jacobus Weigant, Pastor und Superintendent zu Weissenfelß.

* Camerarius in vita Melanchthonis p. 303.

Johannes Buchner, Pastor und Superintendent zu Oschatz.
Johannes Rutilius, Superintendent zu Saltze in Thüringen.
Johannes Voitlender, Pastor und Superintendent zu Eckersberg.
Jacobus Klapius, Pastor und Superintendent zu Hayn.
Georgius Mohr, Pastor und Superintendent zu Torgau.
Martinus Wolffius, Pastor und Superintendent zu Colditz.
Valentinus Braun, Pastor zu Döbeln.
Sebastianus Froschelius, Prediger zu Wittenberg.
Lucas Hezer, Prediger zu Wittenberg.
Alexander Alesius Scotus, Doctor Theologiæ & Decanus Collegii Theologici zu Leipzig.
Bernardus Zieglerus, D. Theologiæ & Prof. Orient. in Leipzig.
Nicolaus Herco, Doct. Theologiæ, ein Ungar, so zuerst Diaconus zu St. Nicolai in Leipzig, hernach Superintendens zu Arnstadt gewesen. Vogels Leipz. Annal. p. 190.
Georgius Zeeler, oder Zehler, Doct. Theologiæ, und Past. Pr. in Leipzig, der den 18. Jun. 1553. gestorben. vid. Vogels Leipz. Annales p. 190. 195.

Johann. Mencelius, Doct. Theologiæ.
Joachimus Camerarius, Pabepergensis, studiorum liberalium Professor Lipsiæ.
Johannes Forsterus, Doctor Theologiæ und Professor zu Wittenberg.
Georgius Major, Theologiæ Doctor und Professor zu Wittenberg.
Philippus Melanchthon, Professor in Wittenberg.
Paulus Eberus, Kitthingensis, Professor artium zu Wittenberg.

4. Man darff aber nicht meynen, als hätten die Sächsischen Theologi diese Schrifft, nur der Obrigkeit zu Gefallen und also aus Zwang, müssen annehmen, und daß bey denen auswärtigen dergleichen nicht geschehen sey, denn ein anders werden wir aus nachfolgenden vernehmen. Sobald als man im Hertzogthum Würtemberg und zu Straßburg erfahren, daß eine gewisse Confession in Sachsen auffgesetzet würde, die auf dem Concilio sollte übergeben werden, so sind gewisse Gesandten von dem Hertzog zu Würtemberg und dem Magistrat zu Straßburg in Sachsen geschicket worden, welche ihre Confession denen Sächsischen Theologis communiciren, ihre Meynung darüber vernehmen, und sich dargegen ein Exemplar von der Confessione Saxonica ausbitten müssen. Da sie dasselbe erhalten, haben sie solch Bekänntniß einmüthig approbirt, und wie wir oben gedacht, um deßwegen es nicht gemeinschafftlich auf dem Concilio übergeben wollen, daß sie nicht bey dem Käyser in Verdacht eines heimlichen Verständ-

nisses kommen möchten. * Svavis schreibet selbst: Utriusque scripti (tum Saxonici tum Würtembergici) eadem erat sententia, etiam utriusque partis Theologis hinc inde probata, placuit tamen separatim ea exhiberi, ne Cæsar societatis iterum initæ conciperit suspicionem. ** In dem Syntagmate, dessen wir oben gedacht haben, und dessen Verfasser Johannes Brentius ist, wird diese Confessio Saxonica eine Epitome piæ doctrinæ genennet, und von ihr gesaget: Quod in lucem edita sit, & jam publice cum magna veræ ecclesiæ utilitate extet.*** Daraus der Consensus und die Approbation derer Würtembergischen Theologen erhellet.

5. Mit nicht geringer Hochachtung ist diese Schrifft im Reich, und sonderlich zu Nürnberg, ingleichen auch in Pommern aufgenommen worden. Denn an beyden Orten, so wohl in Nürnberg als in Pommern, hat man diese Confession unter die Zahl derer Symbolischen Bücher gesetzet. Sintemal die Herren Nürnberger über die andern Schrifften, so von der Lutherischen Kirche vor Symbolisch gehalten werden, auch folgende darunter zehlen, als: Responsione Melanchthonis ad Articulos Bavaricos & ad argumenta stancari, Repetitionem Augustanæ Confessionis & Examen Ordinandorum ejusdem Melanchthonis, definitiones multorum terminorum Ecclesiastico-

* Syntagma Würtembergens. Lit. C. p. 4. ** Lib. IV. p. 353. *** Syntagma l. c.

sticorum ab eodem traditas, Constitutionem Ecclesiasticam Rei publica Norimbergensis, Brentii Conciones Catecheticas, Locosque Communes Melanchthonis. * Von dem, was mit diesem Buche in Pommern vorgegangen, giebt Cramerus in der Pommerischen Chronike * folgende Nachricht: Noch im Jahr CHristi 1550. hat Pabst Julius ein Concilium zu Trident angesetzet, oder vielmehr das einmal Anno 1545. vom Pabst Paulo III. angefangene Concilium vollzogen. Darob ist auf Befehl des Käysers, von denen Theologen durch ihre ordentliche Obrigkeit begehret worden, daß sie die Lehre, so in der Lutherischen oder Protestirenden Kirchen einträgtiglich geführet würde, zusammen fassen sollten. Wie denn auch dem zu Folge in Wittenberg ein Conventus der Theologen angestellet und gehalten worden, allda Philippus Melanchthon eine Repetition oder Wiederhohlung der Augspurgischen Confession geschrieben, dieselben im vorstehenden Concilio zu überantworten, und ist diese Schrifft verfertiget Anno 1551. im Julio, auch von vielen fürnehmen Theologen, so dahin geschicket waren, unterschrieben. Da nun das geschehen, hat auch Hertzog Philipp in Pommern seiner Universität zum Greyphswald, und allen fürnehmen Theologen seines Orts befohlen, gleicher Gestalt eine Form ihrer Lehre zu begreiffen, dieselbe künfftig auf dem Concilio zu übergeben, derowegen aus Pommern gen Greyphswalde einen grossen Synodum geleget, daß

K 5 solch

* Pippings Einleitung in die Symbolischen Bücher. cap. II. §. 10. p. 22. & Dürrius in Isagoge in libros normales seu Symbolicos Ecclesiæ Norimbergensis. ** Lib. III. cap. 29. p. 130. seq.

solch sein Begehren ins Werck gerichtet würde. Weil aber Philippus Melanchthon die Repetition verfertiget hatte, liessen die Pommerischen Theologen ihnen gefallen, daß sie dieselbe auch zugleich mit andern annahmen, und nichts neues verfasseten, lassen derowegen eine Missive an die Theologen gen Wittenberg abgehen, die lautet aus dem Lateinischen getreulich ins Teutsche übersetzet, also: Weil der Durchlauchtigste Herr und Fürst, Philipp, Hertzog zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, und unser gnädiger Herr, von uns begehret hat, daß wir dem Befehl des unüberwündlichen Käysers Carol zu folge, eine Summa der Lehre welche in unsern Kirchen und Schulen mit grosser Einigkeit gelehret wird, mit der Bewilligung kürtzlich verfassen, und auf dem Concilio zu Trient übergeben sollten, haben wir unbeschweret das Werck, welches der Furcht GOttes, der Gerechtigkeit und Befehl GOttes zum höchsten ähnlich, auf uns nehmen wollen: Aber weil um dieselbe Zeit euer Bekänntniß auf Ihr. Fürstl. Gn. Befehl überreichet ward, und wir vermerckten, daß in derselben die wahre gesunde und heilsame Lehre, welche mit den Schrifften der Propheten und Aposteln gar überein kommet, erhelet würde, haben ihnen alle unsere Prediger und Lehrer der Kirchen, die zum Greyphswald zusammen kommen waren, gefallen lassen, daß wir uns der Arbeit entheben, und euere Bekänntniß mit aller der unsern Beliebung annehmen, und dieselbe nicht anders, als unsere eigene, unserm Lands-Fürsten und dem Trientischen Concilio übergeben sollten. Darum bezeugen wir hiermit öffentlich, und bekennen für GOTT und allen Heiligen im Himmel und auf Erden, daß die Lehre,

welche

welche in eurer Confession vergeben wird, die Wahrheit und immerwehrende Meynung sey, der Christlichen Kirche, des Sohnes GOttes unsers HErrn JEsu CHristi, und daß wir dieselbe mit gantzen Hertzen glauben, und daß dieselbe in unsern Kirchen, Academiæ und Schulen gelehret werde, welche wir auch mit GOttes Hülffe in aller Einigkeit beständlich bekennen und vertreten wollen. Welches, weil es sich also verhält, bitten wir freundlich, daß ihr eurem freundlichen Willen und Zuneigung nach, unsere Kirchen, und die, so da künfftig im Nahmen unserer Kirchen dahin gesandt werden sollen, mit Lehre, Rath und allerley freundlich Diensten helffen, und euch befohlen und verbunden seyn lassen wollet, auch gäntzlich es darfür halten, daß wir so wohl von Christlichen Ceremonien im Evangelio begriffen, wie auch von der gantzen himmlischen Lehre und Gebräuchen, so zum Wohlstande der Kirchen gehören, gantz und gar mit euch einig seyn, und nicht zugeben wollen, daß wir zu einigen Zeiten von dieser Meynung abgebracht werden mögen. Wir befehlen euch dem Sohne GOttes, unserm Herrn JEsu CHristo, eure Gesundheit, und bitten ihn von Hertzen, daß er alle euer Thun und Beginnen regieren und gesegnen wolle, auf daß es gereichen möge zu Ehren seines heiligen Nahmens und zum Nutz der Christlichen Kirchen. Gehabt euch wohl in CHristo, dem wir auch unsere Kirche und alle unsere Studia mit andächtigen Gebeth befehlen thun. Geben zum Greyphswald in Synodo provinciali. Anno 1552. den 21. Januarii. Dieses haben unterschrieben Rector der Universität zum Greyphswald, Superintendens, Doctores, Pastores und Kirchen-Diener in Pommern, Wolgastischen

schen Orts. Das Lateinische Exemplar von dieser Missive ist, unter dem Titul: Scriptum Ministrorum Ecclesiarum citerioris Pomeraniæ, in der Lateinischen Edition dieser Confession durch Valentinum Papam zu lesen.

6. Welcher Gestalt diese Schrifft auch unter die Symbolischen Bücher, und in das also genannte Corpus doctrinæ Pomeranicum, in solchen Landen sey recipiret worden, solches beschreibet auch gedachter Cramerus, * mit folgenden Umständen. Denn er meldet, wie das Corpus doctrinæ nach dem Convent zu Naunburg, der Anno 1561. d. 20. Januarii angegangen, sey zu Stande kommen. Sechs Wochen darnach, als d. 26. Martii ej. Anni wurde ein Synodus in Pommern zu Stettin gehalten, darbey auf Befehl des Hertzogs viele Land-Stände und die fürnehmsten Theologi und Pastores erschienen. Man hat daselbst beschlossen, daß die unveränderte Augspurgische Confession von Anno 1530. neben denen andern Schrifften, deren in der zu Naumburg abgefaßten Erklärung an Käyser Ferdinandum gedacht wird, als der Apologie und Repetition der Augspurgischen Confession, wie auch etlich andren Schrifften Philippi Melanchthonis, zusammen in ein Corpus, nach dem Exempel der Chur-Sachsen, möchte verfasset werden, in Betrachtung, daß die benannten Schrifften nicht Privat-Schrifften, sondern nun zu mehrmahlen public geworden, und des gantzen Römischen Reichs Schrifften und Beylagen wären. Darauf ist das Corpus Doctrinæ unter folgenden Titul, heraus kommen:

Cor-

(*) Lib. III. cap. 36. p. 171. seq.

Corpus Doctrinæ Christiana, darinne die wahre Christliche Lehre, nach Innhalt göttlicher Prophetischer und Apostolischer Schrifften, richtig und rein begriffen ist, welches soll auf unsers von GOttes Gnaden, Barnimb, des Aeltern, Johann Friedrichen, Bugslaffen, Ernst Ludwigs, Barnimbs, des Jüngern, und Casimiri, Hertzogen zu Stettin, Pommern, der Cassuben und Wenden, Fürsten zu Rügen, Grafen zu Gutzke rc. Verordnung in allen Pommerischen Kirchen, samt der Biblien und Tomis Lutheri, zu Nutz derer Pfarr-Herren und Kirchen-Diener gekaufft, verwahret, und denselben gemäß gelebet worden. Die Bücher und Schrifften, welche in diesem Corpore enthalten, sind folgende: Die Heilige Schrifft, die drey Symbola, das Apostolicum, Nicænum & Athanasium, die Augspurgische Confession, Apologia, Repetitio der Augspurgischen Confession Anno 1551. des Concilii zu Trient wegen wiederhohlet, die Loci Theologici Melanchthonis, dessen Examen Ordinatorum, & Responsio ad Articulos Bavaricos. Dieses Werck ist Anno 1553. heraus gekommen.

7. Aus diesem erhellet zur Gnüge, wie diese Schrifft, nehmlich die Repetitio August. Confess. in der Lutherischen Kirchen grosse Approbation und Hochachtung gefunden habe, welches die Scripta approbatoria, so wir noch anführen wollen, weiter beweisen. Aber eben daher ließ sichs wohl fragen: Wie es denn kommen, daß man dieser Schrifft nicht auch die Ehre in denen Sächsischen Landen angethan, und sie unter die Libros Symbolicos recipiret habe, wie solches an andern Orten geschehen? Zumal, da es scheinet, daß die Sächsischen Kirchen noch mehr Ursache hierzu gehabt, denn

denn andere, weil sie als ihre eigene Confession, und in ihren Nahmen Anfangs verfertiget worden. Worauf zur Antwort dienet: Daß man sich in Sachsen mit denen Schrifften Melanchthonis gar behutsam nach der Zeit habe müssen aufführen, als dieser, sonst hochgehaltene Mann, zu hincken, und sich auf die Seite der also genannten Sacramentirer oder Zwinglianer zu wenden angefangen. Weil zu besorgen war, daß, wenn denen Schrifften Melanchthonis eine gleichgültige Symbolische Autorität, mit der Augspurgischen Confession, der Apologie, denen Articulis Smalcaldicis, und utroque Cathechismo Lutheri wäre zuerkannt worden, die Crypto-Calvinista sich dessen möchten gemißbrauchet, und unter dem Vorwandt, daß sie nichts anders, denn Melanchthon, lehreten, desto unverwehrter ihre Irrthümer ausgestreuet. Hutterus handelt davon gar vernünfftig, und schreibet Anfangs in genere davon also:* Facite intelligunt Calvinistæ tum aperti, tum clancularii, receptis intra Ecclesiam scriptis Philippicio, nullo negotio Calvinismum invehi posse. Quæ causa fuit, quod non Flacius primo, uti delirat & nugatur Hospinianus, sed ante Flacium alii Theologi orthodoxi, præsertim Thuringiaci, & postmodum Lutherani quique, ut & autores Libri Concordiæ, Scripta Philippi pro norma & forma sanioris doctrinæ haberi nullo modo posse, constanter & nervose ostenderint. Hernach gehet er weiter, und kommt in specie auf die

* Leonhard Hutterus Conc. Con. Cap. XI. p. 339.

die vornehmsten Schrifften, welche Caspar Peucerus, des Melanchthonis Eydam, und andere, nach dem Tode desselben, in ein Volumen zusammen gebracht, und Anno 1560. nebst vielen Zusätzen und Veränderungen unter dem Titul, Corporis Doctrinæ Philippi, heraus gegeben haben. In solchem Corpore war enthalten, die veränderte Augspurgische Confession, die Loci Communes, die Confessio repetita, exhibenda Synodo Tridentinæ, das Examen ordinandorum, die Responsio ad Bavaricos Articulos &c. wie wir davon oben schon Cap. XIV. §. 5. Meldung gethan haben. Weil nun Hospinianus sich beschweret hatte, daß erstlich Flacius, und hernach die übrigen sechs Theologi, so die Formulam Concordiæ abgefasset, sich unterstehen dörffen, solche Schrifft zu verdammen und zu verwerffen, so zeiget Hutterus l.c. pag. 341. wie auch die übrigen orthodoxen Theologi gedachtem Corpori doctrinæ ihren Beyfall versaget, und sich denen Anschlägen derer Crypto-Calvinisten widersetzet hätten. Sonderlich setzet er pag. 338. an dieser Repetition der August. Confessionis aus, daß Melanchthon in derselben dem Calvinismo hin und wieder favorisiret habe, und zwar auf eine so heimliche und listige Art, daß weder die Politici noch Theologi es so gleich gemercket hätten. Zum Beweiß dessen führet er aus dem Articulo de Cœna Domini die Worte an: Docentur homines, in usu Sacramenti vere exhiberi sumentibus corpus & sanguinem Christi, hoc est, Christum testari, quod sit in eis, & faciat eos sibi membra, & quod abluerit eos sanguine suo; und saget von denenselben;

selben: sie wären so zweydeutig gesetzet, daß ein ieder Sacramentirer sie gar gerne würde annehmen. Denn da wäre gar nichts von der reali præsentia Corporis Christi, und dessen Genuß zugleich mit dem Brodte zu finden, sondern es werde nur obenhin und zwar gantz general, der geistlichen Geniessung und des Nutzens vom Sacrament gedacht. Ingleichen da er pag. 345. von denen Locis Communibus Philippi handelt, so auch in dem Corpore Doctrinæ enthalten sind, so zeiget er, wie diese Edition, so nach Philippi Tode herauskommen, gar sehr verfälschet, und mit vielen Irrthümern, die in vorigen nicht gewesen, angefüllet wäre worden. Da er denn fortfähret: Quod ipsum (nempe depravationem per varios errores) de Examine etiam ordinandinorum: de Confessione Tridentina Synodo exhibenda: de Responsione ad Articulos Bavaricos statuendum esse asserimus. Und daher mag es kommen seyn, daß, als 30. Jahr hernach die Formula Concordiæ zu stande kommen, und unter die Libros Symbolicos der Sächsischen Kirche aufgenommen worden, dergleichen mit dieser Schrifft nicht geschehen ist, damit nicht die Calvinisten einigen Vortheil daher ziehen, und zu Bescheinigung ihrer Irrthümer sich darauf beruffen möchten. Zu mehrer und gründlicher Erkänntniß dieser Sache, wie auch derselben Beurtheilung, kan man lesen, was Hr. D. V. E. Löscher in der Histor. Mot. * von Phil. Melanchthonis Sinn und Ver-

* Dn. V. E. Löscher. Hist. Motuum Part. 2. cap. 3. p. 30. Conf. Die Haupt-Vertheidigung des Evangelischen Augapffels, c. 48. p. 568. seq.

Verfahren im Sacrament-Streit, gelehrt anführet, und wie er den Verfall dieses grossen Mannes von Zeit zu Zeit, und sonderlich in denen letzten Jahren, umständlich beschreibet. Da denn dieser hochberühmte Mann pag. 35. l. c. schreibet: Die wahre Gegenwart und Geniessung glaubte Philippus wohl im Hertzen, suchte sie auch beyzubehalten; allein daß die Geniessung mit dem Munde, und durch eine unionem substantiarum mit dem geseegneten Brodt und Wein, und also auch bey denen, die ohne Glauben communiciren, geschehe, das wollte ihm von Anno 1538. an nicht mehr in den Sinn, er suchte es aber mit allerhand weitläufftigen Formuln zu verstecken, sonderlich vor denen Hohen in der Welt, so lange er sahe, daß sie über Lutheri Lehre fest hielten. Doch lässet er sich die Worte aus unserer Repetition, dafür sie zwar oben angeführter Hutterus theils nicht erkennen will, als lauter und orthodox gefallen, wenn er pag. 36. schreibet: Hingegen (nehmlich anders, als Melanchthon sich gegen die Zwinglianer angestellet,) bekennet er Anno 1551. als Concipient der Repetitionis Aug. Confess. öffentlich *in usu* instituto in Communione *vere & substantialiter* adesse Christum & vere exhiberi *sumentibus*. Wie denn auch scheinet, als sey in dem Stücke Hutterus mit seiner Censur gegen diese Schrifft Melanchthonis zu harte verfahren.

8. Hingegen siehet man gleichwohl, daß diese Schrifft auch von denen Reformirten gar wohl auff- und angenommen, ja so gar auch in ihr Syntagma Confessionum mit sey gesetzt worden. Solch Syntagma ist Anno 1581. und wieder 1651. zu Genff in 4to heraus kommen; * Der Titul dessen heisset:

* Lipenius P. 1. Biblioth. Theol. p. 402. & 403.

Harmonia Confessionum fidei orthodoxarum & reformatarum Ecclesiarum, quæ in præcipuis quibusque Europæ regnis, nationibus & provinciis sacram Evangelii doctrinam pure profitentur. Hierinne sind verfasset: 1. Die Augspurgische Confession de Anno 1530. 2. Die Schwäbische oder Tetrapolitana, (nehmlich derer vier Städte, so nebst der Augustana Anno 1530. dem Käyser hat sollen übergeben werden.) 3. Die Baselsche de Anno 1532. und 1561. 4. Die erste Schweitzerische de Anno 1536. und 1537. 5. Die Sächsische de Anno 1551. 6. Die Würtembergische de Anno 1552. 7. Die Frantzösische de Anno 1556. 1561. 1566. 8. Die Englische de Anno 1562. 9. Die andere Schweitzerische de Anno 1566. 10. Die Niederländische de Anno 1579. 11. Die letzte Böhmische de Anno 1573. Endlich gehöret noch hieher, was Arnold in der Kirchen- und Ketzer-Historie * anführet: Daß nehmlich ein gewisser Prediger zu Franckfurt, Hartmann Beyer, Anno 1553. ein Buch unter dem Titul: Heilsames Manual der fürnehmsten Artickel in Frage und Antwort gestellet, heraus gegeben; da er unter die Bücher, welche die Summam der Christlichen Lehre vortragen, auch diese Confession mit gezehlet habe. Ob er nun so übel daran gehandelt, da er die Zeugnisse und Approbationes so vieler Theologorum und gantzer Gemeinen vor sich gehabt, wie Arnold ihm Schuld giebt, laß ich andere beurtheilen.

9. Es ist im vorhergehenden Paragrapho versprochen worden, die Attestata oder Scripta Approbatoria von dieser Schrifft anzuführen, um daraus ihre Hoch-

* Tom. II. Lib. XVI. cap. 18. p. 208.

Hochachtung und Æstim zu erkennen, solche folgen demnach hierbey:

Scriptum legatorum illustrissimi Principis, Domini Johannis Marchionis Brandeburgensis &c.

Aus Befelch und Abfertigung des Durchlauchtigen Hochgebornen Fürsten vnd Herren, Herrn Johansen, Marggrafen zu Brandenburg 2c. unsers G. F. vnd H. Seind wir Caspar Marsilius Licentiatus vnd Hoffprediger zu Custrin, und M. Heinricus Hamme Superintendent des orts zu Königsberg allhie zu Wittemberg bey den Erwirdigen Hochgelarten Herrn Domino D. Joh. Bugenhagen Pastore, D. Philippo Melanchthone, D. Johanne Forster, D. Georgio Maiore, &c. gehorsamlich erschienen, Aldo von ihren Achtbarkeiten ein Schrifft oder Notel einer gefaßeten Confeßion, gegen das vielleicht zukünfftig Concilium empfangen, mit Ermanung, solchs zum treulichsten zu erlesen und expendiren, jren Achtbarkeiten dorzumal und folgends U. G. F. und Herren unser Meynung daruon wiederumb zu referiren. Welchs also von uns, vnsers Vermögens, zum fleißigsten fürgenommen, und ist solche Schrifft allenthalben von uns, an Worten und Sententzen, nicht allein Christlich, reine, recht und unser H. Augspurchischen Confeßion und Locis communibus gemeß, sondern auch etwas klerer und mechtiger befunden, Das wir darob GOTT gebürlich Lob und Danck gesagt, Mit obernanten Herrn Doctorn unseren lieben Herrn Vetern semptlich allerley weiter conferiret, und endlich also eintrechtiglich verlassen, Alleine noch U. G. F. und Herrn Meynung, wo solchs confitiren annemlich befunden, möchte zugleich mit und neben der Augspurgischen Confeßion dem Concilio überantwortet

 werden,

werden, begeret, Mit erbietung, im fall der notturfft, durch sonderliche geschickten, für dem Concilio weiter zu erkleren und zu confirmiren 2c. Actum

Wittemberg in ædibus Domini Philippi,
die XXVI. Junij Anno M. D. LI.

Diese Schrifft ist in dem Leipziger Original, hinten an, von einer fremden Feder hinzugeschrieben.

Scriptum Legatorum generosi Comitis Gebhardi a Mansfeld &c.

Nachdem der Wolgeborne Edle Herr Graff Gebhard, Graff und Herr zu Mansfelt, unser Gnediger Herr uns anher gem Wittemberg zu dem Erwirdigen Hochgelahrten Herrn Philippo Melanchthone, unsern lieben Präceptoren, mit Befelch und Briefen abgefertiget, Bericht zu empfangen von wegen der Schrifft, die man auf den Concilio, wo eines werden solte, überantworten würde, So haben wir M. Johannes Wigandus und M. Andreas Theobaldus, seiner Gnaden unterthenige Diener in GOttes Wort, dieselbige gestelte Schrifft, unsern geringen Verstande nach, fleißig und treulich durchlesen, Befinden GOtt Lob, und bekennen für uns, das dieselbige Schrifft der Augspurchischen Confeßion gemes sey, und faße gründlich und klar die Lehre von den höchsten Artickeln des Christlichen Glaubens und Sacramenten von Christo eingesetzt, welche durch Gottes Gnade in Kirchen dieser Lande bißher eintrechtig geleret und bekand worden ist, Welche Lehre wir auch für die ewige unwandelbahre Warheit Gottes halten, durch den eingebornen Son GOttes JEsum Christum von Himmel offenbaret, und in der Propheten und Apostel Schrifften begriffen. Dancken derhalben GOtt dem Vater unsers Heilands Jhesu Christi,

sti, sampt dem Son unserm einigen Ertzhirten und Erlöser, und dem heiligen Geiste, der in alle Warheit leitet, für solche Gaben reiner, warhafftiger, heilsamer Lehre, wünschen und bitten von Hertzen, das GOtt solche richtige, ware, nützliche und nöthige Lehre unter uns erhalten wolle, und dieselbige ausbreiten, auch in andere Lande, auf das seine Gemeine, welche in hie und dort ewig erkennen, loben, und ehren soll, groß und herlich werde Amen.

Actum Vitenbergæ, Calendis
Augusti Anno M. D. LI.

Scriptum legatorum illustrissimi Principis, Domini Georgii Friderici, Marchionis Brandeburgensis &c.

Ego M. Georgius Karg Pastor Suabacensis, & Johannes Serranus, aliàs Seger, Pastor Rosfeldensis, ab Illustrissimi Principis & Domini, Domini Georgii Friderici Marchionis Brandeburgensis &c. Domini nostri clementissimi, senatu ablegati Vitebergam, ad reverendos patres & præceptores nostros, D. Magistrum Philippum Melanchthonem, & cæteros S. Theologiæ Doctores, ut cognosceremus confessionem fidei recens à D. Philippo Melanchthone scriptam, exhibendam Concilio Tridenti congregato, Testamur nos accurate legisse hoc scriptum, & affirmamus in eo doctrinam Evangelii Domini nostri JEsu Christi, prout in sacra scriptura utriusque testamenti, & in Symbolis continetur, sincere & sine sophistica, modo dextre intelligatur, propositam, quæ & in nostris ecclesiis aliquot iam annis prædicata, nunc etiam docetur auditur & approbatur ab omnibus vere piis, & spiritu Dei sancto illuminatis. Et oramus Dominum nostrum JEsum Christum, propter

peccata nostra à Deo Patre traditum, & propter justificationem nostram resuscitatum, ut Ecclesias quoque nostras, cum omnibus aliis clementer regat & protegat, Nosque in ea fide & libertate, in qua stamus, confirmet, adeoque constantes ad finem usque vitæ nostræ per Spiritum suum sanctum confirmet, Amen. Actum Vitebergæ, Die XII. Septembris. Anno &c. M. D. LI.

Ego M. *Georgius Karg*, Pastor Ecclesiæ Suabacensis manu propria subscripsi.

Ego *Johannes Serranus*, aliàs Seger, Pastor Rosfeldensis manu mea subscripsi.

Scriptum Legatorum generosorum Comitum à Mansfeld.

Cum nostrorum comitum nomine Vittenbergam ablegati essemus, ad petendum consilium de concilio indicto à Reverendis viris D. Philippo Melanchthone, cæterisque præceptoribus nostris observandissimis, forma ejus scripti, quod in concilio offerendum esset, nobis exhibita est. Summa igitur, qua potuimus attentione, pro ingeniorum nostrorum tenuitate & pro temporis ratione, id scriptum legimus & consideravimus. Testamur itaque in isto scripto summam ejus doctrinæ, quæ Dei beneficio in Ecclesiis harum Regionum incorrupte hactenus sonuit, & sonat adhuc, perspicue comprehensum esse. Judicamus autem eam cum scriptis & perpetuo consensu Prophetarum & Apostolorum congruere, neque ulla sophistica labefactari posse. Agimus igitur Deo patri Domini nostri JEsu Christi gratias, pro patefacta luce Evangelii, & precamur ardentibus votis, ut hanc sinceram doctrinam adversus omnes insidias & impetus Diaboli tueatur & conser-

vet

vet, & colligat ſibi inter nos & alias quoque gentes Eccleſiam ſe perpetuo agnoſcentem, invocantem, & celebrantem. Ut igitur huic ſcripto ſuffragium & teſtimonium adderemus, Nomina noſtra ſubſcribere voluimus.

Michael Cœlius, Inclytorum ac generoſorum comitum à Mansfeld concionator, manu propria ſubſcripſit.

Johannes Vuigandus, Miniſter verbi Dei in oppido Mansfeld.

Johannes Prætorius, Miniſter verbi Dei in arce Stolberg. m. p. ſ.

Valentinus Sifridi, Miniſter verbi Dei in oppido Ortenberg, in comitatu Königſteinenſi, manu propria ſubſcripſi.

Scriptum Miniſtrorum Eccleſiæ in inclyta urbe Argentorato.

S. D.

Scriptum D. Philippi Melanchthonis chariſſimi præceptoris noſtri, quod dilectus frater & ſymmiſta noſter D. Johannes Marbachius attulit, vidimus, legimus & exoſculati ſumus, Bonaque fide de eo teſtamur, quisque ſua manu, quod conſonum ſit unicæ & veræ doctrinæ de Dei eſſentia & voluntate, quæ à Deo patefacta eſt, & commendata primis patribus & Prophetis, poſtea illuſtrata voce Filii Dei Domini noſtri JEſu Chriſti, crucifixi pro nobis & reſuſcitati, & voce Apoſtolorum ac Apoſtolicorum virorum; Ac nequaquam recipiendas eſſe ullas opiniones pugnantes cum illa prima Prophetica doctrina & voce Filii Dei.

Caſpar Hedio, Doctor Theologiæ docens evangelium in eccleſia Dei in inclyta urbe Argentorato, manu propria ſubſcripſit, ut una ſit vox multarum Eccleſiarum.

Johannes Marbachius, Theologiæ Doctor & Paſtor Eccleſiæ ad S. Nicolaum Argentorati, manu propria ſubſcripſit.

Beatus Geringus, Miniſter evangelii Chriſti veteranus, Paſtor eccleſiæ Dei, quæ apud D. Thomam Argentorati convenit, manu propria ſubſcripſit.

Theo-

Theobaldus Nigri, Minister in Evangelio Christi Ecclesiæ Argentoratensis, agnosco Chirographo meo, hanc confessionem vere Christi & Apostolorum doctrinam esse, quæ virtus est ad salvandum credentes, præter quam nullam aliam esse judico.

Lucius Kyberus, ad S. Aureliam Pastor, præsentibus testor, huic piæ confessioni solidæ & consummatæ nihil addendum, neque in ea aliquid desiderari posse, quam & ego libenter confiteor, & Domino pro revelata sua voluntate, gratias ago.

Joannes Lengiinus, Pastor ecclesiæ JEsu Christi ad S. Guilhelmum Argentorati propria manu subscripsit.

Ludovicus Rabus, Ecclesiæ Christi apud Argentoratum Minister, hanc confessionem & doctrinam Ecclesiæ Vuitembergensis & conjunctarum, quæ sine ulla dubitatione consensus est Ecclesiæ Catholicæ Christi, ex animo amplectitur manuque propria subscripsit.

Christophorus Sællius sst.

Chunradus Hubertus, manu mea subscribere volui.

Leonhardus Fontanus, Minister & Diaconus Ecclesiæ S. Nicolai Argentinæ, idem, quod fratres & Præceptores testantur, manus propriæ subscriptione confirmatum volo.

So viel habe, als in einem Vorbericht, zu gegenwärtiger Schrifft, der Repetition von der Augspurgischen Confession, melden wollen, darbey denn denen Gelehrten etwas geschrieben zu haben, mir keines weges einbilde, daß ich der Worte gebrauche, mit welchen der zu Anfang dieses Vorberichts angeführte hoch-verdiente Herr Ober-Hoff-Prediger in Dreßden, aus sonderbarer Demuth, die Vorrede zu seiner Einleitung in die Symbolischen Bücher, beschlüssen wollen. GOTT erhalte uns die auch in dieser Schrifft vorgetragene reine Lehre, biß an den jüngsten Tag, und lasse uns dieselbe einmüthig mit Mund und Hertzen bekennen, wie auch mit einem heiligen Wandel zieren, biß wir in die Gemeine der Auserwehlten zum vollkommenen Genuß der himmlischen Klarheit und Herrligkeit eingehen!

Amen.

(o)

CONFESSIO DOCTRINÆ SAXONICARUM ECCLESIARUM,

Scripta Anno Domini M. D. LI.
ut Synodo Tridentinæ
exhiberetur.

Repetition
oder
Wiederholung
der Augspurgischen Confeßion,

geschrieben Anno Christi 1551.
zu überantworten im Concilio zu Trident,
wie dieselbe durch
den Durchlauchtigsten, Hochgebornen
Fürsten und Herrn, Herrn Augustum, Hertzogen zu Sachßen, Churfürsten ꝛc. von wegen der
Visitation, zu Deutsch Anno 1555. in
Druck verordnet worden.

Psalm. CXIX.

Loquebar de testimoniis tuis in conspectu Regum, & non confundebar.

Franckfurt und Leipzig,
Bey Georg Christian Forbergern,
1722.

PHILIPPUS MELANTHON CANDIDO LECTORI S. D.

NEquaquam voluimus dissidia in nostris Ecclesiis accendere, sed summam doctrinæ, quæ sonat in Ecclesiis omnibus, quæ Reverendi D. Lutheri confessionem amplectuntur, simpliciter & fideliter recitare voluimus, ac repetimus sententiam confessionis, quæ Imperatori Carolo exhibita est in conventu Augustano, Anno M. D. XXX. etsi quædam hic narrantur plenius. Oramus igitur omnes lectores, ut in judicando candorem adhibeant, convenientem bonis & doctis viris. Facile est excerpere mutilata dicta & ea cavillari, ac delectat nunc multos hic ludus. Sed Thucydideum illud meminisse nos præsertim in Ecclesia decebat, διαβολὰς οὐ σῶφρον οὔτε λέγειν, οὔτε ἀκούοντας ἀποδέχεσθαι, ac speramus judicia piorum & eruditorum, qui sine malevolentia judicant, æquiora fore. Cumque velit Deus esse in Ecclesia judices, ad tales viros, qui intelligunt controversias, nec amant sophismatum præstigias, provocamus ac optamus talium colloquia. Oramus autem filium Dei Dominum nostrum JEsum Christum crucifixum pro nobis & resuscitatum, qui vere sibi in genere humano æternam Ecclesiam colligit, ut nos doceat & gubernet, & efficiat, ut quam plurimi in Ipso unum simus. Bene vale, candide Lector.

I. N. J.

NEceſſe eſt interrogatos recitare doctrinam, præſertim cum accuſantur Eccleſiæ, quod vel errore falſa dogmata ſparſerint aut receperint: vel petulantia moveant ſeditiones, & à communi conſenſu * temere diſcedant propter ambitionem, odia, avaritiam, cupiditatem vindictæ, aut alios pravos affectus. Itaque & nos juſſi, verè & bona fide, iterum recitabimus doctrinam in Eccleſiis noſtris ſonantem: quam etſi alii magis, alii minus erudite aut perſpicue tradunt, tamen ſine diſcordia in fundamento omnes paſtores in Eccleſiis noſtris amplectuntur.

Quanquam autem ſcimus periculoſam eſſe veritatis confeſſionem, tamen propter multas honeſtas cauſas eam non gravatim repetimus. Primum, quia cum multa falſa crimina apud Reges, & apud exteras nationes in nos conferantur, & odia contra nos variis calumniis accenſa ſint, hæc commemoratio mendacia illa refutabit, & aliquorum iracundiam leniet.

Dein ſæpius repetere veram doctrinæ explicationem, Deo gratum eſt: & aliqui cognitis fontibus ad veritatem invitantur.

Neceſ-

* Orig. *multarum gentium.*

J. N. J.

NAch dem alle gleubige schüldig sind, vrsach jrer lere vnd glaubens, denen so solches begeren, anzuzeigen, sonderlichen aber diese Kirchen, welchen schuld gegeben, das sie durch zanck, haß, geitz, rachgirigkeit, eitel ehre, oder andere böse affect vnd bewegung, falsche lere erreget vnd ausgebreitet oder angenomen, vnd aus frevelen mutwillen spaltung vnd vnruhe zu erregen, sich von der andern eintrechtigkeit absondern, Vnd solches von uns auch begeret wird, wollen wir die lere, so in vnsern Kirchen durch Gottes gnade geleret wird, folgend trewlich, rein vnd vnuerfälscht vnd auff das einfeltigst erzelen, wie durch Gottes gnade vnserer Kirchen Pfarherrn vnd Prediger diese volgende lere im fundament vnd grund einträchtiglichen halten vnd bekennen.

Wiewol wir aber wissen, das bekentnis der warheit sehr ferhlich, jedoch ist vns vieler ehrlicher vnd wichtiger vrsach halben solchs nicht beschwerlich.

Erstlichen darumb, nach dem wir bey vielen hohen Potentaten vnd auslendischen Nationen auffs höhest beschweret, vnd viel durch falsche bericht vnd angebung, hart wider vns bewegt, verhoffen wir, das durch diese vnsere lere, Repetition vnd erzelung, solche falsche bericht verlegt, vnd derselbigen zorn vnd widerwille gegen vns solle gelindert vnd gestillet werden.

Zum andern wil auch GOtt der HErr, das man seine lere offtmals widerhole, erzele, vleissig treibe vnd erklere, auff das wenn die leut den grund der warheit erkennen, sie dieselbige anzunemen vnd zu bekennen, durch solche repetition vnd erklerung beweget werden.

Necesse est nos etiam ad posteros relinquere publica testimonia, digna fide, opposita falsis criminationibus, ne posteritas de nobis secus judicet: & ut aliqui his nostris testimoniis commonefacti, veritatem inquirant, & in veris sententiis confirmentur.

Speramus etiam eos, qui considerabunt historiæ seriem, & initia horum certaminum, intellecturos esse, nos nec errore, nec ulla prava cupiditate hanc doctrinam amplexos esse & tueri.

Nullum majus scelus est, quam agnitæ veritati adversari, sicut scriptum est: Blasphemia spiritus non remittetur.

Nos igitur, cum audivissemus perspicuam veritatem de rebus necessariis, de pœnitentia, de fide accipiente remissionem peccatorum, de lege, de gratia, de vera invocatione, de discrimine verorum & falsorum cultuum, de usu sacramentorum, & aliis necessariis doctrinæ partibus: assentiri & Deo gratias agere pro hoc immenso beneficio oportuit, quod reddita Evangelii luce, plures ad se convertit.

Cum

So ist auch das von nöten, Das wir auch von wegen der nachkomen, damit sie nicht verfüret, öffentliche, gewisse vnd bestendige zeugnis nach vns lassen, durch welche sie erkennen mögen, das vnsere lere recht, vnd wir von vnserem gegenteil unbillicher weise beschüldiget vnd beschweret, auff das etliche durch solche vnsere Schriffte erinnert, deste vleissiger den grund vnd die warheit zu suchen vnd zu erforschen, vnd in rechter lere zuuerharren vnd bestendig zu bleiben gesterckt werden.

Wir hoffen auch das die jenige, welche den anfang dieses streits vleissig betrachten, sehen werden, das wir nicht aus jrthumb, oder einigen bösen affect, diese lere angenomen, vnd noch darinne beharren.

Es ist keine grössere sünde auff Erden, denn erkanter warheit widerstreben, wie geschrieben stehet, Wer den heiligen Geist lästert, der hat keine vergebung ewiglich, sondern ist schuldig des ewigen gerichts.

Dieweil wir denn die öffentliche vnd bestendige warheit von vielen nöttigen Artikeln Christlicher Lere gehöret, als von der Busse vnd bekehrung zu Gott, vom glauben, durch welchen wir vergebung der sünden, gerechtigkeit, heiligen Geist, vnd ewiges leben, empfahen, vom Gesetz, von der gnade, von rechter anruffung Gottes, von vnterschied der rechten vnd falschen dienst Gottes, vom gebrauch der hochwirdigen Sacrament, vnd andern mehr Artikeln Göttlicher lere, hat vns bey verlust vnser Seelen seligkeit nicht anders wollen gebüren, denn das wir solche warhafftige Göttliche lere annemen, vnd Gott fur solche grosse gnade vnd wolthat danckteten, das er vns das helle licht seines heiligen Euan-

Cum enim ſcriptum ſit, Pater ſanctifica eos in veritate tua, ſermo tuus eſt veritas: Eccleſia colligitur non falſis opinionibus & ſuperſtitionibus, ſed incorrupta Evangelii voce. Itaque ſi conſtabit genus doctrinæ, quod amplexi ſumus, verum & neceſſarium eſſe Eccleſiæ, non ſophiſticum, non ſeditioſum: non exiſtimemur aut errore lapſi, aut curioſitate, aut odio diſciplinæ, ac levitate, & licentiæ dulcedine, aut aliis pravis cupiditatibus impulſi, ut novis opinionibus applauderemus.

Initium autem his diſputationibus præbuit contentio de indulgentiis, quas cum monachus Tecelius in his regionibus venales circumferret, & in earum præconiis multa tetra mendacia ſcurrili impudentia ſpargeret, officii ratio pios doctores cogebat, hos furores taxare & reprimere.

Edidit igitur D. Lutherus propoſitiones, pie & modeſte ſcriptas, ad erudiendas & commonefaciendas Eccleſias de tota doctrina pœnitentiæ. Hic pugnare Tecelius incepit, non ſolum

angelii, so zuvor vertunckelt, widerumb angezündet, vnd dadurch zu jm vns beruffet, heiliget vnd selig machet.

Denn dieweil geschrieben stehet, Heiliger Vater, heilige sie in deiner warheit, dein Wort ist die warheit, so wird auch die Gemeine Gottes nicht durch falsche wahn vnd superstition, sondern allein durch die reine vnd warhafftige lere des Evangelii beruffen, versamlet vnd geheiliget. Wenn man nu derwegen sehen wird, das diese lere, so wir angenomen, die rechte warhafftige Catholische vnd Apostolische, vnd keine Sophistische noch auffrürische lere sey, so ist es auch billich, das man vns nicht fur solche leute achte, welche aus jrthumb, leichtfertigkeit oder fürwitz, oder von wegen mutwilliger freiheit oder anderer böser affect halben, diese lere angenomen haben.

Dieser zanck von wegen der Religion, ist erstlichen durch des Bapsts Ablas verursacht, Denn nach dem Johannes Tetzel Prediger ordens den Ablas in Deudschenlanden vmbfüret, vnd vnuerschempt allenthalben auffs theurest verkaufft, hochlobet und preisete, als den höchsten schatz der Kirchen, da erfoddert die not, das die jenige, welchen das Predigampt befohlen, solchen schendlichen lügen vnd jrthumē steureten vnd wereten.

Derwegen der Ehrwirdige herr Doctor Martinus Lutherus seliger gedechtniß bewogen, etzliche Propositiones im druck auszugehen lassen, dadurch jederman von der rechten lere der Christlichen Busse und bekerung zu Gott erinnert würde, welches denn Anno 1517. geschehen. Da hat Tetzel alsbald diese Christliche vnd

ſolum clamoſis concionibus, & ſuorum ſatellitum ſcriptis,ſed etiam fulminibus condemnationum & excommunicationum. At cito ex Germania Romam perlata eſt fama horum certaminum, & duos ſtatim belli ſocios habuit Tecelius: Romæ Magiſtrum Palatii, & in Germania Eccium, qui Leonis bullam Roma attulit.

Lutherus,quia veritatis defenſionem abjicere non potuit, & tot modis irritabatur, edidit defenſiones copioſe ſcriptas, in quibus ut cauſarum magnitudo & varietas poſcebat,de multis partibus doctrinæ Eccleſiaſticæ dici neceſſe fuit.

Cum igitur multi errores & abuſus in Eccleſia multis jam ſeculis hæreant,quos multi docti & pii etiam ante hæc tempora & deplorarunt & taxaverunt, fieri non potuit, quin hi errores & abuſus reprehenderentur, cum de fontibus harum controverſiarum dicendum eſſet.

Quanquam autem & fuerunt, & ſunt, & erunt diſſimilia hominum judicia: tamen res oſtendit, Deum voluiſſe depulſis tenebris apud

multos

wolgegründte lere, des Lutheri, durch öffentliche predigt, auch seine vnd seiner mitverwandten schrifften angefangen zu verdammen, Vnd endlich die sache dahin gearbeitet, das Lutherus von Bapst Leone in Bann gethan. Denn dis gerücht von diesem zanck ist balde in Italia und zu Rom erschollen, und hat Tetzel zween gehülffen gehabt, welche wider Lutherum geschrieben, als zu Rom Syluestrem Prieratem Palatii Magistrum, Vnd in Deudschland Doctorem Johannem Eccium, welcher des Bapsts bullen von Rom mit sich gebracht.

Nach dem aber Lutherus die erkandte warheit nicht hat sollen verleugnen, vnd durch vieler lesterschrifften gereitzet worden, hat er resolutiones vnd erklerunge seiner proposition vnd lere von der Busse, öffentlich in druck lassen ausgehen, in welcher wie die wichtigkeit dieser sachen erforderte, er von vielen Artickeln Christlicher lere geschrieben.

Dieweil denn viel jrthumb vnd misbreuche nu von etlich hundert jaren her in der Kirchen, welche viel gelerte vnd Gottfürchtige leute auch vor dieser zeit, offtmals beklagt vnd gestrafft, hat in solcher Disputation vnd resolution Lutherus nicht umgehen können, solche jrthumb vnd misbreuche auch zuuermelden vnd zu straffen, dieweil er von dem gegenteil verursacht den grund dieser streitigen sachen anzuzeigen.

Man richte aber vnd vrteile von dieser sache, wie man wolle, so beweist doch das Werck an jm selber, das Gott, das liecht der reinen lere des Euangelii, aus dem finsternis der menschen satzung, wider an tag vnd her-

fur

multos restituere ministerium Evangelii & veram invocationem, & hac repurgatione doctrinæ passim sibi æternam Ecclesiam colligere.

Nec vero dici potest, nullos fuisse aut esse errores in doctrina & traditionibus adversariorum.

Maxime necessarium est in Ecclesia extare doctrinam de pœnitentia, & de fide accipiente remissionem peccatorum, incorruptam & perspicuam. Manifestum est autem, de hac præcipua parte doctrinæ Ecclesiasticæ, multos perniciosos errores & labyrinthos tradi & confirmari ab adversariis. Extant enim libri, qui inde usque à trecentis annis in multorum manibus sunt.

Quanta contumelia est adversus filium Dei, quod dicunt homines mereri remissionem peccatorum propriis operibus, & justos esse impletione legis? Deinde cumulant errores, cum nemo sciat, quando satis habeat operum, jubent homines perpetuo dubitare, an habeant remissiionem peccatorum, & an placeant Deo. Hic de mediatore filio Dei, & de fide accipiente gratuitam remissionem peccatorum, & vincente dubitationem, silentium est in adversariorum scriptis.

Hi errores prorsus ethnica somnia sunt, & com-

für bringen, vnd rechte anruffung vnd Gottesdienst anzeigen, vnd durch diese leuterung vnd reinigung Christlicher lere, jm eine ewige Kirchen hat versamlen wollen.

Es kan auch niemand verneinen, das keine jrthumb in der lere des gegentheils gewesen vnd noch sind.

Es ist gantz hoch von nöthen, das die lere von der Busse vnd bekehrung zu Gott, vnd von der vergebung der sünden, in der gemeine Gottes, vnuerfelscht, rein vnd klar erhalten werde. Nu ist es vnleugbar, das von dieser vornembsten lere der Kirchen Gottes, viel schedliche jrthumb vnd verwirrunge der Gewissen bey dem gegenteil sind vnd gesterckt werden, denn da stehen jre Bücher vor augen, welche nu von dreihundert jaren her dauon geschrieben, die sie nicht verleugnen können.

Was ist allein das fur eine verachtung des Sons Gottes, das sie leren, Die menschen können durch jre eigene wercke vergebung der sünden, gerechtigkeit vnd seligkeit verdienen, vnd das Gesetz erfüllen? Darnach folgen mehr jrthumb, Dieweil niemands wissen kan, wenn er gnugsam werck vnd verdienst habe, sagen sie, das die leut zweiueln sollen, ob sie vergebung der sünden haben, Gott gefallen vnd angenem sind, da wird mit keinem wort in des gegenteils schrifften, des Mittlers Jhesu Christi, und des glaubens gedacht, welcher die vergebung der sünden aus gnaden annimpt, vnd das zweiueln an Gottes gnad durch gewisse zuuersicht von wegen der verheissung Gottes, vberwindet.

Diese jrthumb sind gantz heydnisch, vnd folgen denselben

complectuntur aliud magnum chaos errorum. Fingunt depravationem in natura humana, quæ nominatur mala concupiſcentia, non eſſe peccatum: id eſt, non eſſe malum pugnans cum lege Dei. Fingunt obedientiam, quæ præſtari poteſt in hac vita, eſſe impletionem legis, & hominem hac impletione legis coram Deo juſtum eſſe. Poſtea in doctrina pœnitentiæ finxerunt inextricabilia deliramenta, oportere contritionem ſufficientem eſſe, & hanc mereri gratiam.

De confeſſione, flagitant enumerationem ſingulorum delictorum, quæ eſt carnificina conſcientiarum, impediens fidem & invocationem.

Nomen ſatisfactionum non intellectum, falſo tranſtulerunt ad compenſationes pro peccatis: & finxerunt opera non debita cultus Dei eſſe & compenſationes. Poſtea res ad quæſtum tranſlata eſt. Ex cogitatæ ſunt indulgentiæ, ne ab ipſis quidem intellectæ, qui venales circumferebant. Et hæ præſtigiæ obſcurabant doctrinam de filio Dei, de vera converſione, de fide, de invocatione, de veris cultibus.

Erat

selben viel andre mehr, denn sie leren das die verderbung menschlicher natur, welche böse lust vnd neigung genand wird, nicht sünde sey, das ist, nicht eine solche verderbung oder vbel sey, das dawider Gottes Gesetz streite, Leren das dieser eusserlicher gehorsam eines erbarn lebens, welchen der Mensch Gott erzeigen kan, erfüllung des Gesetzes sey, vnd das der Mensch durch solche erfüllung des Gesetzes für Gott gerecht sey. Darnach haben sie in der Lere von der Buß viel andere verwirrete jrthumb erdacht, nemlich, das die Rew des Menschen müsse gnugsam seyn, vnd das dieselbige die gnad vnd vergebung der Sünden verdiene.

In der Beicht gebieten sie, das man alle Sünde in sonderheit erzelen sol, dadurch die Gewissen der Menschen verwirret vnd beschweret, Glauben vnd rechte anruffung Gottes verhindert wird.

Das wort Satisfactio, Genugthuung, haben sie nicht recht verstanden, vnd dasselbige dahin gedeutet, das der Mensch durch sein eigen werck vnd verdienst, für seine Sünde genug thun müsse, vnd geben fur, das die opera indebita, wie sie es nennen, die werck welche man Gott nicht schüldig, vnd von jnen, jren Beichtkindern auffgeleget werden, als wüllen, barfus gehen, etzliche tage zu wasser vnd brod fasten, vnd dergleichen, welche aus eigner andacht geschehen, Gottesdienst, Genugthuung vnd bezalung fur die Sünde seyn. Darnach haben sie daraus ein Jarmarckt gemacht, Indulgentias, den Ablas erdacht, welche auch die selbs nicht verstanden, so solche feil getragen, vnd für gelt verkaufft. Diese betriegerey vnd irrige Lere hat die Göttliche Lere von dem Son Gottes, von warhaff-

tiger

Erat ignota tota hæc consolatio, necessaria omnibus, quomodo conversus ad Deum sit justus & placeat Deo: qua de re in scriptis Monachorum leguntur tantum Pharisaicæ opiniones, nec ostenditur discrimen justiciæ fidei, & disciplinæ.

Præterea in multis regionibus aut silent conciones fere toto anno, aut si quæ fiunt, plenæ sunt vanitatis. Non enim continent doctrinam de beneficiis filii Dei: sed indocti recitant fabulosas historias de sanctis, aut superstitiosas nænias traditionum. Doctiores ostentant philosophiam: nunc utrique, docti & indocti, tantum conviciantur Lutheranis, & damnant incognita.

Præterea intueantur oculi ea, quæ fiunt in ipsorum templis. Omnia plena sunt invocatione mortuorum hominum. In multis locis adhuc prostrati ad statuas, invocant alii alia numina, & aliis de causis: Ab Anna petuntur divitiæ, ut à Junone: à Georgio victoriæ, ut à Mar-

tiger bekerung, vom Glauben, von warhafftiger anruffung, vnd rechtem Gottesdienst vertunckelt.

Da wuste niemand von diesem trost, welcher allen Leuten hoch von nöten, wie die jenigen, so sich zu Gott bekeren, gerecht sind vnd Gott gefallen, dauon man in der München Schrifft nichts denn eitel Pharisaische trewm liset, vnd wird nicht vermeldet, was fur ein vnterscheid zwischen der gerechtigkeit des glaubens, vnd eusserlicher zucht vnd erbares wandels sey.

Vber das ist das öffentlichen, das in vielen Landen bey dem gegenteil keine öffentliche predigt in der Kirchen, schier durchs gantze jar, ausgenomen in der Fasten, gehalten werden, vnd da schon predigt geschehen, so sinds doch lauter München trewme, denn sie nichts von den wolthaten Christi, sondern gemeiniglich allein von der Heiligen Legenden, oder sonst von Heiligen anruffen, Walfarten vnd dergleichen Superstition vnd Menschensatzung leren vnd predigen ꝛc. Was aber Gelerte sind, lassen auff den Predigstülen jre kunst aus der Philosophia sehen vnd hören, Itzund aber befleissigen sich, beide die Gelerten vnd Vngelerten, das sie allein die Lutherische auff der Cantzel schenden, lestern vnd verdammen.

Wir bitten auch, man wolte betrachten, was sie in jren Kirchen handeln vnd furhaben, da sihet man, das alles voller anruffunge der verstorbenen Heiligen ist, an vielen örtern knien die Leut fur den steinern vnd höltzern Bildern, zünden jnen liechter auff, kleiden vnd schmücken sie, Einer rufft den, der ander ein andern Götzen in seinen nöten an, Die da gern reich seyn wolten, ruffen S. Anna an, wie vor zeiten die Heiden Junonem,

Marte* denique ab aliis alia. Hi furores manifeste contumeliosi sunt contra Deum.

* Orig. *ab Urbano Vinum, ut à Bacho.*

Quantum manifestæ turpitudinis oritur ex lege de cœlibatu? Quam multi homines tot seculis, alioqui amantes virtutem, polluti sunt horrendis peccatis, propter hoc vinculum, qui tandem desperatione & æternis pœnis oppressi sunt.

Vita monastica plena est falsarum opinionum & superstitionum, & multæ bonæ mentes pereunt ibi, ignorantes Evangelium, & implicitæ laqueis stultarum & impiarum traditionum. Ita & in reliqua Ecclesia multæ falsæ opiniones de humanis traditionibus à monachis & sparsæ sunt antea, quæ fidem, invocationem & veros cultus alios à Deo mandatos obscuraverunt.

In templis etiam palam cernitur multiplex prophanatio cœnæ Domini, quam summa reverentia administrari oportuit. Legunt missas & offerunt, ut loquuntur, plurimi sacrificuli,

Die Kriegsleute ruffen S. Georgen an, wie vor zeiten die Heidnischen Kriegsleut Martem, vnd ist dieser Abgötterey kein Ende nicht, welche denn öffentlich wider Gott sind, der da geboten, du solt nicht fremde Götter haben.

Wie viel grewlicher schand vnd vnzucht haben sie dadurch verursacht, das sie den Geistlichen die Ehe verbotten? Wie viel feiner Leute, welche sonst zucht vnd tugent lieb gehabt, sind durch solch verbot der Ehe mit erschrecklichen Sünden, so viel hundert jare her verunreiniget, welche endlich in verzweiuelung vnd in ewiges verderben gefallen sind.

Die armen Leut so in Klöstern leben, wissen wenig von Gott, sind voller superstition, vnd dieweil sie nichts vom Euangelio vnd rechter Göttlicher Lere, warumb der Son Gottes in die Welt gesand, noch was warhafftiger Gottesdienst sey, unterricht werden, vnd allein mit jres Ordens Regeln vnd Menschen satzungen vmbgehen, werden so viel tausent Seelen jemerlichen in abgrund der Hellen verführet, welche nichts von den wolthaten des Herrn Christi wissen. Dergleichen werden auch durch die Münche in aller Welt viel falscher opinion vnd jrthumb von Menschen satzung ausgebreitet, durch welche die Leut von der warheit Göttlicher Lere verfüret, die Lere vom glauben, rechte anruffung vnd dienst Gottes, so Gott befohlen, verdunckelt werden.

In jren Kirchen sihet man auch den erschrecklichen vnd mannigfaltigen misbrauch des Abendmals des Herrn, welches man mit aller reuerentia vnd furcht Gottes handeln vnd austeilen solt. Da werden so viel Messe gelesen, vnd freilich wol allein gelesen, Denn die

ficuli, prorſus ignorantes, quid agant, tantum conſvetudini obtemperant aut ſerviunt ventri.

Alii ſuperſtitioſi, qui plus cogitant de hoc ſuo opere, fingunt ſe opus facere toti Eccleſiæ neceſſarium, quod mereatur facienti & aliis remiſſionem peccatorum. Poſtea fit aucupium maximi quæſtus, fiunt ſacrificia pro mortuis. Et templa magis occupata ſunt funerum cæremoniis, quam voce concionum, aut exercitiis viventium.

Nec populus recte docetur apud adverſarios de uſu ſacramenti: quia docent monachi, ſumentes ex opere operato, ut loquuntur, accipere remiſſionem peccatorum. Et una pars ſacramenti populo adimitur: altera pars etiam extra uſum inſtitutum circumfertur, & adoratur contra rationem ſacramenti: & ad-

vngelerte Pfaffen vnd Münche nicht wissen noch verstehen, was sie lesen, thun oder handeln, geben fur, sie thun da ein Opffer fur die lebendigen vnd die toden, vnd thun solchs allein aus gewonheit vnd teglichem gebrauch, von wegen jres bauchs vnd genisses.

Eines teils, welche andechtig sein wollen vnd vleissiger jrer Messe nachdencken, geben fur, das sie da ein seer notwendig werck vnd Gottesdienst thun, durch welchen sie jnen selbs vnd den andern, so jrer Messe teilhafftig werden, sie sein tod oder lebendig, vergebung der Sünden verdienen. Machen also ein Jarmarckt daraus, dadurch sie gros geld vnd gut, ja Land vnd Leut, grosse Stifft vnd Fürstenthumb erlangen, denn solches alles kan jre Messe erwerben. Darumb sihet man, das sie in jren Kirchen mehr mit den verstorbenen, als mit den Seelmessen, Vigilien, Begengnis der vier wochen, Jarzeit, Seelbad, Fegfeur vnd dergleichen, denn mit den lebendigen zu thun haben, das sie dieselbigen mit predigen, zu rechtem erkentnis, zu warer anruffung Gottes vnd andern Christlichen wercken vnd Gottesdiensten vnterrichten solten, wie denn solches jr Ampt erforderet.

So wird auch das arme Volck von dem gegenteil nicht recht von dem warhafftigen Brauch des Abendmals des Herrn vnterwiesen, Denn die Münche leren, das das werck der niessung vnd des gebrauchs des Sacraments, allein vergebung der Sünde verdiene, So wird auch das andere teil des Sacraments, nemlich der Kelch, den Leien, wider den öffentlichen befehl Christi, Drincket alle daraus, nicht gereicht. Item, das Brod wird ausserhalb vnd wider die einsetzung des

& additæ ſunt falſæ opiniones multæ. Nihil dicunt hic de juſticia fidei, & de vero uſu ſacramentorum: quæ non ſunt merita, ſed teſtimonia confirmantia fidem, ut ſuo loco dicemus.

Hos morbos in Eccleſia ſi quis diſſimulare aut excuſare vult, facit injuſtè: & inter eos eſt, quibus dicitur: væ vobis, qui dicitis malum bonum &c. Sunt enim publice noti omnibus, non faſcinatis tetra hypocriſi.

Diximus pauca de erroribus doctrinæ & cultuum. Jam & Epiſcoporum aulæ aſpiciantur, ubi non de communibus aularum viciis & miſeriis querimur, quales ſunt in omnibus etiam parvis familiis, ſed de neglectione præcipui officii: ut eſt, ordinatio miniſtrorum, inſpectio Eccleſiarum, gubernatio ſtudiorum doctrinæ, cura diſciplinæ (*legitima dijudicatio controverſiarum conjugalium* *). Hæ ſummæ res initio commendatæ fuerunt Epiſcopis, quas fere ubique ab eis negligi manifeſtum eſt. Ita tene-

* *Hæc verba in originali deſunt.*

Herrn schaw getragen, vnd in die Monstrantien anzubeten eingeschlossen, welchs doch wider die art vnd natur des Sacraments vnd seiner institution ist. Da wird nichts von der gerechtigkeit des glaubens, noch von dem rechten gebrauch der Sacrament gesagt, welches nicht werck, dadurch man was verdienet, sondern gewisse zeugnis der gnaden sind, dadurch der Glaube gesterckt werden sol.

Wer nu diese grosse jrthum vnd gebrechen, so in des gegenteils Kirchen sind, nicht sehen, oder auch vnverschembt entschůldigen wil, der thut vnrecht, vnd ist von denen, zu welchen gesagt wird, Weh denen die böses gut heissen ꝛc. Denn das dis öffentliche jrthumb sind, können alle Menschen wol richten vnd vrteilen, welche nicht durch heucheley verblend vnd verstockt sind.

Bishieher haben wir kůrtzlich von den jrthumen, so in der Lere vnd Gottesdienst sind, gesagt, Nu wollen wir auch ein wenig von der Bischouen Höfe sagen. Alhie aber klagen wir nicht von den gemeinen Gebrechen, welcher viel auch in geringer Regierung allenthalben sind, Sondern das ist die klag, das sie das vornembste teil jres Bischofflichen Ampts gar stehen vnd vnterwegen lassen, als da ist die Ordinatio der Pfarherrn, Prediger vnd Kirchen Diener, vnd die visitatio der Kirchen, das sie auch gar keine achtung auff die rechte Christliche Lere, noch auff Schulen vnd Studia der Jugent, noch auff die disciplin vnd eusserliche zucht des Volcks achtung geben. Diese grosse wichtige sachen sind erstlichen mit hohem vleis den Bischouen befohlen vnd mit eingebunden, welche, das sie es gar ligen lassen, stehet öffentlichen fur augen, daraus denn grosse

tenebræ, idola, diſciplinæ laxatio pervaſerunt in Eccleſiam, Epiſcopis negligentibus ſui muneris officia. Nunc magis negligunt quàm antea: & addunt tyrannidem adverſus homines innocentes, ut idola & impias leges ſtabiliant.

Eſt & omnibus doctis nota vanitas conſtitutionum & opinionum, quæ tribuunt Romano Epiſcopo etiam autoritatem regiam: qua opinione inflati Pontifices ſæpe magna bella accenderunt. Non igitur nobis objici poteſt, nos falſo queri de Eccleſiaſtica gubernatione, & ſeditioſe adverſari gubernatoribus ſine juſtis cauſis: ac nos potius ſerere novas & pernicioſas opiniones. Multi enim tetri errores & multi abuſus adeo manifeſti ſunt, ut facillime agnoſci & judicari ab omnibus communi ſenſu præditis poſſint.

In talibus cum regulæ ſervandæ ſint: non habebis deos alienos. Item, blaſphemia ſpiritus

verfinsterung rechter Lere, viel Abgötterey, falsche Gottesdienst, mancherley superstition, vnd ein wild rewheslos leben vnter dem Volck erfolget, dieweil sie in jrem Ampt vnfleißig gewesen vnd noch sind. Itzund aber geben sie noch weniger achtung auff jr Ampt, vnd vben grosse Tyranney wider Gottfürchtige vnd vnschüldige Leut, auff das sie jre Abgötterey, misbreuch vnd Gottlose statuten vnd satzungen, bestetigen vnd erhalten mügen.

Es wissen auch alle Gelerte vnd Gottfürchtige Leut, was das fur eine vnuerschempte, vnd one allen grund der heiligen Schrifft, erdichte satzung vnd ordnung ist, das der Bapst zu Rom das oberste heupt der Christlichen Kirchen sein, vnd alles nach seinem gefallen zu leren, heilige Schrifft auszulegen, alles zu setzen vnd zu ordnen macht haben sol, von welcher Tyrannischen erdichten hoheit willen zuerhalten vnd zuuerteidigen, die Römischen Bepste zum offtermal grewliche Kriege erregt, so doch geschrieben stehet, Die weltlichen Könige herschen, jr aber nicht also. Item, herschet nicht vber das volck. Derwegen kan vns nicht fürgeworffen werden, das wir one redliche vrsache vber des Bapsts vnd der Bischouen Regiment klagen, vnd als auffrürische newe vnd schedliche Lere zum widerstand der Bischouen, erdichten vnd ausbreiten, denn es sind viel grewliche jrthumb vnd mißbreuche also öffentlich, das dieselbigen von allen vernünfftigen Leuten leichtlich erkand vnd geurteilt werden mügen.

In solchen Irthumen sind diese Regeln zu halten. Du solt nicht frembde Götter haben. Item, Die lesterung des heiligen Geists wird nicht vergeben, sondern

tus non remittitur: item si quis aliud Evangelium docet, anathema sit: necesse est, nos dissentire ab iis, qui mendacia & idola stabiliunt, & sonare nostram confessionem: qua in re & intra justas metas mansimus. Fideliter universam Ecclesiæ doctrinam, inquisitis fontibus, tradidimus, & tantum docendo eam propagavimus. Non fuimus tubæ seditionum: imo scriptis Lutheri magis illustrata & ornata est politica potestas, quam ullis scriptis aliorum post Apostolos.

Ut autem antea in multis scriptis, sine ulla ambiguitate simpliciter recitavimus doctrinam & cæremonias Ecclesiarum nostrarum, ita & nunc eandem commemorationem sine ambiguitate & sine corruptelis exhibemus: in qua satis conspicient omnes vere judicantes hoc tempore, & ad posteros, nos fideliter retinere consensum Ecclesiæ catholicæ Domini nostri Jesu Christi, & illustrare doctrinam necessariam ad agnitionem filii Dei, & ad salutem hominum: & non movere cu-

ist schuldigen des ewigen Gerichts. Item, So jemand euch ein ander Euangelium predigt, der sey verflucht. Derwegen müssen wir vns aus Göttlichem befehl von denen, welche mißbreuche, lügen vnd Abgötterey bestetigen, absondern, vnd reine Göttliche Lere bekennen, vnd darinne beharren, wie wir denn auch durch Gottes gnad nichts dawider geleret noch gehandelt. Denn wir der heilgen Propheten, Aposteln, auch der reinen ersten heiligen Veter vnd Scribenten Lere vnd Bücher, welche den catholicum consensum Ecclesiæ vnd den rechten grund Gottseliger Lere one verfelschung erhalten, mit hohem vleis erforschet, vnd von denen die Göttliche Lere, wie an vnsern Schrifften zu sehen, genomen, vnd zu Gottes ehre, vnd der Leut Seelen seligkeit, allein durch vnser Schrifften vnd Leren, one allen zwang, gewalt vnd auffrhur solche Lere ausgebreitet. Denn auch zu sehen, das durch die Schrifften D. Martini Lutheri, die Lere von der gewalt weltlicher Oberkeit, besser erkleret vnd bestetiget denn durch aller anderer Schrifften, welche nach der Apostel zeit gewesen.

Wie wir aber zuuor in vielen Schrifften klerlichen vnd auffs einfeltigst, die Lere vnd Ceremonien vnserer Kirchen erzelet haben, also wollen wir auch in dieser Schrifft, eben dieselbige one alle verfelschung widerholen, in welcher schrifft alle die jenigen, so rechten verstand von Göttlicher Lere haben, zu dieser vnd folgender zeit, klerlichen sehen werden, das vnsere Lere mit dem consensu catholicæ Ecclesiæ Domini nostri Iesu Christi, vnd christlicher Einigkeit vberein stimme, vnd das wir die Lere, welche zu erkentnis des Sons Gottes vnd der Leut Seelen seligkeit von nöten, mehr vnd vleissiger

riosas aut inutiles quæstiones. Et offerimus nos ad piam declarationem, in quacunque parte flagitabitur.

DE DOCTRINA.

CUm certissimum sit, Deum sibi in genere humano, propter Filium & per eum, colligere æternam Ecclesiam voce doctrinæ, quæ scripta est in libris Prophetarum & Apostolorum; affirmamus clare coram Deo & universa Ecclesia in cœlo & in terra, nos vera fide amplecti omnia scripta Prophetarum & Apostolorum: & quidem in hac ipsa nativa sententia, quæ expressa est in Symbolis, Apostolico, Niceno & Athanasiano. Et hæc ipsa Symbola, & eorum nativam sententiam sine corruptelis semper constanter amplexi sumus, & Deo juvante perpetuo amplectemur. Et in hac fide verum Deum, qui se patefecit in Ecclesia sua misso filio, & additis illustribus testimoniis invocamus, conjuncta precatione nostra cum omnibus Sanctis in cœlo & in terra. Et extant nostræ enarrationes in Symbola, comprehendentes totum doctrinæ corpus & fundamentum, quæ ostendunt hanc nostram asseverationem verissimam esse.

Damnamus etiam constantissime omnes furores,

siger erkleren, vnd nicht aus furwitz vergebliche quæstiones vnd gezenck erregen. Wir wollen vns auch alle vnd jtzliche Artickel ferner zu erkleren, do solches von vns begeret, hiemit erboten haben.

Von der Lere.

NAchdem je gewiß ist, das Gott durch die Lere, welche in der heiligen Propheten vnd Apostel Schrifft enthalten, von wegen seines Sons, vnd durch jn, im menschlichen Geschlecht, jme eine ewige Kirche beruffet, sammelet vnd heiliget, so bezeugen wir hiemit vor Gott vnd der gantzen Kirchen, im Himel vnd auf Erden, das wir mit reinem vnd warhafftigem glauben, alle Schrifften der Propheten vnd Aposteln, als die rechte Göttliche warheit gleuben vnd bekennen, vnd eben in diesem warhafftigem verstand, welcher in den dreien Symbolis, Apostolico, Niceno vnd Athanasiano begriffen, welche drey Symbola, vnd jren reinen verstand und meinung, wir one alle verfelschung allezeit gehalten, vnd mit Gottes hülff stets fur vnd fur halten vnd bekennen wollen. Denn wir mit allen heiligen im Himel vnd auff Erden in solchem glauben, wie er da beschrieben, den warhafftigen Gott, welcher sich in seiner Kirchen durch sendung seines Sons vnd heiligen Geists, vnd andere klare gezeugnis geoffenbaret, anruffen. So sind auch vnsere auslegung derselbigen Symbolen, in welchen wir fast die gantze lere vnd derselbigen grund begriffen, vorhanden öffentlich in dem druck ausgegangen, welche anzeigen, was vnser glaube, sinn und meinung von Christlicher lere sey.

Wir verwerffen vnd verdammen auch öffentlichen vnd

rores, qui pugnant cum Symbolis: ut ſunt Ethnicorum, Judæorum, Mahometiſtarum, Marcionis, Manichæorum, Samoſateni, Arii, Pneumatomachorum, portentoſæ opiniones & aliæ, condemnatæ veris Eccleſiæ judiciis.

Cum autem controverſiæ, quæ exortæ ſunt, præcipue pertineant ad duos articulos Symboli, videlicet ad articulum, CREDO remiſſionem peccatorum: item, CREDO Eccleſiam Sanctam catholicam: oſtendemus fontes harum controverſiarum, quibus conſideratis intelligi poterit, noſtras declarationes ipſam Evangelii vocem eſſe, & ab adverſariis corruptelas in Eccleſiam ſparſas eſſe. Ac primum de articulo,

Credo remiſſionem peccatorum.

Hic multæ & magnæ corruptelæ affinguntur ab adverſariis. Credo, imo dubito, inquiunt. Item, tunc credam, cum ſatis habebo meritorum. Item, non dicunt, Credo remiſſionem propter filium Dei certo dari gratis, non propter noſtra ulla merita, aut ullam dignitatem noſtram. Item non recte enarrant peccatum, & fingunt hominem legi Dei ſatisfacere poſſe, & legis impletione ju-

ſtum

vnd bestendiglichen, alle die jrthumb vnd Ketzereien, welche wider dieselbige Symbola sind, als der Heiden, Jüden, Mahometisten, Marcionis, Manichei, Samosateni, Arii, Serueti, Pneumatomachorum vnd andere, welche auch zuuor in etlichen Christlichen Conciliis verworffen sind.

Dieweil aber diese streitige sache, von wegen der Religion, so zwischen vns erwachsen, vornemlich diese zween Artikel des glaubens belanget, nemlich, **Ich gleube eine heilige Christliche Kirche, Item, Ich gleube vergebung der Sünd**, wollen wir volgend den grund vnd vrsprung dieser streitigen sachen vormelden, daraus denn leichtlich zu erkennen, das vnsere Declaration mit der reinen lere des heiligen Euangelii gantz vberein stimme, vnd das von gegenteil viel verfelschung der lere, misbreuche vnd Abgötterey in die Kirche eingefüret, Erstlich aber wollen wir sagen von folgendem Artikel.

Ich gleube Vergebung der Sünden.

Dieser Artikel wird durch viel vnd mancherley vorfelschung vom gegenteil verdunckelt, Denn da sie also leren solten, Ich gleub, leren sie, Ich zweiuele ob ich vergebung der sünden hab. Item, denn wil ich gleuben, das mir die Sünde vergeben sind, wenn ich gnugsam verdienst vnd gute werck haben werde. Item, sie sprechen nicht, Ich gleube, das ich vergebung der sünden vm Christi willen, gewislich aus lauter gnaden, nicht von wegen meiner verdienst oder wirdigkeit habe. Item sie leren nicht recht von der Sünd, vnd geben fur, das der mensch das Gesetz erfüllen möge, vnd das er durch

ſtum eſſe coram Deo in hac vita. Ideo primum de peccato, & de cauſa peccati, fideliter retinemus doctrinam veræ Eccleſiæ Dei.

Cum eſſentia divina ſit unica, æternus Pater, coæternus filius imago Patris, & coæternus Spiritus Sanctus, à Patre & Filio procedens, immenſæ ſapientiæ, potentiæ, bonitatis, verax, juſta, benefica, caſta, liberrima, ſicut ipſa deſcribit ſeſe in lege ſua: & condiderit angelos & homines ideo, ut ſuam lucem, ſapientiam & bonitatem in omni æternitate eis communicaret, & eſſent templa Dei, in quibus Deus habitaret, ut eſſet Deus omnia in omnibus, ut Paulus loquitur: condidit initio eos bonos & juſtos, id eſt, congruentes cum mente & voluntate divina, & placentes ipſi: ac dona attribuit, videlicet illuſtrem noticiam de Deo, & de voluntate ejus, ut intelligerent ſe conditos eſſe à Deo, & ad obedientiam ipſi præſtandam; attribuit & libertatem voluntatis, ut nominant: & revera voluit obedientiam, ſicut ſcriptum eſt, Non Deus volens iniquitatem tu es. Sed diaboli & homines libertate ſuæ voluntatis abuſi, defecerunt à Deo, & hac inobe-

solche erfüllung in diesem leben fur Gott gerecht sey. Derwegen sollen wir erstlich die lere der waren Christlichen Kirchen von der Sünd, vnd was dieselbigen verursacht, rein vnd lauter behalten, vnd dieselbige vns nicht lassen verfelschen.

Dieweil ein einig Göttlich wesen ist, der ewige Vater, der Son das ebenbild des Vaters, gleich ewig, vnd Gott der heilige Geist vom Vater vnd dem Sone ausgehend, auch gleich ewig, vnermeslicher weisheit, macht, gütigkeit, gerechtigkeit, warhafftig, rein, barmhertzig, freywillig, wie sich solch Göttlich wesen in seinem Gesetz selbs abgemalet, vnd dasselbige ewig Göttlich wesen, die Engel vnd Menschen darumb erschaffen, das er jnen sein liecht, weisheit vnd gütigkeit ewiglich mitteilet, vnd sie sein tempel sein solten, in welchen er seine wonunge hette, das also Gott alles in allem were, wie Paulus sagt, hat er sie anfenglich from vnd gerecht erschaffen, das ist, also, das jr verstand, hertz vnd wille mit Gottes ewigen willen vbereinstimmete, und Gott ein gefallen an jnen hette, darum er jnen auch gaben gegeben, nemlich ein helles liecht vnd erkentnis von Gott vnd von seinem willen, dazu hat er jnen einen freien willen gegeben, vnd ist sein ernstlicher wille gewesen, das sie jm gehorsam sein solten, wie Psal. 5. geschrieben stehet, Du bist Gott, der jm die Sünd nicht gefallen lesset. Nachdem aber die Teuffel vnd die Menschen jres freien willens misgebraucht, vnd von Gott abgefallen, sind sie durch solchen vngehorsam, in Gottes zorn vnd ewigen tod gefallen, vnd haben das vorige liecht des erkentnis Gottes, vnd die reinigkeit des hertzen vnd willen gegen Gott, in welcher sie zuvor geschaffen, ver-

inobedientia facti ſunt rei iræ Dei, & amiſerunt rectitudinem, in quâ conditi erant.

Itaque libera voluntas in diabolis & hominibus cauſa fuit ejus lapſus, non voluntas Dei, qui nec vult peccatum, nec approbat, nec adjuvat, ſicut ſcriptum eſt: cum mendacium loquitur diabolus, ex proprio loquitur & pater eſt mendacii. Et 1. Joh. 3. Qui facit peccatum, ex diabolo eſt, quia ab initio diabolus peccat.

Eſt autem peccatum, quicquid eſt contrarium juſticiæ Dei, quæ eſt ordo in mente divina, quem & poſtea ſua voce in Lege & in Evangelio expreſſit: ſive ſit inobedientia originalis, ſive actualis, propter quam & rea eſt perſona iræ Dei, & damnatur æterna pœna, niſi fiat remiſſio in hac vita propter Filium mediatorem. Damnamus etiam furores Marcionis, Manichæorum & ſimiles, pugnantes cum vero conſenſu Eccleſiæ Dei in hac tota quæſtione.

DE PECCATO ORIGINIS.

DE peccato originis perſpicue etiam affirmamus, nos retinere conſenſum veræ Eccleſiæ Dei inde uſque à primis patribus, Prophetis, Apoſtolis & ab Apoſtolorum diſcipulis,

loren, das das liecht in jnen vertunckelt, der wille vnd das hertz des menschen nu nicht, wie zuuor, Gottes willen gleichförmig sind.

Derhalben hat der freie wille in den Teuffeln vnd Menschen diesen fall vnd vngehorsam verursacht, nicht Gottes wille, welcher an der Sünd nicht gefallen hat, wirckt sie nicht, hilfft auch nicht zur Sünd, denn also spricht Christus Johan. 8. Der Teuffel wenn er lügen redet, so redet er aus seinem eigenen, denn er ist ein lügner vnd ein Vater der lügen. Item 1. Johan. 3. Wer Sünd thut, ist aus dem Teuffel, denn der Teuffel hat die Sünd angefangen.

Sünde ist alles was wider Gottes Gerechtigkeit ist, die Gott selbs im Gesetz vnd Euangelio dem menschlichen Geschlecht eröffnet, vnd ist die Sünde der vngehorsam, welcher beide von der Erbsünde vnd wircklichen Sünde in menschlicher Natur ist, von welches wegen der Mensch Gottes zorn vnterworffen, des ewigen todts schüldig, vnd ewiglichen verdampt wird, es werde jm denn die Sünd vnd Schuld in diesem leben durch glauben aus lauter Gnad vnd Barmhertzigkeit, vmb des Mittlers Jhesu Christi willen vergeben vnd erlassen. Wir verdammen auch die jrthumb Marcionis, Manichæorum vnd dergleichen, welche in diesem Artikel wider die ware lere der christlichen Kirchen streiten.

Von der Erbsünde.

WJr bekennen auch, daß wir die Lere von der Erbsünde, welche allezeit in der christlichen Kirchen von anfang zur zeit der heiligen Veter, Propheten, Aposteln vnd der Apostеln Jünger, bis auff Augustinum

lis, uſque ad Auguſtinum & deinceps traditum: & expreſſe damnamus Pelagium, & omnes qui ſimilia deliramenta Pelagianorum in Eccleſiam ſparſerunt. Ac dicimus omnes homines poſt lapſum primorum parentum, qui naſcuntur ex commiſtione maris & fœminæ, naſcentes ſecum afferre peccatum originis, ſicut Paulus inquit Rom. 5. Per unum hominem peccatum intravit in mundum, & per peccatum mors: & Epheſ. 2. Eramus natura filii iræ, ſicut & cæteri.

Nec nobis diſplicet definitio uſitata, dextre explicata: Peccatum originis eſt carentia juſticiæ originalis debitæ ineſſe: quia juſticia originalis non tantum fuit acceptatio generis humani coram Deo, ſed etiam in ipſa natura hominum lux in mente, qua firmiter aſſentiri verbo Dei poterat: & converſio voluntatis ad Deum, & obedientia cordis congruens cum judicio legis Dei, quæ menti inſita erat. Ac fuiſſet homo templum Dei, ut antea dictum eſt.

Hæc

vnd volgend gewesen, in vnsern Kirchen erhalten, vnd verdammen öffentlich den Pelagium vnd alle andere, welche dergleichen jrthumb wider die Lere von der Erbsünde erfunden vnd erdacht. Sagen derhalben das alle Menschen nach dem fall vnser ersten Eltern, welche natürlicher weise geboren werden von menschlichen Samen, mit der Erbsünde empfangen vnd geboren werden, wie Paulus Rom. 5. spricht, die Sünde ist kommen in die Welt durch einen Menschen, vnd der todt durch die Sünde, vnd ist also der todt zu allen menschen durchgedrungen, dieweil sie alle gesündiget haben. Item, Eph. 2. Wir waren auch Kinder des zorns von Natur, gleich wie die andern.

Wir lassens vns auch gefallen diese alte definition peccati originalis, so man die recht verstehet, peccatum est carentia justiciæ originalis debitæ inesse. Das die Erbsünde das sey, das wir die erste Gerechtigkeit, mit welcher vns Gott erschaffen, jtzund nach dem fall nicht mehr haben, welche wir nach Gottes geschöpff vnd ordnung billich haben solten. Denn die erste Gerechtigkeit des Menschen ist nicht allein das gewesen, das Gott ein gefallen an menschlichem Geschlecht gehabt, sondern das auch in menschlicher natur ein helles liecht vnd erkentnis Gottes gewesen, durch welches der Mensch Gottes wort vnd befehl gleubete vnd volgete, so war auch der wille des menschen vnd das hertze mit seinen bewegungen noch nicht verderbet, noch von Gott abgewand, sondern was Gott wolte, das war Adams wille auch, vnd war der mensch also Gottes bild, das er der ewigen gerechtigkeit vnd regel Gottes gleichförmig war, vnd were der mensch ein ewiger Tempel vnd wonung Gottes gewesen. Das

Hæc omnia complexam esse justiciam originis, potest ex hoc dicto intelligi: Homo conditus est ad imaginem & similitudinem Dei, quod interpretatur Paulus, inquiens: induite novum hominem, qui secundum Deum creatus est in justicia & sanctitate vera: ubi certe intelligit sanctitatem veram, omnes virtutes fulgentes in natura nostra divinitus, non arte ascitas, aut disciplina comparatas: ut nunc umbræ virtutum qualescunque sunt in hominibus ascitæ. Cum autem consideratur, quid significet justicia originalis, deinde minus obscura est opposita privatio.

Est itaque peccatum originis, & propter lapsum primorum parentum, & propter hanc depravationem quæ lapsum secuta est, nascentes reos esse ira Dei, & dignos æterna damnatione, nisi fiat remissio propter mediatorem. Et hæc depravatio est, carere jam luce Dei seu præsentia Dei, quæ in nobis fulsisset: & est aversio voluntatis nostræ à Deo, & contumacia cordis repugnans legi mentis, ut Paulus loquitur: & hominem non esse templum Dei, sed miseram massam, sine Deo & sine justicia.

Hos defectus & hanc totam depravationem

Das dis alles die erste gerechtigkeit, darin der Mensch geschaffen, begriffen, kan aus diesem Spruch verstanden werden, der mensch war geschaffen zum bilde Gottes, welches S. Paulus also ausleget Eph. 4. Ziehet an den newen menschen der nach Gott geschaffen ist, in rechtschaffener gerechtigkeit vnd heiligkeit. Da nennet S. Paulus rechtschaffen gerechtigkeit vnd heiligkeit, alle diese tugend, welche in menschlicher natur von Gott vor dem fall wesentlich gepflantzt, vnd geleucht haben, nicht die der mensch durch sein eigen fleiß vnd vbung erlangt, wie jtzund ein anfang etzlicher tugend in menschen zu sehen. Wenn man aber betracht, was die erste Gerechtigkeit in der natur gewesen, ist darnach deste leichter zu verstehen, was Erbsünde sey, durch welche der mensch solcher ersten gerechtigkeit beraubet wordē.

Derowegen ist die Erbsünde eine jemerliche zerstörung dieses schönen bildnis Gottes, vnd ist das, von welches wegen der mensch, beide von wegen des fals der ersten Eltern, vnd von wegen der verderbung der natur, welche nach dem fall erfolget, nu schüldig ist des zorns Gottes, vnd ewiglichen verdampt wird, es werde jm denn solche sünde vnd schuld von wegen des Mittlers von Gott erlassen. Diese verderbung der Natur ist die, das der mensch nu nicht mehr das helle liecht vnd erkentnis Gottes wie zuuor hat, vnd das sein wille von Gott abgewand, vnd das hertz mit seinen bewegungen streittet wider das gesetz im gemüt, wie Paulus sagt, vnd der mensch nu nicht mehr ein tempel Gottes, sondern ein verderbet zerbrochen hütte ist, darin Gott nicht wohnet vor der widergeburt.

Wir machen auch aus der Erbsünde nicht allein ein

tionem dicimus esse peccatum, non tantum pœnam peccati & rem indifferentem: sicut multi sententiarii dicunt, hæc mala tantum pœnam esse & rem indifferentem & non peccatum; & extenuant malum originis, & fingunt postea, homines posse legi Dei satisfacere, & propria legis impletione justos esse.

Vitandæ sunt in Ecclesia ambiguitates. Ideo expresse nominamus hæc mala depravationem, quæ sæpe nominatur ab antiquis scriptoribus mala concupiscentia.

Discernimus autem appetitiones in natura conditas à confessione ordinis, quæ post lapsum accessit, sicut Jerem. 17. dicitur: pravum est cor hominis: & Paulus inquit, sensus carnis est inimicitia adversus Deum. Hanc malam concupiscentiam dicimus esse peccatum, & affirmamus hanc totam doctrinam de peccato, sicut in Ecclesiis nostris proponitur & declaratur, perpetuum esse veræ Ecclesiæ Dei consensum.

pœnam peccati & rem indifferentem, eine straff der Sünde vnd ein solch ding, welches den menschen an seiner Seelen seligkeit nicht verhindere, wie die Scholastici vnd Sententiarii Doctores schreiben, sondern sagen, das die Erbsünde dieser erschreckliche gebrechen vnd mangel an der ersten gerechtigkeit, vnd eine grausame zerstörung vnd verderbung menschlicher natur sey, welche zuuor Gottes bilde vnd jm gleichförmig gewesen. Die Scholastici Scribenten aber vertunckeln die Erbsünde mit grosser blindheit vnd geben für, das der Mensch das Gesetze Gottes köñe erfüllen, vnd durch solche erfüllung fur Gott fromm vnd gerecht sey.

In der Kirchen Lere solle man alle verdunckelte vnd schweiffende rede vermeiden, darum sagen wir mit klaren worten, das die Erbsünde eine verderbung menschlicher natur sey, welche die alten Lerer offtmals böse lust vnd neigung genandt haben.

Wir machen aber alhie einen vnterscheid zwischen den lüsten vnd begirden, welche Gott in menschliche natur selbs gepflantzt, vnd Gottes Ordnung sind, vnd zwischen den lüsten vnd begirden, welche durch den fall vnd verderbung in die Natur komen, vnd wider Gottes ordnung streiten, wie Jeremie 17. geschrieben stehet, Prauum est cor hominis, des Menschen Hertz ist verkert, Item, Rom. 8. Fleischlich gesinnet seyn, ist eine feindschafft wider Gott. Solche böse Lust und neigung, sagen wir, das sie Sünde sey, dieweil sie wider Gottes ordnung streitet. Wir wissen auch, das vnsere lere in diesem Artikel, wie sie in vnsern Kirchen gehandelt vnd dem Volck fürgetragen wird, mit der alten christlichen Kirchen vberein stimmet, vnd wir nichts newes leren.

Von

DE REMISSIONE PECCATORUM ET DE JUSTIFICATIONE.

Dictum est supra, has controversias pertinere ad explicationem duorum articulorum symboli: credo remissionem peccatorum: & credo Ecclesiam sanctam catholicam. Nec de rebus non necessariis aut levibus dicimus. Maxime necessarium est, in Ecclesia recte proponi doctrinam de peccato, & intelligi, quid sit peccatum, & conspici discrimen inter judicia politica & judicium Dei.

Cum autem non recte ostendant adversarii, quid sit peccatum, ut jam dictum est, confirmant malam securitatem in hominibus & multas falsas opiniones. Postea etiam quid est tristius, quam hoc summum beneficium, remissionem peccatorum & liberationem à morte æterna, vel obscurare vel ignorare? Cumque nec sit discrimen inter Ecclesiam & alios homines, extincta luce de gratuita remissione peccatorum propter filium, & de fide, qua remissionem accipi oportet, nec consolatio alia sit, retrahens nos ex morte æterna, nec invocatio vera sine

Von Vergebung der Sünde, vnd wie der Mensch fur Gott gerecht werde.

WIr haben oben anzeigung gethan, das diese streitige sache von wegen der Religion, diese zween Artikel vnsers Glaubens belange, Ich gleube Vergebung der sünden, Item, ich gleube eine heilige christliche Kirche. Hieraus ist zu sehen, das wir nicht von vnnötigen oder geringen sachen, sondern von den allerhöchsten vnd notwendigsten Artikeln vnsers christlichen glaubens streiten. Denn was ist in der Christenheit mehr von nöten zu wissen, denn was Sünde, vnd was fur ein grosser vnterscheid sey, zwischen denen, welches die welt allein Sünde acht, vnd welches Sünde fur Gottes gericht sind?

Dieweil aber das gegentheil nicht rechte anzeigung thut, was sünde sey, wie jtzt vermelt, so wird die sicherheit in vielen leuten gesterckt, das sie nicht Busse thun, noch jre Sünde erkennen, vnd also in falsche opinion vnd jrthumb geraten. Was ist auch schedlichers, denn wenn diese grosse wolthaten des Herrn Christi, als die vergebung der sünde vnd die erlösung vom ewigen tode durch falsche lere verdunckelt, oder den leuten nicht klerlichen furgetragen werden? Denn was bleibt da fur ein vnterscheid zwischen der christlichen Kirchen vnd dem andern hauffen der welt, wenn man nicht weis, wie die sünde aus gnaden vmb des mittlers Christi willen vergeben werden, vnd das man solche vergebung durch glauben müsse empfahen? Denn wenn der Mensch das nicht weis, so hat er keinen bestendigen trost, durch welchen jm aus dem erschrecken der sünde vnd des todes

möge

ne hac consolatione fieri possit: & Deus ipse toties præceperit audiri filium & custodiri Evangelium, quod est mirandum decretum prolatum ex arcano consilio divinitatis, cum ignotum esset omnibus creaturis: maxime necessarium est, veram de remissione doctrinam retinere incorruptam.

Sed omnibus ætatibus inde usque à primis patribus sparsæ sunt præstigiæ à diabolis, contra veram doctrinam de filio Dei, præsertim in hoc articulo: Quos tamen subinde refutavit Deus, excitatis rursus bonis doctoribus, ne funditus interiret Ecclesia. Ostenderunt Adam, Seth, Nohe, Sem, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph & alii deinceps verum discrimen Ecclesiæ Dei & aliorum hominum, & docuerunt Ecclesiæ traditam esse promissionem de filio mediatore & de remissione peccatorum; & hanc fide accipiendam esse gratis, propter Mediatorem. Et alligaverunt invocationem ad hunc Deum, qui

möge geholffen werden, so kan er auch one solchen trost Gott den Herrn nicht warhafftiglichen vnd von hertzen anruffen. Vber das hat Gott auch befolen, das wir seinen Son sollen hören, vnd die lere des heiligen Euangelii vnverfelscht bewaren, welches das heimliche decretum ist, so der Son aus der Schos des Vaters in die Welt gebracht, welches zuuor allen Creaturen verborgen war, derwegen ist auffs allerhöchste von nöten, das die Lere von Vergebung der sünden lauter vnd rein in der christlichen Kirche erhalten werde.

Es hat aber der Teuffel von anfang der Welt allezeit sein vnkraut zwischen diesen reinen weitzen der göttlichen Lere von Jhesu Christo mit vntergesehet, vnd sich sonderlich diesen Artickel von vergebung der sünden zu verfelschen vnterstanden, welcher doch durch Gottes gnade bisheran erhalten, dieweil Gott zu allen zeiten dennoch etzliche Lerer erwecket, durch welcher Lere des Teuffels Betrug vnd verfelschung sind entdeckt vnd verlegt, vnd rechte Lere erhalten, auff das die Kirche nicht gantz vntergieng, vnd warhafftige Lere von Gott gar verlösche. Adam, Seth, Noha, Sem, Abraham, Isaac, Jacob, Joseph vnd die andere volgende Veter, haben allezeit mit hohem vleis die Leut vnterricht, was fur ein vnterscheid zwischen der Gemeine Gottes, vnd dem andern Hauffen der Menschen in der welt wäre, nemlich das dis Gottes Volck were, welches der von Gott gegebenen Verheissung von dem zukünfftigen Son Gottes, der Welt Heiland, vnd das sie vergebung der sünden von wegen solches Mittlers vnd seines künfftigen Opffers hette, gleubete. Diese Veter sampt jren zuhörern haben allein den Gott angeruffen, wel-

qui se patefacerat edita promissione de Mediatore: & habuerunt externos ritus divinitus traditos, qui erant signa promissionis & nervi publicæ congregationis.

Hos ritus, omissa doctrina promissionum & fidei, magna pars multitudinis imitata est: & cum affingeret hanc persuasionem, homines his ritibus mereri remissionem peccatorum, cumulavit ritus, & paulatim processit audacia, ut fit, ut alii alia numina fingerent. Ita discesserunt Ethnici à vera Dei Ecclesia, & ab agnitione veri Dei, & promissione redemtoris.

Idem accidit post Mosen. Institutæ erant cæremoniæ hanc ipsam ob causam, ut essent commonefactiones de Mediatore: sed multitudo oblita promissionis de mediatore, de doctrina fidei, de gratuita remissione propter Mediatorem, finxit remitti peccata propter sacrificia, & ritus illos; & hac superstitione cumulavit sacrificia, & oblita est mediatoris

cher sich durch diese verheissung von des Weibes Samen geoffenbaret, vnd haben eusserliche Gottesdienst, als die Opffer so das fewr vom Himel herab verzeret, vnd andere mehr, so von Gott selbs eingesetzt, gehabt, welches zeichen vnd erinnerung der gegebenen verheissung vnd verbindung solcher Kirchen waren.

Diese eusserliche Gottesdienst haben folgend das gröste teil der Welt allein behalten, one die Lere der verheissung von dem Sone Gottes vnd des Glaubens, vnd nachdem sie furgegeben, das die Leut durch solche eusserliche Opffer vnd Gottesdienst vergebung der sünden verdienten, haben sie solcher eusserlichen Gottesdienst mehr erdacht, vnd ist endlich dazu komen, das sie nachmals auch viel andere Götter, den sie gedienet vnd geopffert, erfunden, wie denn zu geschehen pfleget, wenn man einmal das rechte licht des erkentnis Gottes verleuert. dieses ist der Heidenschafft vrsprung, die sich von Gottes Gemein abgesondert, vnd das recht vnd warhafftig erkentnis Gottes, vnd die verheissung des Erlösers der Welt verloren.

Solches ist auch nach Mose geschehen, welcher darumb aus Gottes befehl Opffer vnd allerley Ceremonien eingesatzt, das sie erinnerung von dem verheissenen Mittler sein solten, der gröste hauffe aber, lies die verheissung des Mittlers, vnd die Lere von Vergebung der Sünden, welche aus gnaden durch glauben vmb des Mittlers willen empfangen wird, fahren, vnd gaben fur, das jnen jre Sünd von wegen jrer Opffer vnd Ceremonien, erlassen würden, daher erfolget, das sie nachmals die Opffer vnd mancherley Gottesdienst geheuffet, vnd vber die gebottene Gottesdienste, viel newe

selbs

ris, & fuit ſine vera conſolatione & ſine vera invocatione.

Idem accidit poſt Apoſtolos amiſſa luce Evangelii, in qua proponitur gratuita remiſſio propter mediatorem accipienda fide: quæſita eſt remiſſio per exercitia monaſtica, per cœlibatum, per varias obſervationes, per oblationem in Miſſa, per interceſſionem hominum mortuorum, & multæ monſtroſæ ſuperſtitiones excogitatæ ſunt, ut hiſtoriæ totius Eccleſiæ poſt Apoſtolos oſtendunt.

Adverſus hos errores immenſa miſericordia Deus ſubinde vocem Evangelii reſtituit: ac ut in populo Iſraël ſubinde Prophetas excitavit, qui doctrinam repurgarent: ita in Eccleſia, poſt Apoſtolos, cum ſcripta Origenica, & Pelagiana, & populi ſuperſtitio puritatem Evangelii corrupiſſent, tamen velut in caligine rurſus accenſa eſt lux ab Auguſtino, & hunc ſecuti ſunt Proſper, Maximus, & alii, qui falſas opiniones in hoc articulo taxaverunt.

Poſtea natis Monachis, cum rurſus late vagaretur opinio, quæ fingit homines mereri

selbs erfunden, vnd des Mittlers vergessen haben, vnd endlichen one allen warhafftigen trost, vnd rechter anruffung Gottes gewesen sind.

Solches ist auch nach der Apostel zeit geschehen, denn nachdem das helle Liecht des Euangelii, in welchem vergebung der Sünden vmb des Mitlers willen aus gnaden verkündiget wird, die wir durch glauben entpfahen, bey jnen verloschen, haben sie hernachmals die vergebung der Sünden, durch Münche vnd Nonnen leben, durch verbot der Ehe, durch das Opffer der Meß, durch furbit der verstorbenen Heiligen, vnd viel andere Superstition, die sie selbs erfunden vnd erdacht, erlangen wollen, wie die Historien der gantzen Kirchen, nach der Apostel zeit bezeugen.

Wider solche vielfaltige jrthumb, hat Gott der HErr, aus sonderlicher gnade vnd barmhertzigkeit, dennoch zu jeden zeiten, rechte Göttliche Lere, durch etliche seine werckzeug, wiederumb vernewert, vnd wie Gott in dem jüdischen Volck, zu jeden zeiten, wider die jrthumb ein Propheten nach dem andern erwecket, durch welche die Göttliche Lere fur und fur gereiniget, Also auch, da durch des Originis vnd Pelagii Schrifften vnd Lere, vnd des Volcks Superstition, die reinigkeit des heiligen Euangelii verfelschet, hat doch Gott gleichwol, als in einer grossen finsternis, das Liecht des Euangelii durch Augustinum, wiederumb angezündt, vnd in die Welt leuchten lassen, Desselbigen Lere haben nachgefolget, Prosper, Maximus, vnd andere, welche die jrthumb in diesem Artickel gestrafft vnd verlegt.

Da aber nach dieser zeit dieses Artickels Lere, widerumb durch die Münche verdunckelt, vnd die Leut in

ri remiſſionem operibus, fuerunt tamen aliqui rectius ſentientes etiamſi fundamento ſtipulas adderent: ut Hugo, Bernhardus, Gilibertus, Guilhelmus Pariſienſis, Taulerus, Drandorfius, Weſſelus & alibi alii. Et nunc voce Lutheri magis perſpicue reſtituta & illuſtrata eſt Evangelii doctrina & monſtratus agnus, ſicut Baptiſta inquit: Ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi. Qui credit in filium, habet vitam æternam, qui non credit, manet ira Dei ſuper eum.

Hanc ipſam vocem Evangelii incorruptam ſonant & Eccleſiæ noſtræ: & expreſſe diſcernimus diſciplinam, ſeu juſticiam, quam poteſt efficere homo non renatus à juſticia fidei & novitate, de qua concionatur Evangelium. Dicimus, omnes homines diſciplina coërcendos eſſe: id eſt, illa juſticia, quam etiam non renati præſtare debent, & utcunque poſſunt, quæ eſt obedientia in externis actionibus, juxta omnia præcepta Dei ad omnes homines pertinentia. Quia Deus in homi-

diese opinion vnd wahn gefurt, das sie vergebung der Sünden, durch jre eigne werck verdienen müsten, hat Gott abermals etliche Lerer der Kirchen gegeben, welche, wiewol sie auf den Grund auch hew vnd stoppeln gebawet, haben sie doch diesen Artickel erkleret, als da gewesen sind, Hugo, Bernardus, Gilibertus, Guielmus Parisiensis, Taulerus, Drandorffus, Wesselus, vnd an etlichen örtern mehr. Zu dieser vnser zeit aber, ist durch des Ehrwirdigen Herrn Doctoris Martini Lutheri seligen Schrifften vnd predigen, die Lere des Euangelii noch viel klerer, aus Gottes gnaden widerumb ans Liecht gebracht, vnd der Welt das Lamb Gottes gewiesen, wie Johannes der Teuffer spricht, Sihe, das ist Gottes Lamb, welches der Welt Sünde tregt. Item, wer an den Son gleubet, der hat das ewige leben, Wer dem Sohn nicht gleubet, der wird das leben nicht sehen, sondern der zorn Gottes bleibet vber jm.

Diese Lere des heiligen Euangelii, leren wir in vnsern Kirchen rein vnd vnuerfelscht, vnd machen ein klaren vnterscheid, zwischen der Gerechtigkeit vnd eusserlicher zucht, welche ein Mensch auch one erkentnis Christi vnd one die vernewerung des heiligen Geists, durch sein eigen krefft, vleis vnd vbung fur den Leuten haben vnd halten kan. Von dieser Gerechtigkeit, welche ist, gnad durch den Heiland den Son Gottes, nemlich vergebung der Sünden haben, vnd Gott gefellig sein durch glauben an den Son Gottes, dadurch der gleubige trost vnd leben empfehet, vnd aus dem schrecken der Helle errett wird, von wegen des gehorsams vnd verdiensts vnsers HErrn Christi, vnd wird durch den Son Gottes im Gleubigen angefangen newes liecht vnd

homine poſt lapſum reliquit hanc libertatem, ut rationi & voluntati poſſint utcunque obedire externa membra in externis motibus ciendis vel omittendis: ut Achilles poteſt gladium ſtringere, aut recondere in vaginam: Scipio poteſt coërcere membra, ne attingant alterius ſponſam: ut hæc ſuo loco recte & copioſe declarantur.

Hanc diſciplinam à Deo præceptam eſſe, & puniri ejus violationem præſentibus pœnis & æternis, in his qui non convertuntur ad Deum certiſſimum eſt: juxta illa dicta: lex eſt poſita injuſtis: Item, Qui gladium acceperit, gladio peribit: Item, Scortatores & adulteros judicabit Deus: Item, Væ qui ſpolias, quia ſpoliaberis!

Etſi autem omnes homines hac diſciplina ſuos mores regere debent & Deus ſevere imperia hanc diſciplinam tueri jubet, & ipſe horribilibus pœnis declarat iram ſuam adverſus hanc externam contumaciam: tamen hæc externa diſciplina, etiam ſicubi eſt honeſtiſſima,

anfang ewigs lebens, gerechtigkeit vnd seligkeit, dauon der HErr Christus spricht, Dieses ist das ewig leben, das sie erkennen dich ewigen warhafftigen Gott, vnd den Son Jhesum, das er sey der gesandte Meßias. Wir leren, das alle Menschen, auch diese, so durch den heiligen Geist nicht vernewert, schüldig sind die eusserliche werck der zehen Gebot Gottes zu halten, das auch nach dem falle Adams die freiheit in dem Menschen geblieben, das er dennoch etlicher massen die eusserlichen gliedmas zu regen vermüge, eusserliche ehrliche werck zu thun, Als es stehet in des Achillis gedancken vnd willen, das er sein schwerd wider den Agamemnon zůcke oder stecken lasse, wie denn solchs anderswo mehr vnd reicher von vns erkleret wird.

Das nu diese eusserliche zucht von Gott geboten, vnd diejenige, so sie vbertreten vnd sich zu Gott nicht bekehren, alhie zeitlich vnd dort ewiglich gestrafft werden, ist gewislich wie die erfarung vnd diese Sprüche zeugen, Das gesetz ist den ungerechten vnd vngehorsamen, denn gottlosen vnd sündern gegeben. Item, wer das Schwert nimpt, der sol mit dem Schwert vmgebracht werden. Item, die Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten. Item, wehe dir, der du raubest, denn du wirst beraubt werden.

Wiewol aber alle Menschen diese eusserliche Gerechtigkeit, zucht vnd gehorsam haben sollen, vnd Gott der Obrigkeit darüber zu halten ernstlich befolen, vnd er selbs die vbertreter vnd vngehorsamen auch in diesem leben gemeiniglichen straffet, jedoch ist solcher gehorsam, wenn er auch am besten vnd höchsten ist, noch seer weit von erfüllung des Gesetzes Gottes, vnd verdienet

ſtiſſima, nequaquam eſt impletio legis, nec meretur remiſſionem peccatorum, nec eſt juſticia illa, qua coram Deo accepti ſumus: nec lux illa fulgens in natura hominum, ſicut fulſit juſticia nobis indita in creatione, aut ſicut fulgebit nova juſticia in vita æterna. Sed tota hæc diſciplina eſt qualiscunque externa gubernatio, ſimilis folio ficus, quo tegunt nuditatem ſuam primi parentes poſt lapſum. Nec magis tollit peccatum, & naturæ corruptionem & mortem, quam tollebant illæ frondes fici.

Ideo Paulus toties clamat, non tolli peccatum lege. Rom. 3. Ex operibus legis non juſtificabitur omnis caro coram eo. Et Rom. 8. Cum legi impoſſibile eſſet juſtificare &c: Et Galat. 2. Si per legem juſticia eſt, fruſtra Chriſtus eſt mortuus. Et ad Tit. 3. Non ex operibus juſticiæ, quæ fecimus nos, ſed ſecundum ſuam miſericordiam ſalvavit nos. Et contumelia eſt Filii Dei, fingere ulla noſtra opera merita eſſe, ſeu precium remiſſionis peccatorum, & eſſe propiciationes pro peccato.

Ideo

nicht vergebung der sünden, ist auch nicht die gerechtigkeit, die für Gott gilt, vnd durch welche vns Gott zu gnaden vnd Erben des ewigen lebens annimpt, ist auch nicht das liecht, so in menschlicher natur vor dem fall geschienen hat, auch nicht wie die newe gerechtigkeit im ewigen Leben scheinen vnd leuchten wird, sondern dieser eusserlicher gehorsam ist ein schwache regierung der eusserlichen gliedmassen, denn Gott hat diese freiheit in Menschen etlicher massen gelassen, das vnsere gedancken die eusserlichen gliedmassen regen oder still halten mügen, gleichwol bleibet in den hertzen zweiuel von Gott, vnd allerley böse neigung vnd der tod, die werden durch eusserliche zucht nicht weg genomen, sondern die eusserliche zucht ist ein deckel, wie die Feigenbletter Adams vnd Heua scham vnd blosheit nach dem fall bedeckten, aber sie vermochten nicht Sünd vnd Tod weg zu nemen.

Darumb spricht S. Paulus, das durch das Gesetz die Sünde nicht hinweg genomen werden, als Rom. 3. Alle Welt ist Gott schüldig, darumb das kein fleisch durch des Gesetzes werck fur ihm gerecht sein mag, denn durch das Gesetz kompt nur erkentnis der sünde. Rom. 8. Dem Gesetz ists vnmüglich gerecht zu machen. Gal. 2. So durch das Gesetz die Gerechtigkeit kompt, so ist Christus vergeblich gestorben. Tit. 3. Nicht vm der werck willen der gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner barmhertzigkeit macht er vns selig. Es ist auch eine erschreckliche verachtung vnd lesterung des Sons Gottes, leren, das wir durch vnsere werck Gott versünen, vergebung der sünden vnd ewiges leben verdienen sollen.

Ideo Pharifaica illa & Pelagiana deliramenta clare damnamus, quæ fingunt, difciplinam illam effe impletionem legis Dei: item mereri remisfionem, feu de congruo, feu de condigno, vel effe jufticiam, qua homines coram Deo fint accepti. Sed Filius Dei Dominus nofter JESUS Chriftus, qui eft imago æterni patris, conftitutus eft Mediator, Propiciator, Redemtor, Juftificator & Salvator. Hujus unius obedientia & merito placatur ira Dei, ut Rom. 3. dicitur, quem pofuit propiciatorem per fidem in fanguine ejus. Et Hebr. 10. Imposfibile eft fanguine taurorum tolli peccata. Ipfe autem unicam pro peccatis offerens hoftiam, in perpetuum fedet ad dexteram Dei. &c.

Etfi autem cauffas hujus mirandi confilii, cur hoc modo, redimendum fuerit genus humanum, nondum in hac infirmitate cernimus: Sed poftea difcendæ erunt in omni æternitate, tamen hæc initia nunc difcenda funt.

Confpiciuntur in hac victima, jufticia Dei, & ira adverfus peccatum, & immenfa mifericordia erga nos, & amor in Filio erga genus humanum. Tanta eft jufticiæ feveritas,

ut

Derwegen wir der Phariseer vnd Pelagianer jrthumb verwerffen, die da leren, das solche zucht vnd eusserlicher gehorsam erfüllung des Gesetzes Gottes sey, Item, das sie vergebung der sünden, seu de congruo seu de condigno, das ist, aus billigkeit oder wirdigkeit verdienen, oder das es die gerechtigkeit sey, dadurch der mensch fur Gott gerecht vnd ein Erbe des ewigen lebens sey. Darum leren wir also, das vnser Herr Jhesus Christus, das Ebenbild des ewigen Vaters, vns vom Vater zu einem Mittler, versüner, Erlöser, Heiland vnd Seligmacher, durch welchen wir allein gerecht vnd selig werden, gesatzt sey. Durch dieses einigen gehorsam vnd verdienst wird des Vaters zorn gestillet, wie Rom. 3. geschrieben stehet. Welchen Gott hat furgestellet zu einem gnadenstuel, durch den glauben in seinem blut. Hebr. 10. Es ist vnmüglich durch Ochsen vnd Bocks blut, Sünde hinweg nehmen, dieser aber da er hat ein Opffer fur die Sünde geopffert, das ewiglich gilt, sitzt er nu zur rechten Gottes ꝛc.

Wiewol wir aber die vrsach dieses wunderbarlichen Raths, warumb Gott das menschliche Geschlecht durch diese weise hat wollen erlösen, in dieser schwacheit der natur nicht gnugsam sehen noch begreiffen können, sondern werden es erst nach diesem leben in ewigkeit studiren vnd lernen, jedoch wil Gott, das wir auch in diesem leben solches zu betrachten anfahen sollen.

Wir sehen in diesem Opffer des Sons Gottes beides die Gerechtigkeit Gottes vnd den zorn wider die Sünde, darneben auch die vnermeßliche barmhertzigkeit Gottes, vnd die liebe des Sons gegen vns. Die Gerechtigkeit Gottes ist so gestreng, das die versünung

ut non ſit facta reconciliatio, niſi pœna perſolveretur. Tanta eſt iræ magnitudo, ut æternus Pater non ſit placatus, niſi deprecatione & morte Filii. Tanta miſericordia, ut Filius pro nobis datus ſit. Tantus amor in Filio erga nos, ut hanç veram & ingentem iram in ſe derivaverit. Harum maximarum & arcanarum rerum conſiderationem in pectoribus accendito tu FILII DEI, Spiritu tuo Sancto, ut vere expaveſcamus agnitione iræ, & rurſus vera conſolatione erigamur, & te in omni æternitate celebremus.

Ut autem beneficia hujus Mediatoris nota eſſent generi humano, & nobis applicarentur, edita eſt promisſio ſtatim initio poſt lapſum primorum parentum, & deinceps ſæpe repetita & voce Prophetarum declarata: ſed clarisſime recitata per ipſum Filium, & deinde per Apoſtolos: & inſtitutum eſt miniſterium docendi & propagandæ promisſionis, & con-

nicht hat sollen geschehen, es ergienge denn die straff. Der zorn Gottes ist auch also gros gewesen, das der ewige Vater nicht hat wollen anders versünet werden, denn Allein durch die fürbit vnd den tod seines geliebten Sons. Die Barmhertzigkeit Gottes ist so gros, das er seinen eingebornen Son fur vns gab. Die liebe des Sons gegen vns ist so gros, das er diesen ernstlichen vnd vberschwenglichen zorn Gottes sampt der straff der Sünden auff sich genomen. Derhalben bitten wir dich, O Herr Jhesu Christe, das du durch deinen heiligen Geist, diese grosse vnd vnaussprechliche wolthaten zu betrachten vnsere hertzen erleuchten vnd anzünden wollest, das wir ernstlich von wegen des grossen zorns, so der ewige Vater auff dich geschüttet, erschrecken, vnd widerumb durch betrachtung der barmhertzigkeit vnd lieb gegen vns, getröst werden, vnd dich in ewigkeit loben, ehren vnd preisen mögen.

Auff das aber die wolthaten dieses Mittlers dem menschlichen Geschlecht kund vnd offenbar, vnd vns nützlich vnd zugeignet würden, hat Gott der HErr die verheissung von diesem Versüner der Welt, bald nach dem fall Adam gegeben vnd offenbaret, auch nachmals offt widerholet, vnd durch die Propheten erkleret. Da aber der Son Gottes vom Himel in diese welt gekomen, vnd menschliche natur an sich genomen, hat er diese verheissung wircklichen durch sich selbs, vnd folgend durch der Apostel predigt erfüllet, ausgelegt vnd in der Welt ausgebreitet. Da ist auch das Ampt der versünung vnd der erfülleten verheissung zu predigen eingesetzt, vnd aus beiden, Jüden vnd Heiden eine Kirche gemacht, welche fur vnd fur durch die Predigt von

dem

condita ecclesia & subinde instaurata hac ipsa voce de filio Dei propiciatore.

Per hoc ministerium semper fuit, est & erit efficax filius Dei in credentibus, sicut Rom. 1. dicitur: Evangelium est potentia Dei, ad salutem omni credenti. Et instaurat ipse hoc ministerium cum inquit: Sicut misit me pater, ita & ego mitto vos: Ite, prædicantes pœnitentiam & remissionem peccatorum in nomine meo. Vult argui peccatum in toto genere humano, sicut inquit: Spiritus arguet mundum de peccato, quod non credunt in me. Et Rom. 1. Revelatur ira Dei de cœlo super omnem impietatem & injusticiam hominum. Vult Deus agnosci iram suam adversus peccata omnia, & præcipue adversus contemtum filii, sicut & in Psalmo inquit: Osculamini filium, ne irascatur, & pereatis de via &c. Vult nos vere expavescere agnitione tenebrarum, & horrendæ pravitatis & contumaciæ nostræ. Et quidem ipse Deus iræ suæ sensu corda opprimit, ut inquit Ezechias, sicut Leo contrivit omnia ossa mea.

Et ad hoc judicium non solum voce ministerii legis & Evangelii utitur, sed etiam

omnes

dem Versüner der Welt, dem Son Gottes erbawet, erhalten vnd geheiliget wird.

Durch dis wort des Euangelii hat der Son Gottes allezeit in den gleubigen gewircket, vnd wird ferner wircken, wie Rom. 1. geschrieben stehet, das Euangelium ist eine krafft Gottes, die da selig macht, alle die daran gleuben. Dieser Son Gottes erhelt auch das predigampt, wie er selbs spricht, wie mich der Vater gesand hat, also sende ich euch, Item, gehet hin, prediget busse vnd vergebung der Sünden in meinem Namen. Denn der Son Gottes wil, das die sünd im gantzen menschlichen Geschlecht sol gestrafft werden, wie er spricht, der heilige Geist wird die Welt straffen, vmb die Sünde, das sie nicht gleuben an mich, Item Rom. 1. Gottes zorn wird vom Himel offenbar vber alles gottloses wesen vnd vngerechtigkeit der menschen. Denn Gott wil das alle menschen seinen zorn wider alle sünde, vnd sonderlich wider die verachtung seines geliebten Sons, erkennen sollen, wie Psalm. 2. spricht: Küsset den Son, das er nicht zürne, vnd jr nicht vmkomet auff dem weg, denn sein zorn wird bald anbrennen. Vnd wil das wir durch erkentnis vnserer verderbten Natur, in welcher kein rechtschaffen Gottes erkentnis, furcht, lieb, glaub, sondern verachtung Gottes vnd feindschafft wider GOtt vnd böse neigung sind, vns ernstlichen entsetzen vnd davor erschrecken sollen, darumb auch selbs die hertzen, durch seinen zorn offtmals greulichen erschreckt, wie Ezechias spricht: Er zerbrach mir alle meine Gebeine wie ein Lewe.

Das er aber die Sünde also straffe, braucht er nicht allein hie zu der Predigt des Gesetz vnd Euangelii, sondern

omnes calamitates humanæ ſunt quaſi vox legis, de ira Dei nos admonens, & omnes ad pœnitentiam invitans. Cum autem hac voce arguente peccata, mens perterrefacta eſt, audiat promiſſionem Evangelii propriam, de Filio Dei, & ſtatuat, ſibi remitti peccata gratis propter Filium Dei, Dominum noſtrum JESUM Chriſtum propiciatorem, per miſericordiam, non propter contritionem, aut dilectionem noſtram. Hac fide cum erigitur, certum eſt, donari remiſſionem peccatorum, reconciliationem, & imputationem juſticiæ, propter ipſius Chriſti meritum: & Chriſtum in nobis efficacem eſſe, & Spiritu ſuo ſancto vivificare credentes, & ex æterna morte nos liberare, & facere nos ſimul hæredes vitæ æternæ.

Ita inquit Paulus Rom. 3. Decernimus fide juſtificari hominem ſine operibus legis: Item, juſtificamur gratis ipſius gratia, per redemtionem, quæ eſt in Chriſto JESU, quem propoſuit Deus propiciatorem per fidem, in ſanguine ejus. Et Actor. 10. Huic omnes Prophetæ teſtimonium perhibent, remiſ-

dern auch alles des jamers vnd elendes, mit welchem das menschliche Geschlecht beladen, welche gleich wie das Gesetz vns Gottes zorns erinnern, vnd zur Busse vermanen. Gott wil aber nicht, das wir im schrecken vnd ewigem tod bleiben, denn also spricht er, so war ich lebe, spricht der HErr, ich wil nicht, das der Sünder sterbe, sondern das er bekert werde vnd leben habe, darumb soltu in solchem warhafftigen schrecken fur Gottes zorn, auch das Euangelium, das ist, die Verheissung der Gnaden, die vns durch den Son Gottes erworben ist, hören, betrachten vnd hertzlich annemen, vnd gewislich gleuben, das allein von wegen des gehorsams desselbigen HErrn Jhesu Christi, nicht von wegen deiner Werck oder tugenden, oder deiner verdienst, rhewe oder liebe, sondern one deine verdienst aus gnaden, allein durch den glauben dir alle deine Sünd vergeben sind, vnd das dir Gott gewislich gnedig sey, dir gerechtigkeit vm des HErrn Christi willen zurechne, dich fur gerecht anneme. Durch diesen glauben ist der HErr Christus selbs krefftig in dir, errett dich aus der Helle, gibet den heiligen Geist, vnd macht dich zugleich Erben ewiger Seligkeit.

Denn also spricht Paulus Rom. 3. Wir beschliessen nu, das der mensch gerecht werde, on des Gesetzes werck, allein durch den glauben. Item, wir werden on verdienst gerecht, aus seiner gnaden, durch die erlösung, so durch Christo Jhesu geschehen ist, welchen Gott hat fürgestelt, das er sey der Gnaden stuel, durch den glauben in seinem blut, damit er die gerechtigkeit, die fur ihm gilt, darbiete. Item, Act. 10. Von diesem zeugen alle Propheten, das durch seinen

remiſſionem peccatorum accipere omnes, qui credunt in eum.

Sunt autem nota vocabula. Fides ſignificat non tantum hiſtoriæ noticiam, qualis & in diabolis eſt, de quibus dicitur, Dæmones credunt & contremiſcunt: ſed ſignificat, amplecti omnes articulos fidei, & in his hunc articulum, Credo remisſionem peccatorum: Nec tantum aliis dari eam credo, ſed mihi quoque. Hæc fides ſimul eſt fiducia acquieſcens in Mediatore, juxta illud: juſtificati fide pacem habemus. Ita loquitur Paulus de fide, quæ aſſentiens omnibus articulis fidei, promisſionem intuetur & amplectitur: copulat enim fidem & promisſionem Roman. 4. Ideo ex fide, ut ſit firma promisſio.

In declaratione vocabuli juſtificari, uſitate dicitur: juſtificari ſignificat, ex injuſto juſtum

namen, alle die an jn gleuben, vergebung der Sünden empfahen sollen.

Das Wort (Gleuben) heist nicht allein erkentnis der Historien, welche auch in den Teuffeln ist, von welchen geschrieben stehet, die Teuffel gleuben es auch, vnd zittern, sondern heist alle Artikel des Glaubens gleuben, vnd vnter denselbigen auch diesen, Ich gleube Vergebung der Sünden, vnd gleube, das dieselbigen nicht allein andern, sondern auch mir vergeben werden. Dieser Glaub ist zugleich auch eine zuversicht, welche sich auf Gottes barmhertzigkeit von wegen des Mitsler verlesset, vnd in demselbigen friede vnd freude empfehet, vnd ist nicht ein kalter gedancke, sondern ist in ernstlichem schrecken, rechter trost, den der Son Gottes in das Hertz durchs Euangelium spricht, vnd gibet in diesem trost, seinen heiligen Geist, der im hertzen freud an Gott vnd anruffung anzündet. Darumb spricht Paulus Rom. 5. Nu wir denn sind gerecht worden durch den glauben, so haben wir fried bey Gott durch vnsern HErrn Jhesum Christum. Also redet S. Paulus vom glauben, welcher so er alle Artikel des Glaubens fasset, ergreifft er zugleich vnd furnemlich die verheissung von Christo, vnd setzet seine zuversicht der gnaden, auff denselbigen verheissenen vnd jtziger zeit vns gegebenen Heiland vnd Erlöser. Denn Paulus den Glauben vnd die verheissung Rom. 4. zusammen setzt, da er also spricht: Derhalben mus die Gerechtigkeit durch den Glauben kommen, auff das sie sey aus gnaden, vnd die verheissung feste bleib.

In erklerung des Worts iustificari, gerecht werden, schreiben viel also, iustificari heisset ex iniusto

justum fieri: quod recte intellectum, hic quoque quadrat, Ex injusto, id est, reo & inobediente, & non habente Christum, fieri justum, id est, absolutum à reatu, propter filium Dei, & apprehendentem fide ipsum Christum, qui est justicia nostra, ut dicunt Jerem. & Paulus: quia ejus justicia nobis imputatur, & propter eum justi reputamur, & quia dato spiritu suo sancto nos vivificat, & regenerat; sicut & Joan. 5. dicitur: Hæc est vita in filio ejus. Qui habet filium, habet vitam: Qui non habet filium Dei, vitam non habet.

Quanquam autem simul incoatur novitas tamen non dicimus, personam justam esse in hac vita, propter novas qualitates, sed propter ipsum mediatorem passum, resuscitatum, regnantem, deprecantem pro nobis, nos obumbrantem & vivificantem. Et quanquam sunt incoatæ virtutes, tamen adhuc sunt imperfectæ, & hærent in nobis reliquiæ peccati. Ideo tenenda est hæc consolatio, placere personam propter filium Dei, imputata nobis ipsius justicia, sicut Roman. 4. dicitur: Credidit Abraham Deo, & imputatum est ei ad justiciam: item, Beati, quorum remissæ sunt iniquitates, & quorum tecta sunt peccata. Itaque & correlative intelligenda est hæc oratio, Fide justificamur:

hoc

iuſtum fieri, das iſt, gerecht werden heiſſet, das der menſch, der zuvor vngerecht war, nu gerecht wird. Dieſes wird aber von vielen nicht wol verſtanden, ſondern dieſes iſt der rechte verſtand, iuſtificari eſt ex iniuſto, id eſt, reo & inobediente & non habente Chriſtum fieri iuſtum, id eſt, abſolutum à reatu propter filium Dei, & fide apprehendentem ipſum Chriſtum, das iſt, der menſch, welcher zuvor des göttlichen zorns vnd ewigen tods ſchuldig war, vnd war vngehorſam vnd one Chriſto, derſelbig wird nu gerecht, das iſt, von ſolcher ſchuld ledig vnd Gott gefellig, von wegen des verdienſts Chriſti, welchen HErrn Chriſtum er jtzund durch den glauben alſo hat, das der gleubige vmb des verdienſts Chriſti willen vergebung hat vnd Gott gefellig iſt, vnd wirckt zugleich der HErr Chriſtus in jm leben vnd ein newes liecht, wie Johannes ſpricht, wer den Son Gottes hat, der hat das leben, wer den Son Gottes nicht hat, der hat das leben nicht.

Wiewol aber nu gute werck vnd allerley tugend, in vns durch Chriſtum vnd den heiligen Geiſt werden angefangen, jedoch ſind ſolche tugend noch vnuolkomen, vnd bleibet noch allezeit in dieſem leben ſünde in vns, wie 1. Johan. 1. geſchrieben ſtehet, ſo wir ſagen, wir haben keine ſünde, ſo verfüren wir vns ſelbs ꝛc. Derwegen ſollen wir dieſen reichen troſt vns nicht nemen laſſen, das der Menſch Gott gefalle vnd zu gnaden wider angenommen werde, Allein vm des HErrn Chriſti willen, das ſeine gerechtigkeit dem gleubigen wird zugerechnet, wie Rom. 4. geſagt wird: Abraham hat Gott gegleubet, vnd das iſt jm zur gerechtigkeit gerechnet. Item, Pſ. 32. Selig ſind die, welchen jre vngerech-

 tig-

hoc eſt, fiducia filii Dei juſtificamur, non propter noſtram qualitatem, ſed quia eſt ipſe propiciator, in quo cor acquieſcit fiducia promiſſæ miſericordiæ propter eum, quam fiduciam ipſe ſpiritu ſuo ſancto exſuſcitat, ſicut inquit Paulus: Accepiſtis ſpiritum adoptionis filiorum, quo clamamus, Abba pater.

Hic & de particula excluſiva dicendum eſt. Toties repetit Paulus vocabulum gratis, qua voce certiſſimum eſt, excludi conditionem meritorum noſtrorum. Ideo in Eccleſiis noſtris dicitur: Sola fide juſtificamur: quod ſic intelligimus, & declaramus: Gratis propter ſolum mediatorem, non propter noſtram contritionem, ſeu alia noſtra merita, donamur remiſſione peccatorum, & reconciliatione.

Etſi enim contritio & aliæ virtutes multæ, cum fide ſeu hac fiducia ſimul accenduntur, tamen hæ virtutes non ſunt cauſa ſeu meritum remiſſionis peccatorum, nec propter eas perſona placet: juxta illud, non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens: ſed habet remiſſionem, & placet perſona certo propter mediatorem, quem fide apprehendi oportet: ut ad Eph. cap. 3. dicitur: Per quem audemus accedere in fiducia, quæ eſt per fidem in eum.

Hæc

tigkeit vergeben sind, vnd welchen jre Sünde bedeckt sind, Selig ist der Man, welchen Gott keine Sünde zurechnet.

Alhie müssen wir auch sagen von dem wort (Allein) das ist, wir werden allein durch Glauben gerecht. S. Paulus setzet vnd widerholet an viel örten seiner Epistel diese exclusivam GRATIS, wir werden one verdienst gerecht aus seiner gnaden. In diesem verstand wird in vnsern Kirchen geleret, das wir Allein durch den Glauben gerecht werden, welches wir also verstehen vnd erkleren, gratis iustificamur, das ist, wir werden gerecht vnd von Sünden absolviret, vnd erben des ewigen lebens aus gnaden, allein vmb des Mitlers willen, nicht von wegen vnser Busse oder Rhew, oder anderer vnser verdienste.

Denn wiewol Busse vnd Rew, Hoffnung, Liebe vnd Furcht Gottes, vnd viel andere tugenden mit dem Glauben vnd solcher zuversicht, in vns durch den heiligen Geist werden angezündet, iedoch sind solche tugend nicht die vrsach, noch das verdienst, von welches wegen vns die Sünde vergeben, vnd die Person Gott gefelt vnd zum Erben des ewigen lebens angenomen wird, wie der Psalm spricht, Fur dir ist kein lebendiger gerecht, sondern die Person hat vergebung der sünde, vnd gefelt Gott gewislich um des Mitlers willen, welchen sie durch den Glauben fasset vnd empfehet, wie Ephes. 3. geschrieben stehet: Wir haben freudigkeit vnd zugang in aller zuuersicht durch den Glauben an jm. Die-

Hæc doctrina tota fit illuſtrior in vera converſione & quotidiana invocatione piorum. Cum expaveſcimus agnitione iræ Dei, hæc una eſt firma conſolatio, confugere ad filium Dei, qui inquit: Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati eſtis, & ego reficiam vos. Item, Vivo ego, nolo mortem peccatoris, ſed ut convertatur & vivat: Item, gratia exuberat ſupra peccatum.

In his doloribus ſi doceas hominem, dubitandum eſſe de remiſſione peccatorum, vincet dolor, & ſequentur triſtiſſimi fremitus adverſus Deum, & deſperatio & mors æterna. Sed ſi doceas, fide vincendam eſſe dubitationem, intelliget jam, vocabulo fidei non tantum ſignificari noticiam hiſtoriæ, intelliget, fiduciam niti ſolo mediatore, intelliget, quid dicatur his verbis: Gratis propter mediatorem, ſola fide accipitur remiſſio, & placet perſona.

Hæc lucta omnibus temporibus aliquos erudiit, ut has veras conſolationes aliquo modo intelligerent. Etſi enim Origenes, & multi ſcriptores & ſententiarii, aliud genus doctrinæ inſincerum pepererunt: tamen in Augu-

Diese lere wird viel klerer vnd denn erst recht verstanden, wenn sich der mensch warhafftiglich zu Gott bekeret, vnd jn teglich von hertzen anruffet. Wenn wir fur Gottes zorn erschrecken, so haben wir diesen einigen trost, das wir zuflucht zu dem Son Gottes haben können, welcher also spricht, Kompt her zu mir alle, die jr műheselig vnd beladen seid, Ich wil euch erquicken, Item, Die Gnad vbertrifft vnd ist mechtiger denn die Sűnde.

Wenn du nu ein menschen, so in solchem erschrecken des zorns Gottes stecket, lerest, das er an vergebung der Sűnden sol zweiueln, so wird der schmertzen vberhand nemen, vnd gewislich lesterung Gottes, verzweiuelung vnd der ewige tod erfolgen. Da du jn aber vnterrichten wirst, das er durch bestendigen Glauben, auf die barmhertzigkeit Gottes, so vm Christi willen vns verheissen, gegrűndet, wider solch zweiueln sol fechten vnd streiten, vnd dieselbige durch solche zuuersicht vberwinden, so wird derselbige mensch alsdenn wol verstehen, das dis Wort (Glaube) nicht allein das wissen der Historien heisse, sondern die zuuersicht, welche sich auf den Mitler grűndet, vnd wird alsdenn verstehen, was in diesen worten geleret: Wir erlangen on verdienst vnd aus Gnaden, vmb des Mitlers willen, allein durch den Glauben, vergebung der sűnden, vnd die erbschafft des ewigen lebens.

Dieser kampff hat zu allen zeiten etliche Gottfűrchtige vnterricht, das sie diesen warhafftigen trost gelernt, denn wiewol Origenes vnd viel andere Scribenten eine andere vnreine vnd falsche Lere von diesem Artikel aus vnuerstand in die Kirche eingefűret, iedoch se-

Auguſtino, & aliis quibusdam leguntur dicta, quæ oſtendunt, eos ex his veris fontibus etiam hauſiſſe conſolationes. Quanquam autem interdum improprie loquuntur, aut diſſimilia dicunt, quia in loquendo negligentiores fuerunt: tamen, quæ fuerit eorum perpetua ſententia, ſi dextre judicare volumus, animadverti poteſt.

Auguſtinus in Pſalm. 31. inquit: Qui ſunt beati? Non illi, in quibus non inveniet peccatum, nam in omnibus invenit. Omnes enim peccaverunt, & carent gloria Dei. Si ergo in omnibus peccata inveniuntur, remanet, ut non ſint beati, niſi quorum remiſſa ſunt peccata. Hoc ergo Apoſtolus ſic commendavit: Credidit Abraham Deo, & imputatum eſt ei ad juſticiam. Hic certe Auguſtinus fidem intelligit fiduciam, quæ accipit remiſſionem peccatorum: & dictum in Geneſi, & in Paulo prorſus intelligit, ſicut nos enarramus. Alibi de ſpiritu & litera inquit: Ex lege timemus Deum, Fide confugimus ad miſericordiam.

Bernhardus in concione de Annunciatione: Neceſſe eſt primum omnium credere, quod remiſſionem peccatorum habere non poſſis, niſi per indulgentiam Dei, Sed adde, ut credas & hoc, quod per ipſum peccata tibi donantur. Hoc eſt teſtimonium, quod perhibet Spiritus ſanctus in corde tuo, dicens:

hen wir im Augustino, vnd in etlicher anderer Lerer schönen sprüchen, das sie aus diesem grund, dauon wir oben gesagt, jren trost im erschrecken genomen.

Augustinus Psalm 31. spricht also: Welche sind selig, nicht die, in welchen er keine sünde findet, denn er findet in allen sünde, dieweil sie alzumal sünder sind, vnd mangeln der Ehre die Gott preiset. Dieweil denn in allen sünde gefunden wird, so erfolgt gewislich, das niemand selig sey, denn welchen die sünde erlassen. Dasselbige hat der Apostel also bestetiget, da er spricht: Abraham hat Gott gegleubet, vnd das ist jm zur gerechtigkeit gerechnet. In diesen worten sehen wir, das Augustinus durch das wort (gleuben) die zuuersicht verstehe, dadurch wir vergebung der sünden empfahen, vnd ist gleicher verstand vnserer vnd des Augustini auslegung vber den spruch Genes. 15. vnd im Paulo Rom. 4. De spiritu & litera spricht er, aus dem Gesetz fürchten wir Gott, durch glauben haben wir zuflucht zur barmhertzigkeit Gottes.

Bernardus in concione de Annunciatione, Erstlich ist von nöten, spricht er, zu gleuben, das du vergebung der sünden durch nichts anders, denn durch Gottes barmhertzigkeit erlangest. Hiezu aber ist von nöten, das du auch dieses gleubest, das durch jn auch Dir deine sünde aus gnaden erlassen werden, Dieses ist das zeugnis, welches der heilige Geist in dein hertzen

cens: Dimiſſa ſunt tibi peccata tua. Sic enim arbitratur Apoſtolus, gratis juſtificari hominem per fidem. In hoc dicto perſpicue & proprie citatur ſententia Eccleſiarum noſtrarum, & extant ſimilia teſtimonia apud hunc ſcriptorem.

Baſilius etiam propriiſſime recitat noſtram ſententiam, in concione de Humilitate his verbis: Qui gloriatur, in Domino glorietur, dicens, quod Chriſtus nobis factus ſit ſapientia à Deo, juſticia, & ſanctificatio, & redemtio, ſicut ſcriptum eſt: Qui gloriatur, in Domino glorietur. Hæc eſt enim perfecta & integra gloriatio in Deo, quando neque propter juſticiam ſuam quisquam effertur, ſed agnoſcit ſeſe indigere vera juſticia, fide autem ſola in Chriſtum juſtificari.

Cum igitur ex his, quæ dicta ſunt, manifeſtum ſit, quid ſignificet vocabulum fidei, in hac propoſitione, Fide juſtificamur: Hinc intelligi poteſt, pernicioſe errare Monachos, & alios, qui jubent converſos ad Deum dubitare, an placeant Deo.

Hunc vulgarem errorem de dubitatione manifeſte refutant hæc dicta: juſtificati fide pacem habemus. Item, Ideo ex fide, ut

ſit

dir gibt, da er spricht, Dir sind deine sünde vergeben, denn also schleusset der Apostel, das der mensch on verdienst aus gnaden durch den glauben gerecht werde. In diesem spruch stehet die Lere vnserer Kirchen eigentlichen vnd klar begriffen, vnd sind dergleichen viel andere zeugnis bey diesem Lerer.

S. Basilius stimmet auch mit vnser Lere in diesem Artikel vberein, in concione de Humilitate, da er also spricht: Wer sich rhůmet, der rhůme sich des HErren, vnd spreche, das Christus vns von Gott zur weisheit, vnd zur Gerechtigkeit, vnd zur Heiligung, vnd zur Erlösung gemacht ist, wie geschrieben stehet, wer sich rhůmet, der rhůme sich des HErren, denn dis ist der volkommene rhum in Gott, wenn sich niemand von wegen seiner gerechtigkeit erhebt, sondern erkennet, das er der warhafftigen gerechtigkeit bedůrffe, nemlich, das er allein durch den glauben an Christum gerecht werde.

Dieweil denn aus diesem, so jtzund gesagt, klerlichen erscheinet, was das wort (Glaube) in dieser proposition (wir werden durch Glauben gerecht) eigentlichen bedeute, ist alhier leichtlich zuuerstehen, was fur ein grosser jrthumb das sey, das die Műnche vnd andere die Leut, so sich zu Gott bekeren, leren, das sie an vergebung der Sűnden, vnd ob sie einen gnedigen Gott haben, zweiueln sollen.

Dieser gemeiner jrthumb von der zweiuelung wird durch nachfolgende Sprűche klerlichen widerlegt: Nu wir denn sind gerecht worden durch Glauben, so haben wir fried mit Gott durch vnsern HErrn Jhesum Christ, durch welchen wir ein zugang haben im Glauben zu dieser gnaden, darinnen wir stehen. Item, derhalben

mus

ſit firma promiſſio. Donec enim excruciamur dubitatione, corda fugiunt Deum, non acquieſcunt in Deo, non invocant. Et promiſſio fit eis inanis ſonitus, quia non aſſentiuntur ei.

Poſtremo Dei mandatum eſt æternum & immotum, ut credamus filio Dei, juxta hoc dictum: Spiritus arguet mundum de peccato, quod non credunt in me. Item 2. Joan. 5. Qui non credit Deo, accuſat eum mendacii.

Eſt autem inſulſa cavillatio, quod dicunt, dubitandum eſſe propter noſtram indignitatem, non propter miſericordiam. Ideo enim edita eſt promiſſio, ideo filius Dei mediator conſtitutus eſt, quia nos indigni ſumus: & ut pater propter ipſum paſſum, reſuſcitatum, & deprecantem pro nobis, ac veſtientem nos ſua juſticia, certo ſit propicius huic miſeræ maſſæ, indignæ, & plenæ ſordium juxta illud: Nulla nunc condemnatio eſt his, qui in Chriſto JESU ambulant. Abſurdum eſt etiam, quod dicunt, noſtræ indignitatis

cauſſa

mus die gerechtigkeit durch den glauben komen, auff das sie sey aus gnaden, vnd die verheissung fest bleibe. Denn dieweil wir durch die zweiuelung angefochten werden, haben die hertzen kein friede noch freude in Gott, sondern fliehen fur Gott, vnd können keine ruhe in Gott haben, ruffen jn nicht an, so ist auch die verheissung Gottes vergeblich, dieweil sie dieselbige nicht durch glauben annemen vnd jnen zueignen.

Zum letzten, ist das ein ewig vnd vnwandelbar gebot Gottes, das wir an den Son gleuben sollen, wie der HErr selbs spricht, der Geist wird die Welt straffen vmb die sünde, das sie nicht gleuben an mich. Item Johan. 5. Wer Gott nicht gleubet, der machet jn zu einem lügener.

Das sie aber sagen, das wir von wegen vnser vnwirdigkeit, vnd nicht von wegen der barmhertzigkeit Gottes zweiueln sollen, diese cauillatio komet aus grossem vnuerstand, denn eben darumb hat Gott seine verheissung gegeben, vnd seinen Son zum Mitler vnd gnadenstuel vns fürgestellet, dieweil wir vnwirdig vnd arme sünder sind, auff das wir wissen sollen, das der ewige Vater vns arme vnwirdige vnd vnreine würmlein gewislich gnedig sein wolle, von wegen dieses seines geliebten Sons, welcher der Mittler vnd versüner ist, vnd ist das opffer worden, vnd bittet fur vnd fur fur vns, vnd bekleidet vns mit seiner gerechtigkeit, das vns von wegen seines gehorsams gerechtigkeit zugerechnet wird, das auch er in vns wohne vnd vns heilige, wie S. Paulus spricht: Er ist vns worden, weisheit, gerechtigkeit, erlösung ꝛc. Das aber die Mönche sagen, wir sollen zweiueln von wegen vnser vnwirdigkeit, dieses

caussa dubitandum esse. Non enim dubitandum est, an displiceat indignitas, sed veris gemitibus fateamur nos indignos esse, & opponamus promissionem, cui assentiri mandatum Dei est.

Nec recte accommodatur ad hanc dubitationem, sententia in Ecclesiaste: Nescit homo an amore vel odio dignus sit. Amentia est, fingere, Solomonem hoc velle, nec justos nec injustos debere statuere, an placeant aut displiceant Deo: cum certissimum sit, perseverantes in sceleribus contra conscientiam, displicere Deo. Sed abducit nos Solomon à spectaculis externis ad verbum Dei, quasi dicat: Ex rebus secundis non statuas te placere Deo, nec propter res adversas displicere. Non ideo placet Deo Alexander, quia vincit & magno imperio potitur. Job in calamitate, David in exilio, non ideo statuant, se abjectos esse à Deo, quia sunt ærumnosi. Non ex his eventibus, seu externis spectaculis judicent, sed ex verbo Dei. Etiam in media

ses ist eine grobe rede, denn daran ist kein zweiuel, das Gott an vnser vnwirdigkeit einen grossen misgefallen treget, sondern das sollen wir thun, das wir durch ernstlich seufftzen vnsere vnwirdigkeit erkennen, vnd wider dieselbige die verheissene barmhertzigkeit Gottes setzen, vnd derselbigen gleuben, ob wir schon vnwirdig vnd arme Sünder sind, wie Gott solchen glauben in seinen verheissungen von vns foddert, Wenn deine sünde gleich blutrot ist, spricht Gott, soltu doch schneeweis werden.

Vnd dieser spruch, so im Ecclesiaste stehet, nescit homo, an amore vel odio dignus sit, wird nicht recht zu bestetigung der zweiuelung angezogen, denn es eine grosse torheit ist, leren, das das Salomonis meinung sein sol, das weder die so gerecht, weder die vngerechten schliessen sollen, ob sie Gott gefallen oder nicht gefallen, dieweil daran kein zweiuel, das Gott ernstlich zürnet wider alle die in sünden wider das gewissen verharren, Sondern das ist Salomonis meinung, das wir nicht nach eusserlichen glück vnd vnglück, sondern nach Gottes wort richten vnd vrteilen sollen. Der König Alexander stehet nicht darumb bey Gott in gnaden, das er grossen sieg vnd ein gewaltig Königreich hat. Hiob weil es jm vbel gehet, Dauid dieweil er ins elend getrieben wird, sollen von wegen solches elendes nicht gedencken, das sie darumb von Gott verworffen, denn man nicht nach dem eusserlichen glück oder vnglück, sondern nach Gottes wort vnd beuehl, von Gottes willen richten vnd vrtheilen sol, dieweil wir sehen, das Gott auch mitten im elend vns seinen trost vnd veterlichen willen darbeut vnd vorstellet, da er spricht,

So

dia calamitate offertur consolatio, Vivo ego, nolo mortem peccatoris. &c: Sic Deus dilexit mundum, ut filium unigenitum dederit, ut omnis qui credit in eum, non pereat &c.

Denique error de dubitatione prorsus Ethnica imaginatio est, ac Evangelium abolet, & in conversione veram consolationem iis, qui iram Dei sentiunt, adimit. Docendi sunt potius homines, hanc certo vocem Evangelii esse, ut filio Dei credamus, ac statuamus, gratiam exuberare supra peccatum, ideoque repugnemus dubitationi, & eluctemur, & fide eam vincamus, ut accedere ad Deum, invocare eum, & ei gratias agere possimus. Hi summi cultus horribiliter impediuntur, quandocunque animi concutiuntur fluctibus dubitationum, ut experientia ostendit. Hinc perspicuum est, quare decretum Tridentinæ Synodi, quod confirmat errorem de dubitatione, taxari necesse sit.

So war als ich lebe, habe ich keinen gefallen an dem tod des Gottlosen, sondern das sich der Gottlose bekere von seinem wesen vnd lebe. Item, Also hat Gott die Welt geliebet, das er seinen eingebornen Son gab, auff das alle, so an jn gleuben, nicht verloren werden, sondern das ewige leben haben.

Denn dieser jrthumb vom zweiuel ist gar ein heidnischer gedancke, welcher die lere des Euangelii tilget vnd auffhebet, vnd in der bekerung zu Gott den Menschen, so Gottes zorn empfindet, warhafftiges trostes beraubet. Darumb sol man die Leute also vnterrichten, das Gottes ernstlicher beuehl sey, das man den Son Gottes höre, vnd dem Euangelio, so aus gnaden vmb des Sons Gottes willen gewisse vergebung der Sünden allen den jenigen, so sich zu Gott bekeren, verkündiget, gleuben sol vnd wissen, das die Gnade mechtiger vnd grösser sey denn die Sünde. Derwegen sol man durch glauben dem zweiueln widerstreben vnd solche anfechtung vberwinden, auff das wir den zugang zu Gott durch Glauben haben, vnd jn warhafftiglichen anruffen, vnd jm dancken mögen, wie auch S. Jacobus leret, Er bitte aber im glauben vnd zweiuele nicht, denn wer da zweiuelt der ist gleich wie die Meeres woge, die vom Winde getrieben vnd gewebt wird, Solcher Mensch denckt nicht, das er etwas von dem HErrn empfahen werde, ein Zweiueler ist vnbestendig in allen seinen wegen. Diese vornembste Gottesdienst vnd dancksagung verleschen gantz, wenn die hertzen durch zweiuelung wie durch des Meeres woge gestossen vnd angefochten werden, wie solches die erfarung bezeuget. Daraus denn klerlich zu sehen, aus was vrsachen das Decret des

Ex his omnibus etiam intelligi poteſt, juſte reprehendi Synecdochen eorum, qui ſic interpretantur Paulum, fide juſtificamur, ſcilicet, formata dilectione, ut ipſi loquuntur. Nam vocabulum fidei intelligunt tantum de noticia & cogitant hanc eſſe ſententiam, Fide juſtificamur, id eſt, præparamur ad juſticiam, id eſt, ad cæteras virtutes, quæ ſunt obedientia & impletio legis. Ita tantum hoc dicunt: Hominem eſſe juſtum propter proprias virtutes, Deinde jubent dubitare, an ſit ornatus illis habitibus, de quibus loquuntur.

Oſtendimus autem ſupra, fide ſignificari fiduciam acquieſcentem in filio Dei propiciatore, propter quem recipimur & placemus, non propter noſtras virtutes aut legis impletionem. Cum autem in hac ipſa conſolatione fiducia, qua acquieſcimus in filio Dei, vere

Tridentini Concilii, so die zweiuelung bestettiget, nicht zu leiden, sondern zu verwerffen ist.

Aus diesem allen kan man auch diesen jrthumb straffen, so die Mönche sprechen, wir werden gerecht durch den glauben, aber also, formata fide, das ist, durch die liebe, welche den Glauben gefellig vnd lebendig machet, denn das wort (Glauben) verstehen sie allein von erkentnis der Historien, vnd ist das jr gedancken: Wir werden durch glauben gerecht, das ist, der glaube ist ein vorbereitung zu der gerechtigkeit, nemlich zur liebe, hoffnung, furcht Gottes vnd zu den andern tugenden, welche der gehorsam gegen Gott vnd erfüllung des Gesetzes sind. Also leren sie, das der mensch von wegen seiner eigenen werck vnd tugend gerecht sey. Darnach sagen sie, daß er allezeit im zweiuel bleiben sol, ob jm Gott gnedig sey, vnd ob er Gott gefellig sey, vnd das dieser zweiuel nicht sünd, sondern ein demut vnd tugend sey, dieses sind grausame vertilgung der göttlichen verheissung, vnd folget daraus verzweiuelung vnd ewige verdamnis.

Wir haben aber oben anzeigung gethan, das (Glaube) das heisse, wenn sich das hertz des menschen durch gewisse zuuersicht der barmhertzigkeit Gottes, so in Christo verheissen, auff denselbigen Mitler gründet vnd verlesset, vnd gewislich gleubet, das es umb desselbigen einigen Mittlers willen, nicht von wegen vnserer lieb oder anderer tugend, oder erfüllung des Gesetzes, vergebung der Sünde, gerechtigkeit, heiligen Geist vnd die erbschafft des ewigen lebens empfahe. Dieweil aber in solchem trost die zuuersicht, durch welche wir in dem Sone Gottes ruhe, friede vnd freude haben, warhaff-

vere ſit motus accenſus à ſpiritu ſancto, quo vivificatur cor & liberatur ex æterna morte, dicitur hæc converſio, regeneratio Joan. 3. Niſi quis renatus fuerit ex aqua & ſpiritu.

Et fit homo jam vere domicilium Dei, qui eſt in eo efficax, ut Joan. 14. dicitur, Si quis diligit me, ſermonem meum ſervabit, & pater meus diliget eum, & veniemus ad cum, & manſionem apud eum faciemus. Æternus Pater, & Filius, Spiritu ſuo ſancto vivificant, & renovant corda in hac conſolatione, cum fide eriguntur, ſicut Paulus inquit. Gal. 3. Ut promiſſionem ſpiritus accipiamus per fidem.

Non igitur loquimur de otioſa noticia: & errant imperiti, qui exiſtimant remiſſionem peccatorum contingere ocioſis, ſine aliquo motu animi, ſine certamine, & ſine ſenſu conſolationis in veris doloribus, in ea ætate, quæ jam intelligere vocem doctrinæ poteſt, juxta

tiglich ein liecht vnd bewegung ist, so der Son Gottes durchs Euangelium vnd heiligen Geist in vns anzündet, durch welche das hertz aus dem erschrecken des ewigen tods erlöset, wiederumb lebendig, getröstet vnd frölich wird, so wird solche bekerung zu Gott ein newe geburt genant, wie Johan. 3. der HErr selbst spricht, warlich, warlich ich sage dir, es sey denn das iemands von new geboren werd, aus dem Wasser vnd Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes komen.

Durch solche newe geburt wird der Mensch ein Tempel vnd Wonung Gottes, welcher denn in jm anfehet zu wircken, wie Johan. 14. geschrieben steht: Wer mich liebet, der wird meine Wort halten, vnd mein Vater wird jn lieben, vnd wir werden zu jm komen vnd wonung bey jm machen. Denn der Son spricht den trost durchs Euangelium in das gleubige Hertz, vnd zeiget den Vater, vnd gibet der ewige Vater durch den Son den heiligen Geist, der solche tugenden anzündet, wie er selbs ist, vnd spricht S. Paulus Galat. 3. Den heiligen Geist empfahen wir durch den Glauben.

Aus diesem allem ist klar, was der rechte verstand in Paulo ist, dieser rede, fide iustificamur, durch glauben werden wir gerecht. Vnd sind die Münch vnd jre Lerer vnd anhang in grosser blindheit, welche tichten, Glaub sey allein die Historien wissen, wie die Teuffel auch die Historien wissen, Item, das sie tichten, die vergebung der Sünden in diesen Menschen die nu in solchem alter sind, das sie lernen was Sünd vnd bekerung vnd Glaub ist etc. geschehe wie im traum, one hertzlich schrecken, vnd one grosse kampff des Glaubens, vnd one trost. In diesen fawlen gedancken sol man nicht stecken

juxta illud: Fides ex auditu est, auditus per verbum Dei.

Et quia conscientiis in pœnitentia consolationem proponimus, non addimus hic quæstiones de prædestinatione, seu de electione: sed deducimus omnes lectores ad verbum Dei, & jubemus, ut voluntatem Dei ex verbo ipsius discant, sicut æternus pater expressa voce præcipit, Hunc audite. Non quærant alias speculationes.

Certissimum est, prædicationem pœnitentiæ ad omnes homines pertinere, & accusare omnes homines. Ita & promissio universalis est, & omnibus offert remissionem peccatorum, juxta illa dicta universalia. Venite ad me omnes, qui laboratis & onerati estis, & ego reficiam vos. Item. Joan. 3. Ut omnis qui credit in eum non pereat. Rom. 10. Omnis qui credit in eum, non confundetur. Item, Dominus omnium, dives in omnes qui invocant eum. Rom. 11.

Con-

bleiben, sondern warhafftige ernstliche bekerung zu Gott, trost vnd anruffung recht verstehen lernen, wie gottfürchtige christliche hertzen schrecken vnd trost fühlen, solche hertzen können Gottes wort verstehen vnd diesen streit richten.

Wir führen auch die Leut nicht in frembde fahrliche disputationes von der ausserwelung de electione, sondern weisen die hertzen zum geoffenbarten wort Gottes, das durch den Son Gottes aus des ewigen Vaters heimlichen Rath verkündiget ist, vnd wissen, das derselbige Son Gottes Jhesus Christus warhafftig ist, vnd das jn der ewige Vater gesand hat, seinen willen zu verkündigen, vnd geboten, das wir jn hören sollen.

Nu ist dieses geoffenbart, das alle menschen fur Gottes zorn wider die Sünd erschrecken sollen, das auch alle menschen den HErren Christum erkennen sollen, vnd jm gleuben, vff jn vertrauen, vnd durch glauben vergebung der sünden gewislich empfahen sollen. Diesen geoffenbarten willen sind wir schuldig anzunemen, vnd sollen nicht dagegen ein andern widerwertigen willen in Gott tichten, vnd sollen vns nicht durch speculationes ausser Gottes wort in zweiuel führen. Wie wir nun alle schuldig sind die Buspredigt anzunemen, vnd sollen alle erschrecken fur Gottes zorn, wie S. Paulus spricht Rom. 1. Der zorn Gottes wird geoffenbaret wider alle vngerechtigkeit der menschen etc. Also sollen wir auch alle den HErrn Jhesum Christum erkennen, vnd die verheissung der gnaden annemen, welche auch allen angeboten ist mit glauben anzunemen, vnd ist dieses wort Alle offt erholet. Matth. 11. Kommet zu mir Alle die jr in engsten vnd beladen seid, ich wil euch erquicken.

Conclusit Deus omnes sub inobedientiam, ut omnium misereatur.

In hanc universalem promissionem singuli se includant, & non indulgeant diffidentiæ, sed luctentur, ut assentiantur verbo Dei, & obsequantur Spiritui sancto, & juvari se petant, sicut dictum est: Quanto magis dabit Spiritum sanctum petentibus.

DE LIBERO ARBITRIO. *

JAM hic nota sit etiam doctrina de libero arbitrio. Semper in Ecclesia homines recte eruditi distinxerunt disciplinam & novitatem spiritus, quæ est initium vitæ æternæ: & docuerunt, in homine libertatem voluntatis talem esse, ad regendos externos motus membrorum, qua etiam non renati utcunque disciplinam, quæ est externa obedientia juxta legem, præstare possint.

Sed homo nequaquam potest se liberare à peccato, & morte æterna, viribus naturalibus: sed hæc liberatio & conversio hominis ad Deum, & novitas spiritualis, fit per filium Dei vivificantem nos spiritu suo sancto, ut dictum est: Si quis Spiritum Christi non habet, hic non est ejus. Et voluntas, accepto spiritu sancto, jam non est ociosa. Ac Deo gratias agimus pro hoc immenso beneficio,

* Not. *totum hoc caput de Libero Arbitrio in originali ad marginem aliena manu adscriptum est.*

Johan. 3. Also hat Gott die Welt geliebet, das er seinen eingebornen Son gegeben hat, das Alle die an jn gleuben, nicht verderben, sondern das ewig leben haben.

In diesen vnd dergleichen Sprüchen sollen wir festiglich schliessen, das gewislich der Son Gottes darumb gesand sey, diesen göttlichen willen vnd Rath zu offenbaren, vnd sollen nicht dagegen disputiren, vns selbs mehr zweiuel vnd verwirrung zu machen, es sey noch ein anderer heimlicher will in Gott, diesem widerwertig, sondern der Son Gottes ist warhafftig, vnd wir sind zu gleuben schuldig.

So wir nu getrost werden, durch das Euangelium vnd gnadenpredigt, so ist gewis, das als denn der Son Gottes selb im hertzen durch die gnadpredigt krefftig ist, leben gibet vnd reisset dich aus der Helle, wie er spricht, ich gebe jnen das ewige leben, vnd gibet der ewige Vater durch den Son den heiligen Geist, der im hertzen anzündet freud an Gott, lieb zu Gott, anruffung vnd ein newen gehorsam, das ist, solche regungen, wie er selbs ist, dieses ist die wiedergeburt, dauon auch droben gesagt ist, vnd wird also das gleubige Hertz Gottes wohnung vnd Tempel, vnd bekennen wir klar, das wir die heidnische Lere Pelagii verdammen, welche tichtet, die Menschen vermügen Gottes Gesetz zu halten, vnd werden Gott gefellig, aus eignen krefften, one Gottes wirckung vnd one heiligen Geist in jnen, sondern wir dancken Gott mit warhafftigen Hertzen, das er sich selb so gnediglich vns gibet, nimmet vns an vmb des Sons willen, wirckt in vns hülff, stercke vnd seligkeit etc. Wir bekennen auch das diese tugenden, rechte

ficio, quod nobis propter filium, & per eum, dat Spiritum ſanctum, & nos ſuo Spiritu regit: & damnamus Pelagianos & Manichæos, ut hæc ſuo loco copioſius explicamus.

DE NOVA OBEDIENTIA.

TOtum beneficium filii Dei conſiderandum eſt. Ita enim vult peccatum & mortem tollere, & nos ex regno diaboli eripere, ut prorſus abolito peccato & deleta morte, reſtituat in nobis æternam vitam, in qua Deus nobis communicet ſapientiam, juſticiam, & lætitiam ſuam, & in qua ſit Deus omnia in omnibus.

Hoc ſummum beneficium incoat in hac miſera maſſa, in hac vita, ſicut ſcriptum eſt: Superinduemur, ſi tamen non nudi reperiemur. Item, Qui perſeveraverit uſque in finem, hic ſalvus erit. Itaque cum accepimus remiſſionem peccatorum, & reconciliati ſumus & obſignati Spiritu ſancto, hæc bona effundere horrendus furor eſt, ſicut deſcribuntur effundentes, in parabola de domo mundata. Et in 2. epiſtola Petri dicitur: ſi hi qui effu-

Gottes furcht, Glauben, Gottes liebe vnd anruffung, vnd andere der heiligen tugenden, nicht aus natürlichen krefften, one des HErrn Christi vnd heiligen Geists wirckung in Menschen werden können, wie aber freier will eusserliche zucht wircken kan, auch one widergeburt, ist droben gesagt.

Vom neuen Gehorsam vnd guten Wercken.

Alhie sol man nicht stückweis, sondern die gantze wolthat des Sons Gottes bedencken, nemlich das derselbige also die Sünde vnd den Tod wil wegnemen, vnd vns aus dem Reich des Teuffels erlösen, auff das er gentzlich die Sünde tilge vnd den tod zerstöre, vnd in vns das ewige leben widerumb auffrichte, in welchem Gott vns seine ewige weisheit, gerechtigkeit, friede vnd freud mitteilen wil, vnd wil in ewiger seligkeit alles in allen seyn.

Diese grosse vnaussprechliche güter wil Gott also vnd nicht anders geben, nemlich das sie der Son Gottes durchs Euangelium in diesem elenden schwachen leben in vns anfahet, vnd nach der vfferweckung aus dem tode gantz gebe, darumb spricht Paulus 1. Corinth. 5. Wir werden vberkleidet werden, so doch, so wir bekleidet vnd nicht blos erfunden werden. Item, welche verharren bis an das end, die werden selig werden. Item, selig sind die todten, die im HErrn sterben, vnd welche menschen nicht endlich vor dem tod erfunden werden in bekerung zu Gott vnd rechtem glauben vnd vertrauen auff den Heiland Christum, die fallen gewislich in ewige straff. 1. Corinth. 6. Die vngerechten werden Gottes Reich nicht erben etc. Darumb ist Gottes

ernst-

effugerunt contaminationes mundi, per agnitionem Domini & ſalvatoris JESU Chriſti, his rurſus impliciti ſuccumbunt, fiunt eis poſtrema deteriora prioribus.

Effunduntur autem hæc bona, ſi quis non retinet fundamentum, id eſt articulos fidei, ſive ſciens, ſive deceptus impia dogmata, ſeu idola recipit. Item, ſi quis alioqui contra conſcientiam ruit. Hæ regulæ ſæpe repetitæ ſunt, ut Galat. 5. Qui talia faciunt, regnum Dei non poſſidebunt. Neceſſaria eſt igitur cura vitandi tales lapſus. Hæc manifeſta neceſſitas, propoſita ſumma pœna, videlicet amiſſione vitæ æternæ, ſi quos non movet ad bene operandum, hi ſunt jam ex his de quibus dicitur: Qui facit peccatum, ex diabolo eſt. Item, ſi quis Spiritum Chriſti non habet, hic non eſt ejus. Et ſunt neceſſitatis cauſſæ plures. Debitum, id eſt, ordo immutabilis, ut creaturæ Deo optemperent:

ernstlicher will, so wir vergebung der Sünden empfangen haben, vnd sind in Gottes gnaden vnd Gottes wohnung, vnd versiegelt mit dem heiligen Geist, vnd erben ewiger Seligkeit, das wir diese grosse gnad vnd güter nicht ausstossen, sondern mit stetiger anruffung Gottes vnd mit ernstlichem streit in vns behalten. Rom. 8. Das aber viel diese güter ausstossen, vnd aus der gnad wiederumb in vngnad fallen, ist öffenlich aus der gleichnis vom gereinigten Haus, welches die Teuffel widerumb einnehmen, Item 2. Petri 2. Diesen wird das letzte erger denn das erste, welche wieder in Sünde fallen, wie die Hund zu jrem vnflat ꝛc.

Hie verwerffen wir austrücklich die Wiederteuffer vnd jr gleiche, welche sagen die widergebornen behalten den heiligen Geist, ob sie gleich Ehebruch vnd andere Laster treiben etc. Nu ist in Paulo die Regel ausgedruckt, die offt erholet vnd erkleret wird, darin vnterscheid ist, welche in gnaden bleiben, welche ausfallen. 1. Timoth. 1. Halt ein gut Ritterschafft, behalt glauben vnd ein gut gewissen. So lang einer also ist, bleibt er vnd ist in Gottes gnaden. So aber jemand in einem oder mehr Artickel vom rechten glauben abfellt, oder fellt vff Abgötterey wissentlich oder vnwissentlich, oder so jemand wider Gewissen vnd williglich ein göttlich Gebot mit der that vbertritt, diese sind ausgefallen von der gnad, wie ernach weiter gesagt wird.

Dieweil wir denn Gottes ernstlichen willen wissen, das wir seine allergrösten güter, ja jn selbs nicht von vns ausstossen sollen, vnd sollen nicht wider in ewigen zorn fallen, sollen wir ja bedencken vrsach, warum newer gehorsam nötig ist. Vnd ist war, der newe gehorsam

ist

rent: ideo Paulus inquit, Debitores eſtis. Item, ne Spiritus ſanctus & fides excutiantur. Accedat & cura vitandi pœnas præſentes. Quia certiſſimum eſt, plurimos etiam electorum lapſus, horribiliter puniri in hac vita, ut inquit Eccleſia apud Micheam: Iram Domini portabo, quia peccavi ei. Et omnium temporum hiſtoriæ horrenda exempla pœnarum continent: ut David, Solomon, Manaſſes, Joſias, Nabuchodonoſor, & alii innummerabiles duriter caſtigati ſunt. Qua in re hoc triſtiſſimum eſt, quod in ipſis pœnis multa nova peccata cumulantur, ut in ſeditione mota contra Davidem, in dilaceratione regni propter delictum Solomonis. Et de neceſſitate bene operandi, inquit Dominus: Niſi abundaverit juſticia veſtra plus quam Phariſæorum, non intrabitis in regnum cœlorum. Conſiderata autem neceſſitate, quæ multiplex eſt, ſequuntur hæ quæſtiones: quæ opera ſint facienda? quomodo fieri poſſint? quomodo placeant Deo? quæ habeant præmia? quod ſit diſcrimen peccatorum? quæ excutiunt Spiritum ſanctum & quæ non excutiunt?

QUÆ OPERA SINT FACIENDA.

VUlt Deus & fidem & opera regi ſuo verbo. Ideo tenenda eſt norma de bonis operibus, inte-

ist nicht verdienst der ewigen Seeligkeit, denn die ewige Seeligkeit wird auch allein vmb des HErrn Christi willen dem gleubigen geschenckt, vnd ist der gleubig als bald ein Erb ewiger Seligkeit, so er in der bekerung vergebung der Sünden empfahet. Dieses sollen wir aber festiglich halten, das der neu Gehorsam, das ist, erhaltung des glaubens vnd guten gewissens nötig ist. Darumb, denn dieses ist Gottes vnwandelbare Ordnung, das alle vernunfftige Creaturen jm gehorsam seyn; So hat der Son Gottes nicht darumb den grausamen zorn wider vns getragen, also das er blut geschwitzet hat, vnd am Creutz verwundet vnd gestorben ist, das wir allen mutwillen in bösen lüsten vben mügen, sondern darumb das wir zu gnaden angenomen werden, vnd werde in vns ewige gerechtigkeit vnd ewiges leben angefangen. Vnd dieweil Gott im widergebornen Hertzen wonet, sollen wir die eusserlichen gliedmas nicht wider Gott gebrauchen. Auch spricht der göttliche Eid gantz klar, So war ich lebe, ich wil nicht das der Sünder sterbe, sondern das er bekeret werde vnd lebe. Dieweil nu der Eid beides fasset, bekerung vnd glauben, ist öffentlich, wo der Mensch in Sünden wider gewissen verharret, das nicht Glaub vnd leben in jm ist. Diese grosse vrsachen sollen vns zu erhaltung göttlicher gnaden treiben, zu dem ist auch öffentlich, das in diesem leben grosse Straffen nach den Sünden volgen, wie in David, Salomon, Manasse vnd vielen andern zu sehen.

Welche Werck man thun sol.

DAs ist Gottes wille, das beide der glaub vnd vnsere werck sich nach seinem wort richten sollen.

interioribus & exterioribus, quæ in iſtis præceptis Dei continentur, quæ ad nos pertinent, ſicut Ezechielis 23. dicitur: In præceptis meis ambulate. Et hæc opera interiora & exteriora fiunt cultus Dei, cum fiunt in fide, & referuntur ad hunc finem, ut Deus hac obedientia celebretur.

Dictum eſt autem ſupra, externam obedientiam ſeu diſciplinam præſtare poſſe etiam non renatos: ut, honeſte vivit Cicero, & bene meretur de toto genere humano laboribus gubernationis: ſed mens plena eſt dubitationum de providentia, nec novit, nec alloquitur verum Deum in invocatione nec novit promiſſiones, & ſemper dubitat, an exaudiatur, præſertim in calamitatibus: in quibus etiam Deo iraſcitur, cogitat injuſte ſe affligi, cum fuerit civis honeſtus, & utilis Reipublicæ. Tales tenebræ in mente ſunt magna peccata, quæ ratio ſine luce divina non ſatis judicare poteſt.

Oportet igitur in renatis etiam interiorem obedientiam incoari, veram Dei agnitionem, timorem Dei, dolores in pœnitentia, fiduciam miſericordiæ propter filium Dei promiſſæ, invocationem, ſpem, dilectionem,

Derwegen sol man die Regel halten von den guten wercken, innerlichen vnd auswendig, welche Gott vns in seinen Geboten gegeben vnd furgeschrieben, wie Ezechielis 20. geschrieben stehet, Nach meinen Geboten solt jr leben, denn diese eusserliche vnd innerliche werck werden denn ein Gottesdienst, wenn sie im Glauben vnd vmb des willen geschehen, das Gott durch solchen gehorsam geehret vnd gepreiset werde.

Wir haben oben gesagt, das auch diejenige, so durch den heiligen Geist nicht verneuet, den eusserlichen gehorsam gegen Gottes Gebot etlicher massen halten können. Als Cicero füret ein ehrlich vnstrefflich leben, vnd thut in der Regierung viel guts, sein Hertz aber ist one recht erkentnis Gottes, darumb er auch den warhafftigen Gott nicht anruffet, weis nichts von den verheissungen vnd von dem Mitler dem Sone Gottes, weis nicht ob in trübsal vnd widerwertigkeit sein Gebet erhöret, in welchem er auch wider Gott murret, vnd gedencket, das jm gewalt vnd vnrecht von Gott geschehe, dieweil er ein vnstrefflich erbar leben gefüret vnd grossen nutz im Regiment geschaffet. Solche finsternis menschliches Hertzens vnd sinnes sind grosse Sünde, welche die vernunfft, so sie durch Gott nicht erleucht, nicht gnugsam verstehen kan.

Derwegen ist von nöten, das in denjenigen, so der Son Gottes durchs Euangelium und heiligen Geist neu geboren hat, auch ein inwendiger gehorsam des hertzens angefangen werde, als da sind, in der bekerung zu Gott warhafftig erkentnis der Sünden, vnd warhafftig erschrecken fur der Sünde von wegen des zorns Gottes, auch Glaub vnd zuversicht der Barmhertzig-

nem, læticiam in Deo, & alias virtutes: & oportet eas referre ad debitum finem, ſcilicet ut Deo præſtetur obedientia.

Hi veri cultus non poſſunt præſtari ſine luce Evangelii, & ſine fide: quos adverſarii, qui videri volunt eximii præcones bonorum operum nec intelligunt, nec flagitant, cum omittunt doctrinam de fide, quæ eſt fiducia miſericordiæ, acquieſcens in filio Dei, quæ eſt præcipuum opus & ſummus cultus Dei.

De operibus non mandatis à Deo infra dicemus. Et regula tenenda eſt: Fruſtra colunt me mandatis hominum. Sæpe autem in Eccleſia accidit, ut majori cura ſerventur humani ritus, quam præcepta Dei: imo ut autoritas Phariſaicarum & injuſtarum traditionum anteferatur mandatis divinis, ut multis ſeculis, propter injuſtam & impiam legem de cœlibatu, præceptum Dei de vera caſtitate, horribiliter violatum eſt. Conſiderandum eſt igitur diſcrimen legum, de quo rurſus infra dicemus.

QUO-

keit, welche Gott von wegen seines Sons denen, so sich zu jm bekeren, aus gnaden verheissen. Item anruffung Gottes, dancksagung, friede vnd freude in Gott, liebe vnd furcht Gottes, vnd andere dergleichen tugende, welche der mensch darumb Gott erzeigen sol, das er dadurch Gott seinem HErrn schuldigen gehorsam leiste vnd jn ehre.

Diese warhafftige Gottesdienst können one erkentnis des Euangelii vnd warhafftigen glauben nicht geschehen, welche das gegenteil, so doch viel von guten wercken in grosser blindheit rhůmen, weder verstehen noch die Leute dazu ermanen, dieweil sie die Lere vom Glauben, der da das fürnembste werck vnd der höchste Gottesdienst ist, auslassen, welcher Glaube eine zuversicht der barmhertzigkeit Gottes ist, durch welche der Mensch in dem Sone Gottes ruhe, friede vnd freude hat.

Wir wollen aber hernachmals auch sagen von den wercken, welche Gott nicht geboten, von welchen diese Regel zu mercken, Sie ehren mich vergeblich durch menschen gebot. Nu ist aber offt geschehen, das man mit grösserm vleis vnd ernst der Menschen satzung denn Gottes gebot gehalten hat, ja das auch Menschen satzung viel höher geacht sind denn Gottes gebot selbs, wie denn nu etlich hundert Jar her das gebot Gottes von warhafftiger keuschheit zu halten, greulich vbertreten ist, darumb das der Bapst den Priestern den Ehestand verboten hat. Derhalben sol man betrachten, was fur ein vnterscheid sey vnter Gottes gebot vnd Menschen satzungen, davon wir hernachmals ferner sagen wollen.

QUOMODO POSSINT FIERI BONA OPERA.

MAgna eſt infirmitas hominum: & diabolus eſt acerrimus hoſtis, qui odio Dei graſſatur in humanum genus, ac præſertim Eccleſiam Dei conatur diſſipare, quantum poteſt, ut ſcriptum eſt à Petro: Vigilate, quia adverſarius veſter, tanquam Leo rugiens circumit, quærens quem devoret. Ideo quanquam externam diſciplinam homines naturalibus viribus utcunque præſtare poſſunt, tamen ſæpe vincuntur hac communi infirmitate. Sæpe etiam Diabolus non feros homines impellit in tetra ſcelera: ut decepit Evam, impulit fratres Joſeph, Davidem, & alios innumerabiles. Quæ igitur poteſt eſſe diligentia, vel circumſpectio, par aſtutiſſimo hoſti?

Hic teneamus dulciſſimam conſolationem: Apparuit filius Dei, ut deſtruat opera diaboli. Cuſtos eſt filius Dei Eccleſiæ ſuæ, ſicut inquit: Nemo rapiet oves meas ex manibus meis. Ipſe protegit nos, & ſimul Spiritu ſuo ſancto confirmat mentes in veris ſententiis, & ut incoat æternam vitam, ita & motus bonos, fidem, dilectionem Dei, veram invocationem, ſpem, caſtitatem, & alias virtutes in cordibus accendit. Nequaquam ſumus Pelagiani, ſed reverenter gratias agimus Deo æterno, patri Domini noſtri

Wie gute Werck geschehen mögen.

ES ist in menschlicher natur grosse schwachheit, welcher der Teuffel auffs hefftigste zusetzet, vnd aus Haß wider Gott nachstellet, sonderlichen aber vnterstehet er sich nach allem seinem vermögen, die gemeine Gottes zu strewen vnd zu tilgen, wie Petrus spricht, Seid nüchtern vnd wachet, denn euer Widersacher, der Teuffel, gehet vmbher, wie ein brüllender Lewe, vnd suchet, welchen er verschlinge. Derhalben wiewol die Leut durch natürliche Krefft e nach den eusserlichen wercken die zehen Gebot Gottes etlicher massen halten können, Jedoch werden sie offtmals durch menschliche schwachheit vberwunden, so füret vnd treibet auch der Teuffel offtmals etliche, auch die, so nicht freche, wilde vnd gottlose Leute sind, in greuliche sünde vnd laster, wie er Euam betrogen, vnd die brüder Joseph, jn zu tödten, getrieben, Dauid in ehebruch gefüret, vnd dergleichen viel andere mehr, wie kan denn ein mensch sich fur solchem listigen feind gnugsam hüten vnd bewaren?

Allhie sollen wir diesen lieblichen trost stets fur augen haben, das der Son Gottes darumb erschienen ist, das er des Teuffels werck zerstöret, welcher der Schutzherr seiner Kirchen ist, wie er selbs spricht, niemand wird mir meine Schafe aus meiner Hand reissen. Derselbige ist die Sonne der gerechtigkeit, wie in Malachia geschrieben ist, gibet liecht durchs Euangelium im hertzen, zeiget den Vater, vnd gibet den heiligen Geist, das wir freud an Gott haben, vnd also jn recht anruffen, vnd haben solche regung nach allen göttlichen geboten, wie der heilige Geist selb ist, wie auch in Zacharia ge-

ſtri JESU Chriſti, & filio ejus JESU Chriſto, & Spiritui ſancto, cum pro toto beneficio reſtitutæ ſalutis hominum, tum vero pro hoc ipſo beneficio, quod in Eccleſia habitat filius Dei, & eam ſua dextra contra furores diabolorum & hominum protegit, & depellit à nobis diabolos, & in hac tanta infirmitate noſtra nos ſuſtentat, & regit mentes & corda Spiritu ſuo ſancto, ut luceat in nobis vera Dei agnitio, & excitetur vera invocatio. Hæc beneficia nobis præſtari certo ſcimus, ſicut dulciſſime dictum eſt apud Zachariam: Effundam ſuper domum David, & habitatores Jeruſalem, ſpiritum gratiæ & precum. Nominat ſpiritum gratiæ, quia in hac conſolatione teſtificatur filius Dei obſignans nos Spiritu ſancto, quod ſimus in gratia, & quod liberemur ex doloribus inferorum. Deinde nominat ſpiritum precum, quia cum agnovimus remiſſionem peccatorum, jam non fugimus Deum, non fremimus adverſus eum, ſed accedimus ad eum vera fide & ſpe, petimus & expectamus ab eo auxilium, diligimus eum, & nos ei ſubjicimus: ita fit incoatio obedientiæ.

Eodem modo inquit Dominus: rogabo patrem, & alium paracletum dabit vobis, ſpiritum veritatis. Accendit ſpiritus ſanctus lucem veritatis in mentibus, & novos motus in cordibus, congruentes cum lege Dei. Hoc tantum donum agnoſcamus, & grati retinere ſtudeamus, & aſſidue nos in tantis vitæ periculis juvari petamus. Nec eſt ocioſa voluntas, accepto ſpiritu ſancto.

QUO-

schrieben ist, ich wil über das Haus David vnd vber die bürger zu Jerusalem ausgiessen den Geist der Gnaden vnd des Gebets. Den Geist der Gnaden nennet er alhie darumb, das in diesem trost der Son Gottes durch seinen heiligen Geist vnsere hertzen versiegelt, vnd damit bezeuget, das wir zu gnaden angenomen vnd aus dem ewigen tod vnd gefengnis der Helle errett sind. Darnach nennet er jn auch den Geist des Gebets, denn wenn die hertzen durch glauben in Christum vergebung der Sünden empfahen, so haben sie alsdenn zuflucht zu Gott, das sie zu Gott in rechter zuversicht dörffen schreien, Abba lieber Vater, vnd jn in allen nöten anruffen, vnd durch Hoffnung hülffe vnd erlösung von jm gewarten, fahen an Gott zu lieben vnd jm gehorsam zu seyn. Also wird nu vnd auff diese weise der gehorsam gegen Gott, in den gleubigen angefangen.

Dergleichen spricht auch der HErr Joan. 14. Ich wil den Vater bitten, vnd er sol euch einen andern tröster geben, den Geist der warheit, derselbige heilige Geist zündet in der gleubigen Hertz das liecht der warheit vnd neue bewegung an, welche Gottes willen gleichformig sind. Diese grosse gaben sollen wir erkennen vnd Gott dafur dancken, vnd in Gottes furcht vnd anruffung erhalten, vnd nicht mutwilliglich ausstossen, denn wer wider gewissen sündiget, der fellt williglich vnd vngezwungen aus der gnad in Gottes zorn. Aus diesem allen ist klar, das wir Pelagii heidnische blindheit verdammen.

QUOMODO PLACEAT NOVA OBEDIENTIA.

PHarisæus apud Lucam admiratur ſeſe, & ſibi placet, faſcinatus hac perſuaſione, quod legi ſatisfaciat, & propter hanc qualemcunque diſciplinam Deo placeat. Tales ſunt multi in genere humano, ſecuri propter qualemcunque umbram diſciplinæ. Sed horum arrogantiam ſæpe accuſat vox divina, ut inquit Dominus Lucæ 13. Niſi pœnitentiam egeritis, omnes ſimiliter peribitis. Et apud Joan. Si dixerimus, quod peccatum non habeamus, mendaces ſumus.

Ideo inanis eſt imaginatio, fingentium obedientiam Deo placere ſua dignitate, & eſſe meritum condigni, ut loquuntur, & juſticiam coram Deo, quæ ſit meritum vitæ æternæ. Poſtea tamen addunt, ſemper dubitandum eſſe, an placeat obedientia: quia manifeſtum eſt, in ſingulis multum ſordium eſſe, multa peccata ignorantiæ & omiſſionis, multos nævos non parvos. Hic neceſſe eſt recte erudiri conſcientias de utraque re, de infirmitate noſtra, & de conſolatione.

Neceſſe eſt in renatis eſſe juſticiam bonæ conſcientiæ & incoatam obedientiam, ut dictum eſt. Et tamen in hac vita, in noſtra natura, in anima & in corde adhuc valde multum eſt ſordium, quas illi magis cernunt

&de-

Wie der neue Gehorsam vnd die guten Werck Gott gefallen.

WIe der Phariseer Luce 18. seiner frömkeit vnd gerechtigkeit halben sehr stoltz vnd vermessen fur Gott ist, also sind viel leut auff Erden, welche sich auff jre gute werck vnd heiligkeit, die doch sehr gering ist, verlassen, welcher hoffart vnd vermessenheit Gott offtmals straffet als Luce 13. So jr euch nicht bessert, werdet jr alle also vmbkommen. Item Matth. 5. Es sey denn euer gerechtigkeit besser denn der Schrifftgelerten vnd Phariseer, so werdet jr nicht in das Himelreich komen. Item 1. Johan. 1. So wir sagen, wir haben keine sünde, so verfüren wir vns selbs, vnd die warheit ist nicht in vns.

Derwegen ists eine torheit, das die leut gedencken, das jre werck von wegen jrer eigenen wirdigkeit Gott gefallen, vnd angenem vnd verdienst des ewigen lebens seyn; vnd leren doch dabey, das die Leute zweiueln sollen, ob jre gute werck vnd gehorsam Gott gefalle oder nicht. Denn das ist ja vnleugbar, das in allen menschen noch viel gebrechen vnd vnflats verhanden bleiben, als viel vnwissenheit, viel verseumnis, vnd viel irrige begirden etc. Allhie ist hoch nötig, das die gewissen beide von menschlicher schwachheit vnd gebrechen vnd auch von warhafftigen trost recht vnterwiesen werden.

Alle die so warhafftiglichen gleuben, vnd von neu geborn sind, sollen vnd müssen die Gerechtigkeit gutes gewissens vnd den angefangenen Gehorsam gegen Gott haben, wie oben gesagt, vnd bleibt doch gleichwol, die weil wir alhie leben, in vnser natur, noch viel gebrechen

& deplorant, qui plus lucis habent, ut Prophetæ & Apoſtoli, ut nota eſt Pauli querela: Video aliam legem in membris meis, quæ repugnat legi mentis meæ, & me captivum facit legi peccati.

Magna adhuc in ſingulis caligo eſt, multiplex ignorantia, & multæ triſtiſſimæ dubitationes, errores in conſiliis, orti ex diffidentia, ex falſis opinionibus, & inani ſpe, multæ vitioſæ flammæ cupiditatum, multæ neglectiones officii, fremitus & indignationes adverſus Deum in pœnis. Denique ſtupor & inſania eſt, nolle fateri timorem & dilectionem Dei multo frigidiorem eſſe, quam eſſe debebat.

Hæ confeſſiones repetitæ ſunt in Prophetarum & Apoſtolorum concionibus. Pſalm. 143. Non intres in judicium cum ſervo tuo, quia non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens. Et in 1. Joh. 1. Si dicimus, quod peccatum non habemus, nos ipſos ſeducimus, & veritas non eſt in nobis. Hæc confeſſio neceſſaria eſt, & arrogantia taxanda. Re-

vnd Sünden stecken, welchen die, so mehr liechtes vnd erkentnis Gottes, als die Propheten vnd Aposteln haben, auch mehr in jrer natur sehen vnd empfinden, darüber denn S. Paulus Rom. 7. klaget, ich sehe ein ander gesetz in meinen gliedern, das da streitet wider das gesetz in meinem gemüte, vnd nimpt mich gefangen in der Sünden gesetz, welches ist in meinen gliedern, ich elender mensch rc.

Es bleibet noch in allen heiligen viel finsternis, viel vnwissenheit, viel erschreckliche zweiuelung, Item, das sie aus mistrauen zu vnordentlicher Menschen hülff zuflucht haben, vnd aus jrthumb, falschen wahn vnd vergeblicher Hoffnung mancherley raht vnd anschlege machen, dadurch sie aus jrer eignen weisheit vnd gewalt den sachen gedencken zu helffen vnd zu rathen, vnterstehen sich mehr denn jnen beuohlen, bleiben nicht in jrem beruff, thun zu zeiten das sie lassen, wiederumb lassen sie das sie ampts halben thun solten, Item, da werden sie zu zeiten zu zorn, neid, haß, rachgirigkeit, vnkeuschheit, zu vngedult im creutz vnd leiden bewogen. Zum letzten, ist das nicht eine lautere verstockung vnd verblendung, das ein Mensch nicht wil bekennen, das nicht solche lieb vnd furcht Gottes in jm ist, wie Gott foddert vnd in jm sein solt?

Das solche vnd dergleichen Sünde in jnen sey, bekennen one schew vnd mit grossem schmertzen vnd wehklagen die heiligen Propheten vnd Aposteln in jren schrifften, als Psalm. 143. Gehe nicht ins gericht mit deinem knecht, denn fur dir ist kein lebendiger gerecht. 1. Johan. 1. So wir sagen, wir haben keine sünde, so verfüren wir vns selbs, vnd die warheit ist nicht in vns.

Solche

Reprehendendus eſt etiam error adverſariorum, qui fingunt, homines in hac vita mortali, legi Dei ſatisfacere poſſe. Item, qui dicunt, Malum concupiſcentiæ nobiscum naſcens non eſſe peccatum, nec malum pugnans cum lege ſeu voluntate Dei. Hos errores manifeſte refutat Paulus. Rom. 7. & 8.

Poſtea etiam conſolatio addenda eſt. Primum ſtatuat renatus, ſe reconciliatum eſſe Deo, ſola fide, id eſt, fiducia Mediatoris, & perſonam certo reputari juſtam propter filium Dei Mediatorem, gratis propter ipſius meritum. Secundo, confiteatur vero dolore, adhuc in renato multa peccata & magnas ſordes eſſe, dignas ira Dei. Tertio, & tamen ſciat oportere incoari obedientiam & juſticiam bonæ conſcientiæ: & hanc, quanquam procul abeſt à perfectione legis, tamen in recon-

Solche bekentnis wil Gott haben, darumb auch der Heuchler vermessenheit billich zu straffen, welche die zuversicht der barmhertzigkeit Gottes verlassen, vnd sich auf jre guten werck vnd heiligkeit verlassen, welche auch Jone am andern durch diese wort gestrafft werden: Sie halten vber dem nichtigen vnd verlassen jre gnade. Vnd ist dieser jrthumb in Bepstlicher lere ernstlich zu straffen, das Bapst vnd Münche leren, das wir elende menschen in diesem sterblichen leben Gottes gesetz vermögen gnug zu thun. Item, das sie sagen, böse lust vnd neigung, mit welcher wir in diese welt geborn, sey keine sünde, noch kein solcher gebrechen, welcher Gottes willen vnd gebot entgegen sey. Diese jrthumb widerlegt S. Paulus selbs Rom. 7. 8.

Folgend aber, wenn der Mensch, so new geborn, seine schwachheit vnd gebrechen erkand, das noch viel vnflats in jm bleibe, sol er darneben auch bestendigen trost wissen. Erstlichen sol er gewislich schliessen, das jm Gott gnedig sey allein durch den glauben, das ist, durch die zuversicht, welche sich allein auff den Mitler verlesset, vnd das die person von wegen des Sons Gottes vnd seines verdienstes aus gnaden bey Gott gewislich fur gerecht erkant, vnd zum erbe des ewigen lebens widerum angenomen sey. Zum andern sol er auch mit warhafftigen schmertzen bekennen, das in jme, wiewol er durchs Euangelium vnd heiligen Geist neu geboren, gleichwol noch viel vnflats vnd gebrechen stecke, welche Gott billich straffen künd, do sie nicht von wegen seines geliebten Sons jme erlassen weren. Zum dritten, sol er wissen, das gleichwol in vns ein angefangener gehorsam seyn mus, vnd die gerechtigkeit eines guten gewis-

reconciliatis Deo placere propter mediatorem deprecantem pro nobis, & ſuo merito tegentem noſtras ingentes & inenarrabiles miſerias.

Ita propter eum & perſona recipitur & poſtea placent opera, & in utroque fides lucet. Ideo Petrus inquit: Offerte hoſtias ſpirituales acceptas Deo per JESUM Chriſtum. Hæc conſolatio propoſita eſt in cap. 8. ad Roman. Nulla nunc condemnatio eſt his, qui in Chriſto JESU ambulant. Et Rom. 6. Non eſtis ſub lege, ſed ſub gratia. Ibi hoc ipſum quæritur, an placeat obedientia, cum legi non ſatisfaciat? Reſpondet Paulus: Placere, quia non ſimus ſub lege, id eſt, non damnati lege: ſed ſub gratia, id eſt, reconciliati ſeu recepti in gratiam. Roman. 8. Quis condemnabit? Chriſtus pro nobis mortuus eſt, & reſurrexit, qui eſt ad dexteram Dei, & pro nobis interpellat, id eſt: Placent ſancti propter filium, qui & obtulit pro nobis ſuam obedientiam, & pro nobis interpellat.

Hæc

sens, vnd das solcher angefangener gehorsam, wiewol dadurch noch nicht das Gesetz erfüllet, dennoch Gott in den gleubigen gefalle vnd angeneme sey, vmb des Mitlers willen, welcher vnser Fürsprecher bey dem Vater ist, vnd mit seinem verdienst vnsere grosse vnd mannigfaltige gebrechen wider Gottes zorn decket.

Also wird vm solches Mitlers willen erstlich die person wiederumb zu gnaden angenomen, darnach gefallen auch der Person werck, iedoch das auch in diesen beiden der glaube leuchte, wie S. Petrus spricht: Opffert geistliche opffer, die Gott angeneme sind durch Jhesum Christum. Dieser trost wird vns Rom. 8. furgestellet, da S. Paulus also spricht: es ist nichts verdamliches an denen, die in Christo Jhesu sind, die nicht nach dem fleisch wandeln, sondern nach dem geist. Rom. 6. Ir seyd nicht vnter dem Gesetz, sondern unter der gnade. Da denn eben dis die frage ist: Ob der angefangene gehorsam Gott gefalle, dieweil niemand das gesetz erfüllen kan? Darauf antwortet S. Paulus: das er Gott gefalle vnd angeneme sey. Vrsach ist die, das wir nu nicht vnter dem Gesetze, das ist, vnter der verfluchung des Gesetzes, sondern vnter der gnaden, das ist, das wir nu mit Gott durch Christum versünet, vnd vmb desselbigen Mitlers willen wider zu gnaden angenomen seyn. Rom. 8. Wer wil verdamen? Christus ist hie, der gestorben ist, Ja viel mehr, der auch aufferweckt ist, welcher ist zur rechten Gottes vnd vertritt vns, das ist, die Heiligen gefallen Gott, darumb das Christus fur sie bittet. 1. Johan. 2. Ob jemand sündiget, so haben wir einen Fürsprecher bey dem Vater, Jhesum Christ, der gerecht ist, vnd derselbige ist die versünung für vnsere

Sünde,

Hæc dicta opponenda ſunt dubitationi, ne fides & invocatio extinguantur. Nam dubitatio languefacit invocationem.

Poſtquam igitur ſcimus, & neceſſariam eſſe novam obedientiam, & auxilium nobis certo donari, & placere hanc, quanquam mutilam & mendicam obedientiam, agnoſcamus immenſam Dei miſericordiam, & pro ea gratias agamus, & ſit major cura regendi omnes actiones, quia ſcimus, & juvari nos, & Deo hanc obedientiam propter filium placere. Et ſemper in conſpectu ſit hæc neceſſitas: Si effundantnr beneficia Dei, juſtificatio & regeneratio, amitti vitam æternam, juxta illud; Superinduemur, ſi tamen non nudi reperiemur. Et Rom. 8. Si quis Chriſti ſpiritum non habet, hic non eſt ejus. Ac ſemper in juſtificatione ſimul fit incoatio novitatis.

Latro pendens in cruce, habet bona opera

Sünde, das ist, wir haben gewislich vergebung der Sünden, vnd gefallen Gott, nicht vnsers verdiensts halber, sondern von wegen der Fürbit vnd versünung des Mitlers.

Diese vnd dergleichen Sprüche sollen wir wider das zweiueln der göttlichen gnaden stellen, vnd dieselbige durch glauben vberwinden, auff das der glaube vnd die anruffung Gottes in vns nicht verlesche. Denn das zweiueln macht, das das anruffen gantz sinckt, vnd das zorn wider Gott folget.

Dieweil wir denn nu wissen, das der neu gehorsam in den gleubigen von nöten, vnd das wir das gute zu thun gewisse hülffe von Gott haben, so wir jn ernstlichen anruffen, vnd das solcher vnser angefangener, vnvolkomener vnd elender gehorsam dennoch vm Christi willen Gott gefellig vnd angeneme, So sollen wir auch alhie die grosse vnaussprechliche barmhertzigkeit Gottes erkennen, vnd jme dafür von hertzen dancken, vnd sollen derwegen desto Gottfürchtiger vnd vleißiger seyn, vnser leben nach Gottes willen zu füren vnd regiren. Dieweil wir wissen, das vns Gott gewislich hülff thun wil, so wir jn anruffen, vnd wil jm diesen wiewol schwachen gehorsam vm des HErrn Christi willen, wie gesagt ist, gefallen lassen. Vnd ist gewislich war, wenn der Mensch durch glauben fur Gott gerecht wird, das deme allezeit zugleich der Son Gottes selbs im gleubigen hertzen durchs Euangelium trost vnd leben wirckt, vnd gibet den heiligen Geist, der solche regung wircket, wie er ist, also ist da neuer gehorsam vnd aller tugend anfang.

Der Schecher zur rechten am Creutz, da er sich zu

ra interiora & exteriora, dolet ſe peccaſſe, & fatetur, ſe juſte puniri. Deinde & fide agnoſcit Salvatorem, & petit ab eo ſalutem, ideoque audit expreſſam abſolutionem, & concionem de vita æterna, & promiſſionem, & acquieſcit in hac voce Meſſiæ, & ſe Deo ſubjicit, & non impatienter fert ſupplicium. Sed lætatur agnitione Meſſiæ, & ſpe vitæ æternæ & Deo gratias agit: præterea ut extet ſignum confeſſionis, refutat maledicentem Chriſto. Hæc in eo fiunt, ipſo Chriſto, ſocio ſupplicii, effundente Spiritum ſanctum in cor ejus, qui novam lucem & agnitionem veram Meſſiæ, veram fidem, invocationem, & veros pœnitentiæ motus, dilectionem Dei, ſpem vitæ æternæ, & alias virtutes in eo accendit.

DE

Gott bekeret, vnd durch glauben vergebung der Sünden die Gerechtigkeit vnd heiligen Geist empfehet, da ereigen sich von stund an in jme inwendige vnd eusserliche viel gute werck. Denn erstlich thut er Buß vnd empfindet grossen schmertzen von wegen seiner Sünden, vnd bekennet seine Sünde öffentlichen, vnd spricht, das er derselbigen halben billich solche straffe leide. Darnach erkennet er auch durch glauben der welt Heiland, gleubet das jm von wegen dieses HErrn seine Sünde vergeben sind, vnd bitt das er jn elenden menschen auch wolle in sein Gnadenreich annemen, das ist, das er jm seine Gerechtigkeit, seligkeit vnd ewiges leben wolle mitteilen, darumb er auch von dem HErrn von seinen Sünden öffentlichen absolvirt, vnd jme Gerechtigkeit und ewiges leben zugesagt wird, in welcher verheissung der Schecher beruhet, vnd dauon in seinem hertzen friede vnd freude in Gott durch diesen HErrn empfehet. Er straffet auch seinen Gesellen der da Gott lestert, vnd thut sein Bekentnis fur iederman öffentlich, vnd wird Gott gehorsam vnd leidet die verdiente straff geduldig, vnd scheidet also in der Hoffnung des ewigen lebens mit grosser dancksagung aus diesem leben. Diese hohe weisheit leuchtet jtzund im Schecher, das er diesen Man, der neben jm hanget, fur Messiam halt, der ewig leben gebe. Vnd dieser Meßias, wiewol er blutig ist, vnd in tods angst, ist gleichwol krefftig im Schecher durch sein eusserlich Wort, er tröst jn vnd gibt jm den heiligen Geist, dadurch viel tugenden im Schecher zugleich angefangen werden, Bekerung zu Gott, Glaube, hoffnung ewiges lebens, gedult, freud an Gott, Gottes liebe, anruffung vnd bekentnis rc.

DE PRÆMIIS.

PAulus inquit: Donum Dei eſt vita æterna per Chriſtum JESUM Dominum noſtrum: & reconciliati ſeu juſtificati, ſimul ſunt cohæredes filii Dei propter ipſum, non propter propria merita: nituntur filio Dei mediatore, non noſtris meritis: & fides accipiens remiſſionem peccatorum ac juſtificationem, & ſpes vitæ æternæ ut expreſſe dictum eſt: Hæc eſt voluntas patris, ut omnis credens in filium, habeat vitam æternam. Et Rom. 5. juſtificati fide, pacem habemus apud Deum, per Dominum noſtrum JESUM Chriſtum, per quem & acceſſum habemus fide in gratiam hanc, in qua ſtamus & gloriamur ſpe vitæ æternæ.

Conjungit fidem & ſpem & affirmat utramque niti mediatore, & manifeſtum eſt, ſpem non debere niti noſtris operibus, quia dictum eſt; Non juſtificabitur in conſpectu tuo omnis vivens: ſed ut propter ſolum filium Dei agentes pœnitentiam, reputantur juſti fide, & propter eum & per eum vivificantur: ita propter eum, & non propter noſtra merita, donatur vita æterna: ſicut latro in cruce audit hanc promiſſionem: Hodie eris mecum in Paradiſo.

Nec

Von Belohnung der guten Werck.

PAulus Rom. 6. spricht: Das ewige leben ist eine Gabe Gottes, geschenckt durch Jhesum Christum, dadurch er anzeigt, das die, so gerecht vnd bey Gott angenomen seyn, zugleich auch Miterben des Sons Gottes sind, nicht jres sondern seines einigen verdiensts halben. Darumb der Glaube, welcher die vergebung der Sünde vnd die Gerechtigkeit empfehet, vnd die hoffnung des ewigen lebens sind zugleich gewis vnd gegründet, allein vff den Heiland den Son Gottes. Deñ das ist der wille Gottes, das wer an den Son Gottes gleubet, habe das ewige leben. Joh. 6. Item Rom. 5. Nu wir denn sind gerecht worden durch den glauben, so haben wir friede mit Gott, durch vnsern Herrn Jhesum Christ, durch welchen wir auch einen zugang haben im Glauben zu dieser gnade, darinnen wir stehen, vnd rhůmen vns der Hoffnung der zukůnfftigen Herrlichkeit.

Alhie siehet man klerlich, das S. Paulus den Glauben vnd die Hoffnung zusamen setzet, vnd anzeiget, das diese beide allein auff den Mitler gegrůndet sind, denn es offenbar ist, das die Hoffnung sich nicht auff vnser werck verlassen sol, dieweil also geschrieben stehet, Fůr dir ist kein lebendiger gerecht, denn gleich wie wir allein von wegen des Sons vergebung der Sůnde vnd Gerechtigkeit durch glauben in der Busse vnd bekerung zu Gott empfahen, vnd von seinetwegen, auch durch jn aus dem erschrecken vnd dem tod erlöset wiederumb trost vnd leben empfahen, also auch wird vns das ewige leben nicht vnsers sondern allein seines verdiensts halben geschancket, wie dasselbige dem Schecher am Creutz auch also verheissen wird: Heute wirstu bey mir in dem Paradis sein etc.

Nec somniandum est, filium Dei tantum præparationem ad vitam æternam nobis meruisse, aut dare, & nos postea nostris operibus mereri vitam æternam, sed sit in conspectu dictum dulcissimum: O mors ero mors tua, & pestis tua o inferne! Propter filium Dei, & per eum liberamur à morte æterna, & transferimur in vitam æternam, sicut ipse inquit: Ego vitam æternam do eis. Et 1. Joan. 5. Qui habet filium, habet vitam. Ac sit spes certa & firma, sicut Petrus inquit: Perfecte sperate, id est, non dubia opinione, sed firma spe expectate vitam æternam, videlicet propter mediatorem. Et recte Augustinus inquit in libro Meditationum, Totius fiduciæ certitudo est in sanguine Christi.

Utrumque certissimum sit, agentem pœnitentiam propter filium Dei, gratis fide accipere remissionem peccatorum, & justificationem, & hunc esse hæredem vitæ æternæ, sicut Paulus inquit: Quicunque

spi-

Denn wir nicht gedencken sollen, das der Son Gottes nichts mehr denn die vorbereitung zu dem ewigen leben vns verdient habe, vnd das wir folgend das ewige leben durch vnsere wercke verdienen müssen, sondern diesen schönen trost sollen wir stets fur augen haben: Ich wil sie erlösen aus der Helle vnd vom Tod erretten. Tod ich wil dir eine gifft sein, Helle ich wil dir eine Pestilentz sein etc. Ose. 13. Dis ist der HErr, durch welchen wir vom ewigen tod erlöset, vnd in das ewige leben gesatzt werden, wie er selbs spricht: ich geb jn das ewige leben. Item 1. Johan. 5. Wer den Son Gottes hat, der hat das leben, wer den Son Gottes nicht hat, der hat das leben nicht. Vnd sol diese Hoffnung gewis vnd fest seyn, wie Petrus spricht: Setzet euer Hoffnung gantz auff die Gnade die euch angeboten wird, das ist, wartet auff das ewige leben, nicht in zweiuelhafftigen wahn, sondern mit starcker hoffnung, nemlich von wegen des Mitlers, wie er denn daselbst spricht: durch die Offenbahrung Jhesu Christi. Und ist dieser Spruch Augustini recht, Totius fiduciæ certitudo est in sanguine Christi, die Gewisheit vnsers Glaubens vnd gantzer zuversicht stehet vnd ist gegründet auff den Blut Jhesu Christi.

Es soll der Mensch dieses beides zugleich gleuben vnd darin gewis seyn, wenn er sich zu Gott bekeret, das er denn von wegen des Sons Gottes aus gnaden one verdienst durch Glauben die vergebung der Sünden, Gerechtigkeit vnd die wiedergeburt durch den Son vnd heiligen Geist empfahe, vnd das er auch alsdenn ein Erbe des ewigen lebens sey, wie S. Paulus Rom. 8. spricht: welche der Geist Gottes treibt, die sind Gottes

ſpiritu Dei aguntur, hi ſunt filii Dei: Si autem filii, hæredes Dei. &c.

Et tamen ſimul verum eſt, eos qui effundunt ſpiritum ſanctum, deficientes à fide, aut ruentes contra conſcientiam, nec redeunt ad Deum per pœnitentiam, non eſſe hæredes, ſicut dicitur ad Galat. Qui talia agunt, regnum Dei non poſſidebunt. Et 1. Tim. 1. Milita bonam militiam, habens fidem & bonam conſcientiam, quam quidam repellentes circa fidem naufragium fecerunt. Et Mat. 25. Eſurivi, & non dediſtis mihi manducare. Et ibunt hi in ſupplicium æternum, juſti autem in vitam æternam.

Cæterum etſi vita æterna datur propter filium Dei renatis, tamen ſimul etiam eſt merces bonorum operum, ſicut dicitur: Merces veſtra copioſa eſt in cœlis. Ut patrimonium eſt merces laborum filii, etiamſi propter aliam cauſſam filio attribuitur.

Præterea addidit Deus bonis operibus ſuas quasdam promiſſiones: quare & pro bonis operibus ſanctorum tribuit Deus etiam in hac vita multa ſpiritualia & corporalia bona, alias aliter, ut ipſi ſua inenarrabili ſapientia videtur. 1. Tim.4. Pietas habet promiſſiones præſentis & futuræ vitæ. Mar. 10. Recipient cen-

Kinder, sind wir denn Kinder, so sind wir auch Erben, nemlich Gottes Erben vnd Miterben Jhesu Christi.

Alhie aber ist wiederumb auch das war, das diejenige, welche vom Glauben abfallen, oder wider jr Gewissen sündigen vnd nicht Busse thun, den Glauben vnd heiligen Geist verlieren, vnd nicht Erben Gottes sind, wie Gala. 5. stehet, die solches thun, werden das Reich Gottes nicht erben. 1. Timot. 1. Dis Gebot befehle ich dir mein Son Timothee, das du eine gute Ritterschafft übest, vnd habest den Glauben vnd gut Gewissen, welche etliche von sich gestossen, vnd am Glauben Schiffbruch erlitten haben. Matth. 25. Ich bin hungrig gewesen, vnd jr habt mich nicht gespeiset, ich bin durstig gewesen, vnd jr habt mich nicht gedrencket, vnd sie werden in die ewige Pein gehen, aber die Gerechten in das ewige leben.

Wiewol aber das ewige leben den gleubigen allein von wegen des Sons geschenckt wird, jedoch ist es auch zugleich ein Belohnung der guten werck, wie Christus Matth. 5. spricht: es wird euch im Himel wol belonet werden, gleich wie auch das veterliche Erbe eine belohnunge der Mühe vnd Arbeit der Kinder ist, wiewol es die Kinder aus einer andern Vrsach erlangen.

Vber dis hat Gott von wegen der guten werck etzliche sonderliche verheissung gegeben, das er dagegen auch in diesem leiblichen leben wil geben linderung der straffen, vnd viel geistliche vnd leibliche gaben, nach seinem Rath vnd willen, denn er wil zugleich, das dennoch seine Kirch vnter dem Creutz sey. 1. Timoth. 4. Die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütz, vnd hat verheissung dieses vnd des zukünfftigen lebens. Marci 10.

centuplum in hac vita, ſed cum tribulatione, & poſt hanc vitam, vitam æternam. Math. 10. Qui dederit potum uni ex minimis propter doctrinam, non perdet mercedem. Luc. 6. Date, & dabitur vobis. Ex 20. Honora patrem & matrem, ut ſis longævus ſupra terram. Eſai. 33. Panis ei dabitur, aquæ ejus erunt certæ: Regem in decore videbunt: id eſt, pro obedientia & bonis operibus Deus dat tranquillas politias, honeſtam & placidam gubernationem. &c: Eſaiæ 58. Frange eſurienti panem tuum, & eris ſicut hortus irriguus. &c. Et notum eſt exemplum viduæ Sareptanæ. Et Pſaltes dicit: Opes & divitiæ in domo ejus. Quia enim in hac mortali & ærumnoſa vita Deus Eccleſiam colligit, & vult, eam eſſe honeſtam congregationem: præbet ei aliqua hoſpitia mediocria, præbet nidos piis familiis, puerperis, educationi puerorum, propagationi doctrinæ, denique vult conſervare generis humani ſocietatem, œconomias & politias: & quidem ideó, ut colligi Eccleſia poſſit. Quare propter ſanctorum preces, & propter eorum diligentiam, & propter communem neceſſitatem, tribuit aliquando gubernationem minus turbulentam, pacem, fœcunditatem agrorum, & alia bona: ut propter Joſeph, Naaman, Danielem, regna illa fœliciora erant. Et Jeremias cap. 29. præcipit, ut exules in Babylone petant hoſpitio pacem, & ſalutarem gubernationem. Sic-

Sie werdens hundertfeltig empfahen jtzt in dieser zeit, iedoch mit verfolgung, vnd in der zukünfftigen Welt das ewige leben. Matth. 10. Wer dieser geringsten einen nur mit einem becher kaltes wassers trencket von wegen der Lere, warlich ich sage euch, es wird jme nicht vnbelonet bleiben. Luce 6. Gebet, so wird euch gegeben. Exod. 20. Du solt deinen Vater vnd Mutter ehren, auff das du lange lebest im Lande. Esai. 33. Sein Brod wird ihm gegeben, sein wasser hat er gewis, Seine augen werden den König sehen in seiner Schonheit, das ist, Gott will von wegen des gehorsams vnd guter wercke auch besser Narung vnd Regiment geben. Esai 58. Brich den hungrigen dein Brod, vnd die so im Elend sind, führe ins Haus, so du einen nacket sihest, so kleide jn, vnd entzeuch dich nicht von deinem fleisch, als denn wird dein liecht erfur brechen, wie die morgenröthe, vnd deine besserunge wird schnell wachsen etc. Dieses bezeuget auch das Exempel der Widwen zu Sarepta. 3. Reg. 17. So spricht auch der Psalm. 112. Reichthumb vnd die fülle wird in jrem Hause sein.

Sicut etiam ſæpe propter Eccleſiæ delicta cumulantur pœnæ: ut in pœna tribus Benjamin, Davidis & aliis conſpicitur. Vult autem Deus intelligi hæc beneficia corpori neceſſaria, & ſciri vult ea divinitus tribui. Vult in eis petendis exerceri fidem, ut ſuo loco copioſius dicemus. Nunc ideo hæc pauca addidimus, ut in hac confeſſione etiam extet teſtimonium in noſtris Eccleſiis, doctrinam de bonis operibus veram & neceſſariam fideliter proponi.

DE DISCRIMINE PECCATORUM.

Cum dictum ſit, in renatis manere peccata, neceſſe eſt tradi diſcrimen. Nam ex dicto Luc. 11. Vadit & aſſumit ſeptem alios ſpiritus nequiores ſe, & ingreſſi habitant ibi. &c. & ex ſimilibus dictis manifeſtum eſt, aliquos renatos contriſtare & excutere Spiritum ſanctum, & rurſus abjici à Deo ac fieri reos iræ Dei, & æternarum pœnarum. Et Ezech. 33. ſcriptum eſt. Cum receſſerit juſtus à juſticia ſua, & fecerit iniquitatem, morietur in ea: & cum receſſerit impius ab impietate ſua, & fecerit judicium & juſticiam, vivet in ea.

Neceſſe

Vnd ist öffentlich das die Straffen scherffer werden von wegen der Sünden die in der Kirchen geschehen, wie die straffe des Stams Benjamin vnd Davids bezeugen, denn Gott will das wir wissen sollen, das solche leibliche güter vns nicht zufelliger weise zukomen, sondern von jm gnediglichen gegeben werden, vnd wil das wir den Glauben an solchen gütern von ihm zu bitten vben sollen, wie wir dauon an seinem ort mehr sagen. Denn itzt haben wir dis kürtzlich wollen anzeigen, auff das iederman in diesem bekentnis öffentlichen sehe, das die Lere von guten wercken in vnsern Kirchen recht vnd warhafftiglichen auch rein vnd vnuerfelscht dem volck furgetragen wird.

Von Vnterscheid der Sünden.

DIeweil oben gesagt, das in den Heiligen noch Sünde bleibe, ist von nöten, das die vnterschied der Sünden angezeiget werden, denn durch diesen Spruch Luce 11. Denn gehet er hin vnd nimpt sieben Geister zu sich, die erger sind denn er selbs, vnd wenn sie hinein komen, wonen sie da, vnd wird mit demselbigen menschen erger denn vorhin, durch diesen vnd dergleichen mehr Sprüche wird öffentlichen angezeiget, das etliche Heilige den heiligen Geist betrüben vnd verlieren, vnd von Gott verworffen, vnd des zorns Gottes vnd des ewigen Todes wiederumb schuldig werden. Denn auch Ezech. 33. also geschrieben stehet, wo der Gerechte sich kehret von seiner Gerechtigkeit vnd thut böses, so stirbt er ja billich darumb, vnd wo sich der Gottlose bekeret von seinem gottlosen wesen, vnd thut was recht und gut ist, so soll er ja billich leben.

Necesse est igitur discerni peccata, quæ in sanctis in hac mortali vita manent, nec excutiunt spiritum sanctum, ab aliis peccatis, propter quæ homo rursus fit reus iræ Dei & æternarum pœnarum. Et Paulus discernit peccatum regnans, & non regnans. Et alibi inquit: Si secundum carnem vivetis, moriemini: si actiones carnis spiritu mortificabitis, vivetis.

Tradit autem regulam in epistola ad Timotheum: Milita bonam militiam, retinens fidem, & bonam conscientiam. Cum igitur homo non retinet fidem, sed aliquam fundamenti partem, id est, aliquem articulum fidei, sive sciens, sive errore amittit, aut idola approbat: ut multi, qui falsis dogmatibus decipiuntur, aut non sustentant se consolatione fidei, sed superantur dubitatione aut desperatione, aut violant ullum præceptum Dei contra conscientiam, effundunt spiritum sanctum & rursus fiunt rei iræ Dei, & pœnæ æternæ: & nisi fiat conversio, tales morientes abjiciuntur in æternas pœnas. De his inquit Paulus: Si secundum carnem vivetis, moriemini. Et 1. Corinth. 6. Nec scortatores, nec adulteri, nec idololatræ &c. regnum Dei possidebunt. Et juramentum clare

Derwegen ist von nöten, das man die Sünde, welche in den Heiligen in diesem sterblichen leben noch bleiben, von welcher wegen sie den heiligen Geist nicht verlieren, von den andern Sünden unterscheide, von welcher wegen der mensch wiederumb des zorns Gottes vnd des ewigen tods schuldig wird. So macht auch S. Paulus ein vnterscheid selbs zwischen der regierenden vnd nicht regierenden Sünde, vnd Rom. 8. spricht er: Wo jr nach dem fleisch lebet, so werdet jr sterben müssen, wo jr aber durch den Geist des Fleisches würckung tödtet, so werdet jr leben.

Er gibt aber 1. Timoth. 1. diese Regel: Vbe eine gute Ritterschafft, vnd behalt den Glauben vnd gut gewissen. Derwegen wenn der Mensch den glauben nicht behelt, sondern ein teil von dem fundament, das ist, einen Artickel des christlichen glaubens entweder wissentlich oder aus jrthumb verleuret, oder Abgötterey annimpt, wie denn viel Leute durch falsche Lere betrogen werden, oder in erschrecken sich durch trost des glaubens nicht erhalten, sondern durch zweiuelung in verzweiuelung fallen, oder auch wider jr gewissen mit der that göttliche gebot vbertreten, so verlieren sie als denn den heiligen Geist, vnd werden wiederumb des zorns Gottes vnd des ewigen todes schuldig, vnd ewiglich von Gott verworffen, da sie sich nicht wiederum zu Gott bekeren. Von denselbigen spricht S. Paulus: Wo jr nach dem fleisch lebet, so werdet jr sterben müssen. Item 1. Cor. 6. Hurer, Abgöttische, Ehebrecher ꝛc. werden das Reich Gottes nicht ererben. In dieser Verheissung Gottes Ez. 33. So war als ich lebe, hab ich keinen gefallen am tode des gottlosen, sondern das sich der

gott-

re dicit: Vivo ego dicit Dominus, nolo mortem peccatoris, ſed ut convertatur & vivat. In juramento duæ partes copulatæ ſunt, converſio & vita. Poſtulat Deus, & quidem juramento, converſionem. Quare non placent ei, retinentes propoſitum peccandi.

Conplectimur autem in hoc numero & peccata omiſſionis affectatæ, id eſt, affectatam negligentiam in officio, quæ pugnat cum dicto: hoc requiritur, ut fideles ſimus: & ignorantiam affectatam, qualis eſt Phariſaica & infinitæ multitudinis, quæ veram Eccleſiæ doctrinam non ſtudet inquirere, & ignara retinet idola, aut etiam ſæviciam adjuvat in defenſione idolorum. Dictum eſt de lapſibus, quibus excutitur Spiritus ſanctus.

Alia ſunt peccata in renatis, retinentibus fidem & bonam conſcientiam, quæ non ſunt corruptelæ fundamenti, nec ſunt delicta contra conſcientiam: ſed ſunt reliquiæ peccati originis, caligo, dubitationes, carnalis ſecuritas, errantes flammæ vitioſorum

affe-

gottlose bekere von seinem wesen vnd lebe; werden zwey Stück begriffen. Das erste ist die Bekerung zu Gott; das andere ist das leben der menschen. Darumb sehen wir, das Gott auch durch seinen Eid die bekehrung des menschen zu jm foddert. Darum können sie, so in sünden wider gewissen verharren, Gott nicht gefallen.

Unter diesen Sünden aber, durch welche Glaube vnd der heilige Geist verloren wird, begreiffen wir auch diese Sünde, die man heisset peccata omissionis adfectatæ & ignorantiam adfectatam, das ist, wenn einer in seinem Ampt, dazu er von Gott erfoddert, alzu nachlessig vnd zu seimig, welches denn eine sünde wider diesen Spruch S. Pauli ist, 1. Cor. 4. dieses wird erfodert vom Haushalter, das er treue sey. Item, so iemand göttliche Lere nicht lernen wil, wie die Phariseer, vnd jtzund viel Bischoue, grosse Herrn vnd andere Leut williglich in vnwissenheit bleiben, verachten göttliche Lere, vnd fahren also in jrer Verstockung fort, vnd bleiben in Abgötterey, welche sie durch Tyranney helffen schützen vnd verteidigen. Bis hieher haben wir gesagt von den Sünden, durch welche der heilige Geist ausgestossen wird, mit welchen so da befleckt sind, nicht mehr gleubig vnd heilig seyn können.

Es sind aber andere Sünden in den Heiligen, durch welche das fundament, das ist, reine Lere vnd die Artickel des Glaubens nicht verfelschet, vnd das gewissen nicht verunreiniget wird, als da ist, böse lust vnd neigung, nicht volkomen Erkentnis, liebe, furcht Gottes, zweiuelung, fleischliche sicherheit, bewegung zu zorn, neid, haß, rachgirigkeit, hoffart, vnordentliche lieb etc. Darnach auch, das die heiligen in jrem Ampt nicht so

affectuum, & omissiones, vel ignorantiæ non affectatæ.

Hæc mala extenuant quidam, & nominant deformitates præter legem Dei. Sed hæc cæcitas valde reprehendenda est, & utrumque considerandum: magnitudo mali in hac tota immundicie, quæ est contraria legi, & voluntati Dei: & rursus magnitudo misericordiæ & beneficii filii Dei, tegentis hæc tristia & magna vulnera in hac misera natura. Jubet autem Paulus his malis repugnare spiritu, id est, Atticus, Scipio, frenant vitiosos affectus ratione: Sed Joseph, Paulus, frenant spiritu, id est, spiritus sancti motibus, vero dolore, vera fide, timore Dei & invocatione.

Dolet Paulus, sentiens dubitationes, aut alios errantes motus, & fide statuit, hanc immun-

gantz vleissig seyn, wie sie wol sein solten, auch offtmals das nicht wissen, das sie wissen sollen, vnd geschicht doch solches nicht mit willen oder verachtung Gottes, sondern aus angeborner menschlicher schwachheit vnd gebrechlichkeit.

Diese gebrechen achten etliche sehr gering, vnd sagen, das es solche gebrechen sind, welche nicht wider Gottes gebot sind. Dieser Leute blindheit ist billich zu strafen, denn diese beide sollen wir ernstlich betrachten, erstlich die grosse schwachheit in vnser elenden natur, darin in diesem leben viel gebrechen vnd böse neigung bleiben, welche wider Gottes gebot sind, darnach auch die grosse barmhertzigkeit vnd wolthat des Sons Gottes, welcher durch seine gerechtigkeit diese vnsere grosse schwachheit vnd gebrechen zudeckt, vnd allezeit fur vns bittet. Diesen lüsten, bösen neigungen vnd reitzungen der verderbten natur heist vns S. Paulus durch den Geist wiederstreben vnd sie tödten. Das ist, Scipio, Atticus vnd andere ehrliebende so von dem Son Gottes vnd dem heiligen Geist nichts wissen, wiederstreben solchen bösen lüsten vnd neigungen durch jre vernunfft so viel es ist, vnd erkennen jre hertzen hierin nicht Gottes zorn vnd barmhertzigkeit, ruffen auch Gott nicht an; aber Joseph, Dauid widerstreben jren bösen neigungen durch den heiligen Geist, der sie zu Gottes anruffung treibet, vnd wirckt in jnen Gottes furcht vnd glauben etc.

Wenn S. Paulus in jme das zweiueln an Gottes Gnade oder andere böse lüste vnd bewegunge empfindet, hat er darob ein hertzlich misfallen, vnd thut jm solche verderbung der natur sehr wehe, wie er darüber

immundiciem tegi à mediatore: & timore Dei ſe reprimit, ne obtemperet iræ, aut aliis errantibus motibus. Et ſimul invocat Deum, & petit auxilium: Cor mundum crea in me Deus.

Cum hoc modo repugnamus pravitati, quæ adhuc reliqua eſt in renatis, teguntur hæc mala, & dicitur peccatum, non regnans, ſeu veniale: & non effunditur Spiritus ſanctus. Hanc doctrinam de diſcrimine peccatorum veram, perſpicuam, & Eccleſiæ neceſſariam eſſe, manifeſtum eſt. De quo tamen quales labyrinthi diſputationum ſint in libris Adverſariorum, multi norunt.

Poſtquam vero breviter expoſuimus ſummam

auch wehklaget Rom. 7. Ich elender mensch, wer wird mich erlösen von dem leibe dieses todes; vnd schleusset durch den glauben gewislich, das solche vnreinigkeit in jm durch den Mitler Jhesum Christum zugedeckt, vnd von desselbigen wegen vnd seiner fürbitt jm nicht zugerechnet werden, wiederstrebt also aus furcht vnd liebe Gottes der bewegung zum zorn oder andern Sünden, bösen lüsten vnd neigungen, vnd rufft darneben Gott an, vnd begeret hülffe von Gott in solchem kampff vnd streit, vnd spricht: Schaff in mir Gott ein rein hertze etc.

Wenn wir auff diese weise den gebrechen, bösen lüsten vnd neigungen, so noch in den Heiligen bleiben, widerstreben, so werden solche gebrechen vnd vnreinigkeit durch den Son Gottes bedeckt, vnd von seinet wegen vns nicht zugerechnet, so verlieren wir auch von wegen solcher sünden vnd gebrechen den glauben vnd heiligen Geist nicht. Diese Sünde wird genand peccatum non regnans, seu veniale non condemnans, das ist, eine solche sünde, welche den heiligen vnterworffen sein mus, vnd jnen vmb Jhesu Christi willen erlassen, vnd sie nicht verdammet, wie Rom. 8. geschrieben stehet: An denen, die in Christo Jhesu sind, ist nichts verdamlichs, die nicht nach dem fleisch wandeln, sondern nach dem geist. Das diese Lere von Vnterscheid der Sünden recht vnd warhafftig, vnd gantzer Kirchen hoch von nöten sey, ist kein zweiuel; Wie irrig aber vnd verwirret die Bepstlichen vnd Wiederteuffer von vnterschied dieser Sünden schreiben vnd leren, wissen die, so jre schrifft gelesen haben.

Nachdem wir nu die Lere von vergebung der Sün-

mam doctrinæ de justificatione, nunc & argumenta, quæ contra hanc sententiam objiciuntur, explicanda & refutanda erant. Sed quia alii alia objiciunt, confessionem nostram recitavimus, & offerimus nos ad longiores explicationes in singulis membris confessionis.

PARS SECUNDA

DE ECCLESIA.

VUlt Deus intelligi, genus humanum non casu nasci, sed à Deo conditum esse, & conditum non ad æternum exitium, sed ut colligat sibi in genere humano Ecclesiam, cui in omni æternitate communicet suam sapientiam, bonitatem, & lætitiam. Et vult conspici filium, propter quem, & per quem inenarrabili sapientia & immensa misericordia hanc miseram naturam hominum restituit.

Ideo semper in genere humano cœtum esse voluit, cui tradidit doctrinam de filio, & in quo filius ipse instituit & conservavit ministerium custodiendæ & propagandæ ejus

doctri-

den, vnd wie der Mensch fur Gott gerecht wird, bis anher kürtzlich erzelet haben, solten wir nun auch wol die Gegenrede, so wider diese Lere vom Gegenteil aufsgebracht werden, widerlegen. Dieweil aber einer dis, der ander jenes wider diese vnsere warhafftige Lere ertichtet vnd auffbringet, haben wir diese vnsere bekentnis schlecht vnd einfeltig allhie wollen thun vnd anzeigen. Vnd erbieten vns hiemit zu aller vnd jglichen Artickeln dieser vnser Bekentnis reicher vnd völliger erklerung.

Das ander Teil dieser Confeßion vnd Bekentnis.

Von der heiligen Christlichen Kirchen.

ES wil Gott der HErr, das jederman wisse oder verstehe, das das menschlich geschlecht nicht ongefehr vnd one seinen rath vnd willen gewachsen sey vnd bleibe, vnd lebe allein zum tod vnd elend, sondern er wolle, das wir wissen, das wir von Gott erschaffen sind, vnd werden dazu von Gott erhalten, das er jm gewislich in vns ein ewige Kirchen versamle, welcher er in ewigkeit seine weisheit, gütigkeit, leben vnd freude mitteile, vnd wil, das sein Son von allen menschen erkand werde, von welches wegen, vnd durch welchen aus vnbegreifflicher weisheit vnd barmhertzigkeit er diese arme menschliche natur jm wiederumb vereiniget.

Derwegen auch er, im menschlichen geschlecht allezeit von anfang etliche besondere personen vnd völcker öffentlich vnd sichtiglich beruffen hat, vnd jnen mit gewissen zeugnis seine Lere, Gesetz vnd Verheissung geoffenbaret, vnd dieselbige andern zu predigen, vnd auszubreiten beuohlen. Ja der Son Gottes, der genand

doctrinæ, per quam & efficax fuit, est, & erit. Et multos ad se convertit, sicut manifeste inquit Paulus: Evangelium est potentia Dei, ad salutem omni credenti.

Sed mirandum & dolendum est, maximam partem generis hnmani horribili furore contemnere vocem & testimonia Dei, & filium Dei, & in ipso cœtu, qui nomen habet Ecclesiæ multas dilacerationes semper factas esse, & veram Ecclesiam ab externis & domesticis hostibus oppugnatam esse. Hæc dissidia cum homines intuentur, & quidem vident imperiis, multitudine & gloria antecellere eos, qui alias doctrinas pugnantes cum Evangelio amplectuntur, dubitant an sit aliqua Dei Ecclesia, quænam, & qualis, & ubi sit. Ac prophanis dijudicatio difficilis est: sed vera Ecclesia scit ex testimoniis divinis, unde sint tanti hominum furores, & inter eos tamen servari Ecclesiam Dei: & discernit eam à cæteris gentibus, & scit quænam, qualis, & ubi sit. Ut

ist des ewigen Vaters Wort, ist alsbald im Paradis vnd ernach fur vnd fur der Prediger gewesen, vnd hat mündlich den ersten menschen die gnedige verheissung der Erlösung verkündiget, Dieser erhelt für und für bis zu vfferweckung aller menschen aus dem tod das Predigampt, vnd hat es mit ausgedrückten worten den Aposteln beuohlen, wie er spricht: Wie mich mein Vater gesendet hat, also sende ich euch, vnd ist jtzund zur rechten Hand des ewigen Vaters, gibet Gaben, das ist, er erhelt seine Kirche, vnd das Predigampt wunderbarlich, vnd ist selb dadurch krefftig, bekert viel menschen zu Gott, das also für vnd für ein versamlung bleibe, die Gottes Kirche sey, die nicht zu ewigem elend vnd verdamnis lebet, wie der ander gottlos Hauffe.

Wiewol nu Gott für vnd für öffentliche zeugnis von sich vnd von seiner Lere vnd Kirchen mit grossen Mirakeln gegeben hat, so werden doch die weltweisen Leute irr, wenn sie sehen, das diese versamlung, die Gottes wort hat, klein, arm, vnterdruckt, verfolgt, one schutz, one weltliche monarchia ist. Als da Alexander die Hoheit in der Welt hatte, gedachten er vnd seine Fürsten wenig, das das arme elend Völcklein in Judea allein Gottes Volck were etc. Also jtzund viel, welche die Türckische Macht anschauen, vnd sehen, das vff dieser seiten Bapst vnd alle Könige vnser arme Kirche verfolgen, disputirn auch, ob vnterscheid der Menschen sey, vnd ob eine Versamlung sey darin sonderlich erwelte sind zu ewiger Seligkeit.

Ut igitur contra has dubitationes magis confirmarentur omnes ſancti, articulus in ſymbolo propoſitus eſt: Credo eſſe Eccleſiam ſanctam catholicam. Hac profeſſione affirmamus, non abjectum eſſe totum genus humanum à Deo, ſed eſſe & manſuram eſſe aliquam veram Eccleſiam, ratas eſſe Dei promiſſiones, adhuc regnare filium Dei, recipere & ſalvare invocantes. Et hac erecti conſolatione, Deo gratias agimus, & eum invocamus, & petimus, accipimus, & expectamus æterna bona.

Propter hanc commonefactionem & conſolationem articulus in Symbolo recitatur, cum quidem hæc ipſa doctrina de conſervatione Eccleſiæ ſæpiſſime repetita ſit in concionibus divinis, ut Eſ. 59. Hoc fœdus meum cum eis, dicit Dominus, Spiritus meus, qui eſt in te, & verba mea, quæ poſui in ore tuo, non recedent ab ore tuo, nec ab ore ſeminis tui, dicit Dominus, deinceps & in ſempiternum. Et Dominus inquit: Ego vobiscum ſum omnibus diebus, uſque ad conſummationem ſeculi.

Eſt & hæc dulcis conſolatio, quod non alibi ſint hæredes vitæ æternæ, niſi in cœtu vocatorum, juxta illud: Quos elegit, hos & vocavit. Non vagentur animi intuentes hoc lacerum corpus Eccleſiæ, & ſomniantes fortaſſis alibi aliquos qui ignorant Evangelium,

tamen

Wieder diesen zweiuel, auff das alle heilige gesterckt würden, ist dieser Artickel im Symbolo furgestellet, ich gleube eine heilige Christliche Kirche. Durch dis bekentnis bezeugen wir, das das menschlich geschlecht nicht gantz von Gott verworffen, sondern das eine warhafftige Kirche sey, vnd für vnd für bleiben werde, das auch die verheissung Gottes gewislich war vnd erhalten werden, vnd das der Son Gottes sitzend zu der rechten des Vaters noch regiere, vnd alle die so jn anruffen, erhöre vnd selig mache. Durch diesen trost werden wir gesterckt, das wir Gott dancken vnd jn anruffen, von jm bitten, empfahen vnd gewarten himlische vnd ewige Güter.

Aus dieser Vrsach ist dieser Artickel in Symbolo vns furgestellet, vnd offtmals in der heiligen Schrifft wiederholet, das wir dadurch erinnert, diesen schönen trost haben mögen, als Esa. 59. Jch mache diesen bund mit jnen, spricht der HErr, mein Geist der in dir ist, vnd mein wort, die ich in deinen mund gelegt habe, sollen von deinem munde nicht weichen, noch von dem munde deines Samens vnd Kindskind, (spricht der HErr) von nu an bis in Ewigkeit. Item, Matth. 28. Jch bin bey euch alle tage, bis an der Welt Ende.

Vnd ist dieses ein grosser trost, das wir wissen, das sonst in keinem Volck erben ewiger Seeligkeit sind, denn allein in dieser Versamlung, welche die reine Lere des Euangelii annimpt, wie diese wort klar bezeugen Rom. 8. Welche er erwelet, die hat er auch beruffen. Darumb sollen wir vns nicht lassen irr machen, obgleich

diese

tamen esse sanctos & domicilium Dei, Fabium, Scipionem, Aristidem, & similes. Sed huc refer oculos. In hoc cœtu vocatorum certo scias aliquos electos esse, & ad hunc cœtum te adjungito, confessione & invocatione. Sicut dicit Psalm. 26. Unum petii à Domino, hoc requiro, ut habitem in domo Domini, omnibus diebus vitæ meæ, ut videam voluntatem Domini, & visitem templum ejus.

Non igitur de Ecclesia, tanquam de idæa Platonica loquimur, sed Ecclesiam monstramus, quæ conspici & exaudiri potest, juxta illud: in omnem terram exivit sonus eorum. Vult exaudiri filium æternus pater, in toto genere humano, sicut inquit: Hunc audite. Et Psalm. 2. Ego constituo regem meum in monte Sion, prædicabo præceptum: Dominus dixit ad me, filius meus es tu, ego hodie genui te, Et nunc reges intelligite. &c.

Dici-

diese Gottes versamlung klein, arm, zerstreuet, one schutz vnd one macht ist, sollen nicht gedencken, das andere Völcker, die nicht reine Lere des Euangelii haben, sondern verfolgen sie, Gottes Kirche sey, sondern vnsere augen vnd gedancken sollen wir auf das volck stellen vnd wenden, welches die predigt von Jhesu Christo höret vnd gleubet, vnd sollen gewislich wissen, das etliche in diesem hauffen, so Gott durch solche predigt berüffet, auserwelet vnd Erben Gottes sind, zu welchen hauffen wir vns denn auch gesellen sollen, vnd zugleich mit jnen Gott bekennen vnd anruffen, wie vns der 27. Psalm leret, Eins bitte ich vom HErrn, das begere ich, das ich im Hause des HErrn bleiben möge mein lebenlang, zu schauen die schönen Gottesdienst des Herrn, vnd seinen Tempel zu besuchen.

Darumb reden wir nicht von einer solchen Kirchen, die man nicht sehen, hören, erkennen, vnd vnterscheiden könne, als von einer idea Platonica, sondern wir nennen rechte Gottes Kirchen in diesem leben diese sichtbare versamlung, welche reine Lere des Euangelii annimpt, vnd rechten verstand vnd brauch der Sacrament erhelt, vnd nicht Abgötterey wissentlich stercket, wie der 19. Psalm spricht: Jre Schnur gehet aus in alle Lande, vnd jre Rede an der Welt Ende. Denn das ist der wille des ewigen Vaters, das man den Son im gantzen menschlichen geschlecht hören vnd erkennen soll, wie er selbs spricht: Den solt jr hören. Item Psalm 2. Jch habe meinen König eingesetzt auff meinem heiligen berg Zion. Jch wil von diesem gebot predigen, das der HErr zu mir gesagt hat, du bist mein Son, heute hab ich dich geborn. So lasset euch nu weisen jr Köni-

ge,

Dicimus igitur, Ecclesiam visibilem in hac vita, cœtum esse amplectentium Evangelium Christi, & recte utentium sacramentis, in quo Deus per ministerium Evangelii est efficax, & multos ad vitam æternam regenerat. In quo cœtu tamen multi non sunt sancti, & de vera doctrina consentientes: ut Mariæ tempore erant Ecclesia, Zacharias, Simeon, Joseph, Elisabeth, Maria, Anna, Pastores, & alii multi, qui de pura doctrina consentiebant, & audiebant non Saducæos aut Pharisæos, sed Zachariam, Simeonem, Annam, Mariam, & similes. &c.

Nam etiam, cum valde exiguus cœtus est, tamen Deus aliquas reliquias servat, quarum vox & confessio exauditur, & subinde ministerium instaurat, juxta illud. Nisi Dominus reliquisset nobis semen, sicut Sodoma essemus. &c.

Ita-

ge, vnd lasset euch züchtigen jr Richter auff Erden. Dienet dem HErrn mit Furcht, vnd freuet euch mit zittern. Küsset den Son, das er nicht zürne, vnd jr vmbkommet auff dem wege.

Was die Christliche Kirche sey.

DErwegen sagen wir, das die heilige Christliche Kirche in diesem leben alhie auff Erden eine sichtbare versamlung sey, welche die predigt des heiligen Euangelii von Jhesu Christo höret vnd bekennet, vnd rechten verstand vnd brauch der Sacrament helt, wie sie von Gott eingesatzt, in welcher versamlung der Son Gottes durch das Predigampt des Euangelii in den gleubigen krefftig ist, vnd dadurch viel zum ewigen leben von neu geborn werden, in welcher versamlung doch auch viel nicht heilig sind, halten doch eintrechtigkeit der Lere vnd der Sacrament, als zur zeit der heiligen Jungfrauen Marie waren die Gemeine Gottes, Zacharias, Simeon, Joseph, Elisabeth, Maria, Anna, die Hirten vnd viel andere mehr, welche eintrechtigkeit in der reinen göttlichen Lere hielten, höreten nicht die Sadduceos vnd Phariseos, sondern Zachariam vnd Simeonem, Annam, Mariam vnd dergleichen.

Denn wenn schon die christliche Kirche eine sehr kleine versamlung ist, jedoch erhelt Gott gleichwol etzliche übrige, durch welcher predigt vnd bekentnis rechte göttliche Lere erhalten vnd ausgebreit, vnd fur vnd fur das predigampt verneuert wird, wie dieser Spruch Esa. 1. zeuget: Wenn vns der HErr Zebaoth nicht ein weniges liesse vberbleiben, so weren wir wie Sodom, vnd gleich wie Gomorra.

Aus

Itaque quæ ſit Eccleſia, & qualis ſit, & ubi ſit, hæc deſcriptio indicat, ſumta ex manifeſtis teſtimoniis divinis. Nihil dubium eſt, Eccleſiam alligatam eſſe ad Evangelium, ut Paulus inquit: Si quis aliud Evangelium docet, anathema ſit. Et Joan. 10. Oves meæ vocem meam audiunt. Et Joan. 14. Si quis diligit me, ſermonem meum ſervabit, & pater meus diliget eum, & veniemus ad eum, & manſionem apud eum faciemus. Et Joan. 17. Sanctifica eos in ſermone tuo, ſermo tuus eſt veritas. Non ſunt igitur membra Eccleſiæ Dei, etiamſi titulum & imperia tenent, Saducæi, Phariſæi, & ſimiles, Pontifices, & alii, qui aliam doctrinam proponunt, diſſentientem ab Evangelio, & ſtabiliunt idola pertinaciter.

Manifeſtum eſt autem, aliud genus doctrinæ, diſſentiens ab Evangelio, adverſarios tradere & propugnare, qui docent legem Dei impleri obedientia noſtra in hac vita, & hanc obedientiam mereri remiſſionem peccatorum. Item, hac obedientia homines juſtos eſſe coram Deo. Item, pravam concupiſcentiam non eſſe peccatum,

nec

Aus dieser Definition vnd beschreibung der christlichen Kirchen ist leichtlich zu sehen, welches die rechte christliche catholische Gemeine Gottes vnd wo sie sey, welche beschreibung aus klaren zeugnis der heiligen Schrifft genomen. Das ist je vnleugbar, das die Kirche an die Predigt des heiligen Euangelii vnd wort Gottes gebunden ist, wie Galat. 1. geschrieben stehet: Da auch wir, oder ein Engel vom Himel euch ein ander Euangelium predigen würde, denn das wir euch gepredigt haben, der sey verflucht. Item Joan. 10. Meine Schafe hören meine Stimme. Joan. 14. Wer mich liebet, der wird mein Wort halten, vnd mein Vater wird jn lieben, vnd wir werden zu jm kommen vnd wonung bey jm machen. Joan. 17. Heilige sie in deiner warheit, dein Wort ist die warheit. Aus diesen Sprüchen erfolget, das die Sadducei, Pharisei vnd andere dergleichen Bischoue, welche eine andere Lere dem Volck furtragen, so wider das Euangelium strebet, vnd Abgötterey vnd falsche Gottesdienst einführen vnd bestetigen, nicht gliedmas der warhafftigen Kirchen Gottes sind.

Welches die falschen Kirchen sey.

DAs ist aber öffentlich, das das Gegenteil eine andere Lere, welche dem Euangelio Christi entgegen, eingeführet hat, vnd mit grosser halsstarrigkeit stercket vnd verteidiget, denn sie leren, das die Menschen durch eigne werck göttlich gesetz erfüllen, vnd damit vergebung der Sünden verdienen vnd fur Gott gerecht sind. Item, das böse lust vnd neigung nicht Sünde, noch ein solcher gebrechen welcher wieder Gottes Gebot sey.

nec malum pugnans cum lege Dei. Item, dubitandum esse conversis, an sint in gratia, & hanc dubitationem non esse peccatum. Item, invocandos esse homines mortuos, Item, Cultus Dei esse discrimina ciborum, vota monastica, & alios ritus sine mandato Dei electos. Item, oblationem in missa mereri facienti & aliis vivis & mortuis remissionem peccatorum, & alia. Item, alias prophanationes Sacramenti multiplices & horrendas.

Item Episcopos posse instituere cultus Dei, & peccata mortalia esse violationem cultuum, qui ab eis instituuntur. Item, posse legem de cœlibatu imponere ulli ordini hominum. Item, Enumerationem singulorum delictorum necessariam esse ad remissionem peccatorum. Item, satisfactiones Canonicas, compensationes esse pœnarum purgatorii.

Item, Synodos, in quibus soli Episcopi dicunt sententias, non posse errare. Item, qui consecrant olea & alias res sine mandato divino, & tribuunt eis vim divinam contra peccata & diabolos & morbos. Item, qui invocationes ad certas statuas approbant, quasi ibi plus sit auxilii: Item, qui interficiunt homi-

Item, das die, so sich zu Gott bekeren, sollen zweiueln, ob sie von Gott zu gnaden angenomen sind, vnd das solche zweiuelung nicht Sünde sey. Item, das man die verstorbenen Heiligen anruffen sol. Item, das vnterscheid der Speisen, München vnd Nonnen gelübd vnd andrer werck, welche Gott nicht befohlen, vnd aus eigener andacht erfunden vnd erdacht, warhafftige Gottesdienst seyn sollen. Item, das in der Meß ein Opffer geschehen mus, welches dem der es helt, vnd den andern, lebendigen vnd toden, vergebung der Sünden vnd anders mehr verdiene. Item viel andere greuliche misbreuche des hochwirdigen Sacraments.

Item, das die Bischoue macht haben sollen Gottesdienste zu ordnen, vnd das eine todsünde sey, solche Ordnung vbertreten, welche sie gemacht haben. Item, das sie die Ehe den Priestern vnd Ordensleuten verbieten. Item, das sie leren, das one erzelung aller vnd jglicher Sünden in der Beicht, die Sünde nicht vergeben werden. Item, das durch die Satisfactiones Canonicas, so von den Beichtvetern jren Beichtkindern aufgelegt, die pein des Fegfeuers hinweg genomen werde.

Item, das die Concilia, in welchen die Bischoue allein regieren vnd Richter sind, nicht irren können. Item, sie weihen Oele, Saltz, Wasser vnd andere ding one Gottes Befehl, geben fur, das in solchen geweiheten Creaturen göttliche Krafft vnd macht sey, die Sünde hinweg zu nemen, Teuffel vnd Kranckheit zu vertreiben. Item, sie bestetigen Walfarten, vnd das anruffen der steinern oder höltzern Götzen vnd Bilde, als sey Gott bey denselbigen Götzen mehr denn sonst krefftig vnd gnedig. Item, sie verfolgen vnd tödten frome gott-

homines honeſtos, tantum quia hos errores improbant, & veritatem profitentur.

Hæc cum ſint palam ethnica & idololatrica, manifeſtum eſt, defenſores eorum non eſſe membra Eccleſiæ, ſed dominari, ſicut Phariſæi & Saducæi dominabantur. Interea tamen fuerunt, ſunt, & erunt Eccleſia Dei, homines retinentes fundamentum, etiamſi alii plus, alii minus lucis habuerunt, habent, & habebunt. Et interdum etiam ſancti ſtipulas extruunt ſupra fundamentum, cum præſertim in hac temporum miſeria, multis, qui habent initia fidei, non concedatur, ut erudiri, & cum doctioribus colloqui poſſint. Hi ſunt tamen in eorum numero, quibus jubet Deus parci. Ezech. 9. Qui gemunt & dolent, propterea quod errores ſtabiliuntur.

Præcipue igitur ex voce doctrinæ judicandum eſt, & judicari poteſt, quæ & ubi ſit vera Eccleſia, quæ voce veræ doctrinæ, deinde & legitimo uſu Sacramentorum ab aliis gentibus diſcernitur: & quæ ſit vox veræ do-

fürchtige Leute allein darumb, das sie diese jrthumb straffen, vnd die göttliche warheit bekennen.

Dieweil nun diese stücke, so jtzt erzelet, heidnisch vnd abgöttisch sind, so ist öffentlich, das diejenige, so diese jrthumb vnd abgötterey verteidigen, nicht gliedmas der Kirchen Gottes sind, sondern das sie in der Kirchen gleichwie vorzeiten die Saducei vnd Pharisei als tyrannen jren pracht haben. Daneben sind gleichwol aber Maria, Joseph 2c. andere Leute die rechte Kirche Gottes, welche das fundament reiner Lere vnd rechten gebrauch der Sacrament erhalten, wiewol dieselbigen nicht gleiches liecht vnd verstand der heiligen schrifft zu allen zeiten gehabt, jtzt haben vnd volgend haben werden. Es sind auch etliche heilige, welche Heu vnd Stoppeln auf das fundament bauen, dieweil, sonderlich zu dieser betrübten zeit, vielen, welche anfang des Glaubens vnd erkentnis Gottes haben, nicht gestatt wird, sich zu vnterrichten lassen, vnd mit gelerten Leuten von diesen hohen vnd notwendigen sachen zu vnterreden, welche Leut aus der zal vnd schar sind, deren Gott Ezech. 9. verschonet wil haben, dieweil sie seufftzen vber alle Greul vnd Abgöttereyen, so in der Kirche geschehen.

Zeichen der warhafftigen Kirchen Gottes.

MAn sol aber furnemlich aus göttlicher Schrifft richten vnd vrteilen, welches die warhafftige catholische Kirche Gottes vnd wo sie sey, die durch das zeichen der rechten Lere Gottes, darnach auch durch rechten verstand vnd brauch der hochwirdigen Sacrament fur allen andern Völckern auf Erden erkand vnd

doctrinæ ostendunt ipsa scripta Prophetica & Apostolica, & Symbola. In his non est ambigua doctrina de fundamento, videlicet de articulis fidei, de essentia & voluntate Dei, de filio redemtore, de lege, de promissionibus, de usu Sacramentorum, de Ministerio. Et manifestum est, nulli creaturæ, non angelis, non hominibus concessum esse, mutare doctrinam à Deo traditam.

Qualis autem sit Ecclesia, ostendit filius Dei, inquiens: Regnum meum non est de hoc mundo. Item, sicut pater meus misit me, sic ego mitto vos. Colligitur voce ministrorum Evangelii æterna Ecclesia Deo. Hoc immensum beneficium Dei agnoscere & grati celebrare debemus.

Quanquam autem Ecclesia est cœtus, qui conspici & exaudiri potest, tamen discernendus est ab imperiis politicis, seu gerentibus gladium. Nec jure divino Episcopi habent potestatem gladio punien-

di

vnterschieden wird. Welches aber rechte göttliche Lere sey, wird in der Propheten vnd Apostel Schrifft vnd in den Symbolis vermeldet, in welchen klerlichen zu sehen, was das fundament der Kirchen Gottes sey, nemlich die Artickel des Glaubens von Gottes wesen vnd willen, von dem Son Gottes der Welt Heiland vnd Erlöser, vom Gesetz, von den Verheissungen vnd Euangelio, von dem Verstand vnd brauch der Sacrament, vom Predigampt. Diese Lere vnd Artickel des Glaubens, so Gott der HErr selbs seiner lieben Kirchen aus sonderlichen gnaden offenbaret vnd gegeben, hat kein Creatur, weder die Engel im Himel noch Menschen auf Erden Macht zu verendern.

Vnd wie die eusserlich versamlung der Kirchen ist, vnd das sie nicht ein weltlich Reich sey, zeiget der Son Gottes selbs an, da er spricht: Mein Reich ist nicht von dieser Welt, Item, wie mich der Vater gesand hat, also sende ich euch. Diese Gemeine wird durch die Predigt des heiligen Euangelii von Gott versamlet, durch welche predigt Gott krefftig vnd viel Leut zu sich bekeret. Solche grosse wolthat Gottes sollen wir erkennen, vnd jme von hertzen dafür dancken.

Vnterscheid der Kirchen von weltlicher Obrigkeit.

WJewol aber die Kirche ein solche versamlung ist, die alhie auf Erden sol gesehen vnd gehöret werden, jedoch ist ein gros vnterscheid zwischen jr vnd weltlicher Obrigkeit, so das Schwert füret. Denn die Bischoue aus Gottes befehl nicht recht noch macht haben, von wegen des Predigampts die vngehorsamen

di non obedientes, nec imperia mundi occupandi, & tamen in ea ordo eſt, juxta illud: aſcendit, dat bona hominibus, Apoſtolos, Prophetas, Evangeliſtas, Paſtores & Doctores. Filius Dei eſt ſummus ſacerdos, unctus ab æterno patre, qui ut non funditus intereat Eccleſia, miniſtros Evangelii ei attribuit, partim à ſe immediate vocatos, ut Prophetas & Apoſtolos, partim vocatione humana electos. Nam & Eccleſiæ electionem approbat, & immenſa bonitate efficax eſt, etiam ſonante Evangelio per electos ſuffragiis, aut nomine Eccleſiæ.

Retinemus igitur & in noſtris Eccleſiis publicum ritum ordinationis, quo commendatur miniſterium Evangelii viris electis, quorum mores & doctrinam prius exploramus.

Et de dignitate miniſterii fideliter docemus

durch schwert vnd eusserliche gewalt zu straffen vnd zu zwingen, oder Königreich vnd Fürstenthumb auffzurichten, oder zu sich zu ziehen. Es hat aber die Kirche jre besondere Ordnung, wie der Spruch sagt: Er ist auffgefahren in die Höhe, vnd hat Gaben den Menschen gegeben, Er hat etliche zu Aposteln gemacht, etliche aber zu Propheten, etliche zu Euangelisten, etliche zu Hirten vnd Lerern. Denn der Son Gottes, welcher der Hohepriester seiner Gemeine von dem ewigen Vater selbs geordnet vnd gesalbet, damit seine Gemeine nicht gantz zergehe, gibt vnd erweckt zu ieden vnd allen zeiten etliche Lerer vnd Diener des göttlichen worts, welche eines teils von jm selbs one mittel als die Propheten vnd Aposteln beruffen werden, eines teils aber durch mittel als von Menschen zum Predigampt erwelet vnd erfodert, denn er auch der Kirchen Wahle bestetiget, vnd ist aus grosser güte durch solcher stim vnd predigt so von Menschen vnd der Kirchen erwehlet vnd beruffen, in der Menschen hertzen krefftig.

Von der Ordination vnd Herrligkeit des Ministerii vnd Predigampts.

DErwegen wir denn auch in vnsern Kirchen der Priester beruffung vnd ordination erhalten, vnd werden vleissige Examina vnd erforschung von jrer Lere vnd Leben zuvor gehalten, vnd da sie dazu tüchtig erkand, werden sie in der Kirchen für der gantzen Gemeine ordinirt, vnd durch solche ordination wird jnen das Euangelium zu predigen vnd die Sacramenta zu reichen öffentlichen befohlen. Wir vnterrichten auch vnsere Kirchen treulich vnd mit grossem vleis von der

mus Ecclesias: Nihil dici majus potest, quam quod filius Dei inquit. Sicut pater meus misit me, sic & ego mitto vos: Ostendit & quæ mandata det, prædicate Evangelium: & affirmat, se per vocem illorum efficacem fore, sint Pater ostendit se efficacem esse per filium.

Proponimus & mandata Dei: Qui vos audit, me audit, qui vos spernit, me spernit. Item, obedite præpositis vestris. Nec tamen hæc dicta regnum constituunt extra Evangelium, sed obedientiam præcipiunt, debitam voci Evangelii: & ad ministerium hæc pertinent, docere Evangelium, administrare Sacramenta, vocem absolutionis impertire petentibus, qui non perseverant in manifestis delictis, ordinare Ministros Evangelii rite vocatos & exploratos, exercere judicia Ecclesiæ legitimo modo: de iis, qui manifestorum criminum in moribus aut doctrina rei sunt, & contra contumaces, sententiam excommunicationis ferre, & conversos rursus absolvere & recipere. Hæc ut rite fiant, etiam Consistoria in Ecclesiis nostris constituta sunt.

Dixi-

wirdigkeit des Predigampts, denn nichts herrlichers kan gesagt werden, denn das der Son Gottes selbs spricht: Wie mich der Vater gesand hat, so sende ich euch. Dadurch er anzeiget, was Er jnen befehle, nemlich das Euangelium zu predigen, vnd saget jnen hiemit zu, das Er durch jr Predigampt krefftig sein vnd wircken wolle, wie der Vater durch jn, den Son krefftig gewesen vnd in den gleubigen gewirckt hat.

Wir halten vnsern Kirchen auch die Gebot Gottes für, als nemlich diese: Wer euch höret, der höret mich, wer euch verachtet, der verachtet mich. Item Ebr. 13. Gehorchet euren Lerern vnd folget ihnen. Diese Sprüche aber setzen vnd ordnen hiedurch nicht ein weltlich Königreich vnd Regiment ausserhalb des Euangelii, sondern wollen, das die Leut dem Predigampt gehorsam seyn sollen, zu welchem diese werck, das Euangelium predigen, die Sacrament zu reichen vnd auszuteilen, die Leut, welche Busse thun vnd nicht in öffentlichen Sünden verharren, zu absolviren, Priester zu ordnen, welche recht beruffen vnd zuuor examinirt, welcher Lere vnd Leben bewert ist, Kirchen Gericht gebürlicher weis vber die zu halten, welche von wegen öffentlicher Laster oder jrthumb in der Lere vberzeuget vnd schuldig befunden werden, vnd dieselbigen so sich nicht bessern, zu excommuniciren vnd von der Gemeine absondern, widerumb auch wo sie sich bekeren, zu absolviren vnd in die Gemeine Gottes wider anzunemen. Das nun dieses alles ordentlicher weise in vnsern Kirchen geschehe vnd gehandelt werde, sind sonderliche Consistoria dazu verordnet.

Diximus autem in deſcriptione Eccleſiæ, multos in hac viſibili Eccleſia eſſe non ſanctos, qui tamen externa profeſſione veram doctrinam amplectuntur, quia Donatiſtas improbamus, qui finxerunt, miniſterium eorum qui non ſunt ſancti, non eſſe efficax.

Improbamus & colluviem Anabaptiſticam, quæ finxit Eccleſiam viſibilem, in qua omnes ſint ſancti, Ac fatemur, de Eccleſia viſibili in hac vita ſentiendum eſſe, ſicut inquit Dominus: Math. 13. Simile eſt regnum cœlorum ſagenæ miſſæ in mare, qua boni & mali piſces colliguntur. Sed tamen hi qui fiunt hoſtes veræ doctrinæ, deſinunt eſſe membra hujus viſibilis congregationis, juxta hoc dictum: Si quis aliud Evangelium docet, anathema ſit.

DE SACRAMENTIS.

DIſcernunt Eccleſiam à cæteris gentibus, & ritus quidam divinitus inſtituti, qui nominantur uſitate ſacramenta: ut baptiſmus & cœna Domini: quæ tamen non ſunt tantum ſigna profeſſionis, ſed multo magis (ut vetuſtas dixit) ſigna gratiæ: id eſt, ſunt cæremoniæ additæ promiſſioni Evangelii de gra-

Wir haben aber oben in der beschreibung der Kirche Gottes gesagt, das viel in derselben sichtbarlichen Kirchen sind, welche nicht warhafftige Heiligen sind, welche doch eusserlich die rechte Lere bekennen, dadurch wir denn der Donatistarum jrthumb verwerffen, welche sagen, das deren ampt, welche nicht heilig, vntüchtig vnd nicht kräfftig sey.

Hiedurch verwerffen wir auch der Widerteuffer geschwerm, welche sagen, das sie eine solche Kirche machen wollen, darin allein Heiligen sind. Dagegen bekennen wir, das man in der sichtbarlichen Kirchen in diesem leben das halten vnd bekennen soll, welches der HErr Matth. 13. leret: Das Himmelreich ist gleich einem Netze, das ins Meer geworffen ist, damit man allerley gattunge fehet, gute vnd faule Fische. Welches aber Feinde vnd Verfolger rechter göttlicher Lere werden, die können nicht glidmas dieser sichtbarlichen versamlung seyn, wie dieser Spruch zeuget: Wer euch ein ander Euangelium predigt, der sey verflucht.

Von den Sacramenten.

DJe Christliche Kirche wird durch etliche sonderliche Ceremonien, so Gott selbs befohlen vnd eingesatzt, welche man die Sacrament nennet, von den andern Völckern auff Erden vnterschieden, als da sind die Tauffe vnd das Abendmal des HErrn, welches doch nicht allein eusserliche Zeichen der Profession vnd des christlichen Stands vnd Glaubens, sondern vielmehr, wie die alten Lehrer gesagt, zeichen der göttlichen Gnaden sind, durch welche eusserliche Ceremonien vnd gnadenzeichen die Leut der Gnaden erinnert werden, dauon

gratia: id eſt, de gratuita remiſſione peccatorum, & de reconciliatione, & de toto beneficio redemtionis: quæ ita inſtituta ſunt, ut ſinguli eis utantur: quia ſunt pignora & teſtimonia, quæ oſtendunt, ad ſingulos pertinere beneficia in Evangelio promiſſa. Nam vox Evangelii generalis eſt. Hanc teſtatur hic uſus, pertinere ad ſingulos, qui ſacramentis utuntur.

DE BAPTISMO.

BAptismus eſt integra actio, videlicet merſio, & verborum pronunciatio: Ego baptizo te in nomine patris, & filii, & ſpiritus ſancti. In his verbis ſummam doctrinæ Evangelii comprehenſam ſæpe enarramus. Ego baptizo te: id eſt, ego teſtificor hac merſione, te ablui à peccatis. & recipi jam à vero Deo, qui eſt pater Domini noſtri JESU Chriſti, qui te per filium JESUM Chriſtum redemit, & ſanctificat te ſpiritu ſancto. In

hujus

das Euangelium prediget, als von Vergebung der Sünde vnd Versünung, vnd von der gantzen wolthat der Erlösung des gantzen menschlichen Geschlechts, vnd sind darumb eingesetzt, das ein jeglicher fur sich selbs derselbigen gebrauche. Denn es gewisse Zeugnis vnd Pfandzeichen sind, welche anzeigen, das alle die wolthaten des HErrn Christi, so im Euangelio vns verheissen werden, gewislich diesen geben werden, die sie mit rechtem Glauben annemen, vnd nach dem die Predigt des Euangelii von den wolthaten Christi wird in der Gemeine allen furgetragen, beweiset der brauch der Sacrament, das sie auch dir selbs geben vnd adplicirt werden. Also ist der Brauch der Sacrament einem jeden Gleubigen ein zeugnis der adplication.

Von der Tauffe.

DJe Tauffe ist nicht das wasser, sondern diese gantze handlung, das begiessen mit dem wasser vnd die sprechung der ernstlichen Wort, darin die gantze christliche Lere vnd vnterscheid der waren christlichen Religion gefasset ist von allen andern Secten. Vnd ist in diesen worten die anruffung des waren Gottes vber den Menschen der getaufft wird, vnd bezeugung was jm hiemit geben wird, vnd die gegenverpflichtung, nemlich: Ich teuffe dich, das ist, Ich Diener des HErrn Christi bezeuge mit dieser Tauff, das der warhafftige Gott, Vater vnsers HErrn Jhesu Christi, dir alle deine Sünde vergibet, vnd dich zu gnaden annimpt, vnd nemblich vmb seines Sons Jhesu Christi willen, den er zum Erlöser gesand hat, vnd durch diesen seinen Son wil der ewige Vater seinen heiligen Geist in dein hertz senden,

hujus veri Dei nomen, id eſt, invocationem, te baptizo, quem agnoſces & invocabis, & diſcernes ab omnibus commenticiis numinibus: & certo ſtatues tibi tribui beneficia, quæ in Evangelio promiſit: te eſſe membrum Eccleſiæ Dei, quæ per filium redemta eſt, & ſanctificatur à ſpiritu ſancto.

Hunc intellectum hujus fœderis teneant hi, quorum ætas jam doctrinæ capax eſt: & hac teſtificatione confirmati, credant ſibi remitti peccata, & ſe vere eſſe membra Eccleſiæ Dei & vera fide verum Deum invocent: ſicut Abraham cogitans de circumciſione, intuebatur promiſſionem venturi ſeminis, intelligebat ſe membrum eſſe Eccleſiæ Dei, & tolli maledictionem à ſe quoque per hoc ſemen, de quo dictum erat in promiſſione: In ſemine tuo benedicentur omnes gentes.

Sic & Petrus docet, Baptiſmum eſſe ſtipulationem bonæ conſcientiæ erga Deum, per reſurrectionem JESU Chriſti, qui eſt ad

dexte-

senden, vnd dich heiligen zu ewiger Seeligkeit, vnd mit diesem zeugnis macht er dich ein gliedmas seiner heiligen Kirchen. Ich fordre auch von dir diese gegenverpflichtung, nemlich, ich teuffe dich in den Namen, das ist, in die Erkentnis vnd anruffung dieses warhafftigen Gottes, der sich in seiner Kirchen also geoffenbaret hat, das er sey der ewige Vater des HErrn Christi, vnd habe seinen Son den HErrn Christum gesand, das er sey der Mitler vnd Versüner, durch welchen er ewiges leben vnd ewige gerechtigkeit gibet, vnd wolle dich heiligen mit seinem heiligen Geist, diesen warhafftigen Gott solt du erkennen vnd anruffen, vnd von jm Gnad vnd Seligkeit, vnd in aller Not hülff bitten, vnd in glauben vnd hoffnung erwarten, vnd solt jn vnd seine Lere vnterscheiden von allen ertichteten falschen Götzen vnd Secten, vnd solt die falschen Götzen vnd Secten verwerffen.

Dieser verstand in den worten der Tauff wird den alten offt erkleret, das sie wissen, wie sie auch im alter trost an der Tauff haben sollen, denn dieser Bund den Gott in der Tauff mit dir machet, ist krefftig fur vnd fur in allen die in Gottes gnaden bleiben, oder wiederumb zu Gott bekeret werden, denn die bekerten komen warhafftiglich wiederumb zu gnaden, vnd sind wiederumb eingesetzt in den Tauffbund, das ist, in alle ewige güter, die Gott gnediglich vmb des Sons willen verheissen hat, vnd ist die Summa derselbigen Verheissung in die Wort der Tauff gefasset.

Also leret auch S. Petrus 1. Pet. 3. das die Tauffe ein Bund sey eines guten Gewissens mit Gott, durch die Aufferstehung Jhesu Christi, welcher ist zur rechten

dexteram Dei. Nominatim ait esse stipulationem, qua Deus tecum fœdus facit, & te sanatis vulneribus tuæ conscientiæ recipit, & tu vicissim cum Deo facis fœdus, ut hunc verum Deum invoces, & credas te per filium Dei resuscitatum ex morte, & regnantem, salvari.

Ita efficax est in te hic filius Dei, sedens ad dexteram æterni patris, sicut & Paulus inquit ad Galat: Qui baptizati estis, Christum induistis. Et dari spiritum sanctum in baptismo, affirmat ad Titum, cum ait, per lavacrum regenerationis & renovationis per Spiritum sanctum. Et in Johanne dicitur: Nisi quis renatus fuerit ex aqua & spiritu, non potest intrare in regnum cœlorum.

Docemus igitur, necessarium esse Baptismum: & semel tantum baptizamus singulos, sicut circumcisio semel tantum in singulis fiebat, sed doctrinam de significatione & fœdere utilissimam, sæpe commemoramus.

Retinemus & infantum baptismum: quia certissimum est, promissionem gratiæ ad infantes etiam pertinere, & ad eos tantum, qui

Gottes in den Himel gefaren. Spricht klerlichen, das es ein Bund sey, durch welchen sich Gott mit dir verpflichtet vnd verbindet, das er dir deine Sünde nicht wolle zurechnen, vnd dich wieder zu gnaden auffnehmen. Wiederumb auch verpflichtestu dich gegen Gott, das du denselbigen warhafftigen Gott wollest anruffen, vnd gleuben, das du durch den Son Gottes, welcher von wegen deiner Sünde gelitten, vnd von wegen deiner Gerechtigkeit von todten aufferweckt, selig werdest.

Also ist denn der Son Gottes sitzend zur rechten des ewigen Vaters in dir krefftig, wie auch S. Paulus zun Galatern schreibet: Wie viel euer getaufft sind, die haben Christum angezogen. Galat. 3. Vnd zu Tit. 3. Er macht vns selig, nicht vmb der wercke willen der Gerechtigkeit, die wir gethan hatten, sondern nach seiner barmhertzigkeit, durch das badt der wiedergeburt vnd erneuerung des Heiligen Geistes, welchen er ausgegossen hat vber vns reichlich. Item Joan. 3. Es sey denn, das iemands neu geboren werde aus dem wasser vnd Geist, so kan er nicht in das Reich Gottes komen.

Derwegen leren wir, das die Tauffe nötig sey, vnd teuffen einen ieglichen nur ein mal, wie die beschneidung auch allein ein mal an einem ieglichen geschahe. Die Lere aber, was die Tauffe bedeute, vnd was es fur ein Bund mit Gott sey, halten wir vnsern Leuten offtmals vnd treulich fur.

Dabey leren wir auch, das die tauff nicht allein ein euserlich Spectakel sey, dabey Gott nichts wircke, wie die Wiederteuffer leren, sondern wir bekennen, das Gott dadurch krefftig sey, wie S. Paulus klar spricht Ephe. 5. Gott reinige seine Kirchen im Wasserbad

Eccleſiæ inſeruntur. Quia de his dictum eſt: Sinite parvulos ad me venire, quia talium eſt regnum cœlorum. Et Origenes ſcribit in 6. cap. ad Rom. Eccleſiam ab Apoſtolis accepiſſe morem baptizandi infantes. Nec judicamus hunc morem tantum ocioſam cæremoniam eſſe, ſed vere tunc à Deo recipi & ſanctificari infantes. Quia tunc inſeruntur Eccleſiæ, ac ad tales promiſſio pertinet. Extant autem de hac re multa ſcripta in noſtris Eccleſiis edita, quibus refutantur Anabaptiſtæ.

DE COENA DOMINI.

ET Baptiſmus, & cœna Domini, ſunt pignora & teſtimonia gratiæ, ut antea dictum eſt, quæ de promiſſione, & tota redemtione nos commonefaciunt, & oſtendunt beneficia Evangelii ad ſingulos pertinere, qui his ritibus utuntur. Sed tamen hoc diſcrimen eſt: Per Baptiſmum ſinguli inſeruntur Eccleſiæ ſed cœnam Domini ſimul etiam voluit Dominus eſſe nervum publicæ

durchs Wort, dieweil sein beuehl vnd wort da ist, so nimmet Gott die getaufften auf, alte vnd Kinder im Wasserbad durchs Wort, macht sie gliedmas seiner Kirchen, vnd stehet der Himel offen, wie in der Tauff Christi gemelt ist, das ist, Gott ist bey der Tauff, nimmet den getaufften vm des Sons willen an, laut der göttlichen wort, vnd gibet den Heiligen Geist, mit der bezeugung in dem wort der Tauff. Wir bekennen auch klar, das die Kindertauff recht vnd krefftig ist, vnd sol erhalten werden. Denn dieses ist gantz gewis, das die verheissung der gnad auch den Kindern gehöret, wie die wort gantz klar bezeugen: Lasset die Kindlein zu mir komen, denn solcher ist das Himelreich. Nu ist auch gewislich war, das ausser der christlichen Kirchen nicht Seligkeit ist. Darumb müssen die Kindlein der Kirchen eingeleibet werden, vnd schreibet Origenes Rom. 6. das die Kirch den gebrauch die Kinder zu teuffen von den Aposteln empfangen habe, vnd haben die vnsern dauon wieder die Anabaptisten viel christlicher Schrifften lassen ausgehen, darin diese Sach weiter erkleret ist.

Von dem Abendmal des HErrn.

DIe Tauffe vnd das Abendmal sind gewisse zeugnis vnd pfande der göttlichen Gnade, wie zuuor gesagt, durch welche wir von der verheissung vnd von der gantzen Erlösung, so durch Christum geschehen, erinnert werden. So sind sie auch testimonia adplicationis, das ein ieder wisse im brauch der Sacrament, das die zugesagte gnad auch jm selbs geben vnd adplicirt werde. Dabey aber ist auch das Abendmal ein band der gemeinen Versamlung vnd zusammenkunfft.

blicæ congregationis. Vult enim Deus ministerium Evangelii publicum esse, non vult in latebris tantum inclusam teneri Evangelii vocem, sed exaudiri eam: vult se agnosci & invocari à toto genere humano. Ideo vult publicos & honestos esse congressus, & in his vult sonare Evangelii vocem, aut, se ibi invocari & celebrari. Vult etiam hos ipsos congressus, testes esse confessionis & sejunctionis Ecclesiæ Dei, ab aliarum gentium sectis & opinionibus.

Convenit Joannes Ephesi cum suo cœtu, & docet Evangelium, & usu Sacramenti totus cœtus ostendit se hanc doctrinam amplecti, & hunc Deum invocare, qui Evangelium tradidit, & sejunctum se esse à Dianæ, Jovis, & aliorum idolorum cultoribus. Vult enim Deus conspici & audiri suam Ecclesiam in mundo, & vult sejunctam esse multis publicis signis à reliquis gentibus.

Sic haud dubie suos cœtus habuerunt primi patres, Adam, Seth, Enoch, Noë, Sem, Abraham: & deinceps politia Israël habuit multos ritus, ut sejunctio illa agentibus esset

Denn Gott will das das Predigampt öffentlich in der Versamlung des Volcks vnd nicht im winckel heimlich gehalten sol werden, vnd wil das die predigt des Euangelii im gantzen menschlichen Geschlecht gehöret vnd bekand, vnd er dadurch erkand vnd von den gleubigen angeruffen werde. Darumb wil er, das das gantze Volck öffentlich zusamen kome, vnd da die predigt des Euangelii von seinem Son höre vnd lerne, jn anruffe, lobe, preise vnd ehre. Er wil auch, das solche ehrliche Versamlung zeugnis vnd bekentnis des Christlichen Glaubens seyn sollen, durch welche die Gemeine Gottes von allen andern Menschen Secten sol erkand vnd abgescheiden werden.

Joannes der Apostel helt zu Epheso ein Versamlung, vnd leret darin das Euangelium, vnd die zuhörer bezeugen durch den gebrauch vnd Niessung des Abendmals des HErrn, das sie solche Lere angenomen, vnd gleuben vnd ruffen diesen Gott an, welcher das Euangelium von seinem Son gegeben, zeugen auch hiemit, das sie von allen denen, welche der Dianæ Ephesiæ, Jovi vnd andern Götzen vnd Abgöttern dienen, abgesondert sind. Denn Gott wil, das sein Gemeine in der Welt gesehen vnd gehöret, vnd durch viel öffentliche eusserliche zeichen von den andern Völckern auff Erden abgescheiden sey, dadurch sie von iederman erkand vnd er bekand werde.

Also haben on allen zweiuel die erste Veter, Adam, Seth, Enoch, Noah, Sem, Abraham vnd folgend die andere jre versamlung gehabt. So hat auch darnach das Israhelitisch volck viel mancherley Ceremonien vnd Gottesdienst von Gott befohlen gehabt, dadurch

ſet conſpectior. Addidit etiam Dominus peculiarem promiſſionem congregationi: Ubicunque duo aut tres congregati ſunt in nomine meo, ero in medio eorum. Item, quicquid petent conſentientes, fiet eis. Et in Pſalmo: Laus ejus in Eccleſia ſanctorum.

Sunt quoque promiſſiones, in quibus Deus affirmat ſe Eccleſiam ſervaturum eſſe, eo dulciores, quia intelligimus, eum publicum miniſterium in congreſſibus honeſtis conſervare & reſtituere: ſicut & in ipſis verbis cœnæ incluſa eſt hæc promiſſio, cum jubet annunciari mortem Domini, & hanc cœnam diſtribui donec venerit. Ut igitur reverentia major ſit in hujus ſacramenti uſu, veræ cauſæ inſtitutionis cogitentur, quæ ad publicam congregationem, & ad ſingulorum conſolationem pertinent.

Prima cauſa eſt: Filius Dei vult in publica & honeſta congregatione ſonare vocem Evangelii. Hujus congregationis vinculum vult eſſe hanc ſumtionem, quæ ſumma reverentia facienda eſt, cum ibi teſtimonium exhibeatur mirandæ ſocietatis Domini & ſumentium: de qua reverentia Paulus loquitur, inquiens: Qui ſumit indigne, reus erit corporis & ſanguinis Domini.

Secun-

sie von den Heiden vnd Abgöttischen abgesondert würden. Es hat auch der HErr solcher versamlung ein sonderlich verheissung gegeben, da er spricht: Wo jr zween oder drey in meinem Namen werden versamlet seyn, wil ich mitten vnter jnen seyn. Item Matth. 18. Wo zween vnter euch eins werden auff Erden, warumb es ist das sie bitten wollen, das sol jnen wiederfahren von meinem Vater im Himel. Item Psalm 149. Die Gemeine der Heiligen sol jn loben.

Derhalben auff das man das abendmal des HErrn mit grosser reverentz, andacht vnd ehrerbietung empfahe, sol man alhie betrachten, aus was Vrsach dieses Abendmal von dem HErrn eingesetzt sey, vnd sind die hohen vnd furnemesten Vrsachen, wie folget.

Die erste Vrsache ist diese, das der Son Gottes wil haben, das das Euangelium in einer ehrlichen vnd öffentlichen Gemeine vnd Versamlung sol gepredigt werden. Solcher Versamlung band, wil er, das sein abendmal seyn sol, welches mit aller andacht vnd reverentz sol gehalten werden.

Secunda, vult & concionem & ipſum ritum prodeſſe ad conſervationem & propagationem memoriæ paſſionis, reſurrectionis, & beneficiorum ſuorum.

Tertia, vult quemlibet ſumentem hoc teſtimonio ſingulariter confirmare, ut ſtatuat, ad ſe pertinere beneficia Evangelii, cum concio ſit communis: & hoc teſtimonio, hac ſumtione oſtendit, te ipſius membrum eſſe, & te ablutum eſſe ſanguine ſuo, & facere ſe hoc fœdus: Manete in me, & ego in vobis. Item, ego in eis, & tu in me.

Quarta, vult hanc publicam ſumtionem confeſſionem eſſe, qua oſtendas, quod doctrinæ genus amplectaris, cui cœtui te adjungas. Vult & gratias agi publice & privatim in hac ipſa ceremonia, Deo æterno patri, Filio & Spiritui ſancto, cum pro cæteris beneficiis, tum nominatim pro hoc immenſo

Die andere Vrsach ist, das der HErr wil, das die Predigt vnd sein Abendmal auch darzu diene, das das gedechtnis seines heiligen leidens, sterbens vnd aufferstehens vnd aller seiner wolthaten werde erhalten, vnd im menschlichen Geschlecht ausgebreitet.

Die dritte Vrsach ist, das er wil, das auch ein jglicher insonderheit, so das abendmal empfehet, durch solch zeugnis gesterckt vnd getröst werde, das er gleube, das die gaben vnd wolthaten des Euangelii, so sonst in der Gemein allen gepredigt werden, auch jme durch eignen Glauben zugeeignet vnd adplicirt werden sollen. Denn durch diese Niessung seines Abendmals bezeuget der HErr, das du sein Gliedmas seiest, vnd er dich durch sein Blut von deinen Sünden abgewaschen vnd gereiniget habe, vnd das er dis verbindnis mit dir mache, dauon er Joan. 15. saget: Bleibet in mir vnd ich in euch. Item Joan. 17: Ich in jnen, vnd du in mir. Vnd in dieser Niessung ist er gegenwertig, wesentlich, substantialiter, vnd gibet trost, wie Hilarius spricht: Hæc accepta & hausta efficiunt, vt & Christus in nobis sit, & nos in Christo. So wir des HErrn Christi Leib vnd Blut niessen, ist der HErr Christus in vns, vnd wir in Christo.

Die vierd Vrsach ist, das der HErr wil, das solcher Gebrauch seines Abendmals ein öffentlich bekentnis seyn sol, durch welches du bezeugest, was du fur ein Lere habest vnd bekennest, vnd welcher Gemeine Gliedmas du seiest. Er wil auch, das bey solchem Abendmal von allen vnd jglichen insonderheit Dancksagung geschehe Gott dem ewigen Vater, Son vnd heiligen Geist, nicht allein für die andere manichfaltige wolthaten, sondern

menſo beneficio redemtionis & ſalvationis. Vult & ipſis Eccleſiæ membris inter ſeſe vinculum eſſe mutuæ benevolentiæ. Ita multi fines concurrunt.

Harum maximarum cauſarum commemoratione invitantur homines ad Sacramenti reverentiam & uſum. Et docemus, quomodo proſit uſus. Aperte damnamus portentoſum errorem Monachorum, qui ſcripſerunt, ſumtionem mereri remiſſionem peccatorum, & quidem ex opere operato, ſine bono motu utentis. Hæc Phariſaica imaginatio pugnat cum dicto, Juſtus ſua fide vivet.

Sic igitur erudimus Eccleſiam, acceſſuros ad cœnam Domini oportere pœnitentiam, ſeu converſionem afferre, & accenſa jam fide in cogitatione de morte & reſurrectione & beneficiis filii Dei, quærere hic confirmationem hujus fidei: quia in uſu Sacramenti fit teſtificatio, quæ oſtendit, ad te quoque pertinere beneficia filii Dei. Fit & teſtificatio, quod te ſibi membrum adjungat, & quod ſit in te ſicut dicit: Ego in vobis. &c.

Mone-

auch insonderheit vnd mit Namen für diese vnaussprechliche wolthat der Erlösung vnd Seligmachung, so durch den Son Gottes geschehen. Zudem wil er auch, das solcher brauch seines Abendmals ein Verbindung brüderlicher Liebe in der gantzen Kirchen seyn solle, vnd sind dergleichen viel andere mehr vrsachen, darumb dis Abendmal eingesetzt.

Durch diese grosse Vrsachen werden gottfürchtige Leut bewogen, dis Sacrament mit aller andacht vnd reuerentz, auch mit glauben vnd Dancksagung zu geniessen. Wir leren auch, wie man solches Abendmals gebrauchen sol, vnd straffen alhie öffentlich den schendlichen jrthumb der München, welche geschrieben haben, das allein das werck der Niessung dieses Sacraments Vergebung der Sünden verdienen, ob schon der Mensch kein guten Vorsatzung vnd Bewegung habe, welcher des Sacraments gebrauchet. Diese Phariseische Opinion ist wider diesen Spruch: Der Gerechte wird seines glaubens leben.

Derwegen leren wir also, das diejenige, so das Abendmal des HErrn empfahen wollen, zuuor Busse thun vnd sich zu Gott bekeren sollen, vnd wenn alsdenn der Glaube durch betrachtung des leidens vnd sterbens vnd der aufferstehung, vnd anderer wolthaten des HErrn Jhesu Christi, in dem hertzen also angezündt, das sie alsdenn solches Glaubens sterckung bey diesem Abendmal suchen vnd holen sollen. Denn durch den Gebrauch dieses Sacraments wird das bezeuget, das die wolthaten des Sons Gottes auch dir applicirt werden. Dergleichen bezeuget der Son Gottes hiemit auch, das er dich jm zu einem Gliede einleibe, vnd das er in dir sey, wie er spricht: Jch in jnen. Wir

Monemus etiam, ne existiment propter hoc opus seu hanc obedientiam remitti peccata, sed ut fiducia intueatur mortem & meritum filii Dei & resurrectionem ejus. Et statuat propter ipsum nobis peccata remitti, & velle eum hanc fidem hac commonefactione & testificatione confirmari. Cum hoc modo fides, consolatio, gaudium conscientiæ & gratiarum actio crescunt, prodest sumtio.

Nec admittuntur ulli ad communionem, nisi prius à Pastore aut collegis ejus auditi sunt, & absoluti. In hac exploratione interrogantur & sæpe erudiuntur rudiores, de tota doctrina: & deinde absolutio promulgatur.

Docentur etiam homines, Sacramenta esse actiones divinitus institutas, & extra usum institutum res ipsas non habere rationem Sacramenti, sed in usu instituto in hac communione *vere & substantialiter adesse Christum, & vere exhiberi sumentibus corpus & sanguinem Christi*: id est Christum testari, quod sit in eis, & faciat eos sibi membra & quod abluerit eos sanguine suo, sicut & Hilarius inquit: Hæc accepta & hausta efficiunt, ut & nos in Christo, & Christus in nobis sit. In ipso autem ritu servamus morem usitatum universæ Ecclesiæ veteris, Latinæ & Græcæ. Non fiunt privatæ Missæ, hoc est, tales in qui-

Wir erinnern die Leute auch, das sie nicht gedencken, das sie dieses wercks oder gehorsams halben vergebung der Sünden erlangen, sondern das der Glaube vnd die zuversicht der Barmhertzigkeit Gottes auff den Gehorsam des HErrn Christi vnd sein vfferstehung gegründet sey, vnd sich verlasse, vnd gewislich schliesse vnd gleube, das von dieses HErrn wegen vns die Sünde erlassen, vnd das dieses sein wille sey, das dieser Glaube durch solche erinnerung vnd bezeugnis in vns gestercket werde. Wenn nu auff diese weise der Glaube, trost, fried vnd freude im gewissen, vnd die Dancksagung im Hertzen angezündt, wachssen vnd zunehmen, dieses ist der rechte brauch des Abendmals.

Wir lassen auch niemands zu diesem Sacrament gehen, er sey denn zuvor von dem Pfarherrn oder andern Kirchendienern verhört vnd vnterrichtet, vnd absolvirt. In solcher Verhörung werden die Leut gefragt, vnd offtmals von der gantzen göttlichen Lere vnterwiesen, alsdenn werden sie auch absolviret.

Wenn wir das Abendmal des HErrn halten, so halten wir es auff die weise, wie es durch Christum selbs eingesetzt, vnd durch die Apostel vnd ernachmals in der gantzen alten Kirchen bey den Latinis vnd Grecis gehalten worden, vnd werden bey vns keine Missæ privatæ, keine winckel noch Spectakel-Messe gehalten, das ist, solche Messe, da nicht der Leib vnd das Blut vnsers HErrn Christi den Leuten ausgeteilt wird, wie auch die alte Kirche etliche hundert Jar, nach der Apostel zeit nie keine solche winckel vnd privat Messe

iemals

quibus non fiat diſtributio corporis & ſanguinis Chriſti: ſicut nec vetus Eccleſia aliquot ſeculis poſt Apoſtolos, tales Miſſas habuit, ut deſcriptiones veteres apud Dionyſium, Epiphanium, Ambroſium, Auguſtinum & apud alios oſtendunt. Et Paulus expreſſe jubet, ſimul fieri multorum communionem.

Itaque in publica & honeſta congregatione recitantur aut canuntur precationes, & ſymbolum, & lectiones * diſtributæ in dies feſtos uſitato more. Deinde fit de beneficiis filii Dei, concio & de aliqua doctrinæ parte, ut ſeries temporum præbet argumentum. Poſtea recitat Paſtor gratiarum actionem, & precationem pro univerſa Eccleſia, pro poteſtatibus & de præſenti neceſſitate: & orat Deum, ut propter filium, quem voluit fieri victimam pro nobis, remittat nobis peccata, & nos ſalvet, colligat & ſervet Eccleſiam. Deinde recitat ** verba Chriſti, de

Cœnæ

* Orig. *cum ſacris canticis.*

** Orig. *in loco conſpicuo.*

iemals gehalten, wie solches die beschreibung der Messen bey den alten christlichen Lerern, als Dionisio, Epiphanio, vnd Ambrosio anzeigen.

Derwegen werden bey vns, wenn das Volck in der Kirchen versamlet, Introitus, etliche Psalm, Kyrie eleyson, & in terra pax, Collecten, Epistel vnd Euangelion, das Symbolum deudsch vnd lateinisch gesungen vnd gelesen, wie dieselbigen vor alters auff igliche Festa verordnet. Nach dem Symbolo wird die Predigt gehalten, vnd wird denn aus den Euangeliis, die auff igliche zeit vor alters verordnet, das Volck treulich vnterricht von allen Artikeln christlicher Lere, nach Gelegenheit der zeit, wie die Materien von Artikeln zu reden vrsach geben. Von göttlichem wesen, von vnterscheid der göttlichen personen, von erschaffung aller Creaturen, vom Gesetz, von der Sünde, vom Euangelio, von der Gnad, von der Buß, von den Sacramenten, von guten Wercken, von Ehestand, Oberkeit, von ewiger Seligkeit aller die zu Gott bekeret werden, von ewiger Straff aller die nicht zu Gott bekert werden. Nach der Predigt thut der Pfarherr oder Prediger eine gemeine Dancksagung für allerley wolthat Gottes, auch ein gemein Gebet fur die gantze christliche Kirche, für alle christliche Könige vnd Potentaten, vnd alle weltliche Oberkeit, vnd von aller gegenwärtigen not ꝛc. Vnd bitt Gott, das er von wegen seines geliebten Sons, welchen er zur Versönung für vnsere Sünde gesand, vns alle vnsere Sünde gnediglichen wolle er-

Cœnæ inſtitutione, & ſumit ipſe, diſtribuit ſumentibus integrum Sacramentum: qui reverenter accedunt, antea explorati & abſoluti, & ibi ſuas preces ad publicas adjungunt. Ad extremum, rurſus recitatur gratiarum actio.

Hunc ritum, & hanc communionem plurium, congruere cum ſcriptis Apoſtolorum, & cum conſuetudine veteris Eccleſiæ, fere uſque ad Gregorii ætatem, norunt omnes, non prorſus ignari antiquitatis: quod cum ita ſit, probanda, non improbanda eſt noſtrarum Eccleſiarum conſuetudo: ſed adverſarii improbantes noſtram conſuetudinem, defendunt multos errores, alii magis tetros, alii novis jam artificiis fucatos. Multi ante hoc tempus ſcripſerunt, fieri oblationem in Miſſa pro vivis & mortuis, & mereri eam facienti & aliis remiſſionem peccatorum ex opere operato. Et hæc plurimorum perſuaſio fuit, & adhuc eſt ſimilis Phariſaicæ & Ethnicæ. Nam eodem modo Phariſæi & Ethnici

lassen, vnd vns selig machen, vnd jm eine ewige Kirche versamlen vnd dieselbige erhalten etc. Darnach singet er oder lieset mit lauter stimme die wort des HErrn Christi von der Einsetzung des Abendmals, als denn niesset er selbs, vnd reichet ernach den andern Personen, die zuvor verhört vnd absolvirt sind, das gantze Sacrament des leibs vnd bluts vnsers HErrn Christi, welche es mit grosser reuerentz empfahen, vnd dabey jr dancksagung vnd Gebet sprechen. Vnd sind die Leut unterricht, das in dieser niessung, die der HErr Christus eingesetzt hat, er selb wesentlich gegenwertig sey, vnd bezeuge, das er den niessenden sein gliedmas mache, vnd wolle der weinstock seyn, des Reben wir sind, daß er in den gleubigen sey vnd bleibe, vnd trost in jnen wircke. Nach der niessung wird eine gemeine Dancksagung gelesen.

Nu ist öffentlich, das die alte Kirche vor Gregorio gleich solche Ordnung gehalten hat, vnd sind vor Gregorio privat-Messen one Communicanten nicht gewohnlich gewesen, Ernach aber ist jrthumb vnd Abgötterey grausamlich eingerissen, vnd ist solches wie bey den Heyden erstlich dadurch geschehen, das man gedacht vnd geleret hat, das Opffer verdiene Vergebung der Sünden, vnd alle Gaben vnd leiblich glücke. Darnach da es Geld getragen hat, ist diese Abgötterey noch grösser worden. Diese grausame Sünden mus man in der Lere straffen, vnd ist alle christliche Oberkeit schuldig, diese Abgötterey abzuthun. Darumb thun

nici ſomniabant, ſe ex opere operato mereri ſibi & aliis remiſſionem peccatorum, pacem, & alia multa bona. Aut etiamſi qui * *minus cæci* verecundius loquebantur, & dicebant mereri ea non ſine bono motu ſacrificantis, tamen ſacrificia ipſa fingebant eſſe merita & precium. Hac opinione cumulabantur ſacrificia, & creſcebant aucupia quæſtus. Talis eſt Miſſarum mercatus, & prophanatio Cœnæ Domini, fere in toto orbe terrarum. Vult autem Deus, vitioſos cultus taxari & aboleri. Ideo vocem divinam ſimpliciter & vere proponimus, quæ errores illos damnat.

* Hæc verba in Originali iterum litura deleta ſunt.

At toto pectore affirmamus coram Deo & tota Eccleſia in cœlo & in terra, tantum fuiſſe unicum ſacrificium propiciatorium, ſeu quo ira æterni patris adverſus genus humanum placata eſt, ſcilicet, Totam filii Dei Domini noſtri Jeſu Chriſti crucifixi & reſuſcitati obedientiam. Hic unicus eſt agnus, qui tollit peccata mundi. De hoc unico ſacrificio dictum eſt. Hebr. 10. Unico ſacrificio conſummavit in perpetuum eos, qui ſanctificantur.

Et hoc ſacrificium ſingulis ſua fide applicatur, cum audiunt Evangelium, & ſacramentis utuntur, ut Paulus inquit: Quem poſuit propiciatorem in ſanguine per fidem:

wir vom Opffer diesen warhafftigen klaren Bericht.

Vom Opffer.

DIeses ist gantz gewis vnd die vnwandelbare warheit, das allein der gehorsam des HErren Christi das Opffer ist, dadurch der ewige Gott versünet ist. Dieser ist das einige Lamb Gottes, welches der Welt sünde tregt. Item Ebre. 10. Da er ein Opffer für die Sünd geopffert, das ewiglich gilt, sitzet er nu zur Rechten Gottes, denn mit EJNEM EJNJGEN Opffer hat er in ewigkeit volendet diese, welche geheiliget werden.

Und dieses einige Opffer wird jedem insonderheit adpliciret vnd zugeeignet, das er darumb angenomen vnd Gott gefellig wird, wenn er das Euangelium höret, vnd mit glauben annimmet, Item, wenn er das Sacrament empfehet vnd der Verheissung gleubet, Also geschiehet die Adplicatio durch eigen Glauben,

 wie

dem: Et justus sua fide vivet: & in 1. Pet. 1. Sanctificati spiritu, ad obedientiam & conspersionem sanguinis JESU Christi. Cætera sacrificia in veteri Testamento fuerunt typica, de quibus suo loco copiosius dicitur. Et nequaquam merebantur remissionem peccatorum: & omnes justiciæ sanctorum omnibus temporibus fuerunt, sunt, & erunt sacrificia laudis, seu εὐχαριστικὰ, quæ non merentur facienti aut aliis remissionem, sed sunt cultus debiti in singulis, & placent propter mediatorem & summum sacerdotem filium Dei, ut dicitur ad Hebr. Per ipsum offerimus sacrificium laudis semper Deo. Hanc esse immotam & æternam veritatem, manifestissimum est.

Quod vero citantur contra tam claram lucem veritatis, Centones, quos nominant Canones Missæ, etiam manifestum est dissimiles esse Canones, Græcos & Latinos. Et Græcos ipsos dissentire inter sese de re maxima, & in Latino Canone * apparet paulatim assutas esse lacinias ab ignotis autoribus.

Vetus Ecclesia utitur nominibus sacrificii & oblationis, sed intelligit totam actionem, precationes, sumtionem, recordationem, fidem, confessionem, & gratiarum actionem. Hæc tota actio interior & exterior, in quo-

* Orig. *qui usitatus est.*

In Originali Phil. Melanchthon ad verba: *Latino Canone &c.* hæc sua adjecit manu: Canones sunt Græcus, in quo pro Maria atque ipsis etiam Apostolis sacrificatur, Latinus Romanus, Latinus Ambrosianus seu Mediolanensis, Hispanicus, qui est in Missali Mozarabum.

wie der Spruch sagt: Der gerecht wird seines glaubens leben. Wiewol nu viel Opffer von Anfang der Welt bis vff die Geburt Christi aus der Jungfrauen von Gott geordnet sind, So sind sie doch Deutopffer gewesen, denn es ist unmüglich durch Ochsen Blut Sünd weg zu nemen. Item, aller heiligen gute werck zu allen zeiten sind nur Danckopffer, durch welche kein Mensche in dieser elenden natur jm selb, oder andern vergebung der Sünden verdienen kan.

Dieser rechte vnd warhafftige verstand vom Opffer ist zu allen zeiten vertunckelt worden. Die Heiden meinten, jre Opffer weren Versünung, darumb erdachten sie täglich neue Opffer, liessen auch Menschen als opffer tödten, welches in gantzer welt sehr gemein gewesen ist. Item, in Israel waren die vngelerten Priester auch in dieser blindheit, jre Opffer weren versünungen, vnd dieweil alle Propheten diesen Irthumb strafften, sind viel darumb getödt worden. Also ist nach der Apostel zeit diese blindheit auch in die Kirchen komen, das man das Abendmal in ein Opffer verkert hat, vnd sind für vnd für mehr jrthumb daran gehengt. Die Münche schreiben austrücklich, das Opffer in der Messe verdiene vergebung der Sünden. Item, Glück

quolibet converſo ad Deum, & in tota Ecclesia, eſt revera ſacrificium laudis, ſeu εὐχαριστικὸν & λογικὴ λατρεία. Et cum inquit Dominus: Veri adoratores adorabunt patrem in ſpiritu & veritate, affirmat, in novo Teſtamento non præcipi externa ſacrificia, quæ fieri neceſſe ſit, etiamſi in corde nulli ſint motus ſpiritus ſancti, ſicut in lege neceſſe erat cæremoniam paſchatos ſervari.

Sed de cœna Domini dicitur, Probet ſe unusquisque &c. Ita prodeſt utenti cœna Domini, cum affert pœnitentiam & fidem, & non prodeſt ei alienum opus. Præterea de mortuis manifeſtum eſt totum hoc ſpectaculum pugnare cum verbis inſtitutionis Cœnæ, in quibus dicitur, Accipite, manducate. &c. Hoc facite in mei recordationem. Quid hoc ad mortuos, vel abſentes? Et tamen in magna parte Europæ plurimum Miſſarum fit pro mortuis. Magna multitudo etiam prorſus ignorans, quid agat, legit Miſſas propter mercedem.

Cum autem hæc omnia manifeſte ſint impia, facere oblationem, ut loquuntur, ut mereantur vivis & mortuis: aut facere neſcientem, quid agat: horribiliter peccant qui hæc ſcelera retinent & defendunt. Et cum ritus extra uſum inſtitutum non habeat rationem Sacramenti, qualis ibi fiat idolorum cultus, cogitent pii & eruditi.

Eſt & manifeſta prophanatio, partem Cœ-

næ

vnd Heil in allen Sachen, vnd dazu ex opere operato, das iſt, das euſſerlich werck ſey an jm ſelbs der verdienſt, wenn gleich der Prieſter ein Ehebrecher iſt ꝛc. vnd ſind darůber noch viel grauſamer Abgöttereyen vnd andere Sůnden dazu komen, Nemblich, das dieſes Opffer auch den todten helffe, vnd ſind die Opffer fůr die Todten viel gemeiner vnd gröſſer, den alle andere Ceremonien.

Item, der verſtorben heiligen anruffung iſt auch darein gemenget, Item, viel hundert tauſent Bepſtliche Prieſter vnd Můnche halten Meß, vnd wiſſen gantz nicht, was ſie thun, halten ſolchs werck vmb des Bauchs willen.

Item, öffentlich iſt, das wenig nach dieſem Spruch fragen, der menſch ſol ſich ſelbſt průfen, vnd alsdenn von dieſem Brod eſſen. Nu leben viel Pfaffen in öffentlicher vnzucht.

Item, man trennet das brod vnd kelch, vnd treget das brod vmb zum anbeten, ſo doch nichts kan Sacrament ſeyn, auſſer dem brauch, welchen Gott eingeſetzt hat.

Vnd in ſumma, dieſe groſſe Sůnden, welche die Bepſtliche Meß mitbringet, kan niemand alle erzelen. Darumb bitten wir dich o HErr Jheſu Chriſte Gottes Son, du wolleſt von wegen deiner vnd deines ewigen Vaters Ehre alle Abgötterey, jrthumb, greuel vnd

næ Domini circumgeſtare, & adorare: ubi prorſus transfertur pars ad uſum toto genere diverſum ab inſtitutione, cum textus dicat: Accipite, manducate: cum quidem & recens ſit hoc ſpectaculum.

Poſtremo, quales ſunt mores plurimorum ſacrificulorum & monachorum in tota Europa, qui non curant hoc dictum: Probet ſe unusquisque. Item: Quicunque indigne ſumit, reus erit corporis & ſanguinis Domini, Hæc cuique per ſe nota ſunt.

Etſi autem Pontifices & hypocritæ, qui præſtigias quærunt ad hæc mala ſtabilienda, rident has querelas, tamen certiſſimum eſt, Deum horribiliter iraſci his ſceleribus: Sicut in Iſraël iraſcebatur ſacrificiorum prophanationibus. Et videmus iræ exempla manifeſta, tot regnorum ruinas, vaſtationem orbis terrarum, quam faciunt Turcæ confuſiones opinionum, & multas triſtiſſimas diſſipationes Eccleſiarum.

Te autem Fili Dei, Domine JESU Chriſte crucifixe pro nobis & reſuſcitate, ſumme ſacerdos Eccleſiæ tuæ, veris gemitibus oramus, ut propter tuam & æterni patris tui gloriam, deleas idola, errores & abominationes: & ſicut ipſe precatus es, ſanctifices nos in veritate tua, & in pectoribus plurimorum accendas lucem Evangelii tui, & veram invocationem & corda noſtra ad veram obedientiam flectas, ut grati te in omni æternitate celebremus. Omni-

falsche Gottesdienst vertilgen, vnd wie du selb gebeten hast, wollest vns in deiner warheit heiligen, vnd rechte Gottesdienst in vns anrichten, Amen.

Vnd nach dem alle verstendige Christen schuldig sind solche Sůnd zu fliehen vnd zu straffen, sprechen wir klar, das das Bepstlich Opffer Abgötterey sey. Denn allein der Gehorsam Christi verdienet Vergebung der Sůnden, Item, dieweil nichts Sacrament seyn kan ausser dem brauch den Gott eingesetzt hat, vnd das Bepstlich Opffer fůr lebendige vnd fůr todten etc. nicht eingesetzt ist, so folget sehr eine schreckliche Folge, das grosse grausame Abgötterey darinn ist.

Item, im neuen Testament ist kein eusserlich werck Gott gefellig ex opere operato, das ist, one rechte bekerung zu Gott, one Gottes furcht, vnd one Glauben an den HErrn Christum im Hertzen. Joannis. 4. Die warhafftigen Anbeter werden den Vater anbeten im Geist vnd warheit etc.

Item, der Son Gottes hat sich selb geopffert, wie Esaias spricht: Er wird sein leben zum Schuldopffer geben. Und die Epistel zum Ebreern setzet diese Worte: Er hat sich selb geopffert, Vnd ist durch sein eigen blut einmal in das Heilige eingegangen vnd die ewige Erlösung gefunden. Das ist, Er weis allein den heimlichen Rhat der Gottheit, vnd sihet des ewigen Vaters willen, kan allein den vnaussprechlichen zorn des Vaters wider die Sůnde ertragen etc. Diese grosse Heimligkeit ist im Wort, Opffern, gefasset, darumb wol zu verwundern ist, wie diese rede in die Kirchen eingerissen ist, das ein Mensch den Son Gottes opffere.

Omnium angelorum & hominum eloquentiam ſuperat magnitudo peccatorum, quæ prophanatio cœnæ Domini tot jam ſeculis parit. Et nos, cum par oratio tantæ rei nulla eſſe poſſit, breviores ſumus: & in hoc ingenti dolore filium Dei oramus, ut ipſe hæc mala emendet: & ſimul ad declarationem copioſiorem nos apud eos offerimus, qui eam audire volunt. Sed in hac quæſtione præcipue fieri cernimus hoc, quod ait Salomon: Perinde facere canentem carmina pravo cordi, acſi acetum fundat ſupra nitrum.

Has de ſacrificio perſuaſiones, ſciunt adverſarii nervos eſſe ſuæ potentiæ & opum. Ideo contrariam orationem audire nolunt. Quidam aſtute jam lenire abſurda diſcunt. Non eſt inquiunt, meritum oblatio, ſed applicatio: ſtruunt inſidias verbis, & eosdem abuſus retinent.

Diximus autem antea, unumquemlibet fide ſua facere ſibi applicationem ſacrificii Chriſti, & cum audit Evangelium, & cum utitur Sacramentis. Et ſcriptum eſt: Probet unusquisque ſe ipſum. Non igitur ſentit Paulus, cæremoniam alteri non utenti prodeſſe: & filius Dei ipſe ſeſe obtulit, ingrediens in ſanctum ſanctorum: id eſt, in arcanum conſilium divinitatis, cernens voluntatem æterni patris, & ingentem iram ſuſtinens, & cauſas hujus mirandi conſilii intelligens: Hæ res magnæ ſignificantur: cum dicit textus ad Hebræos: Seſe obtulit. Et cum inquit Eſaias: Ponet animam ſuam hoſtiam pro peccato.

Quid

Item, diese worte Christi können nicht von den todten verstanden werden, dieses thut zu meinem gedechtnis.

Das aber die Bepstlichen sehr trotzen vff den Canon, den sie lesen in jr Meß, daruff ist diese kurtze antwort: Es sind zween Grekisch Canones, die sehr vngleich sind vnter sich, in groswichtigen Reden, vnd sind beide dem lateinischen vngleich, der ein geflickter bettelmantel ist, vnd erkleren sich die Grekischen Canones, was sie Opffer nennen: Nemlich nicht verdienst, sondern ein dancksagung. Sprechen also: Wir opffern dir danck für die gantze Kirchen, Propheten vnd Aposteln. Dieser Wort verstand ist nicht, das sie den Propheten vnd Aposteln wollen Vergebung vnd gnad verdienen, sondern mit diesen worten sprechen sie die dancksagung, das Gott gnediglich fur vnd fur jm eine ewige Kirchen samlet.

Die Bepstlichen haben nu gelernet jr Opffer zu ferben, vnd sagen, ob es gleich nicht verdienst sey, so müsse doch eine adplicatio seyn, dadurch des HErrn Christi Opffer vns zugeeignet vnd adplicirt werde. Darauff diese warhafftige Antwort: das gewislich war ist, das des HErrn Christi Opffer vns nicht durch des Priesters opffern, sondern durch eines ieden Glauben vnd eigen brauch der Sacrament adplicirt wird, wie dieser Spruch bezeuget: Der Gerechte lebet seines Glaubens.

Quid igitur nunc intelligunt ſacrificuli, qui dicunt ſe offerre Chriſtum? nec antiquitas hoc modo locuta eſt. Sed atrociſſima oratione nos accuſant: dicunt nos delere juge ſacrificium: ſicut faciebat Antiochus, qui typus eſt Antichriſti.

Reſpondimus etiam antea, nos retinere totum ritum Eccleſiæ Apoſtolicæ: & juge ſacrificium eſt, ſonare doctrinam incorruptam Evangelii, & recte invocare Deum: denique ut Dominus inquit, eſt adorare patrem in ſpiritu & veritate. Complectimur etiam hic verum uſum ſacramentorum.

Hæc omnia cum fideliſſime retineamus, ſumma reverentia retinemus juge ſacrificium: illi abolent, qui veram invocationem & ipſam cœnam Domini multis modis corrumpunt, qui jubent invocare homines mortuos, qui Miſſas venales habent, qui jactitant ſe oblatione ſua aliis mereri, qui doctrinæ de pœnitentia & remiſſione peccatorum multos tetros errores miſcent: qui jubent dubitare agentes pœnitentiam, an ſint in gratia, qui libidinibus & idolis Eccleſiam polluunt. Hi ſunt Antiochi ſimiles, non nos, qui obedire filio Dei ſtudemus, dicenti: Si quis diligit me, ſermonem meum ſervabit.

Poſtremo & de uſu integri ſacramenti pauca quædam dicenda ſunt.

Removeatur ſophiſtica à judiciis Eccleſiæ. Norunt omnes, cœnam Domini ita inſtitutam

Sie schreien auch grausamlich vber vns, wir vnterlassen das teglich Opffer, wie Antiochus das teglich Opffer im Tempel vertilget hat. Darauff ist diese antwort one alle Sophisterey: Das teglich Opffer der Lemlin im alten Testament ist ein Deutopffer gewesen, welches die Leut erinnert hat vom künfftigen Lamb Christo, der ernach selbs sich fur vns geopffert hat, vnd ist kein Deutopffer ernach geordnet, sondern die Verkündigung des Euangelii, Sacrament, bekerung zu Gott, Glauben, anruffung, danckſagung, neuer Gehorsam, bekentnis des Euangelii, gedult in leiden etc. Dieses alles sind ernach die teglichen Opffer, denn im neuen Testament ist kein eusserlich werck, das von sich selbs ex opere operato Gott gefellig sey, wie die Bepstlichen von jr Meß tichten, machen ein Jüdisch Opffer draus, das nötig sey, der Priester sey heilig oder nicht heilig. Vnd wer vnterscheid rechter vnd fascher Gottesdienst verstehet, kan betrachten vnd richten, das der Bapst vnd sein Hauff Antiochus ist, der das teglich Opffer vertilget, denn sie predigen schedliche lügen, vnd treiben mancherley öffent-

tam esse, ut utetur populo integrum sacramentum, sicut scriptum est: Bibite ex hoc omnes. Nota est & consuetudo veteris Ecclesiæ, Latinæ & Græcæ. Ideo fatendum est, prohibitionem unius partis injustam esse. Legitima hominum testamenta violare injustum est: cur filii Dei testamentum, sanguine ipsius obsignatum, Episcopi violant?

Dolendum est autem, tantam esse imprudentiam quorundam, ut contra hoc gravissimum argumentum fingant sophismata, ad stabiliendam prohibitionem: quorum refutationem in re manifesta omittimus.

DE POENITENTIA.

DEi beneficio hæc pars doctrinæ inprimis magna perspicuitate in nostris Ecclesiis illustrata est, cum Sententiarii eam inextricabilibus labyrinthis involverint. Primum clare damnamus Catharos & Novatianos, qui finxerunt, nec labi posse electos in delicta contra conscientiam, nec lapsos post emendationem recipiendos esse. Et extant nostræ refutationes contra hos furores.

Nolu-

öffentliche Abgötterey mit Kauffmessen, mit der verstorbenen Anruffung etc. vnd ehren jre Götzen Maosim mit Silber vnd Gold etc. dadurch werden rechte Gottes erkentnis, rechte anruffung vnd andere warhafftige Gottesdienst vertilget. Der HErr Jhesus Christus wolle seine Ehre retten, vnd die Lügen straffen, vnd aller gottfürchtigen Menschen Hertzen zur warheit vnd zu rechter Anruffung leiten, vnd darin stercken, Amen.

Von der Busse oder Bekerung zu Gott.

DUrch Gottes gnad ist die gantze Lere de pœnitentia von der Buß oder Bekerung zu Gott in vnsern Kirchen rein vnd gantz erkleret, dafür wir billich Gott dancken. Vnd erstlich verwerffen wir die Catharos oder Novatianos, welche gestritten haben, wer nach der Tauff in Sünden wider Gewissen felt, der könne nicht wiederumb zu Gott bekert werden, die Kirch soll jn auch nicht absolviren. Dieser grausam jrthumb ist öffentlich wider die gnedige rede des HErrn Christi, da Petrus fraget: Wie offt sol ich vergeben, sieben mal? vnd darauff der HErr Christus antwortet: Ja siebenzig mal, sieben ꝛc. Wir verwerffen auch der Widerteuffer Teuffelische vnsinnigkeit, die sagen, wem ein mal der Heilige Geist geben ist, der könne jn nicht wiederumb ausstossen, vnd ob er gleich in Ehebruch, Todschlag vnd andere Laster falle, so schade jm solches nicht. Wider alle diese jrthumb sind der vnsern christliche vnd wolgegründete Schrifften am Tag.

Nolumus autem de vocabulo pœnitentiæ ſerere λογομαχίας. Si quis mavult, utatur nomine converſionis, quo & Prophetæ ſæpe uſi ſunt. Libenter etiam retinemus uſitatum vocabulum contritionis & dicimus partem pœnitentiæ, ſeu converſionis primam eſſe contritionem, quæ eſt, vere expaveſcere agnitione iræ Dei adverſus peccata, & dolere, quod Deum offenderimus, Et dicimus in his qui convertuntur, aliquos tales veros pavores & dolores eſſe oportere, nec agere pœnitentiam eos, qui manent ſecuri & ſine dolore, ut 2. Cor. 7. Contriſtati eſtis ad pœnitentiam. Et Ezech. 20. Et diſplicebitis vobis in conſpectu veſtro, agnoſcetis vos dignos eſſe pœna & exitio. Et hi veri dolores ſunt ſenſus iræ Dei, ut ſuo loco copioſius dicitur.

Hic autem taxamus adverſarios, qui fingunt contritionem mereri remiſſionem peccatorum, & oportere contritionem ſufficientem eſſe. In utroque errore magnæ tenebræ ſunt. Nam remiſſio datur propter mediatorem gratis, & quæ poteſt eſſe contritio ſufficiens? Imo quo magis creſcit dolor ſine

fidu-

Wir machen auch nicht Wortgezenck von diesen wörtern, Pœnitentia, Buß, Contritio, sondern wir reden wie gewonlich ist. Wer für diese wörter pœnitentia oder Buß lieber diese wörter conuersio oder bekerung zu Gott brauchen will, mag es thun, denn die Propheten reden offt also. Item das wort contritio reu vnd leid ist auch gemein. Wir streiten auch nicht von der zal, wie viel teil oder stück in das wort conuersio zu ziehen sind, sondern dieses ist vnser ernstlicher vleis, das wir kein nötig Stück auslassen, vnd reden so deutlich als vns möglich ist. Bitten, der Leser wolle vns sine calumnia vernemen. Das erste teil der Busse oder bekerung zu Gott ist genant contritio, das erkentnis der Sünde vnd erschrecken fur dem zorn Gottes wider die Sünde. Denn wir leren, das in denen, so sich warhafftiglichen zu Gott bekeren, schmertzen vnd erschrecken sey fur Gottes zorn wider die Sünde, vnd das keine bekerung sey in solchen, die in Sünden wider gewissen fortfahren, oder die in Sicherheit bleiben, vnd gantz one Schmertzen sind. Denn in Esaia ist geschrieben: Welche wird Gott ansehen? allein diese, die fur Gottes Wort erzittern.

Alhie aber straffen wir den jrthumb des Gegenteils, welche furgeben, das solche reu vnd leyd vergebung der Sünden verdiene, vnd das sie gnugsam seyn müsse. In diesen beiden jrthumen sind grosse finsternissen. Denn vergebung der Sünden wird aus gnaden on vnser verdienst vnd werck, allein vm des Mitlers willen vergeben. Welche reu kann auch gnugsam seyn? Denn je grösser die reu vnd der schmertzen on zuversicht der barmhertzigkeit Gottes ist, je mehr die hertzen der Men-

fiducia misericordiæ, eo magis corda fugiunt Deum, & sustinere nulla natura hanc magnitudinem doloris potest, de qua dicitur: Sicut leo contrivit omnia ossa mea. Sed illa otiosa somnia scriptorum, ostendunt in ipsis & vitæ securitatem, & inscitiam Evangelii.

Fiunt autem hi veri dolores, cum arguiturpeccatum(ut in Evangelio ostenditur) contemtus filii Dei: Spiritus arguet mundum de peccato quod non credunt in me. Et voce legis moralis arguuntur alia peccata, ut inquit Paulus: Per legem cognitio peccati.

De confessione privata facienda pastoribus, affirmamus ritum privatæ absolutionis in Ecclesia retinendum esse: & constanter retinemus, propter multas graves caussas. Sed simul docemus, non præcipiendam neque postulandam esse enumerationem delictorum in illo privato colloquio: quia nec divinitus mandata est illa delictorum recitatio, nec possibilis est & adducit pias mentes in dubitationem, & fidem languefacit.

Magis vero hoc taxamus, quod nusquam adver-

schen fur Gott erschrecken vnd Gott fliehen, vnd ist kein Creatur, welche solch erschrecken one trost die lenge ertragen kan, wie Ezechias wehklaget: Er zerbrach mir alle meine gebeine wie ein Löwe. Darumb auch die schleffrichen Schrifften der München vnd Scholasticorum Doctorum bezeugen, das in jnen grosse sicherheit vnd vnuerstand der Lere des heiligen Euangelii sey.

Dis erschrecken wird denn erweckt, wenn die Hertzen empfinden, das sie von wegen der Sünden vnd verachtung des Sons Gottes durch das Euangelium gestrafft werden, wie Joannis 16. geschrieben stehet: Der heilige Geist wird die Welt straffen vmb die Sünde, das sie nicht gleuben an mich. Darnach werden auch die andere Sünde durch das Gesetz der zehen Gebot Gottes gestrafft, wie Paulus spricht: Durchs Gesetz wird die Sünde erkand.

Von der Beicht, welche dem Priester geschicht, sagen wir, das der gebrauch die Absolution zu bitten vnd zu begeren in der Kirche sol erhalten werden, vnd haben desselbigen viel grosser vnd wichtiger vrsachen. Wir leren aber darneben, das die erzelung der Sünden nicht zu gebieten, auch niemands auffzulegen, noch von nöten sey, dieweil es Gott nicht befohlen vnd auch vnmüglich, das alle vnd jgliche Sünde insonderheit erzeilt werden. Denn solche erzelung wircket das, das viel gottfürchtige Hertzen in zweiuelung gefurt werden, vnd nicht gleuben können, das jn die Sünde erlassen, dieweil niemand gewis wissen kan, ob er alle Sünde gebeicht.

Weiter ist dieses an den Bepstlichen hoch zu straffen,

adverſarii in doctrina de pœnitentia vel converſione, mentionem faciant fidei juſtificantis, de qua ſupra dictum eſt: qua ſola vere accipitur remiſſio peccatorum, & cor in ſenſu iræ Dei erigitur, & liberamur ex doloribus inferorum, ſicut ſcriptum eſt: Juſtificati fide pacem habemus. Sine hac fide, dolores fiunt pœnitentia Saulis, Judæ, Oreſtis, & ſimilium in Tragœdiis.

Nec docent Evangelium, ſed legem & humanas * traditiones adverſarii, hanc fidem vel omittentes, vel etiam oppugnantes. Cum autem in vera converſione fiunt hæ mutationes, mortificatio & vivificatio, ut Rom. 6. & ſæpe alias dicitur: docendi cauſſa diſtribuimus converſionem, vel pœnitentiam, in tria membra: In contritionem,

Fidem,

* Orig. *tragœdias.*

das sie in der Lere von der Busse vnd Bekerung zu Gott, des Glaubens, dadurch wir gerecht werden, nicht mit einem Wort gedencken, von welchem wir oben gesagt haben, durch welchen wir ALLEIN warhafftiglichen Vergebung der Sünden empfahen, vnd das Hertz in erschrecken fur Gott wiederumb getröst vnd aus dem schmertzen des Tods vnd der Hellen erlöset wird, wie geschrieben stehet: Nu wir denn sind gerecht worden durch den Glauben, so haben wir friede mit Gott durch vnsern HErrn Jhesum Christ. Denn wo dieser Glaub nicht ist, da folget denn gewislich solche Busse, wie Saul, Judas, Orestes vnd dergleichen viel gebüsset haben.

Sie leren auch nicht das Euangelium von Christo Jhesu, sondern treiben allein das Gesetz vnd Menschen-Satzung, vnd lassen die Lere vom Glauben ligen oder verfolgen sie auch. Dieweil nun in ernstlicher Bekerung zu Gott gewislich eine solche verenderung geschiehet, das der Mensch von wegen der Erkentnis der Sünden fur Gottes zorn in schrecken vnd angst fellt, vnd durch glauben vnd zuversicht der Gnaden in Christo verheissen, getrost, vnd aus dem tod zum leben, friede vnd freude wiederumb gebracht wird, wie S. Paulus Rom. 6. vnd an andern orten mehr lehret. Derwegen ist gewöhnlich bey vns die Lere von der Buß vnd bekerung in drey stück zu teilen, das man das Volck desto klerer vnterrichten könne. Wer ander deutliche reden dafür braucht, mag es thun. Das erste teil ist die Reue vnd das erschrecken fur Gott von wegen der erkanten Sünde. Das ander ist der Glaube, durch welchen der Mensch wie gesagt ist, wider aus solchem erschrecken erlöset,

Fidem, & novam obedientiam. Nam has res complectitur vera conversio, ut vox divina, & vera Ecclesiæ experientia ostendunt.

Nec tamen de modis loquendi, aut numero partium contentiones movemus, sed res necessarias in conspectu omnibus esse volumus. Et maxime necessarium est Ecclesiæ extare doctrinam, veram, planam, maxime perspicuam de tota conversione, quæ quidem & in concionibus divinis summa perspicuitate, & sine ullis labyrinthis sæpissime repetita est, ut Baptista & Christus inquiunt: Agite pœnitentiam, & credite Evangelio. Item, Agite pœnitentiam: ecce agnus Dei, qui tollit peccata mundi. Et Paulus Rom. 3. Omnes carent gloria Dei. Hic de contritione concionatur, postea de remissione. Justificamur autem gratis, ipsius gratia, per redemtionem in Christo per fidem.

Necesse est igitur, in doctrina de conversione seu pœnitentia, fieri mentionem fidei.

trost, leben vnd freud an Gott fühlet, vmb des HErrn Christi willen. Das dritte teil ist der neue Gehorsam, das der Mensch rechtschaffene Frucht der Busse thue. Diese drey Stück gehören eigentlich zu warhafftiger Bekerung zu Gott, wie solches die Heilige Schrifft, vnd die Erfarung der rechten Christlichen Kirchen vnd aller gottfürchtigen Hertzen bezeugen.

Wir zancken aber nicht von Worten, wie ein jglich teil eigentlich sol genant werden, vnd wie viel teil eben in der Busse seyn sollen, sondern befleißigen vns des, das wir die rechte notwendige Stücke vnd Lere der Busse den Leuten fur die Augen stellen. Denn das ist in der christlichen Kirchen gantz hoch von nöten, das die Lere von der Busse vnd bekerung zu Gott rein vnd klar den Leuten furgetragen werde, welche in heiliger Schrifft einfeltiglichen vnd seer klerlich one alle verwirrung an vielen örtern widerholet ist, wie Christus vnd Johannes der Teuffer sprechen: Thut Busse vnd gleubet dem Euangelio. Item: Thut Busse, Sihe, das ist Gottes Lamb, welches der Welt Sünde tregt. Item, Rom. 3. Sie sind allzumal Sünder, vnd mangeln des rhumes, den sie an Gott haben solten. Alhie redet S. Paulus von der reu vnd Erkentnis der Sünde, in den folgenden worten aber redet er von Vergebung der Sünde, welche wir durch den glauben empfahen, da er also spricht: Sie werden on Verdienst gerecht aus seiner Gnade, durch die Erlösung, so durch Christum Jhesum geschehen ist, welchen Gott hat furgestellet zu einem Gnadenstul durch den Glauben in seinem Blut etc.

Derwegen ist von nöten, das in der Lere von der Busse vnd bekerung zu Gott, auch des Glaubens ge-

Nec ſatis eſt quod dicunt adverſarii, ſe quoque de fide loqui, & hanc anteire pœnitentiam. Loquuntur enim de noticia doctrinæ: Credo remiſſionem peccatorum, ſcilicet, aliis dari ſicut & diaboli norunt ſymbolum: ſed Evangelium poſtulat hanc veram fidem, quæ eſt fiducia miſericordiæ propter filium Dei promiſſæ, & acquieſcens in filio Dei, quæ inquit: Credo remiſſionem peccatorum mihi quoque dari, & quidem gratis, non propter meam contritionem, non propter ulla mea merita, ſed propter filium Dei, qui immenſa bonitate & ſapientia divinitatis conſtitutus eſt mediator & propiciator. Scio mandatum Dei eſſe immutabile, ut ſinguli in his doloribus ſtatuant ſe certo propter eum recipi.

Hæc eſt propria vox Evangelii, hoc decretum ex ſinu æterni patris prolatum eſt per filium, & ſanguine & reſurrectione ejus obſignatum eſt. Huic voluntati & decreto

nolle

dacht werde, vnd ist nicht gnug, das das Gegentheil spricht, das sie auch vom Glauben sagen, nemlich das er vor der reu vorgehen mus, denn sie durch glauben nichts anders denn erkentnis der Historien verstehen, vnd im Artickel, Ich gleube vergebung der Sünden, verstehen sie: Ich gleube, das etlichen die Sünde vergeben werden, sagen aber nicht, das ein jglicher fur sich auch gewis gleuben sol, das jm selbs seine Sünde aus gnaden vergeben werden. Also gleuben vnd wissen die Teuffel auch die Artickel des christlichen Glaubens. Das Euangelium aber erfodert diesen warhafftigen glauben, welcher ist ein zuversicht der barmhertzigkeit Gottes, so vns verheissen ist von wegen des Gehorsams des HErrn Christi, welche zuversicht in dem Sone Gottes beruhet, vnd in jme Fried vnd Freude hat. Derselbige Glaube lautet also: Ich gleube, das mir meine Sünde vergeben werden, vnd das aus gnaden, nicht von wegen meiner reu oder jrgend einerley meiner verdienst, sondern von wegen des Sohnes Gottes, welcher aus vnaussprechlicher Güte vnd barmhertzigkeit Gottes zum Mitler vnd Versüner furgestellet ist. Denn ich weis, das Gottes vnwandelbar befehl ist, das ein jglicher in erkentnis vnd erschrecken seiner Sünde gewislich gleuben vnd schliessen sol, das dieselbige jm von wegen des Sons vergeben vnd er zu gnaden wider angenomen werde.

Dis ist eigentlich die Lere des heiligen Euangelii. Diesen Befehl hat auch der Son Gottes, der in des Vaters Schos ist, erstlichen der Welt verkündiget, durch welches blut vnd aufferstehung derselbige befehl versiegelt worden, auff das ja niemand daran zweiuele.

We

nolle assentiri, est contemnere filium Dei. Et de hoc peccato inquit Joannes: Qui non credit filio, manebit ira Dei super eum. Sed qui credit, sibi remitti peccata propter hunc mediatorem, jam certo recipit remissionem peccatorum, propter Christum, qui efficax est in eo, vivificat & sanctificat eum spiritu suo sancto: & reconciliatus jam, certo reputatur justus, propter mediatorem, & est hæres vitæ æternæ.

Hanc necessariam consolationem in doctrina de conversione vel omittere vel corrumpere, vel improbare, est manifeste delere Evangelium.

De hac fide & commonefacere nos absolutio debet, & eam confirmare. Sicut confirmabatur David, audita absolutione, Dominus abstulit peccatum tuum, Ita tu scias vocem Evangelii tibi quoque annunciare remissionem, quæ in absolutione tibi nominatim proponitur. Non fingas, nihil ad te pertinere Evangelium, sed scias ideo editum esse, ut hoc modo salventur homines, fide amplectentes Evangelium & mandatum Dei, æternum & immotum esse, ut ei credas. Qui non hac fide amplectitur Evangelium, sed manet in dubitatione, frustra audit absolutionem.

Cum

Wer nu diesem willen vnd befehl Gottes nicht wil gleuben, der veracht den Son Gottes, von welcher Sünde Joannes der Teuffer also spricht: Wer dem Sone nicht gleubet, der wird das leben nicht sehen, sondern der zorn Gottes bleibt vber jm. Wer aber gleubt, das jm seine Sünde von wegen dieses Mitlers erlassen sind, derselbe empfehet also gewislich vergebung der Sünde vmb des HErrn Christi willen, welcher selbs in jm den trost durchs Euangelium spricht, vnd den heiligen Geist in das hertz gibet, das ein neuer Gehorsam in bekerten Hertzen angefangen werde.

Diesen trost in der Lere von der Busse auslassen vnd verfelschen oder verwerffen, ist nicht anders denn öffentlich die Lere des Euangelii verdammen vnd austilgen.

Von diesem Glauben sol vns auch die Absolutio erinnern vnd denselbigen stercken, wie Dauid gesterckt wird, da er die Absolution höret: Der HErr hat deine Sünde hinweg genomen, du wirst nicht sterben. Also solt du auch wissen, das das Euangelium die vergebung deiner Sünde verkündiget, welche in der Absolution dir mit Namen furgehalten vnd zugeeignet wird. Denn du nicht gedencken solt, das das Euangelium dich nicht angehe, sondern solst gleuben, das diese Predigt, darumb von Gott gegeben, das dadurch vnd auf diese weise die Leute sollen selig werden, welche dem Euangelio gleuben, vnd das es ein ewiges vnd vnwandelbares Gebot Gottes sey, das du dem Euangelio gleuben solst. Welcher durch solchen Glauben das Euangelium nicht annimpt, sondern im zweiuel beharret, der höret die Absolution vergeblich.

Cum hac consolatione corda vivificantur, & sunt jam domicilium Dei, certe & novam obedientiam incoari necesse est, ut supra dictum est: Ac redire ad scelera, est excutere Deum, & rursus amittere justiciam & vitam, sicut Joan. inquit. Qui facit justiciam, justus est: qui facit peccatum, ex diabolo est.

Recitavimus autem supra summam doctrinæ de nova obedientia.

DE SATISFACTIONE.

QUale vero chaos sit doctrinæ de satisfactionibus, quas nominant opera indebita, indicta ab Ecclesia, longum esset recensere, & pauci ante hæc tempora intellexerunt. Non dubitamus autem, in Ecclesiis nostris & totam hanc partem vere & perspicue expositam esse.

Fuit mos primis patribus, eos, qui homicidiis, idolis, aut incestis libidinibus polluti fuerunt, arcere à sua consuetudine, & præcipue à sacrificiis. Hunc morem & Synagoga retinuit, & retinuerunt in Asia & Græcia, aliæ gentes non prorsus efferæ. Interea polluti vagabantur, circundati signis reatus: ut vagati sunt Orestes, Adrastus, & alii multi.

Hunc

Wenn aber durch solchen trost die hertzen widerumb gesterckt vnd lebendig, vnd nu ein Tempel vnd wonung Gottes worden sind, als denn da ist der anfang eines neuen gehorsams, darin wir bleiben sollen. Wer aber widerumb in Sünde wider das Gewissen fellet, der stösset Gott von sich, vnd verleuret Gerechtigkeit vnd Leben, wie S. Joannes spricht: Wer recht thut, der ist gerecht, wer Sünde thut, der ist vom Teuffel. Wir haben aber oben die Lere von dem neuen Gehorsam kürtzlich erzelet.

Von der Satisfaction vnd Gnugthuung fur die Sünde.

WAs für eine irrige vnd verwirrete Lere von den Satisfactionibus, welche sie opera indebita nennen, das ist, solche werck, welche man Gott nicht schuldig, vnd von der Kirche, denen so Busse thun, auffgelegt werden, das Gegenteil führe, wolt viel zu lang seyn, alhie zu erzelen. So sind auch wenig Bepstliche Lerer gewesen, die jr eigne fantasey verstanden haben.

Vor zeiten bey den heiligen Vätern ist diese gewonheit gewesen, das sie diejenigen, so ein todschlag begangen, oder mit Abgötterey, blutschanden vnd andern greulichen Lastern befleckt waren, in jrer gemeinschafft nicht gelitten, sondern von derselbigen abgeschnitten, vnd sonderlich nicht zu den Opffern zugelassen haben. Diejenigen aber, so also verbannet vnd aus der Gemeinschafft abgesondert waren, zogen in der irre vnd im elend vmb, trugen gewisse zeichen, dabey man ihre Schuld vermerckte, wie Orestes, Adrastus vnd viel andre mehr im elend vmgezogen sind.

Die-

Hunc morem initio & Ecclesia retinuit. Pollutos arcebat à communione. Deinde agentes pœnitentiam, ut intelligi posset, serio eos petere veniam, & ut exemplum aliis prodesset, non subito recipiebat, sed aliquot diebus absolutio differebatur, ut publice petentes conspicerentur. Ita Corinthius incestus arcetur, & postea non sine deliberatione recipitur.

Hic totus mos exempli caussa institutus est, & politicus est, nihil omnino pertinens ad remissionem peccatorum. Crevit autem deinde superstitione, ut indicerentur jejunia, abstinentia à conjuge multis annis. Hæc onera cum nimium crevissent, Episcopi rursus ea laxarunt. Hæc laxatio talium rituum, nominabatur Indulgentia. Harum rerum historiam cum monachi non considerarent, finxerunt fieri compensationem pœnæ æternæ in pœnas purgatorii, & in alias pœnas hujus vitæ. Et addiderunt, satisfactiones indici ab Ecclesia, ut illæ pœnæ mitigentur.

Et

Diesen brauch hat die christliche Kirche anfenglich auch gehalten, das sie solche befleckte Leute auch aus jrer versamlung abgesondert hat, darnach auch die so Busse thaten, nicht zum heiligen Abendmal des HErrn zugelassen, darnach so sie die absolution begerten, wurden sie nicht alsbald absoluirt, sondern man sahe vorhin, obs jn ernst were, das sie sich zur besserung erboten, wie solche weis mit dem Corinther gehalten ist, der seine stieffmutter beschlaffen hat.

Dieses ist alles bey den ersten Vetern, die Gott recht erkant haben, allein eusserliche zucht gewesen, das Volck zu erinnern, das man solche grosse laster vleissiger meiden solt. Vnd ist derselbigen hochverståndigen Veter meinung nicht gewesen, das solche eusserliche geberden, fasten vnd traurkleider, bezalungen, oder gnugthuung oder verdienst seyn solten får die Sånd, får schuld, oder får ewige Straff, oder får das fegfeuer, das die zeit noch nicht erticht war. Ernach aber erstlich bey den Heiden, vnd nach der Apostel zeit, in den Christlichen Kirchen ist grosse blindheit eingerissen, vnd sind durch vngelerte Bischoue vnd Bepst diese gauckelwerck, fasten, walfarten vnd dergleichen gestercket, dadurch der rechte glaube an den HErrn Christum, rechte anruffung vnd andere nôtige Gottesdienst vertilget sind. Vnd ist diese last so gros worden, das vielen geboten ist, viel Jar die Ehepflicht zu meiden. Vnd sind die armen gewissen in zweiuel vnd angst gesteckt, denn die Bischoue, Bapst vnd Mônch haben fårgeben, diese vffgelegte Fasten vnd dergleichen Kôckelwerck sind nôtig. Item, one solche bezalung kônne die straff nicht nachgelassen werden etc. Doch haben die Bischoue diese

Et quidem oportere ſatisfactiones eſſe opera non debita lege Dei.

Has fabulas monachorum, quas ne ipſi quidem intellexerunt, rejicimus, & retinemus regulas firmiſſimas: Pœnæ æternæ ſimul cum culpa remittuntur propter filium Dei, non propter ullas noſtras compenſationes, juxta illud: O mors, ero mors tua: o inferne, ero peſtis tua. Item, juſtificati fide, pacem habemus.

Secundo: Dicimus opera indebita, de quibus iſti loquuntur, non eſſe cultus Dei, aut

vntregliche last selb müssen lindern, haben Indulgentias geben, die sind nachlassung gewesen derselbigen fasten, walfarten, meidung der Ehepflicht. Ernach haben die Bepst aus denselbigen Indulgentiis ein Jarmarckt gemacht, vnd haben viel grobe Lügen darzu ertichtet.

Nu ist zum höchsten nötig in christlicher Kirchen, rechten Verstand von Vergebung der Sünden, vom Glauben, von rechten Gottesdiensten zu erhalten. Darumb müssen wir alle diese schedliche Lügen, die Bischoue, Bepst vnd Münch erdicht vnd gestercket haben, deutlich straffen vnd verwerffen. Vnd leren wir dagegen, durch Gottes Gnad also, Sünd, schuld vnd ewige straff wird zugleich vergeben vnd weggenomen durch glauben, allein von wegen des verdienstes vnsers HErrn Christi. Dieses bezeuget dieser Spruch klar in Hosea, da der Son Gottes spricht: Tod ich will dein Tod seyn, Hell ich will dein Gifft seyn. Item Rom. 5. So wir gerecht sind durch glauben, haben wir fried bey Gott ꝛc. Item 1. Joh. 5. Wer den Son Gottes hat, hat das leben. Vnd ist in Summa aus allen Verheissungen von gnad vnd ewigen leben vom Son Gottes gantz klar, das ewige Straff durch jn vnd von wegen seines verdiensts weggenomen wird, vnd nicht von wegen vnserer verdienst, nicht von wegen vnserer zeitlicher Straff oder bezalung, vnd nicht also, das verwandlung geschehen mus ewiger straff in vnsere zeitliche straff, fegfeuer, oder andere, vnd bedencke doch ein ieder, wie spöttlich ist, sagen: Das ewige straff durch fasten, walfarten vnd solche kökelwercke weggenomen werde.

Zum andern. Diese Regel mus in christlicher Kirchen klar vnd fest erhalten werden, das werck von Gott

aut compenſationes, ſed pertinere ad hoc dictum: Fruſtra colunt me mandatis hominum. Et certe poteſtas clavium non habet mandatum indicendi tales pœnas.

Dicimus etiam, hanc applicationem Indulgentiarum, qua Papa aliis applicat merita ſanctorum, commentitiam eſſe: & Indulgentias olim nihil aliud fuiſſe, niſi laxationes Canonum, quæ nihil pertinebant ad eas compenſationes, de quibus Monachi loquuntur.

Aliud autem eſt, loqui de ſatisfactione debita: ut de reſtitutione furti, uſurarum, alienæ conjugis, famæ. Hæc reſtitutio eſt opus debitum, pertinens ad novam obedientiam, ut Paulus inquit: Qui furatus fuerat, jam non furetur. Qui retinet alterius conjugem, nec contritionem, nec fidem, nec novam obedientiam habet. Nec miſcenda ſunt illis næniis ſatisfactionum, præcepta Dei de reſtitutione debita, quam dicimus eſſe faciendam.

Fatemur & hoc, plurimas horrendas pœnas in hac vita vagari per Eccclesiam, per imperia, per familias, propter certa delicta multorum hominum, etiam electorum: ut

ſedi-

nicht geboten, nicht Gottesdienst sind, als gesatzte Fasten etc. Denn also spricht Gott: Vergeblich ehren sie mich mit Menschen geboten. Auch haben Bischoue, Bepst vnd Pfarner nicht macht, dem Volck solche werck vff zu legen oder zu gebieten.

Zum dritten, Dieweil denn diese köckelwerck nichtig sind, können sie nicht bezalung werden, vnd sind die Indulgentiæ viel mehr nichtig, welche erstlich nicht anders gewesen sind, denn nachlassung der vffgelegten nichtigen werck. Darnach haben Bepst vnd Münch viel mehr lügen dazu erdicht, das der Bapst müge frembde verdienst andern applriciren, welches alles streitt wider den Spruch: Der gerechte lebet seines glaubens.

Es mengen auch die Bepst vnd Mönch vnrecht durch einander gebotne vnd vngebotne Werck. Sie nennen jre satisfactiones Canonicas vngebotne Werck von Gott. Darnach ziehen sie darein die Restitution geraubter oder gestolner Güter, oder erstattung allerley schaden an Leib, ehre vnd gütern, davon die Regel spricht: Peccatum non dimittitur, nisi ablatum restituatur. Diese bürgerliche bezalung vnd erstattung eines Menschen gegen dem andern beschedigten Menschen ist ein werck von Gott geboten: Du solt nicht stelen. Vnd gehört diese erstattung in die contritio, vnd in den neuen gehorsam, vnd ist nicht eine bezalung für die Sünd vor Gott oder für die ewige Straff oder fegfeuer. Wer eines andern Eheweib bey sich helt, so der Eheman lebet, bleibet ein Ehebrecher, vnd ist nicht zu Gott bekeret. Diese Vnterscheid gebotner vnd vngebotner werck sol nicht vertunckelt werden.

Es haben aber alte vnd neue Scribenten allerley

ſeditio mota contra Davidem, non leviter afflixit totam illam politiam, & multas ſanctas familias.

Diſcernimus igitur pœnam æternam, & pœnam hujus vitæ. Et dicimus, pœnam æternam, tantum propter filium Dei remitti, cum fide juſtificamur & vivificamur. Etſi autem & pœnæ temporales, præcipue propter filium Dei mitigantur, qui eſt umbraculum Eccleſiæ, quia magnitudinem iræ Dei hæc infirma natura ſuſtinere non poſſet, ſicut Daniel orat. Propter Dominum exaudi nos, & reſpice noſtrum exilium &c.

Tamen & hoc docemus, propter ipſam converſionem quoque mitigari pœnas: quia in ſanctis promiſſiones legales additæ operibus, non ſunt irritæ, ſed habent ſua præmia: qualis eſt, Date, & dabitur vobis. Et cum Paulus inquit: Si judicaremus nos ipſi, non judicaremur. Loquitur de tota pœnitentia, non de illis vaniſſimis umbris, quas di-

farben gesucht, jre jrthumb von der Satisfactio zu schmücken, vnd ziehen an göttliche Exempel, machen darnach Affenwerck, sprechen: Gott hat Adam, Dauid, Manasse, Nabogdonosor straff vffgelegt, daraus machen sie diese Folg: Die Kirch sol auch besondere straffen den bekerten vfflegen. Daruff ist diese vnser warhafftige vnd wolgegründete antwort, vnd nötiger bericht: Gott hat seine Kirchen aus besondern rhat vnter das Creutz geleget, vnd sind viel grosser vrsach, die wir sonst in vnsern Schrifften erkleren. Gott wil auch, das sein ernster zorn wider die Sünd erkandt werde, vnd strafft darumb mit öffentlichen Exempeln in diesem sterblichen leben, mancherley Sünder, Abgöttische, Eidbrüchige, Mörder, Ehebrecher, Blutschender, Reuber vnd Diebe etc. Heiden, vnd seine ausserwelte, als Dauid, Manasse vnd viel hundert tausend.

Dieses alles sind Gottes gericht, vnd folget nicht daraus, das Bischoue, Bepst oder Pfarrer eigne Straffen ertichten sollen, sondern sollen die Ordnung halten die Gott gemacht hat. Sollen weltlicher Oberkeit die straff wider öffentliche Vbeltheter beuehlen, sie aber sollen predigen von rechter bekerung zu Gott, vnd von rechten Glauben, vnd Vergebung der Sünden, vnd sollen dabey berichten, das Gott gewislich von wegen des verdiensts Christi in der bekerung wegneme, Sünd, schuld vnd ewige Straff. Diesen trost sollen wir haben, wie Dauid, der war absoluirt in diesen Worten: Gott hat deine Sünde weggenomen. Dabey aber sollen wir wissen, das Gott dennoch die Kirche vnter das Creutz leget, vnd wil auch seine heiligen in diesem leben mit zeitlichen plagen straffen oder demüthi-

diſputant etiam valere, ſi quis relapſus ſit in peccatum mortale.

Excogitantur autem in hac materia novæ præſtigiæ. Fatentur ſatisfactiones non eſſe compenſationes, ſed dicunt admittendas eſſe ſatisfactiones caſtigatorias, ſicut Paulus Corinthium punit. Ea caſtigatio erat excommunicatio, & fatemur reos manifeſtorum ſcelerum, legitimo judicio & ordine excommunicandos eſſe, nec eſt inane fulmen juſta excommunicatio.

Sed tamen poteſtas Eccleſiæ non punit vi corporali, carcere, aut inedia, tantum pronunciat ſententiam. Carcer & ſupplicia publica ad politicos gubernatores pertinent.

Tanta eſt autem perverſitas quorundam, ut quanquam evidentia veritatis convinci ſe intelligant, tamen quærant ſophismatum ludos, ne ſi cederent, prodidiſſe ſocios exiſtimentur. Deus, qui eſt inſpector cordium, ſcit nos ſimplici ſtudio veritatem quæſiviſſe.

DE

gen, vnd wil gleichwol die Straffe lindern, so man sich bekert vnd ernstlich bessert, wie er spricht in Esaia: Wenn jr gleich blutroth seyd, so solt jr dennoch schneeweis werden, das ist, wenn jr gleich sünd habt, vnd in der Straff als arme mörder gantz blutig seyd, so wil ich euch dennoch rein vnd schön machen, so jr euch bekert, vnd wil Sünd, schuld, ewige vnd zeitliche Straff wegnemen, wie er David, Manasse, Nabogdonosor widerumb von sünd, schuld vnd straff errettet.

Von solcher gantzer bekerung redet Paulus, da er spricht: so wir vns selb strafften (verstehe, so wir vns mit rechtem schmertzen zu Gott bekerten) würden wir nicht von Gott gestrafft, vnd spricht Gott: Bekeret euch zu mir, so wil ich mich zu euch wenden mit linderung der straffen etc.

Von diesen groswichtigen Sachen, von Vrsach, warumb die Kirche vnter das Creutz gelegt sey, vnd wie straffen durchaus durchs gantz menschlich geschlecht gehen, vnd wie Gott sein armes heufflein gleichwol bewaret, wie die Israeliten im roten Meer, oder im feurigen Ofen zu Babylon. Item, wie Gott insonderheit den bekerten die zeitlichen straffen lindert etc. davon werden durch Gottes gnad vnsere Kirchen recht vnd notdürfftiglich vnterricht. Vnd ist diese Lere weit ein höher Ding, denn von den Köckelwercken, gesetzen, fasten zu reden, welche nicht Gottesdienst sind, oder von Walfarten, die auch Abgöttisch sind etc. Dieses sey hiervon gnug, vnd ist diese sach in der vnsern Schrifften durch Gottes gnad nach notdurfft erkleret.

DE CONJUGIO.

SEmper in ſola Eccleſia Dei manſit incorrupta veritas de conjugio. Scit enim Eccleſia, Deum in genere humano vagas libidines ſeveriſſime prohibere, & velle intelligi & præſtari caſtitatem, ſicut ipſe eam ordinat, ut ipſum quoque ſciamus mentem puram & caſtam eſſe: & à diabolis diſcernamus, qui odio Dei delectantur confuſionibus libidinum. Et hanc infirmam naturam hominum impellunt, ut horribiliter contaminetur.

Quare & ubique Ethnici quædam tetra exempla admiſerunt, & ſemper hæretici portentoſas opiniones de conjugio ſparſerunt, ut narrant Clemens Alexandrinus & Epiphanius. Et magnam deformitatem in hac extrema mundi ſenecta fecerunt Turcici mores, & lex Papæ de cœlibatu. Affirmat autem

Vom Ehestand.

GOtt hat seine warhafftige Kirchen mit dieser Ehe insonderheit gezieret, das rechte Lere vnd rechter verstand, wie er keuschheit vnd Ehestand geordnet hat, allein in derselbigen seiner Kirchen allezeit bleibet, vnd nicht bey den Heiden oder Ketzern, oder Abgöttischen, Vnd wo du findest eine Sect, die öffentliche Vnzucht billicht, sol dich dasselbig zeichen erinnern, das gewislich dieselbig Sect nicht Gott gefellig ist. Als die Heiden haben mancherley Blutschanden nicht allein getrieben, sondern auch gebillicht, wie zu dieser zeit Türcken vnd andere Mahometisten, stossen die weiber von sich wenn sie wollen, vnd sind schendliche vermischungen zwischen vater vnd tochter etc.

Item, viel Ketzer haben die Ehe verboten, vnd andere viel Ketzer haben gelert, man sol die weiber gemein machen, wie etliche Widerteuffer ein solch teuffelisch wesen treiben.

Der Bapst verbeut den Ehestand den Priestern vnd andern Personen, die in die Klöster gestossen sind, vnd leben in vnreinigkeit. Aus diesem Bepstlichen verbot, wie grosser Sünden viel hundert Jar gefolget sind, ist zum teil öffentlich, aber viel grausamer schand wird man im letzten Gericht erfaren. Darumb ist das Bepstlich Eheverbot auch ein zeichen, das er vnd sein Hauff ausser der warhafftigen Kirchen Gottes sind.

Vnd erhelt Gott in der warhafftigen Kirchen die rechte Lere vnd rechten Verstand, wie Keuschheit vnd Ehestand soll geordnet seyn, vnd strafft in aller welt Ehebruch vnd Blutschanden mit grossem Ernst, darumb,

denn

tem Paulus, ſignum eſſe malorum ſpirituum, prohibere conjugia.

Quare ſumma cura doctrinam Dei de conjugio incorruptam conſervamus, & Dei beneficio magiſtratus politici in ſua gubernatione judicia * inſtituerunt & tuentur: & ſevere puniunt ſcelera pugnantia cum lege Dei: & ſciunt mandato divino præcipi ſibi curam tuendæ caſtitatis & conjugii. Tenemus autem veram definitionem, mandatis divinis & conſuetudini Eccleſiæ Apoſtolicæ congruentem.

* Orig. *conjugiorum.*

CONJUGIUM eſt legitima & indiſſolubilis conjunctio tantum unius maris & unius fœminæ, obſervanda propter, mandatum Dei, qui vult hoc modo conſociatum eſſe genus humanum, & intelligi caſtitatem, & non vagari libidines.

Hunc

denn er wil, das die Menschen vnterscheid wissen zwischen Keuschheit vnd Vnreinigkeit, vnd wissen, das Gott ein rein, keusch wesen ist, vnd liebet Keuschheit, vnd das wir darbey jn vnterscheiden vnd weit absondern sollen von allen vnreinen naturen, vnd sonderlich von den Teufeln, die aus Haß wider Gott die elend verwundet menschlich natur zu greulicher vnzucht treiben, wie leider zu allen zeiten die erfarung anzeigt. Der almechtige Gott, der Keuschheit liebet, wolle vns gnediglich bewaren, das wir jn mit reinen vnd frölichen Hertzen anruffen.

Vnd wird bey vns mit grossem vleis die Lere von der Ehe rein vnd vnuerfelscht erhalten. Derwegen denn auch vnsere weltliche Oberkeit, Consistoria, vnd sonderliche Richter der Ehesachen verordnet, durch welche solche sachen gerichtet, vnd alle laster vnd vnzucht, so wider Gottes Gebot sind, ernstlich gestrafft werde. Dieweil sie wissen, das Gottes Gebot ist, das die Oberkeit vber der Ehe vnd keuschheit halten vnd dieselbige schützen sollen.

Was die Ehe sey.

WIr behalten auch die rechte warhaffte Definition vnd beschreibung der Ehe, welche mit Gottes Gebot vnd dem rechten Apostolischen gebrauch vbereinstimmet. Die Ehe ist ein vnzertrennliche zusammenfügung eines einigen Mans, vnd eines einigen Weibs nach göttlichen Rechten, welche nach Gottes Gebot also sol gehalten werden, vnd sol diese ordentliche verpflichtung vnd gegen-verpflichtung zur geburt vnd Kinder zu erziehen, gericht seyn, vnd zu vermeidung aller verbotnen vermischung mit andern personen, vnd zu treuer hülff, wie Joseph vnd Maria ehelich gewesen sind.

Die-

Hunc ordinem ſanxit Deus initio, in hoc dicto: Erunt duo in carnem unam, videlicet unicus mas, & unica fœmina inſeparabiliter juncti. Et rurſus ſancita eſt hæc prima norma à Chriſto. Math. 19. Ut autem ſit legitima conjunctio, ſervamus perſonarum diſcrimina immutabiliter: Ne concedatur commiſtiò perſonarum, quibus jure divino non conceſſa eſt commiſtio. Servantur & regulæ Juris Canonici, de aliis propioribus gradibus, ut extant ordinationes gravi deliberatione traditæ conſiſtoriis.

Scimus autem voluntatem Dei eſſe, ne prohibeatur conjugium ullis perſonis, quæ ſunt idoneæ ad conjugium, & quæ extra conjugium non viverent ſine periculo conſcientiæ, ſicut Geneſis. 2. Math. 19. 1. Corinth. 7. ſcriptum eſt. Ideo conceditur apud nos conjugium ſacerdotibus, & perſonis aliis, quæ pie in conjugio vivere malunt, quam in cœlibatu habere ſauciatas conſcientias, ne Deum invocare & pie vivere poſſint.

In deſponſationibus, etiam juxta vetera jura, parentum conſenſum, accedere volumus, cum probabili ratione parentes moventur.

De divortiis firmiſſime tenetur regula: Peccare eos, qui vel adulterio, vel deſertione initium faciunt diſtractionis, & adulteri & adul-

Dieses hat Gott der HErr anfenglich in diesem Spruch verordnet, Die zwey werden seyn ein Fleisch, nemlich ein Menlein vnd ein Freulein vnzertrennlich gegen einander verbunden, welche erste ordnung vnd Regel von dem HErrn Christo Matth. 19. wiederumb verneuert wird. Das aber diese zusammenfügung eines Mans vnd Weibleins nach Gottes Ordnung geschehe, wird bey vns mit grossem vleis die vnterscheid der Personen one alle verenderung gehalten, das zwischen denen Personen die Ehe nicht gestattet noch zugelassen, welchen sie durch göttlich Recht verboten ist. Es ist auch die Ehe in etlichen mehr nahen graden der Blutfreundschafft vnd Schwegerschafft verboten, wie davon öffentliche constitutiones mit gutem rath gemacht sind.

Wir wissen auch, das Gottes will ist, das die Ehe keinem Menschen soll verboten werden, welcher dazu tůchtig, vnd one Ehe keuschheit vnd reinigkeit vnd gut Gewissen nicht erhalten kan, wie Genes. 2. Matth. 19. 1. Cor. 7. geschrieben stehet. Darumb wird die Ehe den Priestern vnd allen andern Personen bey vns zugelassen, welche lieber in solchem Stande, denn mit bösem Gewissen vnd one rechte Anruffung Gottes in des Bapsts vnreinem cœlibatu leben wollen.

Von der Ehestifftung der jungen Leute, so noch vnter der Eltern Gewalt sind, leren wir, nach alten göttlichen vnd Keiserlichen Rechten, das auch der Eltern consens, vorwissen vnd bewilligung dabey seyn soll.

In der Ehescheidung wird diese Regel ernstlich gehalten, das diese sündigen, welche durch Ehebruch oder desertion, das eine teil das andere verlesset, anfang vnd

vrsach

& adulteræ: & desertores & desertrices condemnamus voce docentium in Ecclesiis, & judicum in consistoriis, & à magistratibus severe puniuntur

Sed personæ innocenti, cum re cognita pronunciatur esse libera, non prohibetur conjugium, ut Deum invocare & pie vivere possit. Cum enim expresse Dominus liberet personam innocentem, Math. 19. cum altera polluta est adulterio, intelligenda est liberatio, non tantum nomine, sed re: & Paulus eodem modo loquitur, in casu desertionis, Hæc nostra consuetudo, & cum veteri Ecclesia congruit. Cæteræ leges in Consistoriis nostris congruunt cum jure Canonico, & populo recte proponimus totam doctrinam de conjugio & de castitate.

Affirmamus peccata esse damnata à Deo, mortalia, & expellentia Spiritum sanctum, omnes commistiones, seu seminis effusiones extra conjugium: & multas tristes pœnas in hac vita vagari per genus humanum propter libi-

vrsach zur Ehescheidung geben, vnd werden bey vns in vnsern Kirchen die Ehebrecher vnd Ehebrecherin, vnd welches teil das andere verlesset, durch die Pfarherr vnd Prediger öffentlich in der Gemeine, vnd darnach auch die Richter in denen Consistoriis, vnd durch die weltliche Oberkeit ernstlichen gestraffet.

Dem vnschuldigen Theil aber, wenn die sache verhöret vnd sie frey gesprochen, wird nicht verboten sich wiederumb zu verehelichen, auff das es Gott mit gutem gewissen anruffen, vnd ein gottseeliges leben füren müge. Denn dieweil der HErr Matth. 19. das vnschuldige teil mit klaren worten los spricht, wenn das ander teil die Ehe gebrochen, sol die Ehescheidung nicht allein nach dem Namen, sondern auch thetlichen verstanden werden, das nach dem geschehenen Ehebruch keine Eheverbindung mehr vorhanden. Auff diese weise redet auch S. Paulus 1. Corint. 7. von der desertion, da ein ehelich Person von der andern weglauffen, vnd durch verlassung sich von jr scheidet. Dieser vnser gebrauch stimmet auch mit der alten Kirchen vberein. Was mehr Gesetz vnd Ordnung in vnsern Consistoriis von Ehesachen in vbung vnd gebrauch, sind dem Iuri Canonico nicht entgegen.

Es wird auch dem Volck die gantze Lere, von keuschheit vnd reinigkeit zu halten, recht vnd vleissig furgetragen. So leren wir auch, das alle vermischung, so ausserhalb der Ehe geschehen, Todsünde vnd von Gott verdammet seyn, durch welche der heilige Geist verloren wird, das auch Gott in diesem leben von wegen der Hurerey vnd vnreinigkeit die welt vnd das gantze menschliche Geschlecht durch viel greuliche Straffen

 straffe,

libidines, ſicut ſcriptum eſt: Scortatores & adulteros judicabit Deus. Et de his pœnis extat comminatio. Levit 18.

Caſtitatem vero nominamus, & in vita cœlibe puritatem, & ſervare jura conjugii: Et conjugium, ut antea deſcripſimus, affirmamus eſſe ſocietatem à Deo inſtitutam & ſancitam, & placere Deo hanc ipſam ſocietatem & officia vitæ conjugalis: & damnamus fanaticos omnes, Baſilidem, Tacianum, Carpocratem & alios, quorum alii aliis modis vel damnarunt conjugium, vel tetras confuſiones approbaverunt. Damnamus & legem Pontificiam, quæ prohibet ſacerdotibus conjugia, & cauſſam præbet exitii magnæ multitudini hominum, & ob eandem cauſſam vota cœlibatus * in iis improbamus qui non ſunt idonei ad vitam cœlibem, quia hæc omnia pugnant cum decreto divino: Dixit Dominus, Non eſt bonum homini eſſe ſolum. Dixit, id eſt, ſua inenarrabili ſapientia

* Melanchthon in Originali hæc verba ita mutavit: *Vota monaſtica improbamus, de cæteris vero cauſis infra loquemur. Pugnant enim illæ Pontificiæ leges & vota cum divino decreto.*

straffe, wie geschrieben stehet: Die Ehebrecher vnd Hurer wird Gott richten. Wie auch Gott im dritten Buch Mosi. cap. 18. ernstlich dreuet, da er spricht: Jr solt euch in dieser keinem verunreinigen, auff das euch nicht auch das Land ausspeie, wenn jr es verunreiniget, gleich wie es die Heiden hat ausgespeiet, die vor euch waren, denn welche diesen greuel thun, deren Seelen sollen ausgerottet werden in jrem Volck.

Die keuschheit aber nennen wir nicht allein das leben, so in reinigkeit ausserhalb der Ehe nach Gottes Ordnung gefüret wird, vnd sagen, das die Ehe, wie oben gehöret, eine gemeinschafft vnd zusammenfügung eines Mannes vnd eines Freuleins von Gott eingesatzt vnd geordnet, vnd das solche gemeinschafft vnd eheliche beywonung Gott gefellig sey. Wir verwerffen auch alle Ketzer, welche die Ehe verdampt vnd andere vnreinigkeit zugelassen, als da sind Basilides, Tacianus, Carpocrates vnd andere mehr. Wir sagen auch, das des Bapsts Gesetz, durch welches er die Ehe den Priestern vnd Geistlichen verbeut, vnd dadurch vielen vnd vnzehlichen Menschen zum ewigen verderben vrsach gibt, vnrecht vnd eine Lere der Teuffel sey. Sagen auch, das eben dieser vrsach halben aller der Gelübd, so keuschheit zu halten geloben, vnd doch zur reinigkeit zu halten vnmüglich, vnd solche gaben Gottes nicht haben, auch vnrecht, vnd diesem vnwandelbaren Decret vnd Satzung Gottes entgegen sind, da Gott Genes. 2. also sagt: Vnd Gott der HErr sprach, es ist nicht gut, das der Mensch allein sey, ich wil jm ein Gehülffen machen, die vm jn sey etc. Gott der HErr sprach, das ist, Gott hat aus vnaussprechlicher Weisheit dis gesatzt

pientia decrevit, genus humanum hoc modo condere, ut ex ſocietate maris & fœminæ propagetur. Et duos condidit, ut eſſent Eccleſia: & ſanxit has metas, ne vagarentur libidines. Vult enim intellectum caſtitatis eſſe in genere humano.

Hæc cum dixerit ac decreverit Deus, dicunt contrarium, Tacianus, Papa, Monachi: qui cum prohibent conjugium, cauſſam præbent multis hominibus, alioqui ad virtutem idoneis, cumulandi multa & horrenda peccata, propter quæ plurimi in æternum exitium ruunt, & ira Dei adverſus totum genus humanum magis irritatur.

Lex humana pugnans cum decreto divino, & ipſo Dei opere in creatione inſtituto & condito: deinde & cum præceptis divinis, & quæ fons eſt magnorum ſcelerum, propter quæ & multi pereunt, & ira Dei magis accenditur, imo quam legem Spiritus ſanctus oriri à diabolo affirmat, nequaquam

vnd geordnet, das das menschliche geschlecht auff diese weis erschaffen würde, das aus Gemeinschafft vnd Beywonung eines Mannes vnd eines Weibleins dasselbige solt erbauet vnd gemehret werden, vnd hat ein par Volck erschaffen, das sie seine Gemeine vnd Kirche seyn solten, hat auch jnen diese Ordnung gegeben, das sie in solcher ehelicher Gemeinschafft vnd zusammenfügung, keuschheit vnd reinigkeit halten, vnd nicht wie die vnuernünfftige Thier sich auff mancherley weise beflecken sollen. Denn Gott wil, das im menschlichen Geschlecht diese Vernunfft vnd Verstand scheine vnd leuchte, das man keuschheit vnd reinigkeit erhalte.

Dieweil nu Gott der HErr dis gesprochen, gesagt vnd geordnet; sprechen, setzen vnd ordnen Tacianus, der Bapst vnd die Münche das gegenspiel, welche, dieweil sie die Ehe verbieten, geben sie vielen Leuten, welche sonst zu aller tugend vnd reinigkeit tüchtig vnd wol geneigt, vrsach zu vielen vnd mancherley erschrecklichen Sünden, von welcher wegen viel in ewige verdamnis fallen, vnd der zorn Gottes wider das gantze menschlich Geschlecht mehr gereitzt vnd bewegt wird.

Mit solchen schendlichen, schedlichen vnd Teuffelischem Verbot der Ehe solte ja die christliche Gemeine nicht beschweret, sondern durch alle gottfürchtige Menschen eintrechtiglichen abgethan vnd auffgehoben werden, welches Verbot Gottes Satzung, Schöpffung vnd Geboten gantz entgegen, welches auch ein vrsprung vnd vrsach vieler greulichen Sünden, welcher wegen nicht allein viel verdampt werden, sondern auch Gottes zorn mehr gereitzet wird. Ja welches Verbot auch der heilige Geist Teuffels lere nennet, vnd anzeiget, das

quam Ecclesiæ imponenda est, sed omnium piorum consensu abolenda est.

Non raro autem his triginta annis accidit, ut sacerdotes, quorum mores inculpati fuerunt, & modesti, præcipue propter conjugium, interfecti sint. Ita diabolus suam legem etiam parricidiis stabilire conatur: & habet organa, scriptores impudentissimos, Eccium, Fabrum, Pygium, qui expresse scripsit, minus peccare sacerdotem, si sit mœchus, quam si ducat uxorem. Talia scribi & dici ab iis, qui nominari Christiani volunt, indignum est.

Vident sapientes, in hac mundi senecta & naturam hominum languidiorem esse, & paulatim majores disciplinæ laxationes & confusiones fieri, & semper ante excidia urbium & ruinas regnorum proxime antecessit licentia in hoc genere. Ideo gubernatores debebant esse vigilantiores & severiores in tuenda disciplina, in muniendis conjugii legibus, in puniendis & prohibendis vagis libidinibus: de qua re extare nostras commonefa-

solches von den verfürischen Geistern durch die, so in Gleißnerey Lügenredner sind, vnd brandmal in jrem Gewissen haben, erfunden vnd erdacht werden solle.

Es ist aber in diesen 30. Jaren daher sehr offt geschehen, das viel Priester, welche eines ehrlichen vnd gottseeligen wandels gewesen, allein das sie sich in Ehestand begeben, verbrand vnd getödt worden. Also vnterstehet sich der Teuffel sein verbot wider Gott auch durch Mord zu erhalten vnd zu bestetigen, dazu er denn seine bequeme rüstung hat, diese vnuerschempte Scribenten, als Eccium, Fabrum, Pygium, welcher öffentlich geschrieben, das ein Priester weniger sündige, so er bey eines andern Eheweib schlaffe, denn als wenn er ehelich werde. Das solches von denen, welche Christen seyn wollen, geredt vnd geschrieben sol werden, das ist ja zu viel vnd zu erbarmen.

Es sehen alle weise Leute, das in diesem der Welt Alter vnd Ende die Natur der Menschen schwecher ist, vnd das von tag zu tag weniger zucht vnd gehorsam bey den Leuten zu erhalten, das auch, wie solches die Historien der Welt bezeugen, alle zeit ehe die Stedt, die Regiment vnd grosse Königreich zerfallen, vnd vntergangen, zuuor das Volck vngehalten vnd sich durch mancherley vnkeuschheit befleckt vnd verunreiniget, daraus denn die zerstörung der Regiment erfolget. Darumb auch zu dieser zeit alle Oberkeit vnd Regenten zucht vnd Reinigkeit vnd den Ehestand vnbefleckt zu erhalten, auch alle Hurerey, Ehebruch vnd vnreinigkeit zu straffen desto grössern Vleis vnd ernst furwenden sollen. Dazu wir denn sie, wie solches vnsere Schrifften auch bey vnsern Nachkommen bezeugen werden, alle zeit

nefactiones ad omnem posteritatem, gaudemus.

Simul etiam oramus filium Dei, Dominum nostrum JESUM Christum, custodem Ecclesiæ vere amantem castitatis, ut Spiritu suo casto in plurimorum cordibus accendat castitatem, & flectat mentes gubernatorum ad salutaria consilia & reprimat diabolum, flammas libidinum accendentem, & impediat, ne turpia exempla late vagentur.

Expavescant omnium piorum animi & pectora, cum tetra & horrenda exempla ethnica legunt, vel audiunt, quæ quidem deinceps & cœcitas in mentibus & alii furores exitiosi totis gentibus comitati sunt, ut in historiis omnibus obvia sunt exempla.

Scedasi filias duo Spartani stupratas in puteum abjecerant. Postea quasi in illo ipso vestigio trucidatus est exercitus Laconicus, & imperii mutatio facta est. Sed multa sunt omnium ætatum exempla. Meminimus ipsi, Episcopos aliquot præstantes nobilitate & ingeniis, in adulteriis interfectos esse. Sed oramus filium Dei, ut ob hanc ipsam caussam

plu-

ernstlichen vnd treulichen vermanet haben, des wir vns denn auch freuen.

Wir bitten auch den Son Gottes, vnsern HErrn Jhesum Christum, welcher seine Gemeine schützet vnd verteidiget, vnd keuschheit lieb hat, das er durch seinen keuschen, reinen vnd heiligen Geist in vieler Hertzen Reinigkeit anzünde, vnd der Regenten hertze zu gottseliger regierung neige, vnd dem Teuffel steure vnd wehre, welcher der Menschen Hertze durch vnreine brunst anzündet. Das er auch gnediglichen verhüten wolt, das durch vieler vnreiner Leute Exempel nicht ferner das menschliche Geschlecht vnd die Erde befleckt vnd Gottes zorn gereitzet werde.

Es sollen aller gottfürchtigen Leute Hertzen billich erschrecken, wenn sie die greulichen Exempel der Heiden lesen oder hören, was fur schendliche vnzucht sie getrieben, welchen lastern, blindheit vnd verstockung, vnd viel andere greuliche Verfinsterung vnd jrthumb vnd Sünde folgen, dadurch endlich gantze Königreiche, Land vnd Leut in verderben vnd verwüstung geführet, wie solches allenthalben in den Historien vnd auch in diesem Exempel zu sehen, da zween Menner von Sparta des Scedasi Töchter geschendet vnd erstochen, vnd in einen Brunnen geworffen hatten, erfolget darauff, das das Heer der Spartanorum erschlagen, vnd das gantze Regiment von jnen genomen wurde. Dieser Exempel sind viel zu allen zeiten.

Es gedencken vnser viel, das etliche Bischoue von guten Geschlechten vnd geschickte Leute im Ehebruch erstochen sind. Wir bitten aber den Son Gottes, das er eben von wegen dieser vrsach viel Leute bewaren, vnd

plurimos custodiat, & ad castitatem flectat, ut à pluribus recte invocari possit.

*Quæ vero pro defensione cœlibatus ab adversariis citantur, perinde ad caussam accommodata sunt, ut quod Tacianus citabat, ex Evangelio secundum Ægyptios dictum Christi ad Salomen: Veni solvere opera mulieris. Id interpretabatur Tacianus, Veni solvere, id est, abolere conjugium; cum Christi verba loquerentur de Hevæ lapsu, & miseriis secutis eum lapsum, sicut & Joannes scribit: Venit filius Dei, ut destruat opera diaboli. *

* Hæc verba Melanchthon in originali ad marginem sua manu consignavit.

DE CONFIRMATIONE ET UNCTIONE.

NOtum est, formas consecrandi oleum, magicas & execrandas esse: ideo nec unctiones illæ, in quibus usus est ejus olei, tolerandæ. Et vetustas hos ritus longe aliter exercuit, quam nunc exercentur.

In ritu confirmationis, fiebat exploratio doctrinæ, in qua singuli recitabant summam doctrinæ, & palam profitebantur se improbare furores Ethnicos & hæreticos, & velle

se

jr Hertz zur Keuschheit bewegen wolle, auff das er von vielen recht vnd mit gutem Gewissen angeruffen werden müge.

Die Schutzrede aber vnd behelff, dadurch das Gegenteil das Verbot von der Priester vnd geistlichen Ehe zu erhalten vnd zu verteidigen vermeinet, reimen sich eben zu dieser Sache, wie dieser Spruch des HErrn Christi zu der Frauen Salome, welchen der Ketzer Tacianus aus dem Euangelio secundum Ægyptios wider die Ehe citirt vnd anzoge: Ich bin komen des Weibes werck auff zu lösen. Diesen Spruch leget Tacianus also aus: Ich bin komen die Ehe auffzuheben, so doch Christus von dem fall Eua vnd dem Elend, so solchem Fall erfolget, redet. Wie auch Johannes schreibt: Dazu ist erschienen der Son, das er die werck des Teuffels zerstöre.

Von der Firmelung vnd Oelung.

ES ist offenbar, das die Forma vnd weis, dadurch man das Oel consecrirt vnd weihet, zeuberisch, vnd viel misbrauch der heiligen Schrifft vnd des göttlichen Namens darinnen begrieffen. Darumb ist auch die Oelung, darin man solches gesegneten Oeles gebrauchet, nicht zu dulden noch zu leiden. Denn die alte Kirch solcher Ceremonien, viel anders denn jtzt geschicht, gebrauchet hat.

In der Confirmation oder Firmelung wurde diese weise gehalten, das von den jungen Leuten erforschung genomen wurd, wie sie die christliche Lere verstünden. In welcher erforschung ein jglicher die Summen der Lere Gottes muste erzelen vnd dieselbige erkleren, vnd

da

ſe eſſe & manere veræ Eccleſiæ membra, & non diſceſſuros à vera ſententia, quam tunc profitebantur.

Hic mos erat utilis ad erudiendos homines, & retinendos in vera agnitione Dei. Ac in Eccleſiis noſtris ſimilia fiunt in catecheſi juniorum, & in privata confeſſione, in qua paſtores doctrinam populi explorant. Sed ritus confirmationis, quem nunc Epiſcopi retinent, quid eſt niſi inanis umbra?

Præterea Unctio, quæ nunc extrema nominatur, fuit olim medicatio, ut ex Jacobi Epiſtola perſpicuum eſt. Nunc ſpectaculum eſt plenum ſuperſtitionis. Dicunt remitti peccata, per iſtas unctiones: & addunt invocationem mortuorum, quam etiam neceſſe eſt improbari. Ideo hi ritus non ſervantur in noſtris Eccleſiis, nec ante hæc tempora Eccleſia ſenſit eſſe neceſſarios.

Cæterum pro ægrotis fiunt publice & privatim piæ precationes, ſicut promiſit Deus, ſe etiam corporales ærumnas petentibus

da öffentlich bekennen, das sie alle heidnische Abgötterey vnd jrthumb der Ketzer verwerffen vnd verdammen, vnd bey der rechten, reinen christlichen Kirchen Lere vnd bekentnis bis an jr Ende verharren vnd bleiben wolten, welche Lere sie dazumal bekennen vnd solchs zusagen musten.

Das ist ein nützlicher gebrauch gewesen, dadurch die Leute von rechter Lere sind vnterwiesen vnd bey rechten erkentnis Gottes erhalten worden. Dergleichen geschicht auch in vnsern Kirchen, wenn man dem jungen Volck den Catechismum prediget, vnd in der heimlichen Beicht, darinnen die Pfarherrn erforschung halten, wie das gemeine Volck die christliche Lere verstehe.

Diese Confirmation aber vnd Firmelung, so jtzund von den Weihebischouen gehalten wird, ist nichts anders, denn ein vergeblich Spectackel vnd Kinderwerck.

Die Oelung, wie sie jtzt genand, ist vorzeiten ein Artzney gewesen, wie aus der Episteln S. Jacobi zu sehen. Jtzund aber ist es auch ein vergeblich Spectackel, bey welchem viel Superstition vnd Aberglaub ist. Denn sie fürgeben, das durch solche Oelung die Sünde vergeben werden, vnd ruffen darbey die verstorbenen Heiligen an, welcher jrthumb auch in keinen weg zu leiden, dauon folgend sol gesagt werden. Darumb werden solche Ceremonien in vnsern Kirchen nicht gehalten, sind auch vorzeiten nicht der Meinung als notwendige Stück zur christlichen Religion gehalten worden.

Es geschehen aber bey vns öffentliche auff der Cantzel, vnd auch sonsten, vorbit fur die Krancken, wie Gott verheissen, das er auch das leibliche elend, von wegen der Gottfürchtigen vorbitt wolle lindern, wie geschrieben

tibus mitigaturum esse, juxta illud: invoca me in die tribulationis, & ego eripiam te.

Fiunt & funera honesta congregatione, & piis commonefactionibus, & canticis.

DE TRADITIONIBUS, ID EST, RITIBUS IN ECCLESIA INSTITUTIS, AUTORITATE HUMANA.

NAtura rationalis ordinem intelligit, & intellectus ordinis non obscurum testimonium est de Deo, nec vivere homines sine aliquo ordine possunt, sicuti in familiis videmus oportere distincta esse tempora laborum, quietis, cibi, somni, & optima quæque natura, in tota vita maxime est amans ordinis. Ac jubet Paulus omnia in Ecclesia fieri decore & ordine.

Fuit igitur semper, inde usque ab initio generis humani, ordo aliquis publicorum congressuum: fuit aliqua temporum & aliorum quorundam rituum distinctio, haud dubie plena gravitatis & elegantiæ, apud illa excellentia lumina generis humani, quando in eodem horto aut tugurio consederunt Sem, Abraham, Isaac & horum familiæ: & audi-

ben stehet: Ruffe mich an in der Not, so wil ich dich erhören, vnd du solt mich preisen.

Es werden auch in vnsern Kirchen die begrebnis sehr ehrlich mit vielen schönen vnd nützlichen Vermanungen, Gesengen vnd Ceremonien, in beysein grosser menge vnd anzal des volcks, vnd mit ernstlicher andacht gehalten.

Von Ceremonien vnd Ordnung, welche in der Kirchen nicht von Gott, sondern durch menschliche gewalt, als der Bischoue vnd Pfarherrn gesatzt vnd geordnet.

DIe vernünfftige Natur verstehet, was ordnung vnd vnordnung ist, vnd dieser verstand der ordnung ist ein helles zeugnis in der natur von Gott. Auch können die Menschen one ordnung nicht leben, wie wir sehen, das ein Hausvater in seiner Haushaltung gewisse ordnung vnd vnterscheid der zeit halten mus, als der arbeit, der ruhe, essens, schlaffens etc. Vnd je vernünfftiger ein Mensch ist, je mehr er in seinem gantzen leben ordnung lieb hat, darumb auch S. Paulus gebeut, das in der Kirchen alles ehrlich vnd ordentlich zugehen sol.

Wir sehen auch, das alle zeit von anfang der welt ein ordnung in der Kirchen Gottes gehalten worden. Denn die ersten Veter, welche die höchste liechter im gantzen menschlichen geschlecht gewesen, ja gewisse vnd vnterschiedliche zeit vnd Ceremonien mit grosser Andacht vnd ernst in jrer versamlung werden gehalten haben. Als da Sem, Abraham, Isaac vnd jr hausgesind in einem garten oder einer hütten beysammen gesessen,

audita concione Sem, de vero Deo, de filio Dei, de diſtinctione Eccleſiæ, & aliarum gentium, poſtea ſimul fecerunt invocationem.

Quanquam igitur eſſe ritus aliquos honeſtos ordinis cauſſa oportet, tamen homines proni ad ſuperſtitionem facile depravant hos ritus, affingunt, tales obſervationes eſſe merita remiſſionis peccatorum, & juſticiam coram Deo: vertunt ſigna in numina, ſicut multi ſtatuis tribuerunt numen, & multi vel ſuperſtitione vel tyrannide cumulant ritus: ut ſuperſtitio in Eccleſia auxit ritus ſatisfactionum, ut nominant. Nabuchodonoſor, Antiochus, quia judicant conſenſum in *religione* prodeſſe ad regni concordiam & tranquillitatem, cultus inſtituunt, quos pariter à ſubditis obſervari volunt.

Ibi non ſuperſtitione, ſed tyrannide nova novæ leges & nova numina propoſita ſunt. Hæc ita fieri in genere humano, turbari & mutari veram & falſas religiones videmus & cauſ-

sessen, vnd die Predigt des grossen Patriarchen Sem vom waren Gott vnd dem Sone Gottes, von vnterscheid der Gemeine Gottes vnd anderer Völcker auff Erden, gehöret, vnd nachmals zu Gott für die Kirchen vnd andere anliegende not geruffen vnd gebetet habe.

Derhalben, wiewol zu guter Ordnung, bestimpte Tage vnd ehrliche Ceremonien seyn sollen, so werden doch solche Ceremonien durch die Leute, so zu der Superstition geneigt sind, leichtlich mißgebraucht, welcher viel gedencken, das wer dieselbe halte, der verdiene dadurch vergebung der Sünden, oder das sie Gottesdienst vnd nötige Ding sind. Viel machen aus den zeichen vnd bildern Götter, als das etliche in den jrthumb fallen, das Gott krefftiger vnd gnediger bey dem bilde denn bey andern sey. Es sind auch viel, welche entweder aus eigener andacht vnd Superstition, oder aus Tyranney sonderliche Gottesdienst auffrichten, wie die Satisfactiones vnd gnugthuung in der Kirchen durch der Leut Superstition vnd Aberglaub geheuffet vnd gemehret sind worden. Nabogdonosor vnd Antiochus, dieweil sie vermeinen, das einigkeit in der Religion zur eintrechtigkeit, friede vnd ruge des weltlichen Regiments nützlich vnd förderlich, erdencken sie neue Gottesdienst, vnd thun beuehl, das sie zugleich von allen vnterthanen sollen gehalten werden. Alhie wurden neue Gebot vnd neue Götter nicht aus Superstition, sondern aus Tyranney auffgerichtet.

Das dis im menschlichen geschlecht geschehe, vnd die warhafftige Religion mit falscher vnd abgöttischer Religion offt vermischet vnd vermenget werde, sehen wir für augen, vnd nimpt vns gros wunder, das die

caussas miramur, cur non constanter perseverent homines in veritate à Deo monstrata. Sed vox divina affirmat, à diabolis impelli homines, ut à Deo deficiant: & natura hominum cœca, curiosa, levis, amat ludos variarum opinionum.

Adversus hæc magna mala, præmunit & confirmat Ecclesiam Deus, dedit ei doctrinam expressam & certam, quæ quidem conprehensa est in libris Prophetarum, & Apostolorum, & Symbolis. Quare necesse est considerare, quales sint leges seu ritus, & unde sint.

Est igitur PRIMA Regula: Nulli creaturæ, non angelis, non hominibus, non regibus, non Episcopis licet condere leges, aut ritus pugnantes cum verbo Dei. Ut horribiliter peccavit Rex Babylonicus, quanquam excellens sapientia & virtute, jubens adorari statuam. Et peccant omnes homines, qui talibus edictis aut legibus obtemperant: sicut Heva peccabat, discedens à mandato divino propter diaboli mendacium. Sed universaliter Regula servanda est: Oportet Deo magis obedire, quam hominibus.

Talia sunt edicta, quæ præcipiunt invocari

Leute so leichtfertig, vnd nicht bey der warheit Gottes, welche jnen von Gott offenbaret, bestendig bleiben. Gottes Wort aber bezeuget, das die Menschen also von den Teuffeln betrogen vnd getrieben werden, das sie von Gott abfallen. Vnd ist die menschliche natur an jr selbs blind, vorwitzig vnd leichtfertig, vnd hat Lust zu mancherley vnd seltzamen Opinion vnd Religion.

Wider diese grosse gebrechen menschlicher schwachheit vnd leichtfertigkeit, hat Gott diese artzney seiner Gemeine gegeben, vnd dadurch sie gesterckt, das er jn eine gewisse vnd helle Lere von jm vnd seinem willen hat fürgestellet, welche jtzt in der heiligen Propheten vnd Aposteln schrifften, vnd in den Symbolis begrieffen ist. Darumb ist von nöten, das man darauff achtung gebe, was er für Ceremonien vnd Satzung, vnd von wannen sie sind.

Darumb ist das die erste Regel: Es geziemet keiner Creatur, weder Engel noch Menschen, weder Königen noch Bischouen, Gesetze, Gottesdienst oder Ceremonien zu ordnen, welche wider Gottes Gebot sind. Wie sich denn Nobogdonosor der König zu Babylon (wiewol ein weiser vnd fürtrefflicher Man) daran greulichen versündiget, das er das gülden Bild anzubeten auffrichtet. Desgleichen versündigen sich auch alle Menschen, welche solchen beuehlen vnd gesetzen gehorsam sind, wie Eua gesündiget hat, das sie von wegen des Teuffels Lügen Gottes Gebot verlassen. Vnd sol diese Regel in der Gemein von allen Menschen gehalten werden: Man sol Gott mehr gehorchen denn den Menschen.

Dergleichen sind alle Gesetze, durch welche geboten,

cari homines mortuos, aut amplecti falſam doctrinam, aut obſervare impios cultus. De his omnibus tenenda eſt regula primi præcepti: Fugite idola. Talis eſt & lex de cœlibatu ſacerdotum, quem plurimi ſine peccato obſervare non poſſunt. Etſi autem ſcimus, quid de legum mutationibus viri politici judicent, tamen Deus ſic ordinavit obedientiam, ut velit nos cum ipſo copulatos eſſe, & congruere cum ſua ſapientia & juſticia: unde ſunt hæ regulæ immotæ & æternæ: Non habebis Deos alienos. Item: Oportet Deo magis obedire, quam hominibus. Item: Si quis aliud Evangelium docet, anathema ſit.

SECUNDA Regula: Cum uſitatum ſit, ſuperſtitiones addere operibus, quæ alioqui ſuo genere erant indifferentia, ut non veſci carnibus, neceſſe eſt ſuperſtitiones & errores qui adduntur taxare, & in uſu libertatis modeſte oſtendi poſſunt doctrinæ exempla.

Eſt autem error non obſcurus, quem ſtultitia multorum docentium, & populi plerunque addit, quod docent & exiſtimant, jejunia & ſimilia opera mereri remiſſionem peccatorum, tum culpæ tum pœnæ: ut & Tho-

das man die verstorbene menschen anruffen, oder falsche Lere vnd vnrechte Gottesdienst annemen vnd halten sol, darin auch diese Regel des ersten Gebots zu halten: Fliehet Abgötterey. Dergleichen ist auch das Gebot von der Priesterehe, welches sehr viel nicht vermögen zu halten. Wiewol wir aber wol wissen, das die weltweise Leute nicht gerne Verenderung der Gesetze vnd altes Gebrauchs sehen, jedoch hat Gott der HErr diesen gehorsam geordnet, das das sein wille, das wir mit jm sollen vereiniget vnd verbunden seyn, vnd mit seiner weisheit vnd gerechtigkeit vbereinstimmen, davon diese ewige vnd vnwandelbare Regel vnd Gebot uns gegeben, du solt nicht frembde Götter haben, Item, man mus Gott mehr gehorchen, denn den Menschen, Item, ob wir, oder ein Engel vom Himel euch würde Euangelium predigen, anders, denn das wir euch geprediget haben, der sey verflucht.

Die andere Regel, dieweil das gemeiniglich geschicht, das man aus den wercken, welche an jnen selbs Mittelding, von welcher wegen wir weder selig noch verdampt werden, allerley superstition vnd Aberglaub zu machen pfleget, als da ist, nicht fleisch essen; So ist von nöten, das man solche Superstition vnd jrthumb, so darzu gethan werden, straffe, vnd durch Exempel in der Lere anzeige, wie man hierin der christlichen freyheit gebrauchen sol.

Dis ist aber ein öffentlicher jrthumb, welchen viel Lerer vnd viel Volcks aus Torheit gemeiniglich zu solchen wercken setzen, das sie leren vnd gedencken, das fasten vnd dergleichen werck verdiene Vergebung der Sünden, dergleichen auch vergebung der schuld vnd

Thomas ſcribit de ſatisfactionibus, & plurimi ſic loquuntur.

Hæc Phariſaica imaginatio facile capit animos, & obſcurat lucem doctrinæ de beneficiis Chriſti propriis, & de gratuita remisſione, & de fide. Cum enim putant homines mereri ſe remiſſionem peccatorum, his ſuis ritibus, transferunt honorem debitum Chriſto, in hos ritus, & aliquantiſper inani fiducia tument. Poſtea tamen in veris doloribus ruunt in dubitationes, quæ ſunt eis exitio. Et per ſeſe magnum peccatum eſt, non noſſe beneficia filii Dei.

Propter hanc cauſſam Paulus tam acriter dimicat de abrogatione circumciſionis, & aliarum cæremoniarum, legis Moſaicæ, ne vera agnitio Mediatoris extingueretur, ſi exiſtimarent ſe mereri remiſſionem peccatorum & juſtos eſſe hac obſervatione legis & cæremoniarum Moſi, ſicut Phariſæi contendebant. Et ſæpe monet Paulus, ut caveamus, ne novis cæremoniis humanis lux Evangelii obſcuretur.

Secundus error minus conſpicuus eſt, ſed tamen pernitioſus. Poſtquam vident aliqui, non poſſe defendi hunc Phariſaicum errorem, delabuntur huc: Etſi, inquiunt, non meren-

pein, wie Thomas schreibet, vnd jr viel von den Satisfactionibus vnd gnugthuung also reden.

Dieser Pharisaischer wahn vnd gedancken nimpt leichtlich die Hertzen ein, vnd verfinstert das Licht der Lere von den wolthaten des HErrn Christi, vnd von der vergebung der Sünden, welche wir one verdienst aus Gnaden durch Glauben empfahen. Denn dieweil die Leute gedencken, das sie durch solche werck vergebung der Sünden verdienen, geben sie die ehr solchen jren wercken, welche allein dem HErrn Christo gebüret, vnd sind ein zeitlang von wegen solcher werck vnd eigener Gerechtigkeit, stoltz vnd vermessen. Hernachmals aber, wenn sie in ernstliche erschrecken komen, fallen sie in verzweiuelung, dadurch sie verdampt werden, So ist auch an jm selbs das eine grosse Sünde, das ein Mensch die wolthaten des Sons Gottes nicht weis noch erkennen wil.

Das ist auch die vrsach, warumb S. Paulus so hefftig streitet, das die beschneidung vnd andere Ceremonien des Gesetzes Mosi sollen abgethan werden, auff das nicht dadurch das erkentnis des Mitlers verlesche noch verfinstert werde, wenn die Leute gedechten, das sie durch haltung des Gesetzes Mosi vnd seiner Ceremonien vergebung der Sünden verdieneten vnd gerecht würden. Darumb er auch vns offtmals vermanet, das nicht durch neue menschliche Ceremonien das Liecht des Euangelii verdunckelt werde.

Der ander jrthumb ist nicht so leichtlich zu erkennen, jedoch sehr schedlich. Denn nach dem etliche sehen, das sie diesen Pharisaischen jrthumb nicht können vertheidigen, fallen sie darauf, das sie sprechen: Wiewol

merentur hæc cæremoniæ remiſſionem peccatorum, tamen quia ſunt bona opera & cultus Dei, defenduntur hæ traditiones: ut in lege Moſi Nazaræorum abſtinentia, etſi non merebatur remiſſionem peccatorum, tamen Deo placebat, & erat cultus Deo gratus.

Hoc fuco recens quidam pingere traditiones didicerunt, qui tamen non de his mediis rebus dimicant, ſed alios tetros errores & opinionem de poteſtate Epiſcoporum ſtabilire conantur.

Neceſſe eſt autem, pios hic cavere doctrinæ inſidias. Magnus error in hoc ipſo fuco ineſt, Non recte citatur exemplum ex Moſe. Longe differunt opera à Deo inſtituta & ordinata, ab operibus non mandatis & non ordinatis à Deo, ſed tantum conſilio humano excogitatis. Erant cultus Dei opera in lege Dei ordinata, etſi remiſſionem peccatorum non merebantur. At ἐθελοθρησκείαι excogitatæ ab hominibus, ſine mandato Dei, nec fuerunt, nec ſunt cultus Dei. Nequaquam probat Deus hanc audaciam hominum, quæ tamen ſemper uſitata fuit, fingendi cultus, id eſt, opera, quorum finis immediatus ſit, ut Deus per ea honore affi-

diese Ceremonien Vergebung der Sünden nicht verdienen, jedoch, dieweil es gute Werck vnd Gottesdienst sind, sollen sie erhalten werden. Wie in dem Gesetz Mosi diejenigen, so gelübd gethan, des weins vnd starcken Getrencks sich enthalten musten, wiewol sie dadurch nicht Vergebung der Sünden verdieneten, jedoch war dieser Gottesdienst Gott angenem.

Mit solcher farb vnd neuer auslegung, haben jtzund neulich etliche die Menschensatzung zu ferben vnd zu schmücken gelernet, welchen es doch nicht de rebus mediis vmb die Mitteldinge zu thun, sondern das sie dadurch viel andere greuliche jrthumb, auch diese meinung, das die Bischoue alles nach jren Gefallen zu setzen vnd zu ordnen macht haben sollen, schützen vnd verteidigen wollen.

Alhie aber ist hoch von nöten, das die Gottfürchtige auff solche hinderlistige griff achtung geben, denn vnter diesen schönen schein ein grosser jrthumb begraben. Das Exempel aus Mose Numer. 6. wird nicht recht alhie angezogen. Denn ein gros Vnterscheid zwischen den wercken, so von Gott geordnet sind, vnd denen, welche von Gott nicht geboten noch geordnet, sondern allein von menschen erfunden vnd erdacht. Die werck, so Gott im Gesetz Mosi geordnet, waren in den heiligen Gottesdienst, wiewol dadurch Vergebung der Sünde nicht verdienet würde. Diese werck aber, so die menschen aus eigner macht one Gottes befehl erfunden, können nicht Gottesdienst seyn. Denn Gott diese künheit der menschen, welche doch stets gebreuchlich, nicht gefellet, das sie selbs Gottesdienst erdichten, das ist, solche werck, durch welche one mittel Gott geehret, vnd

afficiatur. Ideo exclamat vox divina: Fruſtra colunt me mandatis hominum. Et paſſim in Prophetis & apud Paulum taxatur hæc audacia.

Sed veri cultus ſunt opera à Deo mandata, quæ fiunt in agnitione & fiducia mediatoris, hoc fine, ut Deo præſtetur obedientia, & profiteamur, hunc vere eſſe Deum, quem ſic colimus. Ita Ezechiel. 20. revocat nos ad præcepta divina, inquiens: In præceptis patrum veſtrorum nolite incedere, ſed in præceptis meis ambulate. Et ſæpe repetitæ ſunt hæ conciones. Et in Pſalm. Lucerna pedibus meis verbum tuum. Et in Nume. cap. 15. Non ſequantur cogitationes ſuas.

Tertius error eſt: Hypocritæ fingunt talia opera perfectiones eſſe, ut monachi ſua vota plena vanitatis anteferunt vitæ politicæ, & œconomicæ. Cum Deus mirando conſilio ſic conſociaverit genus humanum, & in his laboribus & periculis velit conſpici fidem, invocationem, confeſſionem, mutuam beneficentiam, tolerantiam & alias virtutes.

Quartus error eſt opinio neceſſitatis, ut ſcri-

jm damit gedienet werde. Darum spricht Gott, vergeblich dienen sie mir, dieweil sie leren solche Lere, die nichts denn Menschen Gebot sind. Diese künheit wird offtmals durch die Propheten, vnd von S. Paulo gestraffet.

Denn rechte vnd warhafftige Gottesdienst sind werck von Gott geboten, welche in Erkentniß vnd zuversicht des Mitlers darumb geschehen, daß man dadurch Gott gehorsam vnd bekentnis beweise, das dis der warhafftige Gott sey, welchen wir also ehren. Also Ezech. 20. zeucht vns Gott von Menschensatzung auff seine Gebot, da er spricht: Nach meinen Geboten solt jr leben, nicht nach euer Veter Gebott, welcher Vermanungen allenthalben viel wiederholet werden. Item Psalm 119. Dein Wort ist meines Fusses Leuchte, vnd ein Liecht meinem Wege. Item, Nume. 15. Gedencket aller Gebot des HErren, vnd thut sie, das jr nicht eures Hertzens Dünckel nach richtet, noch euren augen nachhuret, darumb solt jr gedencken alle meine Gebot.

Der dritte jrthumb ist der, das die Heuchler furgeben, das solche werck volkomene heiligkeit seyn sollen, wie der Münche jr gelübde, welche voller Superstition sind, weltlicher Regierung vnd der Haushaltung furziehen, so doch Gott durch ein wunderbaren Rath auff die weis das menschliche Geschlecht mit einander verbunden vnd haben wil, das in solcher mühe, arbeit vnd fehrligkeit der Glaub, die anruffung, das bekentnis, die Liebe gegen dem Nechsten, gedult vnd andere tugende gesehen vnd geübet werden sollen.

Der vierdte jrthumb ist, falsche meinung, das diese wercke nötig sind, wie etliche schreiben, das das fasten

der

ſcribunt quidam: Jejunium quadrageſimæ neceſſarium eſt, alia arbitraria ſunt.

Nec tantum carnificina eſt conſcientiæ, judicare non eſſe Chriſtianum, non eſſe membrum Eccleſiæ Dei, comedentem carnes die ſexta, aut non ſervantem jejunium quadrageſimæ. Sed error eſt obſcurans res maximas, doctrinam de juſticia Evangelii, & de Eccleſia, qualis ſit, & quomodo diſcernenda ſint membra Eccleſiæ, non cibo & potu, ſed fide, invocatione, & cæteris virtutibus. Ac contra opinionem neceſſitatis expreſſe dicitur Col. 2. Nemo vos judicet in cibo & potu. Et Galat. 5. In libertate, qua Chriſtus vos liberavit, ſtate, nec rurſus jugo ſervitutis implicemini. Et opinio neceſſitatis magnas diſcordias ſemper peperit: ut olim contentiones fuerunt de die Paſchatos, de fermento, & nunc ſimiles contentiones multæ exortæ ſunt.

Quintus error accedit ad priores opiniones. Et hic error, quod Epiſcopi ſibi ſumunt poteſtatem inſtituendi novos cultus, & obligandi conſcientias, ut Gregorius conſtituit, ut mariti tranſlati ad ordinem presbiterorum, relinquerent conſuetudinem conjugum; & conſtitutio de confeſſione præcipit

der viertzig tag vor Ostern von nöten sey, andere fasttag aber stehen bey eines jeglichen freyen willen.

Dis aber, das einer meinet, das diejenige so am freitag fleisch essen, oder die viertzig tag nicht fasten, sündigen wider Gott, oder nicht Gliedmas der Kirchen Gottes seyn, ist nicht allein eine grosse beschwerung der gewissen, sondern auch ein grosser jrthumb, durch welchen grosse Sachen verdunckelt werden, als die Lere von der Gerechtigkeit des Euangelii, Item von der Kirche, was vnd welches die rechte Kirche sey, vnd wie die Gliedmas derselbigen zu vnterscheiden, nicht durch essen oder trincken, sondern durch rechtschaffenen Glauben, anruffung vnd andere tugenden etc. Auff das nu niemand gedencke, das solche wercke nötig sind, stehet Coloss. 2. klerlich also geschrieben: Lasset euch niemand Gewissen machen vber Speis oder vber Tranck etc. Item Gala. 5. So bestehet nu in der freiheit, damit vns Christus befreiet hat, vnd lasst euch nicht wiederumb in das knechtische Joch fangen. Denn dauon, das die Leut meinen, das solche werck nötig sind, sind allezeit grosse zwietracht vnd vneinigkeit entstanden, wie vorzeiten ein grosser zanck von dem osterlichen Fest vnd von dem vngesaureten Brod gewesen, auch zu dieser zeit dergleichen zanck daher erreget.

Der fünffte jrthumb ist, das daher die Bischoue jre gewalt nemen, neue Gottesdienst auffzurichten, vnd die Gewissen dadurch zu verbinden. Wie Gregorius geordnet, das die, so zuuor ehelich, vnd nu zu Priester geweihet, die ehelich Beywonung verlassen solten. Dergleichen sind mehr satzung, als das man in der Beicht alle Sünde erzelen sol. Item von dem

Vnter-

cipit enumerationem, & decreta facta sunt de discrimine ciborum & jejunio. &c.

De talibus traditionibus etiam libri extant recentes pleni labyrinthorum, in quibus scribitur: Peccata mortalia esse violationes talium rituum, etiam extra casum scandali. Gerson quæsivit ἐπιεικείας: sed vera consolatio est vox Evangelii, quæ vult hunc intellectum libertatis in Ecclesia notum esse & conservari, videlicet remotis illis erroribus, de quibus dictum est. Ritus humanos honestos, ordinis caussa factos, servari posse sine opinione meriti, cultuum & necessitatis, ut supra dictum est ex Coloss. Nemo vos judicet in cibo aut potu. &c.

Et Petrus inquit: Quid tentatis Deum, imponentes jugum cervicibus discipulorum, quod neque patres vestri, neque nos portare potuimus.

TERTIA Regula: Remotis erroribus illis, de quibus doceri Ecclesiam necesse est, postea ritus aliquos honestos, boni ordinis caussa factos, & servamus, & servandos esse docemus: ut sine ordine homines vivere non possunt. Et Paulus inquit. Omnia decore & ordine fiant. Et extat Athanasii dictum:

Vnterscheid der Speis, von Fasttagen vnd dergleichen.

Von solchen Menschensatzungen sind auch neulich viel Bücher geschrieben, jedoch also verwirret, das sich niemand daraus richten vnd die warheit erkunden kan. In welchen auch das geschrieben wird, das wer solche menschensatzunge vbertrete, eine todsünde thue, ob schon solche vbertretung one ergernis geschehe. Gerson hat hierin durch sein schreiben mittel vnd gelindigkeit gesuchet. Der warhafftige vnd bestendige trost aber ist die Lere des heiligen Euangelii, welche wil, das dieser verstand von christlicher freiheit sol iederman bekand seyn vnd erhalten werden. Nemlich, das solche menschliche satzung, so von wegen der zucht vnd ordnung eingesatzt, mügen gehalten werden, jedoch dergestalt, das daraus kein verdienst noch Gottesdienst, noch ein notwendig Ding gemacht werde, wie oben aus den Colossern gesagt: Lasset niemand euch Gewissen machen vber Speis oder vber Tranck etc. So spricht S. Petrus Act. 15. Was versuchet jr denn nu Gott, mit aufflegung des Jochs auff der Jünger hals, welches weder sie noch wir haben mügen tragen.

Die dritte Regel. Wenn nu solche jrthumb, davon die Gemeine Gottes mus geleret vnd erinnert werden, hinweg genomen, so sagen vnd leren wir, das man etliche ehrliche Ceremonien, so guter Ordnung vnd zucht halben auffgericht, halten möge, vnd halten sie selbs ehrlich, wie denn die Leut auch on Ordnung nicht leben können. Vnd Paulus 1. Corinth. 14. spricht: Lasset alles ehrlich vnd ordentlich zugehen. Also spricht auch

Atha-

ctum: Utiles sunt cæremoniæ, sed cum cognitione veritatis & mediocritate. Hanc vocem apparet oppositam esse superstitioni, quæ tunc quoque augebat cæremonias, & obscurabat veritatem, & onerabat conscientias & Ecclesias.

Agimus autem gratias Deo, æterno patri Domini nostri JESU Christi, qui propter filium, & per eum, æternam Ecclesiam colligit, quod inde usque ab initio generis humani conservavit publicum ministerium Evangelii, & honestos congressus, qui ipse etiam distinxit quædam tempora: & oramus eum, ut deinceps servet & regat Ecclesiam.

Et studiose docemus, ut omnes adjuvent conservationem publici Ministerii, & vitent scandala & dissipationes, ut suo loco copiosius dicitur.

DE VITA MONASTICA.

Omittimus longiorem commemorationem de veteribus historiis, eorum qui vel in solitudinem secesserunt, ut Antonius: vel collegia similia scholis instituerunt, extra civitatum frequentiam, ut Basilius. Aliæ enim aliis

Athanasius: Der Kirchen Ceremonien sind nütz, jedoch mit erkentnis der warheit, vnd das hierin ein mas gehalten werde. Dieser Spruch S. Athanasii ist wieder die Superstition vnd Aberglauben gesatzt: Denn auch zur selbigen zeit viel Ceremonien von wegen der Leute superstition erdacht sind, durch welche die warheit verdunckelt, vnd die Kirchen vnd Gewissen beschweret wurden.

Wir dancken aber Gott dem ewigen Vater, vnsers HErrn Jhesu Christi, welcher von wegen seines Sons vnd durch jn jme eine ewige Kirchen samlet, das er von anfang des menschlichen geschlechts das Predigampt des heiligen Euangelii, vnd ehrliche versamlung der gemeine Gottes gnediglichen erhalten hat, welcher auch selbs etliche zeit zu seinem Dienst vnterschieden. Vnd bitten jn, das er auch ferner seine liebe Gemeine wolle regieren vnd bewaren.

Wir leren auch mit allem vleis, das jederman das Predigampt zu erhalten, auch ergernis vnd zerstreuung zu verhüten sich befleissigen solle, wie wir denn solches anderswo reicher erkleren. Was wir aber fur Kirchenordnung, Ceremonien, Fest vnd Feirtag in vnsern Kirchen halten, zeigen vnsere agendæ, so im Druck ausgangen, öffentlichen an.

Vom Kloster Leben.

WIr wollen alhie nichts von den alten Historien sagen, deren, welche als Antonius in die Wüsteney gezogen, oder deren, als Basilius, welche Schulen ausserhalb der Stedte, damit sie weniger an studiis, am Gebet vnd andern vbungen verhindert, gestifftet

aliis caussæ fuerunt secedendi. De præsentibus monachis jam loquamur, qui minime sunt in solitudine. Collegia sunt hominum, vel doctorum, vel indoctorum, in media luce & frequentia commodius viventium, quam vivunt alii homines. Habent voluptates quas expetunt alii alias. Et multo plus ocii, quam cæteri homines in vita politica & œconomica.

Ne ipsi quidem jam illa ridicula encomia de perfectione, & de vita comtemplativa ad se transferunt, ut olim aliqui fecerunt. Et cum magna sit dissimilitudo, hominum in illis sodalitiis, non volumus concionari malis, qui propter culinas & licentiam illas latebras amant: sed sanabiles obtestamur propter gloriam Dei & suam salutem, ut cogitent hæc dicta. Non habebis Deos alienos: Fugite idola.

Qualis nunc est vita monastica. Plurimum habet impiorum cultuum & vanitatis. Missas habent venales pro vivis & mortuis, &

hic

vnd geordnet haben. Denn einer hat diese, ein ander andere Vrsache gehabt, warumb er sich aus der Leut gemeinschafft begeben. Wie denn auch viel von wegen der grossen Verfolgung in die Wüsteney gelauffen etc. Wollen jtzt allein von den München reden, wie sie etlich hundert Jahr gewesen, vnd noch sind, die nicht einsam leben, sondern sind in Stedten vnd bey den Leuten, mehr denn gut ist. Diese Münche sind versamlung etlicher gelerter vnd vngelerter Leut, welche viel bequemer vnd mit grosser ruhe denn andere Leut, so mit weltlicher Regirung oder Haushaltung beladen, jr leben nicht in der wüsteney, sondern mitten vnter den andern Leuten führen, vnd gute faule müssige tage in allerley wollust haben.

Dieselbige dürffen jr Klosterleben, nemlich als ein volkomenheit für Gott, vnd als ein beschaulich leben, wie sie vor zeiten gethan, zu jtziger zeit nicht also hoch rühmen. Dieweil aber solcher Leut in den Klöstern eine grosse Vngleichheit, wollen wir jtzund dem grossen Hauffen, welche von wegen des Bauchs, vnd der guten feisten Küchen, vnd geruhsames lebens sich in die Klöster begeben, nicht predigen, sondern bitten vm Gottes vnd jrer eigenen Seelen Seligkeit willen diejenige, die einen Verstand haben, vnd sich berichten lassen, das sie diese Gebot bedencken wollen: Du solt nicht fremde Götter haben. Item: Fliehet Abgötterey.

Wie jtzt der Münche wesen ist, haben sie viel falscher Gottesdienst vnd heucheley. Denn sie die Messe für die lebendige vnd die todten für geld verkauffen. Vnd dieser Jarmarckt wird am allermeisten in den

hic quæſtus eſt in pleriſque monaſteriis maximus. Uſitata eſt ibi & mortuorum invocatio, cumulata multis tetris ſuperſtitionibus, ſtatuarum adorationibus, indulgentiis, & aliis imposturis. Studia doctrinæ aut nulla ſunt, aut corrupta.

Hæc ſolæ cauſſæ ſatis magnæ ſunt, cur homines non prophani ex illis ſodalitiis diſcedere debeant. Quia vota quæ implicant te generi vitæ, in quo eſt cultus idolorum, ſunt haud dubie irrita juxta primum mandatum, quod eſt immotum & æternum, & regula omnium aliorum præceptorum: NON HABEBIS DEOS ALIENOS.

Citant ex Paulo de viduis. Primam fidem irritam fecerunt. Sed reſponſio firma & perſpicua eſt. Etiamſi loqueretur Paulus de votis, tamen talia vota nullo modo probaret quæ conjuncta ſunt cum cultu idolorum, & multis erroribus. Sunt autem & alia multa mendacia in votis. Promittunt caſtitatem & paupertatem, quam multi vero ſint idonei ad vitam cœlibem, ipſi norunt. Deinde de paupertate, ſciunt multo plures quærere ibi culi-

Klöstern getrieben, dadurch sie gros Geld vnd Gut erlangen. So werden auch alda die verstorbenen Heiligen mit vielen greulichen Superstition angeruffen vnd geehret, auch die Bilder derselbigen angebetet. Da werden Ablas gegeben, vnd ist viel andere betriegerey vnd Abgötterey in den Klöstern. Da ist niemand der da studiret, oder auch, da schon studia in Klöstern sind, dieselbige doch manchfeltig verfelschet.

Dis weren allein gnugsame vrsach, warumb ehrliche Leute aus den Klöstern sich begeben solten. Denn die Gelübde, dadurch du dich zu einem solchen Stand verpflichtet, in welchem Abgötterey getrieben vnd geübt wird, sind on allen zweiuel nichtig, vnd werden durch das erste Gebot Gottes, welches ewig vnd vnwandelbar, vnd ein Regel aller ander Gebot ist, verboten vnd auffgehaben: Du solt nicht fremde Götter haben.

Zu Bestetigung aber der Kloster gelübd wird dieser Spruch S. Pauli 1. Timoth. 5. angezogen, da er von den witwen also spricht: Sie haben den ersten Glauben verbrochen. Darauf ist eine bestendige vnd klare antwort, das wenn schon S. Paulus von den Klostern gelübden alda redet, jedoch bestetiget er nicht solche gelübd, welche zu Abgötterey vnd andere viel jrthumb verbinden. Dergleichen sind auch viel andere lügen in den Kloster gelübden begriffen, als da sie keuschheit vnd armut geloben. Wie viel jr aber in den Klöstern keuschheit vnd reinigkeit halten, ist jnen selbs am besten bewust. Darnach wissen sie auch, das das meiste Teil der Münche von wegen der guten Kü-

culinas instructas, quam inopiam & famem.

Jam hoc quoque considerandum est: Excusent & laudent vitam monasticam homines diserti ut volent, tamen semper hæc opinio in hominibus non prophanis hoc exemplo confirmatur: Quod talia opera electa humano consilio sint cultus Dei, id est, opera per quæ judicet Deus se honore affici. Hæc opinio taxanda est, & hominum mentibus evellenda est, & retrahendi sunt homines ad mandata Dei, juxta hoc dictum: Frustra colunt me mandatis hominum, Item: Non in præceptis patrum vestrorum, sed in præceptis meis ambulate. Hæc reprehensio vitæ monasticæ vera & illustris est.

Jam si affingunt merita & perfectiones, magis obscuratur Evangelium de justicia fidei, & veris cultibus. Quia tetrum & horribile mendacium est, observationes monasticas mereri remissionem peccatorum, aut tantundem valere quantum valet baptismus, sicut Thomas expresse dicit.

Nec fuit ignota antiquitati hæc reprehensio. Extat enim narratio seu vera, seu docendi caussa scripta, quæ tamen judicia piorum indicat. Scribunt Antonio cupienti scire

chen, vnd armut zu vermeiden, in die Klöster sich begeben. Wie sollen sie denn armut geloben?

Alhie ist auch das zu betrachten. Man entschuldige vnd lobe das Klosterleben so hoch als man wil, das gleichwol alzeit durch das Exempel der Müncherey in den Leuten der wahn gestercket wird, das solcher Stand vnd München werck von Menschen selbs erwelet Gottesdienst ist, das ist, solche werck, durch welche Gott wolle geehret seyn. Dieser falsche wahn sol gestrafft werden, vnd aus der Menschen Hertzen genomen, vnd die Leut auff Gottes Gebot gefüret vnd gewiesen werden, wie der HErr selbs spricht: Vergeblich dienen sie mir, dieweil sie leren solche Lere, die nichts denn Menschen Gebot sind. Item Ezech. 20. Ir solt nicht nach euer Veter, sondern nach meinen Geboten leben, vnd meine Rechte solt jr halten. Das diese vnsere straffung vnd verwerffung des Klosterlebens recht vnd warhafftig sey, ist klar vnd öffentlich.

Wenn aber geleret wird, das das Klosterleben vergebung der Sünde vnd ewiges leben verdiene, vnd ein volkomenheit für Gott sey, wird dadurch die Lere des heiligen Euangelii von der gerechtigkeit des glaubens vnd den rechten warhafftigen Gottesdiensten noch mehr verdunckelt.

Man sihet auch, das vorzeiten die alten darumb auch der München stand gestraffet. Denn in den vitis Patrum eine solche Historia geschrieben stehet, das da S. Antonius von Gott zu wissen begeret, wie hoch er durch sein gestreng leben, so er in der wüstene

re, quantum apud Deum profeciſſet in illis exercitiis ſolitudinis, monſtratam eſſe domum ſutoris Alexandrini, vicinam portæ. Ingreſſus igitur, alloquitur Patremfamiliâs, interrogat de doctrina & de exercitiis pietatis. Hic recte de doctrina reſpondit. Poſtea ait, ſe mane brevi precatione Deo gratias agere, & pro cæteris beneficiis, & quod filium miſerit. Deinde petere ſe remiſſionem peccatorum propter filium, & orare ut Eccleſiam ſervet & ſuam familiam: Orare & filium ut pro nobis intercedat, & hac fide acquieſcere, & lætum facere domeſticas operas, & curare ut filii recte doceantur. Non alia, inquit Antonius, habes exercitia duriora? Parumne ſuſtinet laboris, inquit iſte, qui familiæ victum quærit? & multa ſubinde incidunt, quæ patremfamilias duriter excrucient, & accedunt onera communia civium. Non vides, quantum ſit privatarum & publicarum miſeriarum in vita? quas recte ferre, & in his exercere fidem & patientiam,

ſatis-

gefüret, bey Gott komen, vnd was er verdienet, das jm zur Antwort gegeben: Er solte in eines Schusters Haus zu Alexandria nehst beym Stadthor gehen, da würd er solches erfahren. Dahin da er kompt, fragt er den Hausvater: Was sein thun vnd leben were? Da erzelete jm der Schuster was er gleubte, vnd was sein werck vnd thun were. Nemlich, wenn er früe auffstünd, das er da Gott fur alle leibliche vnd geistliche wolthaten vnd sonderlich dafur danckete, das er seinen Son der Welt gegeben, vnd den heiligen Geist in der Gleubigen Hertzen sie zu erleuchten vnd heiligen sende, das er auch darnach Gott den HErrn bitte, das er jm seine Sünde vmb Christi seines Sons willen gnediglich vergeben, vnd die gantze christliche Gemeine, auch sein Weib, Kind vnd Gesinde schützen vnd erhalten, das auch der Son Gottes vnser Furbitter bey dem ewigen Vater seyn wolte. Wenn er solches gethan, so gebe er sich alsdenn in solchem Glauben vnd zuuersicht zu Gott, von wegen des Mitlers, zu frieden, vnd ging darnach frölich an sein arbeit, zöge auch sein weib, kind vnd gesind, so viel als jm möglich, zu Gottes furcht vnd erkentnis.

Da sprach S. Antonius: Fürest du denn nicht ein gestrenger Leben? Meinestu, sprach der Schuster zu Antonio, das dis leben nicht streng gnug sey, das ich teglich mit schwerer arbeit mich, mein weib, kind vnd gesinde erneeren, vnd vielerley elend in meinem Hause, auch viel beschwerung meiner bürgerlichen pflicht wegen tragen vnd leiden mus. Solches alles recht zu leiden, vnd durch glauben, anruffung Gottes

ſatisne duram militiam eſſe exiſtimes? Abiit Antonius & intellexit ſe commonefieri, ne anteferret ſua exercitia officiis vitæ communis. Tales narrationes, & aliæ leguntur; quæ etiamſi docendi cauſſa ita ſcriptæ ſunt, tamen oſtendunt eruditorum judicia.

Nec jam longiorem diſputationem addere opus eſt, præſertim cum nemo in illis locis, ubi ſunt monachi, ignoret, plurimum eſſe pravarum ſuperſtitionum in monaſteriis, & ſtudia doctrinæ vel nulla vel corrupta eſſe.

Deliberationem vero de modo emendationis relinquimus iis, qui præſunt. In multis locis deſunt paſtores Eccleſiis, aut deeſt victus paſtoribus. His primum opitulandum erat ex reditibus monaſteriorum locupletium. Poſtea pauperum quoque ſtudia inde juvanda ſunt, & in aliquibus ſcholæ conſtitui poſſunt, præſertim cum neceſſe ſit Eccleſiam multis pauperibus præbere ſumtus ad diſcendum, ut ex eo numero legantur paſtores & miniſtri, qui doceant Eccleſias. Hoſpitalia etiam inde juvanda ſunt, in quibus pauperes, qui diuturnis morbis laborant, ali neceſſe eſt. Ad tales uſus vere pios, ad alendos paſtores, pauperes & ſcholaſticos, ad conſtituendas ſcholas, ad juvanda hoſpitalia

talia

vnd gedult zu tragen, vnd zu vberwinden, meinestu das dis nicht ein gestreng leben sey? Da gieng Antonius von jm, vnd vermarckte, das jn Gott dadurch vermanet, das er hinfurt an nicht mehr sein München stand, der ander Leut leben vorziehen vnd heiliger halten solte. Es sey nu das also geschehen, oder von gelerten vnd weisen leuten erdicht, so wird doch gleichwol dadurch angezeiget, was gottfürchtige vnd verständige Leute der zeit von München leben gehalten.

Vnd ist alhie nicht von nöten dauon viel zu sagen, dieweil jederman wissentlich, das in den Klöstern viel Superstition vnd Abgötterey, vnd keine rechte reine Lere von Gott getrieben, sondern dieselbige bey jnen gemeiniglich verfelschet worden.

Wie nun aber die Klöster zu reformiren, vnd in einen bessern Stand zu verendern, werden die wissen zu bewegen, welchen das Regiment befohlen. Denn dieweil jtzund an vielen Orten viel Pfarren gar ledig stehen, auch viel Pfarherrn jre vnterhaltung nicht haben mögen, solte solche versorgung aus den reichen Klöstern geschehen. Darnach wäre auch billich, das man dauon die jugent zu den studiis erhielte, oder auch aus etlichen Klöstern Schulen machte, dieweil von nöten, das die Kirche vnd gemeine Gottes etliche junge Leute in studiis erhalte, welche mit der zeit pfarr vnd Predigampt verwesen können, damit nicht alles ein verwüstung werde. So können auch dauon etliche güter vnd einkomen zu erhaltung der armen krancken vnd alten Leut zu den Hospitalien verordnet werden. Zu solchem gottseeligen gebrauch, als zu erhaltung der Pfarren

talia magna pars redituum in monaſteriis, in his regionibus Dei beneficio translata eſt. Reliquum in œconomiam, in quolibet monaſterio impenditur: & ſtulticia eſt, exiſtimare œconomias non eſſe ſumtuoſas. Abbates vero ditiores hoc tempore, in quales uſus profundant reditus, exempla multorum oſtendunt, quos nominare poſſemus, qui pariter literas, religionem & virtutem oderunt, & helluantur de his eleemoſynis, & aut nullos paſtores Eccleſiis ſuis præficiunt: aut ſi quos habent eſurire ſinunt.

DE INVOCATIONE HOMINUM PIORUM, QUI EX HAC VITA DECESSERUNT.

IN capite Eſaiæ 42. ſcriptum eſt: Ego DOMINUS, hoc eſt nomen meum, gloriam meam alteri non dabo. Eſt autem gloria Dei propriiſſima, invocatio, ut Mat. 4. inquit Dominus, Dominum Deum tuum adorabis, & illi ſoli ſervies. Et immotum ac æternum decretum eſt primi præcepti: Non habebis Deos alienos. Neceſſe eſt igitur in Eccleſia doctrinam de invocatione puriſſimam extare, ad quam corrumpendam inde uſque ab initio generis humani diabolus variis modis ſemina ſparſit, & ſparget ſemper. Quare vigilan-

ren, armer Schüler, der Schulen, Item, der Hospitalien ist das gröste theil des einkomens der Klöster in diesen Landen durch Gottes gnad gewendet. Was vberig, gehet auff die Haushaltung vnd die Gebeu, vnd andere beschwerung der Klöster. Denn öffentlich, das viel zu der haushaltung gehöre. Wozu aber die reiche Epte jrer Klöster einkomen wenden, sihet jederman für augen, köndten auch etliche mit Namen nennen, welche allen studiis rechter christlicher religion vnd aller tugend feind sind, vnd der Klöster güter allein verschlemmen vnd verprassen, jre arme Leute mit Pfarherrn vnd Seelsorgern nicht versehen, oder da schon Pfarherr verordnet, müssen sie doch grossen Hunger bey jnen leiden.

Von Anruffung der verstorbenen Heiligen.

Esaie 42. stehet also geschrieben: Ich wil meine Ehre keinem andern geben, noch meinen Rhum den Götzen. Die Ehre aber so allein Gott gebüret, ist eigentlich die anruffung, wie der HErr Matth. 4. spricht: Du solt anbeten Gott deinen HErrn, vnd jm allein dienen. Denn das erste Gebot Gottes, Du solt nicht frembde Götter haben, ist eine vnd vnwandelbare ordnung Gottes. Derwegen ist von nöten, das in der Gemeine Gottes die Lere von der anruffung rein erhalten werde, welche durch mancherley weise zu verfelschen der Teuffel von Anfang des menschlichen Geschlechts sich allezeit vnterstanden, vnd ferner vnterstehen

gilantiores esse debemus, & majore cura retinere modum invocationis, seu adorationis, propositum in verbo Dei, juxta dictum: Quicquid petieritis patrem in nomine meo, hoc faciet. In his verbis sancitus est modus, quem constantissime tueri debemus: non miscere alios modos, pugnantes cum voce divina, aut qui nullo exemplo probato in scripturis confirmati sunt.

Nulla major virtus est, nulla efficacior consolatio, quam vera invocatio. Necesse est igitur taxare eos, qui veram invocationem vel negligunt, vel corrumpunt: Et sunt corruptelæ variæ. Multi non discernunt suam invocationem ab Ethnica, ac ne cogitant quidem, quid alloquantur. De his inquit Dominus in capite Joannis. 4. Vos adoratis, quod nescitis. Vultque Ecclesiam cogitare, quid alloquatur, inquiens. Nos adoramus quod scimus. Multi non cogitant, an, & quare exaudiantur. Recitant precationes, & dubitant tamen, cum scriptum sit: Postulet in fide, nihil hæsitans. DE his materiis alibi dicemus.

Hoc

stehen wird. Derwegen wir denn auch desto fleißiger seyn sollen, die rechte weise des gebets vnd der anruffung zu erhalten, wie dieselbige in dem wort Gottes vns furgeschrieben, da der HErr Johan. 14. selbs spricht: Was jr bitten werdet in meinem Namen, das wil ich thun, auff das der Vater geehret werde in dem Son. Item: Johan. 15. Was jr den Vater bittet in meinem Namen, das wird er euch geben. In diesen worten ist die weise vnd mas der anruffung vns fürgeschrieben, welche wir auch bestendiglich halten, vnd nicht andere weis der anruffung, welche dieser ordnung Gottes entgegen, selbs erdichten, oder welche durch kein Exempel in der heiligen Schrifft bestetiget.

Es ist kein höhere tugent noch krefftiger trost, denn rechte anruffung, derwegen sol man die straffen, welche rechte anruffung verachten oder verfelschen. Es sind aber mancherley weis solcher verfelschung, denn viel leute sind, welch jre anruffung nicht von der heidnischen vnd türckischen wissen zu vnterscheiden, ja welche, so sie beten, auch nicht gedencken, wenn sie ansprechen. Von diesen spricht der HErr Joan. 4: Jr wisset nicht, was jr anbetet. Denn er wil, das die Gemeine Gottes wissen sol, mit wem sie in jrem Gebet rede, darumb spricht er: Wir aber wissen, was wir beten. Darnach sind auch viel Leut, welche nicht gedencken, ob vnd von weswegen sie erhöret werden. Erzelen vnd sprechen etliche gebet, vnd bleiben doch im zweiuel, so doch Jacobi 1. stehet: Wer bittet, der bitte im Glauben, vnd zweiuele nicht; Wie man aber recht beten sol, ist von vns anderswo reicher vnd volkomener geschrieben.

Hoc loco reprehendimus hanc corruptelam Ethnicam, quod defenditur conſuetudo alloquentium homines, qui ex hac vita deceſſerunt, & petitur ab eis vel auxilium vel interceſſio. Talis invocatio aberrat à Deo & tribuit vel efficaciam creaturis, vel auxilium, vel interceſſionem. Nam qui verecundius locuti ſunt, de ſola interceſſione dixerunt. Sed humana ſuperſtitio longius procedit, & efficaciam tribuit, ſicut multæ cantiones publicæ oſtendunt: Maria mater gratiæ, Tu nos ab hoſte protege, In hora mortis ſuſcipe. Hos verſiculos audivimus doctorem Theologiæ monachum præfari morienti, & ſæpe repetere, cum quidem nullam Chriſti mentionem faceret: & poſſent exempla multa recitari.

Accedunt & alii furores. Alii apud alias ſtatuas exiſtimantur eſſe magis propicii. Hi furores cum palam ſimiles ſint Ethnicorum, & haud dubie valde irritent iram Dei, & à docentibus taxandi ſunt, & à piis magiſtratibus ſevere puniendi.

Reprehenſio autem perſpicua argumenta hæc tria continet. Creaturis tribuere omni-

po-

Alhie verwerffen wir diese heidnische Verfelschung, das man den gebrauch, die verstorbenen heiligen anzuruffen, noch verteidigen wil, von welchen man hůlff vnd fůrbit begert. Solch gebet vnd anruffung weichet ab von Gott, vnd gibt den Creaturen die krafft der hůlff vnd die fůrbit. Denn die Lerer, welche nicht so gar vnuerschampt, haben allein von der fůrbit der heiligen gesagt, daran sich aber der Menschen superstition vnd Aberglaub nicht gnůgen lesset, sondern ferner feret, vnd den Heiligen auch gőttliche krafft in allen nőten zu helffen zueignet, wie solches viel geseng anzeigen, als das man singet: Maria mater gratiæ, tu nos ab hoste protege, in hora mortis suscipe: Maria du Mutter der gnaden, verteidige du vns fůr dem feind, nim du uns auff in der stund des todes. Dis haben die Mőnche den Leuten in jren tods nőten furgehalten, vnd des HErrn Christi mit keinem wort gedacht, wie wir des viel Exempel anzeigen kůndten.

Vber das sind auch noch viel andere greuliche Abgőtterey vnd jrthumb, als das etliche tolle Leute meinen, das ein heilig bey einem Gőtzenbild gnediger vnd krefftiger sey, denn bey dem andern, darumb sie sich in jren nőten zu solchen Gőtzenbildern geloben, vnd bey jnen, nicht bey Gott, hůlffe suchen, dauon denn so viel mancherley Abgőtterey in den walfarten komen sind. Dieweil denn solche jrthums őffentlich heidnisch sind, vnd Gottes zorn hart reitzen vnd bewegen, ist von nőten, das die Lerer solche jrthumb straffen, wie denn auch die weltlich Obrigkeit dieselbige nicht zuleiden schuldig.

Es sind aber drey bestendige vnd klare vrsachen, von welcher wegen der verstorbenen heiligen anruf-

potentiam, eſt impietas: Invocatio creaturæ, quæ eſt extra hanc vitæ conſuetudinem, tribuit ei omnipotentiam: Quia confeſſio eſt, quod intueatur omnium corda, & diſcernat gemitus veros à ſimulatis. Hæc tantum tribuenda ſunt æterno patri, & Filio ejus Domino noſtro JESU Chriſto, & Spiritui ſancto. Nequaquam igitur invocatio ad homines, qui ex hac vita deceſſerunt, facienda eſt.

Dolendum eſt, hæc mala non intelligi. Sed de ipſum aſpice, & conſidera quid agas. In hac invocatione diſcedis à Deo, nec cogitas quid invoces: & ſcis illos opitulatores, quos quæris, Annam, aut Georgium, non videre motus tui cordis: qui quidem ſi ſcirent ſe invocari, etiam cohorreſcerent, nollent hunc honorem Deo debitum tribui ullis creaturis. Qualis autem eſt invocatio ad ſurdos?

Etſi ſcimus, quid reſpondeant adverſarii (finxerunt enim ſophiſmata, ad eludendam veritatem) tamen divina teſtimonia ipſorum reſponſioni deſunt. Et precatio quæ eſt ſine fide, hoc eſt, ubi non potes ſtatuere, an talem

fung nicht sol gedultet werden. Erstlich, wer die allmechtigkeit einiger Creatur zueignet, der ist abgöttisch. Welcher nu einen Menschen, so nicht mehr in diesem leben, anruffet, der zueignet demselben die allmechtigkeit, denn er durch solche anruffung bekennet, das derselbige verstorbene Mensch aller menschen Hertze erkenne, vnd das rechte warhafftige seufftzen von der Heucheley zu vnterscheiden wisse. Dis aber sol niemand gegeben noch zugeeignet werden, denn allein dem ewigen Vater, vnd seinem einigen Son vnserm HErrn Jhesu Christo, vnd dem Heiligen Geist. Derwegen sol niemand die verstorbenen Heiligen anruffen.

Es ist zu erbarmen, das die Leute solche grobe jrthumb nicht verstehen wollen. Gehe doch in dich selbs, vnd gedencke was du thust, wenn du S. Barbara anruffest. Da weichest du von Gott ab, vnd gedenckest nicht wen du anruffest, vnd weist doch, das diese deine nothelffer S. Barbara, Anna oder S. George, zu den du schreyest, das seufftzen deines hertzen nicht sehen noch verstehen können. Welche heilige, so sie wüsten, das sie durch dich angeruffen, würden sie sich dafür entsetzen, vnd keines weges nicht leiden, das die Ehre, welche Gott alleine gebüret, jnen gegeben würde. Was ist aber das fur ein Gebet oder anruffung zu denen, so vnser seufftzen nicht hören noch erfahren können?

Wiewol wir aber wol wissen, was das gegenteil hierauff antworte, denn sie mancherley Sophisterey, die warheit dadurch zu verfinstern, erdacht, jedoch können sie kein zeugnis aus der heiligen Schrifft, zu bestetigen der verstorbenen Heiligen anruffung herfür bringen. So ist auch dis gebet, welches on glauben ge-

 schicht,

lem invocationem approbet ac recipiat Deus, inanis eſt.

Meminimus Lutherum ſæpe dicere: In veteri teſtamento illuſtre teſtimonium eſſe divinitatis Meſſiæ, quod affirmat eum invocari. Et hac proprietate Meſſias ibi à cæteris Prophetis diſcernitur. Id graviſſimum teſtimonium querebatur obſcuratum & labefactatum eſſe, translata invocatione ad alios homines. Ac propter hanc ſolam cauſſam, dicebat, conſuetudinem alios invocandi improbandam eſſe.

SECUNDUM Argumentum. Irrita eſt invocatio ſine fide, & nullus cultus in Eccleſiam ſine mandato divino invehendus eſt. Nulla autem extat ſententia, quæ oſtendat invocationem hanc, quam defendunt, ad homines factam, Deo placere & efficacem eſſe. Eſt igitur irrita invocatio. Qualis eſt enim precatio, hoc modo accedere ad Annam aut Georgium. Invoco, ſed dubito utrum tua interceſſio mihi proſit, dubito an me audias, an mihi opem feras.

Si homines hæc arcana peccata intelligerent, execrarentur tales precationes, ut re-

vera

schicht, vergeblich, da du nicht gewislich wissen kanst, ob Gott solch dein Gebet erhöre, vnd jm gefallen lasse.

Wir gedencken noch offte an diese des ehrwirdigen Herrn Martini Lutheri seligen rede, das er sagte: das das ein helles vnd bestendiges zeugnis der Gottheit Messiä sey, das das alte Testament bezeuget, das Messias sol angebetet werden, denn durch diese eigenschafft der anbetung, Messias, von den andern Propheten vnd heiligen, vnterschieden wird, vnd war des Lutheri Klage, das solch schön gezeugnis vertunckelt, vnd von Messia auff die verstorbene Heilige gezogen were, vnd sagte, das auch diese einige vrsach gnug were, darumb das anbeten der verstorbenen Menschen solt auffgehaben vnd verworffen werden.

Die ander vrsach ist die: Alle anruffung, so one glauben geschicht, ist vergeblich, so sol auch kein Gottesdienst one klaren göttlichen befehl in die gemeine Gottes eingefüret vnd auffgericht werden. Es kan aber kein gezeugnis aus der gantzen heiligen Schrifft herfur gebracht werden, durch welches bewiesen, das solche anruffung der verstorbenen menschen Gott gefalle, erhöret werde vnd krefftig sey, darumb ist solche anruffung vergeblich. Denn was ist das fur ein Gebet, das einer zu S. Anna oder S. Georgen also spricht: O du heilige S. Anna, bit Gott fur mich, ich zweiuele aber vnd kan nicht wissen, ob deine fürbit erhöret vnd mir nützlich sey, weis auch nicht, ob du solch mein Gebet hörest oder nicht, ob du mir helffen könnest oder nicht.

Wenn die Leute solche heimliche vnd verborgene Sünde verstehen kündten, so würden sie solche anruffung verfluchen, wie sie denn in der warheit zu verfluchen

vera ſunt execrandæ, & ſunt Ethnicæ. Poſtea ex talibus initiis quanti furores ſequuntur? concurſus & invocationes ad certas ſtatuas, petitio certorum beneficiorum à ſingulis: Ab Anna, ut à Junone, petuntur divitiæ: A Georgio, ut à Marte, victoriæ: à Sebaſtiano, Rocho, depulſio peſtilentiæ: ab Antonio, defenſio porcorum. &c. Hæc etiamſi adverſarii dicunt ſe non probare, tamen lucri cauſſa retinent, ut manifeſtum eſt.

Adjungamus & TERTIUM argumentum. Expreſſe ſcriptum eſt: Unus eſt mediator Dei & hominum, homo Chriſtus JESUS. Hunc in omni invocatione intueri nos oportet, & Evangelii doctrinam de eo noſſe: Quod nemo accedere ad Deum poſſit, niſi fiducia hujus Mediatoris, qui ſimul interpellat pro nobis, ut ipſe inquit: Nemo venit ad patrem, niſi per filium. Et jubet ipſe nos ad ſeſe confugere, inquiens: Venite ad me omnes, qui laboratis, & onerati eſtis, & ego reficiam vos. Et modum invocationis ipſe docet, cum ait: Quicquid petieritis patrem in nomine meo, dabit vobis, Patrem nominat, ut ſejungas tuam invocationem ab Ethnica,

&co-

chen vnd gantz heidnisch sind. Was folgen aber für andere mehr greuliche jrthumb solcher anruffung, als die walfarten vnd das anbeten der Götzenbilder, vnd das man sich zu denselbigen gelobet, vnd in allerley nöten hülff bey jnen suchet. Als das S. Anna, wie vor zeiten bey den Heiden Juno, von denen die da reich werden wollen geehret vnd angeruffen wird. Was Kriegsleut sind, die dienen S. Georgen, wie vor zeiten die Heiden dem Abgott Marti. S. Sebastian vnd Rochus werden von wegen der pestilentz angeruffen vnd geehret. S. Antonius ist der heilig, welcher die Seu vnd das vihe bewaret etc. Wiewol aber das gegentheil jtzund bekennet, das dis unrecht, iedoch erhalten sie solche jrthumb von wegen jres nutzes, wie jederman sihet.

Die dritte Vrsach ist die, 1. Timoth. 2. stehet mit klaren worten also geschrieben: Es ist ein Mitler zwischen Gott vnd den Menschen, nemlich der Mensch Christus Jhesus. Diesen vnsern einigen Mitler sol das Hertz in aller anruffung allein vnd stets für augen haben, vnd die Lere des heiligen Euangelii von jm wissen, das niemand den zugang zu Got haben kan, denn durch dieses einigen Mitlers zuuersicht, welcher zugleich auch vnser Fürbitter bey dem Vater ist, wie er selbs spricht: Niemand kompt zu dem Vater, denn durch den Son. Vnd er selbs ruffet vns zu sich, da er Matth. 11. spricht: Kompt her zu mir alle die jr müheselig vnd beladen seid, ich wil euch erquicken. Ja dieser HErr leret vns auch selbs, wie wir beten sollen, da er spricht: Was jr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das wird er euch geben. Den Vater nennet er darumb, das du deine anruffung von allen heidnischen Gebet solst wissen

& cogites quid alloquaris. Cogites hunc verum Deum esse, qui se patefecit misso filio. Non vagetur animus, ut Ethnica mulier in Tragœdia dicit: Invoco te, Deus, quicquid es. &c. Sed hunc esse verum Deum scias, qui se patefecit misso filio, crucifixo & resuscitato, & talem agnoscas, sicut se patefecit.

Deinde scias, hunc ita certo recipere & exaudire invocantes, cum ad mediatorem filium, crucifixum pro nobis, & resuscitatum confugimus, & petimus nos propter eum recipi, exaudiri, juvari, & salvari. Nec alio modo ullus homo recipitur à Deo, vel exauditur.

Nec incerta est hæc invocatio, sed jubet sic invocantes firma fide statuere, hunc cultum Deo placere, & sic invocantes certo recipi & exaudiri. Ideo inquit: Quicquid petieritis in nomine meo, id est, me agnoscentes, & nominantes, seu invocantes tanquam redemtorem, summum sacerdotem & intercesso-

zu vnterscheiden, vnd gedencken, mit wem du redest, als nemlich mit Gott, welcher sich der Welt durch sendung seines geliebten Sons hat geoffenbaret. Denn im gebet vnser Hertz nicht also wancken vnd zweiueln sol, wie dieses heidnischen weibs in der Tragedia, so da spricht: Ich ruffe dich an, Gott, weis aber nicht, wer oder wo du bist etc. Sondern du solt wissen, das dieser der einige warhafftige Gott sey, welcher seinen Son, so von vnsert wegen gecreutziget, vnd von todten wider aufferwecket, in die welt gesand, vnd solst jn also erkennen, wie er sich in der Schrifft vnd durch gewisse gezeugnis vnd mirakel geoffenbaret hat.

Darnach soltu auch wissen, das dieser Gott auch gewislich dich zu gnaden angenomen, vnd dein gebet erhöre, wenn du zu seiner barmhertzigkeit, durch den Mitler seinen Son, so fur dich gecreutziget, vnd von toden aufferwecket, deine zuflucht hast, vnd Gott bittest, das er dich von wegen desselbigen Mitlers zu gnaden anneme, dich erhören, dir helffen, vnd dich seelig machen wolle. Durch diese einige weis, vnd sonst durch keine andere werden wir von Gott erhöret, vnd wiederum zu Gnaden auffgenomen.

Diese anruffung stehet nicht im zweiuel, sondern ist vest vnd gewis, denn der HErr wil, das wir in solchem gebet durch bestendigen glauben schliessen sollen, das dieser Gottesdienst Gott gefalle, vnd das die, so Gott also anruffen, gewislich angenomen vnd erhöret werden. Darumb spricht er auch: Was jr den Vater bitten werdet in meinem Namen, das ist, in meinem erkentnis, vnd vermittelst meines namens, vnd meiner anruffung, als euers erlösers, Hohenpriesters vnd Für-

cessorem. Solus hic summus sacerdos ingreditur in sanctum sanctorum: id est, in arcanum consilium divinitatis, & cernit pectus æterni patris, & pro nobis interpellat, & nostros dolores, gemitus, & preces ad eum perfert, scrutans corda nostra.

Hanc doctrinam de Mediatore obscuratam & corruptam esse, manifestum est, cum confugerent homines ad Matrem virginem, tanquam magis propiciam & alii alios mediatores quærerent.

Ac manifestum est, nullum extare exemplum in Prophetis, aut Apostolis, ubi fiat compellatio ad homines: Exaudi me, Abraham, vel, exaudi me Deus propter Abraham. Sed compellatio fit ad Deum, qui se patefecit: videlicet ad æternum Patrem, Filium JESUM CHRISTUM, & Spiritum sanctum, ut recipiat, exaudiat, & salvet propter filium.

Fit & expresse ad filium. Ut 2. Thessal. 2. Ipse Dominus noster JESUS Christus, & Deus & pater noster, qui dilexit nos, confirmet vos. &c. Et Gen. 48. nominat Jacob Deum & mediatorem filium, cum ait: Deus, coram quo ambulaverunt patres mei, & Ange-

bitters bey Gott. Denn dieser einige Hohepriester allein in das heilige eingehet, das ist, in den heimlichen Rhat der Gottheit, vnd er allein sihet vnd weis, was des ewigen Vaters hertz, sinn vnd wille ist, vnd vertritt vns bey dem Vater, tregt demselben vnsere seufftzen, schmertzen vnd gebet fur, dieweil er allein der ist, welcher die hertzen der Menschen prüfen vnd erkennen kan.

Das diese Lere von dem Mittler vertunckelt vnd verfelschet sey, ist öffentlich, dieweil man die Leut von dem Mittler zu der Mutter Gottes, als die da gnediger vnd barmhertziger were, gefüret vnd gewiesen hat, vnd einer den, ein ander einen andern Mitler jm selbs erfunden vnd erdacht hat.

Dis ist auch öffentlich, das kein Exempel in der Propheten vnd Aposteln Schrifft angezeiget mag werden, da verstorbene Heiligen angerufft würden, als erhöre mich Abraham, oder erhöre mich Gott von wegen Abrahams. Sondern die anruffung geschicht allezeit zu Gott, welcher sich geoffenbaret hat, als nemlich zu dem ewigen Vater, zu seinem Son Jhesu Christo, vnd zu Gott dem heiligen Geist, das dieser einiger Gott von wegen seines Sons vns zu gnaden annemen, erhören vnd selig machen wolle.

Die anruffung geschicht auch klerlich zu dem Son, als 2. Thessa. 2. geschrieben stehet: Vnser HErr Jhesus Christus, vnd Gott vnd vnser Vater, der ermane eure Hertzen, vnd stercke euch in allerley lere vnd gutem werck. Item, Genes. 48. nennet der Patriarch Jacob den Son Gottes, Gott vnd Mitler, da er spricht: Gott, vor dem meine Väter, Abraham vnd Jsaac gewandelt haben, Gott, der mich mein lebenlang erneret hat, bis

auf

Angelus, qui eripuit me de cunctis malis, (id eſt, promiſſus ſalvator) benedicat pueris iſtis. Utimur igitur his formis.

Invoco te omnipotens Deus, æterne pater Domini noſtri JESU Chriſti, conditor cœli & terræ, & omnium creaturarum, una cum filio tuo Domino noſtro JESU Chriſto, & ſpiritu ſancto tuo, ſapiens, verax, bone, juſte, liberrime, caſte, & miſericors, miſerere mei, & juſtifica me per & propter JESUM Chriſtum, filium tuum crucifixum pro nobis, & reſuſcitatum, exaudi & ſanctifica me ſpiritu ſancto tuo. Invoco te JESU Chriſte, fili Dei, crucifixe pro nobis, & reſuſcitate, miſerere mei, intercede pro me, apud æternum patrem, & ſanctifica me ſpiritu tuo ſancto.

In his formis ſcimus quid alloquamur. Et cum extent teſtimonia verbi Dei, quæ oſtendunt hanc invocationem Deo placere, & exaudiri, talis invocatio fide fieri poteſt. Hæc non ſunt in invocatione, quæ fit ad homines.

Colligunt nonnulli teſtimonia ex Auguſtino, & aliis, ut oſtendant beatis in cœlo curæ eſſe res humanas. Poteſt hoc illuſtrius oſten-

di ex

auf diesen Tag, der Engel der mich erlöset hat von allem vbel, das ist, der verheissene Heiland der Welt, der segene diese knaben. Darumb gebrauchen wir in der anruffung dieser vnd dergleichen form vnd weis:

Almechtiger Gott, ewiger Vater vnsers HErrn Jhesu Christi, Schöpffer Himels vnd der Erden, vnd aller Creaturen, mit deinem Son vnsern HErrn Jhesu Christo, vnd deinem heiligen Geist, der du weis, warhafftig, gütig, gerecht, frey, keusch vnd barmhertzig bist, ich ruffe dich an vnd bitte, du wollest dich mein erbarmen vnd mich gerecht machen, durch vnd von wegen deines Sons Jhesu Christi, welcher vnserthalben gecreutziget vnd von todten aufferwecket ist, wollest mich auch durch deinen heiligen Geist heiligen, regieren vnd füren etc. O HErr Jhesu Christe Gottes Son, der du von vnsert wegen gecreutziget vnd von todten aufferwecket, ich ruffe dich an, vnd bitte, du wollest dich meiner erbarmen, vnd bey dem ewigen Vater mein fürbitter seyn, vnd mich leren, vnd durch dein heiligen Geist heiligen etc.

In diesen vnd dergleichen Gebeten wissen wir mit wem wir reden, vnd dieweil gewisse zeugnis des göttlichen worts verhanden, welche anzeigen, das diese anruffung Gott gefalle, vnd er sie erhöre, so ist sie recht vnd warhafftig, wenn sie im Glauben geschicht. Diese zeugnis aber sind nicht bey der verstorbenen Heiligen anruffung.

Es sind jrer viel, welche zeugnis aus Augustino vnd den andern Lerern herfür bringen, damit sie beweisen wollen, das die verstorbenen Heiligen fur vns sorgen vnd Gott bitten, welches alles viel klerer aus dem gesprech

di ex colloquio Mosi & Eliæ cum Christo. Et non dubium est, beatos orare pro Ecclesia: sed tamen inde non sequitur, invocandos esse.

Etsi autem docemus, non invocandos esse homines: tamen historias beatorum populo proponimus. Quia necesse est omnibus aliquo modo notam esse Ecclesiæ historiam, quibus testimoniis vocata & condita sit Ecclesia, & quomodo servetur, & quod genus doctrinæ per patres, Prophetas, Apostolos, & Martyres propagatum sit. In his historiis jubemus, ut omnes agant gratias Deo, quod se patefecit, quod colligit Ecclesiam per filium, quod doctrinam nobis tradidit, & quod misit doctores, & in eis testimonia de se ostendit.

Jubemus, ut doctrinam eorum considerent, & ut testimoniis, quæ Deus in eis ostendit, fidem confirment. Considerent item exempla judicii & pœnarum, ut excitetur in eis timor Dei: jubemus imitari fidem, patientiam, & cæteras virtutes. Discant in Deo non esse προσωποληψίαν, & petant se quoque recipi, exaudiri, regi, salvari & juvari: sicut Deus recipit Davidem, Manassem, Magdalenam, Latronem in cruce.

Monemus etiam, quomodo exempla cuilibet

sprech kan bewiesen werden, so der HErr Christus mit Mose vnd Elia auff dem berge helt. Denn daran kein zweiuel, das die Heiligen für die Gemeine Gottes bitten, daraus aber derselbigen anruffung nicht erfolget.

Wiewol wir aber leren, das die Heiligen nicht anzuruffen sind, jedoch leren wir fleissig das Volck von der Heiligen Historien vnd leben, denn allen von nöten, das sie zum teil die Historien der Kirchen Gottes wissen, durch was zeugnis sie beruffen vnd geschaffen, vnd wie sie erhalten werde, auch was fur eine Lere in der Gemeine Gottes durch die Veter, Propheten vnd Aposteln, vnd die heiligen Merterer ausgebreitet sey. In erzelung solcher Historien vermanen wir die Leute, das sie Gott fur seine offenbarung dancken sollen, das er jm eine Kirche durch den Son versamle, vnd derselbige gewisse Lere vnd Gottesdienst gegeben, vnd das er zu allen zeiten lerer seiner Gemein, vnd durch dieselbige gewisse zeugnis von jm gegeben.

Ermanen auch die Leute, das sie die Lere derselbigen betrachten, vnd durch jre Mirakel vnd wunderwerck, so Gott durch sie gewirckt, jren glauben stercken sollen. Item, das sie auch bedencken sollen der heiligen grosse fell vnd straffen, auff das also in jnen furcht Gottes erwecket werde. Sagen auch, das sie derselbigen glauben, Hoffnung vnd andere tugend nachfolgen, vnd dabey lernen, das Gott nicht ein anseher der Personen sey, vnd das sie bitten sollen, das Gott der HErr sie auch wolle annemen, erhören, regieren, behüten vnd selig machen, wie Gott David, Manassem, Magdalenam, den Schecher am Creutz wider zu gnaden angenomen.

Wir erinnern auch die Leut, wie ein jglicher die Exempel

libet in sua vocatione imitanda sint. Quia error in imitatione, & κακοζηλία, sæpe ingentium malorum caussa est. Laudamus etiam ipsorum sanctorum diligentiam, qui curarunt, ne effunderent dona Dei. Denique non stulti amplissimam doctrinam ex his historiis promere possunt, quam proponi populo remota superstitione utilissimum est.

DE MAGISTRATU POLITICO.

DEi beneficio in Ecclesiis nostris & hæc pars doctrinæ de dignitate magistratus, qui gerit gladium, & de dignitate legum, judiciorum, & totius ordinis politici, pie *illustrata* est: & magno labore ac multis scriptis refutati sunt Anabaptistarum, & aliorum fanaticorum hominum multi & magni furores.

Docemus igitur, in tota doctrina Dei, per Prophetas & Apostolos tradita, affirmari ordinem politicum, magistratus, leges, judicia, & legitimam societatem hominum nequaquam casu existere in genere humano. Et quanquam multum est horribilium confusionum, quæ à diabolo & ab hominum furoribus oriuntur, tamen à Deo institutam esse legitimam gubernationem, & societatem hominum: & quantum ordinis reliquum manet, immensa bonitate Dei propter

Eccle-

empel der heiligen in seinem beruff vnd stand nachfolgen sol, welches die da nicht wissen, offtmals in grosse Irthumb fallen. Wir loben auch der Heiligen vleis vnd leben, das sie sich fleissig fürgesehen, damit sie den heiligen Geist vnd die gaben Gottes durch sünde nicht ausstiessen, vnd sind viel andere nützliche Lere, welche dem Volck, iedoch one Superstition, durch vernünfftige vnd gelerte Lerer vnd Prediger fürgehalten werden mögen.

Von der weltlichen Oberkeit.

DIs teil der christlichen Lere von hoheit vnd würdigkeit der weltlichen Oberkeit, welche das Schwert tregt, vn̄d derselbigen Gesetzen, gerichten, ordnung vnd gantzer Regierung, ist in vnsern Kirchen mit hohen vleis durch Gottes gnad erkleret, vnd sind auch der Widerteuffer vnd anderer schwermer vnd auffrhürer jrthumb vnd schrifften durch die vnsere mit grosser mühe vnd vleis durch viel öffentliche schrifften widerleget.

Derwegen leren wir, das in der gantzen heiligen Schrifft, so durch die Propheten vnd Aposteln von Gott gegeben, die weltliche Regierung, gesetz, statuten, gericht vnd ordnung, dem natürlichen rechten gemes, bestetiget werde, vnd nicht one Gottes ordnung vnd rhat erstlich gestifftet vnd also erhalten wird. Denn wiewol greuliche verwüstung durch der Teuffel vnd böser Leut wüten offtmals erreget werden, jedoch ist weltliche Oberkeit vnd ordnung bürgerlicher ehrlicher regierung von Gott eingesetzt, von welchem sie auch aus sonderlichen gnaden von wegen seiner heiligen Gemei-

Ecclesiam conservari. Sicut Rom. 13. dicitur, & in Psalm. Nisi Dominus custodierit civitatem, frustra vigilat qui custodit eam, &c.

Sunt igitur res suo genere bonæ, gerere magistratus, esse judicem, esse ministrum judiciorum, legitime uti judiciis, gerere bella legitima, & esse militem in bellis legitimis. &c. Et potest his rebus uti homo Christianus, sicut utitur cibo, potu, remediis, emtione, venditione. Nec peccat gerens magistratus juxta vocationem, exercens judicia, militans, legitimo supplicio afficiens condemnatos. &c. Et magistratui politico subditi debent obedientiam, sicut Paulus inquit: Non solum propter iram, id est, metu pœnæ corporalis, qua afficiuntur contumaces ab ipsis magistratibus: sed etiam propter conscientiam, id est, contumacia est peccatum offendens Deum, & avellens conscientiam à Deo. Hanc sententiam divinam Ecclesiis proponimus, quæ munit potestatem legitimam, & totum ordinem politicum: & ostendimus discrimen Evangelii & politicæ gubernationis.

Vult Deus regi & coërceri politica gubernatione omnes homines, etiam non renatos: ac lucent in hac gubernatione quoque sapientia & justicia Dei, & bonitas, erga genus

ne zu allen zeiten erhalten wird, wie Rom. 3. vnd Psalm 127. geschrieben stehet: Wo der HErr nicht die Stadt behütet, so wachet der wechter vmsonst.

Darumb sind das an jm selbs gute stende vnd werck, das einer ein weltlicher Regent, Bürgermeister, Richter, vnd der gericht vnd der Oberkeit diener ist. Das einer der Gesetz, der gericht vnd Rechten recht gebrauchet, notwendige vnd rechte Kriege füret, vnd das einer in solchen Kriegen sich gebrauchen lest etc. Dieses alles kan ein Christ gebrauchen, wie er auch essens vnd trinckens, der artzney, des kauffens vnd verkauffens gebrauchen mus, vnd sündiget nicht, welcher nach seinem beruff in weltlicher Regierung ist, gericht hält, Krieg füret, die bösen mit dem schwerdt vnd andere leibs straff durch rechtliche mittel vnd wege strafft. Also sind auch die vnterthanen weltlicher Oberkeit zu gehorsamen schuldig, nicht allein, wie S. Paulus spricht, vmb der straffe willen, sondern auch um des gewissens willen. Das ist, die verachtung der Oberkeit ist eine sünde, dadurch Gott erzürnet vnd das gewissen von Gott abgewendet wird. Diese Lere Gottes von weltlicher Oberkeit halten wir dem Volck in vnsern Kirchen für, durch welche ordentliche Oberkeit vnd das gantze weltliche Regiment bestetiget wird, vnd zeigen an, was fur ein vnterscheid sey zwischen der Kirchen regierung vnd weltlicher Oberkeit gewalt.

Gott wil, das alle menschen, auch die so nicht warhafftige Christen sind, durch weltliche Oberkeit geregieret vnd gezemet werden, in welcher regierung Gottes weisheit, gerechtigkeit vnd gütigkeit gegen dem menschlichen Geschlecht auch leuchtet vnd zu sehen ist.

nus humanum. Sapientiam oſtendit ordo, qui eſt diſcrimen virtutum & vitiorum, & conſociatio hominum per legitima imperia, & contractus miranda ſapientia ordinatos.

Deinde juſticia Dei conſpicitur in politica gubernatione. Quia vult puniri manifeſta ſcelera à magiſtratibus: & cum ipſi qui præſunt, non ſumunt ſupplicia de ſontibus, Deus ipſe mirabiliter rapit eos ad pœnas, & regulariter atrocia delicta punit atrocibus pœnis in hac vita, ut dicitur: Qui gladium acceperit, gladio peribit. Item, ſcortatores & adulteros judicat Deus &c. Vult in his pœnis conſpici diſcrimen virtutum, & vitiorum, & vult diſci Deum ſapientem, juſtum veracem & caſtum eſſe. Conſpicitur & bonitas Dei erga genus humanum, quia hoc modo ſocietatem hominum conſervat. Ideo autem conſervat, ut inde Eccleſia colligi poſſit, & vult politias eſſe hoſpitia Eccleſiæ.

Et aliud eſt politica gubernatio, quæ coërcet omnes etiam non renatos: aliud remiſſio peccatorum & juſticia in cordibus, quæ eſt incoatio vitæ & ſalutis æternæ, quæ voce Evangelii fit in credentibus.

Utrum-

Die weisheit Gottes zeiget die Ordnung an, durch welche tugend von schand vnd laster vnterschieden wird, vnd das die geselschafft des menschlichen geschlechts durch ordentliche Regierung vnd hantierung vnter einander aus sonderlicher weisheit verordnet.

Darnach auch wird Gottes gerechtigkeit in weltlicher Regierung vermerckt, das Gott öffentliche laster durch die Oberkeit wil gestrafft haben, welche so sie in dem seumlich vnd nachlessig, werden sie von Gott selbs gestrafft. Wie wir denn sehen, das gemeiniglich greuliche laster, durch greuliche straffe, auch in diesem leben gestrafft werden, wie der Spruch lautet: Wer das Schwerd nimpt, wird durch das Schwerd vmkomen. Item, Hurer vnd Ehebrecher wird Gott richten. Denn Gott wil, das in solchen straffen der vnterscheid zwischen den tugenden vnd lastern, vnd das er weis, gerecht, warhafftig vnd keusch sey, von iederman erkant werde. Die gütigkeit Gottes gegen dem menschlichen geschlecht wird auch darbey erkant, das er die gemeinschafft der Leute durch diese weis vnd eben darumb erhelt, das er jm aus derselbigen eine ewige Kirche versamle, vnd das in weltlicher Regierung solche seine Kirche jre wonung, schutz vnd vnterhaltung habe.

Es ist aber ein sehr gros vnterscheid zwischen weltlicher Regierung, durch welche auch die, so nicht warhafftige Christen sind, gezemet werden, vnd zwischen dem Reich Christi, der vergebung der Sünden, der gerechtigkeit im Hertzen, darin das ewige leben vnd die seligkeit durch die predigt des Euangelii in den gleubigen angefangen wird.

Utrumque bonum tribuit Deus generi humano, & diſcrimina juſticiæ politicæ & lucis in cordibus vult intelligi. Nec Evangelium damnat, aut diſſipat politias, aut œconomias. Etſi autem non pertinet ad docentes in Eccleſia, leges particulares ferre de politica gubernatione: tamen in genere de officio poteſtatis hoc tradit vox divina.

Primum: Vult Deus ſine ulla dubitatione magiſtratus ſonare vocem legis moralis in genere humano, quod ad diſciplinam attinet, juxta Decalogum, ſeu legem naturalem: hoc eſt, vult magiſtratum voce primum proponi ſummas & immutabiles leges, prohibentes cultum idolorum, blaſphemias, perjuria, injuſtas cædes, vagas libidines, violationem conjugii, furta & fraudes in pactis, contractibus & judiciis.

Secundum officium: Harum legum divinarum & immutabilium, quæ ſunt teſtimonia de Deo, & ſummæ normæ morum, ſit cuſtos magiſtratus, in puniendis omnibus qui eas violant. Nam vox legis ſine pœna & executione, parum valet ad frenandos & cöercendos homines. Ideo dictum eſt à Paulo: Pote-

Diese beide güter gibt Gott dem menschlichen geschlecht zugleich, das sie den vnterscheid beider gerechtigkeit, der weltlichen Regierung, vnd darnach auch des hellen Lichts vnd erkentnis Gottes im hertzen wissen vnd verstehen sollen, vnd wird die weltliche Regierung, noch auch die haushaltung durch die Predigt des Euangelii nicht verworffen noch verhindert. Wiewol aber denen, so Lerer der Gemeine Gottes sind, nicht gebüret, Gesetz vnd ordnung fürzuschreiben, wie weltliche Regierung gefasset vnd geordnet seyn sol, iedoch wird diese Regel in göttlicher Schrifft von dem Ampt der weltlichen Oberkeit in der summa allen furgehalten.

Erstlich wil Gott, das die weltliche Oberkeit in eusserlicher zucht die stim sey göttlicher gebot, die man nennet die zehen Gebot, in rechtem verstand, oder natürlich Recht, vnd dieselbigen Gebot den Vnterthan furhalt, vnwandelbar zu halten, nemlich das Abgötterey, Gotteslesterung, falsche Eid, Todschlag, Hurerey, Ehebruch, Diebstal, Betriegerey in keuffen vnd verkeuffen, vnd falschheit in Gerichten, verboten werden.

Das ander Ampt der weltlichen Oberkeit ist das, das weltliche Oberkeit execution thun sol von wegen derselbigen vnwandelbaren Gesetz, vnd alle diejenige, so dieselbe vbertreten, straffen soll. Denn wo nicht die executio vnd straff der Oberkeit folget, sind die Gesetze die Leute zu zwingen vnd zu ziehen vergeblich. Darumb spricht S. Paulus: Die Oberkeit ist Gottes

Poteſtas ſit terrori malo operi, & honori bono. Et antiquitas recte dixit: Magiſtratus eſt cuſtos legis, ſcilicet primæ & ſecundæ tabulæ, quod ad diſciplinam attinet.

Tertium officium eſt magiſtratus politici, etiam addere legi naturali aliquas leges, quæ ſunt determinationes circumſtantiarum legis naturæ: ſitque harum legum cuſtos in puniendo. Sed nequaquam ferat aut defendat leges pugnantes cum jure divino & naturali ſicut ſcriptum eſt, Eſaiæ 10. Væ iis, qui condunt leges iniquas. Quia imperia ſunt ordinatio divina, in qua ſapientia & juſticia Dei, id eſt, leges juſtæ dominari debent, ſicut inquit Rex ſapiens & Deum timens Joſaphat: Non hominum exercetis judicium, ſed Dei, qui vobiſcum eſt in judicio. Sit timor Dei vobiſcum & cum diligentia omnia agite.

Quanquam autem multi in imperiis negligunt gloriam Dei, tamen hæc præcipua cura eſſe debebat, audire & amplecti veram doctrinam de filio Dei & Eccleſias fovere, ſicut Pſal. inquit: Et nunc Reges intelligite, erudimini qui judicatis terram. Item: Aperite portas principes veſtras: id eſt, Aperite

Dienerin, eine Rächerin vber den so böses thut. Vnd ist von den Alten recht gesagt: Das Oberkeit sey eine stimme vnd executrix des Gesetzes, nemlich der Göttlichen Gebot der ersten vnd andern Tafel, so viel die eusserliche werck vnd zucht belangt.

Das dritte Ampt der Oberkeit ist, daß dieselbe zu dem Gesetz der Natur etliche andere Statuten vnd ordnung, durch welche das Gesetz der Natur von wegen allerley vmbstend erkleret, setzen vnd ordnen mag, vber welchen sie auch, durch gewisse straffe, halten sol. Jedoch sol sie kein Gesetz ordnen, oder deren eins verteidigen, welche Gottes vnd dem natürlichen Gesetz entgegen, wie Esai. 10. geschrieben stehet: Weh den Schrifftgelerten, die vnrechte Gesetze machen. Denn die Regiment Gottes ordnung sind, in welchen Gottes weisheit vnd Gerechtigkeit, das ist, rechte Gesetze regiren sollen, wie der weise vnd Gottfürchtige König Josaphat sagt: Sehet zu, was ihr thut, denn jr haltet das gericht nicht den Menschen, sondern dem HErrn, und der ist mit euch im Gericht. Darumb lasset die Furcht des HErrn bey euch seyn, vnd hütet euch, vnd seyd vleißig.

Wiewol aber viel Regenten der Ehre Gottes wenig achten, jedoch sol das die gröste vnd fürnembste sorge aller Regenten seyn, das sie selbs die reine Lere von dem Sone Gottes lernen vnd wissen, vnd dieselbige in der Christlichen Gemeine auffrichten, erhalten vnd verteidigen sollen, wie Psalm. 2. geschrieben stehet: So lasset euch nu weisen jr Könige, und lasset euch züchtigen jr Richter auf Erden, dienet dem HErrn mit furcht, vnd freuet euch mit zittern, küsset den Son ꝛc.

te imperia Evangelio & præbete hoſpitium filio Dei. Et Eſaiæ 49. Et Reges erunt nutritores tui, & reginæ: id eſt, Reſpublicæ ſint nutrices Eccleſiæ, præbeant hoſpitia Eccleſiæ & piis ſtudiis.

Sint membra Eccleſiæ ipſi quoque reges & principes, & doctrinam recte intelligant, non adjuvent eos, qui falſam doctrinam ſtabiliunt, & injuſtam ſævitiam exercent, ſed ſint memores hujus dicti: Glorificantes me glorificabo. Et Daniel regem Babylonicum hortatur ad agnitionem iræ Dei, & ad clementiam erga exulantem Eccleſiam, cum ait: Redime peccata tua juſticia & clementia erga pauperes, & erit ſanatio delictorum tuorum.

Et cum ſint inter præcipua Eccleſiæ membra, videant ut judicia in Eccleſia recte exerceantur: ſicut Conſtantinus, Theodoſius, Arcadius, Marcianus, Carolus Magnus, & multi pii reges curaverunt recte exerceri judicia

Item, Psalm. 24. Machet die Thore weit, vnd die Thür in der Welt hoch, das der König der Ehren einziehe, das ist, jr Könige, Fürsten vnd Herrn, gebet raum und herberg dem Evangelio vnd dem Sone Gottes. Item, Esai. 49. Die Könige sollen deine Pfleger, vnd jre Fürsten deine Seugammen seyn, das ist, die Regiment sollen die Gemeine Gottes, Schulen, die Diener des Göttlichen worts erhalten vnd erneeren, sie behausen und beherbergen.

Ja sie selbs die Könige, Fürsten vnd Regenten sollen Gottfürchtig seyn, rechte Christliche Lere verstehen vnd erhalten, nicht denen behülfflich vnd förderlich seyn, welche falsche Lere bestetigen, vnd ferner gottfürchtige Leute verfolgen vnd erwürgen, vnd dieses Spruchs gedencken: Wer mich ehret, den wil ich auch ehren, wer aber mich veracht, der sol wieder verachtet werden. Also vermanet auch Daniel den König zu Babylon zu Gottes furcht vnd erkentnis, vnd das er gütigkeit vnd barmhertzigkeit gegen den armen vnd gefangenen Volck Gottes erzeigen vnd vben wolle, da er Danielis 4. also spricht: Las dir meinen Rath gefallen, vnd mach dich los von deinen Sünden durch gerechtigkeit, vnd ledig von deiner Missethat durch wolthat an den Armen, so werden deine Sünd geheilet werden.

Denn dieweil Könige, Fürsten vnd alle Regenten die fürnembste gliedmas der Gemeine Gottes sind, sollen sie darauff fleißig achtung geben, das Concilia und die Gericht in der Gemeine Gottes recht gehalten werden. Wie wir sehen, das diese Hochlöbliche Keiser, als Constantinus, Theodosius, Arcadius, Martianus, Carolus Magnus vnd viel andere gottfürchtige

Kö-

dicia Ecclesiæ. Cæterum de discrimine utriusque gradus ministerii Evangelici & politicæ potestatis, extant scripta in Ecclesiis nostris multa, quæ ostendunt, nos neque fanaticas, neque seditiosas opiniones docere, sed monstrare necessariam doctrinam in Evangelio traditam de utroque gradu, utilem pietati & paci communi.

DEO GRATIA.

Hæc est summa doctrinæ, quam in Ecclesiis nostris, Dei beneficio una voce sonamus: quam quidem esse incorruptam sententiam doctrinæ divinitus traditæ in scriptis Propheticis, & Apostolicis, & symbolis, nequaquam dubitamus, & ex vetustis scriptoribus sincerioribus intelligi potest, congruere eam cum veteri & puriore Ecclesia.

Ostendit autem res ipsa, nos non curiositate novas aut argutas disputationes quæsivisse, nec de potentia aut opibus contendere, sed tantum necessariam doctrinam ad veram invocationem Dei, & ad salutem animarum, ex magna caligine traditionum & opinionum evolvere, & simplicissime ac planissime eam Ecclesiis proponere. Necesse est enim omnes

sa-

Könige mit hohem vleis gethan haben. Was aber für ein vnterscheid sey zwischen weltlicher Oberkeit, vnd der Kirchen Gewalt, ist von den vnsern in vielen Büchern vleißig vermeldet, welche anzeigen, das wir zu keiner Auffrhur oder falschen Lere lust oder willen haben, sondern dieselbigen alle verwerffen vnd verdammen, und das wir die Lere von beider Gewalt der Kirchen vnd des weltlichen Regiments, wie dieselbige im Evangelio beschrieben vnd allen Leuten zur Gottseligkeit vnd gemeinem friede zu wissen hoch von nöten, rein vnd lauter mit allem vleis dem Volck fürtragen.

GOtt sey Lob und Ehre.

Das ist die Summa der Lere, welche wir aus Gottes Gnaden eintrechtiglichen in vnsern Kirchen leren, vnd haben keinen zweiuel daran, das diese vnsere Lere, mit der heiligen Propheten vnd Aposteln, auch der heiligen Veter Schrifften vnd den Symbolis vnd mit der ersten Kirchen Lere, welche noch vnuerfelscht gewesen, vbereinstimme.

Vnd sihet jederman, das wir nicht aus fürwitz neue disputation und Lere gesucht oder erdacht, das es vns auch nicht vmb Geld oder Gut, oder vergengliche ehre vnd gewalt zu thun, sondern das wir allein diese Lere darumb angenomen, vnd dem Volck auf das einfeltigst vnd reinest furtragen, auff das rechte anruffung vnd warhafftige dienst Gottes, recht erkentnis des Sons Gottes, so zur Seligkeit von nöten, erhalten vnd von jrthumb unterschieden werden. Denn das ist je war, welches auch alle vernünfftige Leute bekennen

ſanos fateri, magnas fuiſſe doctrinæ tenebras, & multos errores in doctrina monachorum, & laqueos conſcientiæ multiplices in Pontificiis traditionibus. Et utra doctrina ſit vera, plana, perſpicua, utilis conſcientiis & moribus, oſtendit collatio. Non enim defugimus judicia piorum: imo ſemper veram Dei Eccleſiam, hoc eſt, omnes pios & eruditos, ubicunque ſunt, volumus hæc, quæ dicimus, cognoſcere: quos non dubitamus teſtes fore, hanc doctrinam eſſe veræ Eccleſiæ Dei Catholicæ conſenſum.

Offerimus etiam nos, quocunque tempore, ad copioſiorem declarationem, in ſingulis partibus: & hanc commemorationem doctrinæ nunc factam, congruere cum confeſſione Auguſtæ exhibita, Anno 1530. ſentimus.

Cum igitur doctrina, quam recitamus, vera ſit, & Eccleſiæ neceſſaria, oramus ne damnentur Eccleſiæ noſtræ, quaſi aut errores amplectantur, aut ſine gravi cauſſa ſtolide & ſeditioſe tumultuentur. Veritas & rerum magnitudo, hac injuſta criminatione nos liberent.

De-

nen müssen, das viel verfinsterung der Lere vnd jrthumb in der München Schrifft, vnd mancherley verwirrung vnd verstrickung der Gewissen in des Bapsts vnd der Bischouen tradition vnd satzung gewesen. Wenn man auch diese vnsere vnd des Gegentheils Lere gegeneinander halten vnd betrachten wil, wird gewislich vnd augenscheinlich befunden werden, welches teils Lere warhafftiger, einfeltiger, klerer vnd den Gewissen tröstlicher sey. Denn wir unsere Lere zu bekennen keine scheue tragen, vnd gern sehen, ja von hertzen auch begeren, das die Gemeine Gottes, das ist, alle gottfürchtige vnd gelerte Leut, wo sie auch in der Welt sind, diese vnsere Lere erkennen, vnd nach Gottes wort richten vnd vrteilen mügen, zweiueln auch nicht, das solche gewislich zeugen werden, das diese vnsere Lere, der rechte warhafftige Catholische vnd Apostolische Consens, vnd eintrechtigkeit der Kirchen Gottes sey.

Wir wollen vns auch hiemit zu iederzeit, vnd zu jglicher Artickel dieses vnsers bekentnis reicher erklerung erboten haben. Wissen auch, das diese erzelung der Lere, so alhie geschehen, mit der Confeßion und Bekentnis, so Römisch. Keiserlicher Maiestat, vnserem allergnedigsten Herren zu Augspurgk Anno 1530. vberantwort, eintrechtig ist.

Dieweil denn diese vnsere Lere, welche wir alhie erzelt, die rechte christliche Lere der Kirchen Gottes; ist vnsere bit, das vnsere Kirchen nicht verdammet vnd verurteilet werden, verhoffen auch, das die öffentliche warheit selbs werde vnser schutz seyn bey allen gottfürchtigen vnd verstendigen.

Dar-

Deinde ipſam ſynodum pie monemus: vident veteres abuſus, & errores multos & magnos hærere in Eccleſia. Quia omnibus ætatibus inde usque ab initio generis humani diabolus errorum ſemina ſpargit: & poſtea multi inſcitia hominum aut ſuperſtitione confirmantur aut repullulant.

Cum autem jam vanitas multarum ſuperſtitionum nota ſit, tempora flagitant emendationem: & niſi gubernatores curabunt extare illuſtratam veritatem, magnæ diſtractiones opinionum ſecuturæ ſunt, præſertim cum in hac poſtrema mundi ſenecta plus confuſionum impendeat. Ideo Synodus videat, ne manifeſtam veritatem damnet. Etſi pie deliberatura eſt, quomodo conſulendum ſit Eccleſiis, & à nobis declaratio copioſior petetur: eligendi ſunt viri eruditi, intelligentes & amantes veritatem, & timentes Deum, qui de his tantis rebus ſimul deliberent. Nec tantum numero ſuffragiorum nobiscum certetur: cum manifeſtum ſit ex multis præjudiciis, qui Rom. Pontifex & plurimi Epiſcopi ei addicti ſentiant, qui tot jam annos non ſolum edicta contra nos ſanguine ſcripta ediderunt, ſed etiam multos nobiscum ſentientes interfecerunt: & multi doctrinam nec intelligant, nec curent, ſed profanis perſuaſionibus imbuti, exiſtiment, hoc præcipue di-

Darnach vermanen wir auch das Concilium, dieweil sie sehen, das viel alte misbreuch vnd grosse vnd mancherley jrthumb allenthalben in die Kirchen von langer zeit her eingefurt, denn der Teuffel zu allen zeiten von anfang des menschlichen Geschlechts viel jrthumb mit vntergesehet, vnd hernachmals aus vnverstendigkeit vnd Superstition der Leut dieselbigen angenomen vnd bestetigt, das sie dieselbige alle, mit hohem vleis bewegen vnd betrachten, vnd diesen notwendigen sachen rahten vnd helffen wollen.

Denn dieweil zu dieser zeit viel jrthumb vnd Superstition den Leuten bekant vnd öffentlich, ist hoch von nöten, das dieselbe abgethan werden. Vnd so die Heubter vnd Regenten der gemeine nicht werden vleis furwenden, das die göttliche warheit wiederumb in christlichen gemeinen scheine vnd leuchte, vnd wieder auffgericht vnd erhalten werde, so werden viel grössere zerrüttung vnd mancherley opinion in der Religion erfolgen, furnemlich, dieweil in dieser letzten zeit der welt mehr verwüstung zu besorgen. Darumb mügen sich die Herrn des Concilii wol fursehen, auff daß sie nicht öffentliche warheit verwerffen vnd verdammen. Do auch von diesen hohen sachen, wie der christlichen gemeine wieder zu rahten und zu helffen, eine ernstliche vnd christliche berathschlagung solt furgenomen, vnd von vns ein reichere erklerung vnserer Lere begeret werden, wil hoch von nöten seyn, das gelerte vnd gottfürchtige Leute, welche die warheit lieb haben, zu solcher hohen vnd wichtigen berathschlagung erwelet werden. Wir bitten auch, das in dieser hohen sachen nicht also procedirt werde, das welches Teil mehr suffragia vnd stimme habe, dem andern furgezogen werde, dieweil öffentlich, vnd aus vielen præjudiciis augenscheinlich, was der Bapst vnd seine Bischoue im sinne haben, welche nicht allein so viel jar bißher an, durch viel Bullen vns albereit verdammet, sondern auch viel fromme gottfürchtige Leut der vnsern erwürget. Denn viel bey dem Gegenteil sind, welche die rechte Lere der Christlichen Gemeine nicht verstehen, auch derselbigen gar nicht achten, welcher gedan-

dignum esse politicis viris defendere præsentem formam, & tueri autoritatem suam. Et ad hanc rem quærunt ministros idoneos, qui sophismatum præstigiis veritatem eludant.

Quare jam testamur, nos veritatem non abjecturos esse, etiamsi talium hominum judiciis condemnata fuerit: & palam testamur, nos Tridentinæ synodi, quæ antea edidit decreta partim palam falsa, partim ambigua & sophistica, non assentiri: sed flagitare, ut de iisdem rebus & audiamur, & errores antea confirmati decretis Tridentinis emendentur.

Et reverenter oramus invictissimum Imp. CAROLUM Augustum, ne permittat adversariis, ut veritatem sua audacia opprimant, & crudelitatem, quæ adversus innocentes exercetur, confirment, & majora dissidia injustis decretis excitent.

Commendamus autem & Ecclesiam, & nos ipsos, filio Dei Domino nostro JESU Christo, quem scimus voce Evangelii colligere sibi æternam Ecclesiam: & eum oramus, ut nos regat, nec sinat extingui lucem Evangelii sui, nec deleri sinat cœtus ipsum vere invocantes.

DEO GRATIA.

Ap-

cken auch, als der Leut welchen die Religion wenig zu schaffen giebt, allein dahin gericht, das gegenwertiger des Bapsts vnd der Geistlichen Stand, gewalt vnd autoritåt werde erhalten, dazu sie denn solche Leut gebrauchen, welche durch Sophisterey die gőttliche warheit allein verfelschen vnd verfinstern, vnd nicht Gottes Ehre, noch der Leute Seligkeit, sondern durch jr schreien vnd schreiben allein feiste Prebenden, Canonicat und Episcopat suchen.

Derhalben bezeugen wir hie őffentlichen, das wir die warheit zu verleugnen vnd verlassen nicht bedacht sind, do wir schon im Concilio von solchen Leuten solten verdammet werden. Item, bezeugen auch őffentlich fur jederman, das wir in die Decreta, so zuuor im Concilio zu Trient beschlossen vnd ausgegangen, welcher eins teils őffentlichen falsch vnd vnrecht, vnd wider Gottes Lere, eines teils aber zweiuelhaffrig vnd sophistisch gestellet, nicht bewilligen, noch wollen bewilliget haben, sondern ist vnsere bit, das wir von solchen Articklen auch gehőret, vnd das solche jrthumb, so zuvor durch die Decret des Concilii zu Trient bestetiget worden, auffgehaben werden.

Wir bitten auch in aller schuldigen vnterthenigkeit, Rőm. Keiserl. Majest. vnsern allergnedigsten Herren, das jr Majest. als ein Hochlőblicher Keiser, vnserm Gegenteil, die warheit, durch jre freuel vnd mutwillen zu vnterdrůcken, vnd grausamkeit wider vnschuldige Leut zu vben, auch durch vnrechte Decret zu grősserer zwiespalt vnd vneinigkeit in der Kirchen vrsach zu geben, nicht gestatten wolle.

Befehlen auch hiemit die gantze Gemeine Gottes vnd vns selbs dem Sone Gottes vnserm HErrn Jhesu Christo, welcher jm durch die Predigt des heiligen Euangelii, eine ewige Kirche versamlet. Vnd bitten jn, das er vns fůre vnd regiere, vnd rechte reine Lere seines heil. Euangelii, auch die Gemeine so solche Lere bewaret, vnd jn warhafftiglich anruffet, selbs wolle schůtzen vnd erhalten.

Amen.

GOtt sey Lob vnd Ehr.

APPENDIX.

Rogamus autem omnes, qui in vicinis Ecclesiis docent, aut alibi qui amplectuntur confessionem Augustæ exhibitam Anno 1530. Ut hæc legentes, si quid alicubi desiderant, amanter nos moneant. Quia non voluimus aliud genus doctrinæ gignere, sed simpliciter recitare illius Confessionis Augustanæ sententiam & communem consensum harum Ecclesiarum, & petimus ut candide & non calumniose judicetur. Non voluimus nova dissidia serere, sed maxime oramus Filium Dei Dominum nostrum JESUM Christum, crucifixum pro nobis, & resuscitatum, qui precatus est in agone suo, ut unum simus in Deo, ut faciat, ut nos quoque in pluri- mis Ecclesiis unum simus in ipso.

FINIS.

Insigniora paratypomata im Vorbericht.

Pag. 3. l. 17. Bieck für Birck p. 25. l. 7. Aleander für Alexander p. 27. l. 34. Septemviri p. 31. l. 12. τύπον für τόπον p. 43. l. 14. p. 47. l. 33. p. 50. l. 13. Gresser für Grosser p. 51. l. 16. soll heissen: tractirte, damit ꝛc. pag. 104. l. 7. semotis für sermonis l. 26. vice für unice p. 133. l. 14. soll heissen: daß da die ꝛc. p. 147. l. 24. Nostratium für Necessarium p. 152. l. 24. Responsiones für Responsione l. 25. Stancari für stancari p. 153. l. 2. Reipublicæ für Rei publica.

EIGENTHUM DER STADT AUGSBURG

8° Th H
Confessio
1722